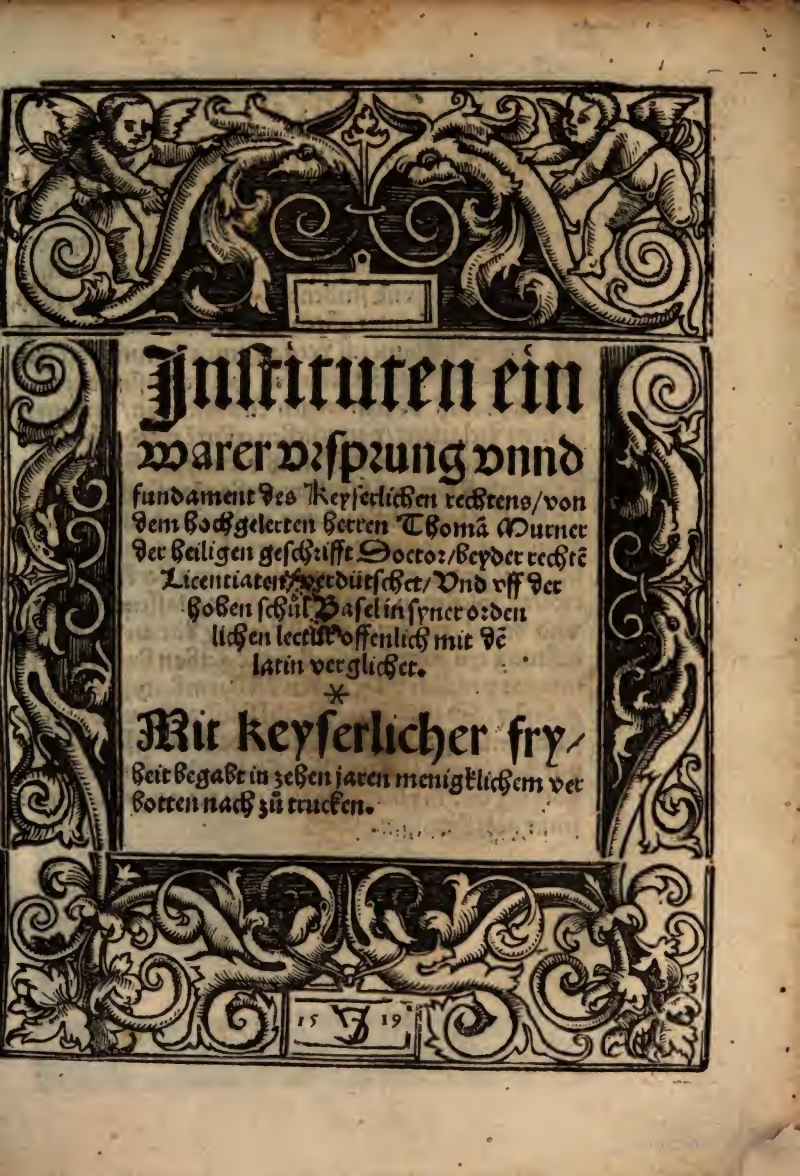
Institutes ein warer vrsprung vnnd fundament des Keyserlichen rechtens/ von dem hochgelerten herren Thomã Murner der heiligen geschrifft Doctor/ beyder rechtẽ Licentiaten/ verdütschet/ Vnd vff der hohen schůl Basel in synen ordenlichen lectiõ offenlich mit dẽ latin verglichet.

*

Mit keyserlicher fryheit begabt in zehen jaren menigklichem verbotten nach zů trucken.



Vorred.

Doctor Murner zů synen hörern.

ES wurdt eyn yedes ding geschetzet eer würdigen/hoch gelörten/wysen mēner vnd studenten/dest achtberlicher/so es vnder gůten lütē gehādlet wurdt. So nun ich vergangenen summer vff eyn gelört schiessen mit der instituten verglichet zů eüch vō eren wegen kummen byn/vnd myn institut declarieret/von etlichen erbettē wardt/solch institutē zů verdalmetschē/etlich vermeyntē das solches nit müglich were vß filen dar gethonē vrsachen/die ich ietz belyben laß/solchs vō mir vnderstandē ist/vō euch gehöret/vnd approbieret/ist myr zů letst gefallen/mēglichen zů gůten/vnd zů einer yn wysung der keyserlichen rechten/solch myn verdütschen an tag lassen kummen/vnd durch eyn druck vß zů teylen/dar an ich myner achtung eyn gůt vñ löblich werck gethon hab/kunst so mir got verlihen vß wercken der barmhertzigkeyt mitgedeylet. Darůß entpfohendt solch vnser verdalmetschen vnd disse grossen arbeit/sindt der massen danckpar das ir myn zům eren durch got gedencken/vß ůwer gott ietz vnd in yener welt zům eren nit vergesse/do mit sindt gott beuolhen.

SO mächerley ist mēschlich wandel
Vñ faltvnß zů so mancher hädel
Sz niemät möcht by einäder lebē
Wo nit wurd rechtlich vrteil ge-
Zwischen aller mēschē geschlecht (ben.
Darumb beschriben sindt die recht
Von bäpsten/keysern von in beyden
Das niemäs sol den anderen beleiden
Rechtlich/frydsam leben sol
Des sindt nun beyde recht vol
Doch mit solcher höch beschriben
Biß her so vnuerstendig bliben
Das kaum den gleerten ist bekant
Was institutes vff jn handt
Biß es zů letst dar zů ist kommen
Sy also flissig fürbar gnommen
Vßgelegt vnd declariert
Auch allen richteren zů gefiert
Die vernunfft sich brauchen söllen
Vnd gmeinen man regieren wöllen
Sie lügen zů vnd nemen war
Das sy in vrteiln nit verfarn
Ein sorgklich ding ist zů erkennen
Dem einen gen/dem andern nemmē
Darumb lůg zů vnd hab gůt acht
Diß büchlin ist dir Teutsch gemacht
Des sich ein yeder behelffen mag
In allen händlen alle tag
Ein yeder richter ist mein bitt
Les das mit fliß er felet nit.

Register
Vorred der Institutē
Keyser Justiniani. Sūch am erstē blat.

Das Erste buch.

Von gerechtigkeit vnd den rechten. Sūch am. ij. blat
Von natürlichen vnd aller völcker stattrecht. iij
Von dem rechten der personen. iiij
Von den freyen v
Von den gefreyten v
Vß was vrsach sich nit zimpt von hand zů lassen. vj
Vō dē gesatz Fusia caninia genāt hinweg zů thůn viij
Vō denē die its eigē oder eins andern rechten sint. viij
Von vätterlichem gewalt ix
Von brutlöuffen ix
Von annemmungen an statt der kinder xj
Mit was wysen das recht vätterlichs gewalts vffgelō/
set würt. xiij
Von vogtyen. xv
Welche in testamenten vögt mögen geben werdē. xv
Von vogtyen der gesipten fründschafften vß dem ge/
satz gegeben xvj
Vō mündrūg des haupts oder verēdrūg des stats xvij
Von der patronē vogtey vß dē gesatz gegeben xvij
Von vogtey der elter vß dem gesatz gegebē xviij
Von vertrülicher vogtey xviij
Von den vögten die meister vnd rat setzet Attilianisch
vögt genāt vß dē gesatz Julia vñ titia gegebē xviij
Von dem gewalt der vögt xix

der Institute.

In was gestalt vñ fälen die vogtey sich endert xxv
Von vögten die man sorger nennet xxv
Vō dē verspruch vñ sicherūg der vögt oder sorger xxvj
Von entschuldigung der vögt vnd sörger xxvij
Von argwenigen vögten vñ sorgeren xxviij

Das ander büch

Von teylung der güter/vnnd wie man ir eigen thümb überkumme. xxv
Von lyplichen vnd vnlyplichen gütern xxvij
Von gerechtigkeiten der bürschen flecken. xxvij
Von nutzung xxviij
Von bruch vnd wonung xxviij
Von bruchnemügen vñ vß langer zyt züeigūg xxvv
Von gaben xxvvj
Welchem zimpt güter zü verendern oder nit xxvij
Durch was personen ir güter überkummen xl
Von ordenung der testamenten xlj
Von krieges testamenten xlvij
Welchen nit zügelassen ist testamēt zü machen xlv
Von enterbung der kinder xlvj
Von vffsatzung der erben xlvj
Von gemeiner vndersatzung oder substitution lj
Welcher maß die testament geschwechet werden lvj
Von vnmilten testamenten lv
Von vnderscheid der erben lvj
Von legaten lvij
Von abnam vnd binderlag der legaten. lvij
Von dem gesatz Falcidia genant lxij
Von trüwgeloubten erbfelen nach dem ratgesatz Tre-

Bellianum genant lxxvj
Von besunderlichen gütern durch trüw geloub ver-
lassen lxvij
Von Codicillen oder testament brieffen lxxx

Das dritt büch

Von erbßfällen die vntestiert gegeben werden lxxxj
Von dē gesatzliche nachgang zů erbē der agnatē lxxxvj
Von dem radtgesatz Tertuliano lxxxix
Von dem radtgesatz Officiano genant lxxxx
Von zůgang zů erben der cognaten lxxxxj
Von den graden der cognation lxxxvj
Von fründschafft in eygenthum erholet lxxxvij
Von erb des patronen in synen gefryten lxxxviij
Von zůeygung der gefryten lxxxx
Von besitzung der güter lxxxxj
So vnß güter anfallen von den kinden die wir mit
keyserlichem gewalt angenůmen handt lxxxviij
So eynē güter zůfallen vß vrsach syner gegebenen
frybeit die zů beschirmen lxxxix
Das solch überkůmen der güter das vorzyten durch
verkouff der güter geschahe/vnd das vß dem radt
gesatz Claudiani hatkam beyde abgethan sindt xc
Von verbündungen xc
Wie der güter halb obligation geschehen xcj
Von verbündungen der wörter xcij
Wie sich zwey od mer mit versprüchē verbündē xciij
Von versprüch der eygenlüt xciij
Von mancherley versprechen xciij
Von vnnützen versprüchen xcv

der Jnstitūten.

Von bürgen cxcviij.
Von verbündung vß geschüfften. cxcix.
Von verbündūg so vß verwilligūg geschehen cxcix
Von kauffen vnd verkauffen c.
Von lyhen vnd lehen cj.
Von gemeinschafft cij.
Von beuelhe ciiij
Von verbündungē die sich den cōtractē verglichē. cv
Welche personē vnß verbünden mögen. cvij
Wie sich verbündūg endet vñ hingenūmē würt cvij.

Das vierd büch.

Von verbündungen die vß ißeltadt oder sich ißeltadten verglichen/geschehen. cix.
Von geroubten güteren. cxij.
Von dē gesatz aquilia vō entpfangendē schadē. cxiij
Von schmach bewysen vnd iniurien. cxv.
Vō verbündūgē die sich den malefitzē verglichē cxvij
Von ansprachen. cxviij.
So einer der in frembdē gewalt ist laß mā den handel zů/als ob er syns eignē gewalts gewesen wer. cxxiij.
So eigen lüt schaden gethon haben. cxxv.
So ein fierschrötigs thůr schaden gethon hat. cxxvj.
Durch welche personen wir handlen mögen cxxvj
Von vertrůgen in das recht cxxvij
Von ewigen vnd zitlichen ansprachen die mā dē erben vnd wider die erben gibt. cxxviij
Von vßzügen. cxxviij
Von widerreden der vßzüg. cxxx
Von gebotten vnd verbotten cxxx.

Von der straff deren die frefenlich kriegen cxxvi j
Von dem ampt des richters cxxvij
Von gemeinen gerichten cxxviij

End des Registers.

IN dem namen vn/sers herrē Jhesu christi Keyser Justinianus ein überwinder/vñ trümphierer alle zeyt ein merer des richs/der begiri/gen iungendt der keyserlichē gesatz vn/seren grüß vnd genad.

KEyserliche Maie/stadt soll nit allein mit woffen/sünder ouch mit gesatzen gezieret syn/das sy beide zyt des kriegs vnd des fridens recht gubernieren mög/vñ ein Römscher fürst ein überwinder sy/nit allein in sindtlichen kriegen sünder ouch durch gesatzliche weg/die vnbillicheit/der freuenlichē vertribe/vñ da durch werd/so dem rechten allergflissendst erkant/so ouch nach überwindung der sind/ein groß mechtiger trüphierer geachtet. Welcher krieg vñ gesatzlicher übung wir beide weg/mit hohē flyß vñ fürsichtikeit durch gotz hilff vollēbrocht haben. Den vnseren kriegs bruch die vßlendischen völcker so wir vnder vnsere gehorsam brocht haben erkēnē. Vñ so Affrica/so ouch vnzeliche andie prouintzen vñ lender nach so langer vngehorsame/vnserer überwindung vō got verluhē wider dem römischē gewaldt vnderworfen sindt. Also das alle völcker/durch vnsere vñ der andrē vor vns gemachten gesatz so wir gebesseret haben/geregieret werden. Vnd so wir die heyligsten vffsatzungen

Vorred

der fürstē/vor vnuerstendtlich/in ein verstētlich vereini
gūg geordenet haben. Handt wir vnsere sorg erstrecket
zů den vnmessigen bůcheren der altē wyßheit/vñ schier
als durch mittel dieffe/eins verzwiffletē wercks/durch
gots gunst erfüllet. Als nun das mit gotz stür erfüllet
ist/habendt wir gebotten/dem großmechtigen vor zytē
vnsers Pallasts pfēnigmeyster Tribuniano vñ dorzů
Dorotheo/vñ Teophilo den durchlüchtigen mēnern/
vnseren vorfaren/deren wir erfarenheit/vñ der gesatz
wyssenheit/ouch trüw in vnseren beuelhen vß vil anzei-
gung erkündet habē/berůffet/vñ in sunderheit gebotē
das sy mit vnserem gewalt vnd vnserem geheiß die vff
satzung der fürsten zůsamen setzten. Das jr also den
ersten anefang keyserlicher rechten erlerneten/nit von
den altē fablen/sunder vō keyserlicher zierdē begeretē
vnd so üwer orē/so ouch üwer gemůt nüt vnnützlichs
oder übel gesatzts begeretē/dañ allein wie es sich nach
gelegenheit der daten vñ anzeigung der sachen ergeb
verston möchtē/vñ dz in vordriger zyt kum in fier jarē
üweren vorfarē widerfür das sy keyserliche vffsatzun
gē lesen möchten/ir vō anefang ingingēdt/solcher eerē
würdig gehalten/vñ der seligkeit erfunden/das jr an-
fang vñ end keyserlicher berichtung vō des römischen
fürsten mund entpfingen. Dorūb nach dē funffzig bů
cheren alles keyserlichen rechten/in denē alles recht ver-
samlet ist/habendt wir durch den obgenanten hoch be-
rümpten Tribunianū vnd die andren durchlüchtigen
vnd wolredenden mēner/lassen die selbigen der fürstē
vffsatzungen in disse fier bůcher zerteilē/das sy des gan
tzen gesatzlichen rechten der erst anefang syend/doryn
kürtzlich vß geleyt ist/das vor in bruch was/vnd nach-

gonder zyt verblichen/durch keyserliche stür wider erlū
chtet vnd vffgerichtet ist. Welche fier bůcher vß allē der
altē vffsatzūgē vñ besunder vß der erklerūg vnsers Cay
gemeiner vñ deglicher vffsatzūg mit vill andrē darth ůn
vñ beschribē so vns die obgenātē dry wysē mēner erbotē
haben gelese/erkandt/vñ mit vollem gewalt bestetiget
hand. Dorumb mit hohem fliß/vñ frölicher übung ent
pfohen disse vnsere gesatz/vnd erzeigt üch der massenn
bericht/das jr ein schone hoffnūg by üch habēdt/nach
des gantzen rechtlichen wegs erfüllūg/mögent vñ wer
dēdt vnserem gemeinē nutz üch in sunderlichem zů ver
truwen regieren/dem obsyn/vnd jn gubernieren ꝛc.

Das erst

Das erst bůch von dem rechten der personen.

De iusticia et iure.

¶ Von gerechtikeit vnd dem rechten.

Justicia est constans.

Gerechtigkeyt ist ein beſtendiger vnd ewiger will ſyn recht einen yeden gebend. ¶ Wyßheit des rechten iſt göttlicher vnd menſchlicher ding ein erkantnyß des rechten/ vñ vngerechtē ein wiſſenheit. ¶ Sölichs nun vorhin erkandt in der gemein/ ſo wir anfohē vß zůlegē das recht des römiſchen volcks/ mag es alſo geſchehen werdē faſt geſchiklich/ vnd nützlich zů erklerē/ ſo wir zů erſt mit lichtem vnd ſchlechtem weg/ dar nach mit gefliſſener vnd eygentlicher vßlegūg alle ding darthůn. Dañ ſunſt wo wir glich vō anefang/ dz vnuerſtēdig vñ noch ſchwach gemůt des gelerſamen/ mit der fyle/ vnd mancherley der ding Beſchwerete/ wurdendt wir eins vß zweyē machen/ entweders ein verlaſſer der lernūg/ oder mit ſyner groſſen arbeit/ vnd offt mit verzwifflūg (welche offt die ůngen abkerend) deſt langſamer do hyn bringen/ wohyn ſo er den lichten weg gefüret were on groſſe arbeit/ vnd on alles mißtruwen möcht gefieret werdē. ¶ Des rechten gebot ſind die/ Erlich leben/ ein andren nit letzē/ vnd eim iedē ſyn recht zů gebē. ¶ Diſſer kunſt des rech-

Vis igitur.

Juris praecepta.

Vus studij.

ten sind zweierley gestalt/das gemein/vnd das sünderlich recht. Das gemein recht ist/das do gehöret zů dē gemeinen stad des römischen richs. Das sünderlich ist/dz zů yetweders sünderlichem nutz gehöret. So wöllē wir sagen vō den sünderlichen rechtē/das ist dreyerley versamelet/entweders es ist vß natürlichen gebotten/oder gebottē gemeiner völcker/oder der stett.

De iure naturali gentium et ciuili.

Von natürlichem/aller völker vnd statt recht.

Das natürlich recht ist das die natur alle thier gelernet hat. Deñ dz recht ist nit allein zů geeignet menschlichem geschlecht/sünder allē thierē/die in den lüfften/vff dem ertrich/vnd in dē mere erborē werden. So hat kumpt meñli vñ wiblis zamen paren/dz wir die ee nēnen. So hat kumpt der kinder erberung vñ sy vff zů ziehē/deñ wir sehē das alle andre thier/sich des rechten übē vñ gebruchen. Jus naturale.

Aber das statt oder aller gemeiner völker recht wurd also zerteylet: Alle völkēr die mit gesatz vñ sittē geregieret werden/gebruchen sich eins deyls jres eigenē rechtē/vnd eins deils des rechten aller völcker/dañ was recht ein jedes volk im selbs vffgesetzet hat/das ist irer stat ein eygē recht/vnd heisset statt recht/als ein eigen recht der selben stat. Das aber natürlicher verstand vnderen all völkern vffsetzt/das wirt ouch by allen völkeren glich gehalten/vnd heißt gemeiner völker recht/glich als ob sich des rechten alle völker gebruchten. Jus autem ciuile.

Aber das statt recht wurd vō einer ieden statt genēnet/als deren von Athenas/deñ wer do wil denen gesatzen Solonis oder Draconis einē nāmē gebē/der irret nit so er es wurd nēnē das statt recht von Sed ius quidem.

Athen/deñ also nēnē wir das recht/des sich dz römisch volk gebrucht/stat recht der römer/oder das recht der Quiriter/deñ die römer sind vō Romulo römer genāt worden/vñ vō Quirino quiriter. Doch so offt wir kein namē dar zū thūn welcher stat das recht sy/so meynen wir vnser römisch recht. Als weñ wir sprechen der Poet vnd nit witter namen dorzū thūn/verstond wir vnder den kriechen den hoch geleerten Homerum/vnd by vns latinischē Vergiliū. ¶ Aber aller völker recht ist gemein allem menschlichē geschlecht/deñ als der bruch erforderte/vnd menschliche notturfftikeit/habend die völker mē ettlich recht vff gesetzet. Deñ krieg erstādē sind/vñ dor nach geuolget gefengkniß vñ zūeigē der mēschen/das alles dem natürlichen rechten wider ist. Deñ mit natürlichem rechten alle mēschen von anefang fryer borē warden/vnd von dissem aller völker rechten syndt nohe harkumen alle contract oder verbindūngen/alß do sind kouff vñ verkouff/lihē/lehē/geselschafftē oder gemein/hinder lag/dusch/vñ fil andre vnzeliche. ¶ Vnser recht das wir buchen/stat in gschribenen vnd vngeschribenē rechten. Das verschriben recht ist/das gesatz/wyssenn des gemeinen völks/Radschlag des Senats/gefallen der fürsten/vßspruch der meisterschafft/vnd antwurt der wysen. ¶ Gesatz ist das das römisch volck mit meisterschafft des senats vñ vorfrag des radhertrēs vffsetzt. ¶ Wissen der gemeyn ist/das etlich zünfften mit jren meysteren durch fürfrag der schöffen vffsetzen. ¶ Die gemeyne zünfften haben ein vnderscheid vor dem römischen volck/als das mynder gegen einē merē deñ weñ man sprücht das römisch völck/so meint man alle burger mit allem adel der fürsten vätter vñ Sena-

Jus autem gentium.

Cōstat autē.

Lex.

Plebiscitū.

Plebs autē.

toren. weñ man aber nent die gemeinē zůnfftē/so meint man alle Burger dē Senat/der fürsten vätter Patritier genant vßgeschlossen. Solch des völks wyssen hett nit mynder gegolten/denn die gesatz/durch ein gebot das dorüber der radherr Nortēsius gethon hat. ¶ Radtschlag des Senats ist dz der Senat geb ůt vñ vffsetzet deñ do sich dz römisch volck also fast meret/das man es schwerlich vff ein ortz ů samē bringē mocht ein gesatz ů machē/hat es sy billich gedücht den Senat an stat des volcks ů fragen. ¶ Ouch was dem fürsten gefalt hat krafft eins gesatz. Durch gebot des küniglichen gesatz es das von des fürsten gewalt vßgerüffet ward/das dz volck dem fürsten/vnd in jn allen synen gewalt gesetzet hab. Doumb was der keyser durch ein brieff geschüfftlich vffsetzt oder erkēt/oder mit vßrüff gebüt/ist wyssenlich ein gesatz/vñ die nennet man ein constitution oder ein vffsatzung. Vß welchē etlich persönlich synd/die nit yedem mit geteylet werden/deñ es nit des fürsten meynūg was. Dañ ob erschon vß verdienst yemans etwas nachließ/oder yemans straffet mit penen/oder vngentsacht yemās ů hilff kūpt/dz gat nit vß den selbigen personē. Aber die andre der fürsten vffsatzung so sy gemein sind/on zwifel so binden sy jederman.

Senatusconsultum.

Sed quod

¶ Vßspruch der meysterschafft hat nit ein kleinen gewalt des rechten/das wir ouch pflegen das etlich recht ů nēnen/deñ die sölche gemeyne empter vñ eren tragē dem selben rechten synen gewalt gegeben haben. Es habend sinstouch etlich vßspruch vnd gebot gethon der meysterschafften/über hüser vnd andre besunderliche handel gesetzet/von etlichen sachen jrer benelhe/welcher vßspruch des etlichē rechtē eyn deil wz. ¶ Antwurt der

Prætorum quoq.

Responsa

prudentū.

wysen/sind die syñ vñ meynūg̃ derē denē nachgelassen was die recht zū machen. Deñ vor zytē verordenet was das etlich lerer weren die die rechten offentlich vß legtē den von dem keyser das recht zū antwurten verlihen was/die mā nēnet meyster oder radschleger des rechtē welcher aller syñ vnnd meynūg/solchen gewalt hatten das keim richter zam von jrer antwurt abzūston/wie sy die gethon hetten. ¶ Vß dem vnuerschūldenē rechtē kumpt alles das der bruch beweret hat/den langweren de berden/mit verwilligung deren dye sy ūbtē beweret verglichen sich einem gesatz.

Et non scripto.

Et non ineleganter.

¶ Vnd also ist das stat recht nit vnzierlich in zwen deyl zerteilet/deñes vrsprūnglich also von zweyn stetten harkūmē ist derē vō Lacedemoniē/vñ derē von Athenas. In denen stetten was also gewonzū thūn/was dy Lacedemonier für gesatz hielten/das behieltē sy on geschrifften. Aber die Athenienses verschribē all ire gesatz.

Sed naturalia.

¶ Aber die natürlichē rechtē/die by allen völkeren glich gehalten werden/durch ein vß gots fürsichtigkeytenn vffgesatzt allezyt fest vnd vnbeweget beliben. Aber was jr ein iede stat selber vff setzt/pflegen offt verendert werdē/antweders durch stille nachlassen verwilligūg des volcks oder durch ein āder gesatz dor nach vffgesetzet.

Omne aliud.

¶ Alles das recht des wir vns gebruchē dienet antweders zū den personē/oder den güteren/oder den hēdlen des rechten. Dorūß wir zū dem ersten/vō den personen sagen wellē/deñ es gar wenig were/das recht zū erkēnē so man die personē nit erkand von deren wegenn das recht ist vffgesatzet worden.

De iure personarum.

¶ Von dem rechten der personen.

Die erste deylung von dem rechten der personen ist die/das alle menschē antweders frey sint oder eigen lüt. Und fryheit (dor von sy fry genāt werdē) ist ein natürliche macht/das yeder synes willēs thū/es werd jm deñ mit gewallt oder recht verbotten. Summa itaq; Et libertas:

Eygenthūm ist ein vffsatzung von gemeiner völker recht durch welches einer eins andren herschafft wyder die natur vnderwürfflich wurd. Sorūß sindt sy zū latin serui genāt wordē/dz ist behaltē lüt/deñ die keyser geboten die gefangen zū verkouffenn/vnd also zū behaltē/deñ man sy nit pflag zū dötē. die ouch zū latin mancipia genant werden/das ist hand gefangene/dorūß dz sy von den finden mit den hendē gefangen werden Seruitus aūt

Eygen lüt werdēt antweders erborē/oder sy werdēt sunst eigen. Erboren werdendt sy von vnseren eigenen megdē. Aber sunst werdendt sy mit aller völcker recht in der gefengknüß/oder aber mit statt recht/so ein fry mensch elter deñ.xx.ior sich selbs verkouffen lat/das es dar von deyl neme. Seruj autē.

Vnderden eigen lütē ist kein vnderscheid/aber vnder den fryen ist vil vnderscheidts/deñ ein deyl sindt fry erborē/die anderē werdēdt fry/vñ heyssendt die gefryetē. In seruoꝝ

De Ingenuis.

Von den fryen.

Ein fryer ist der so bald er erboren ist/fry ist/antweders eelichs stadts von zweyen fryen erboren oder von zweyen gefryten/oder von einem gefryten/vnd einem fryen. Ingenuus.

Ouch wer von einer fryen müter erborē wurd/vnd sin vatter ein eygner ist/wurd er dēnocht fry erboren/ Sed & si quis.

als der von einer fryen můter/vnd von einem vnsicherē vatter erborē ist/deñ er ist der gemein entpfangē. Dañ es ist genůg/dz er ein frye můter gehabt hat in der zyt siner geburt/wie wol sy eigen entpfangen hat.

Et econtra; ¶Vnd harwider empfoht sy fry/vnd würt darnach eigen/vnd gebyrt/so ist es vns gefellig das dz kind fry erboren werd/deñ es soll der můter vnfall kein schaden bringen dem kind in irem lyb.

Et ex his. ¶So har ist dz gefroget wordē/weñ ein eigene schwā ger fry gelassen ist/vnd darnach ist sy wider eigen worden/vñ hat geboren/ob sy ein frien oder ein eigenen gebere. vnd Marcellus beweret/dz er fry erborē wurd/deñ es ist dem in můter lyb genůg/das er vff das mynst in mittler zyt der entpfengniß vnd geburt/ein frye můter gehabt hab/das ouch war ist.

Cum autem ingenuus. ¶So aber einer fry erborē ist/so schadt es jm nit/das er in dem eygēthům gewesen ist/vnd darnach fry ist gelassen worden. deñ es ist offt also vff gesetzt worden/dz den geburten nit schedlich syn sol/gebůg der friheit.

De libertinis.

¶Von den gefryten.

Libertini sunt qui. DJe gefryten die man libertiner nennet/sind die vß rechter dienstbarkeit des eygenthums gefryet worden sindt/durch die handlassung.

Manumissio. ¶Aber handlassung ist ein gebung der fryheit/deñ so lang einer in dē eigenthum ist/ist er der hend vnd dem gewalt synes herren vnderwürflich. vñ so er von hand gelassen wurdt/wurd er erlöset vō dē gewalt synes herrē. Welche hantlassung von der völker recht jren vrsprūg har hat/also/dē mit natürlichem rechtē sind alle mēsch

en fry erborē/vñ was hantlassūg vnbekant/deñ kein eygenthum was/Aber nach dē vnd mit der völker recht/ eygenthum die fryheit vnderdrucket hat/ist harnach gevolget die gūttat der handtlassung.

¶ Handtlassung geschicht in mangerley wyß/antwederes vß den heiligen vffsatzūgen/in dē heyligen kirchē/ oder vor dē richter/alß einer vinder genant zū erst von handt gelossē ward/oder vnder dē frūndē/oder durch sendbrieff/oder testamēt/oder sunst durch einandren letzsten willen/vnd nach fyl andre mer wysen mag dē eygen lūten fryheit widerfaren/die so von vffsatzūg der alten/so ouch von vnserer/in den buch kummen sint. Multis aūt

¶ Die eigen lūt mögen alle zyt von jren herren gefryet werden/so fast/das sy ob sy in dem gang vō jrer herren hend gelassen werdē dz für sich gāg/als weñ der richter oder regierer der vßlendischē herschafft/oder der radts herr in dz bad ging oder vff dē gemeinē pallast der stat. Serui vero

¶ Der gefryeten stadt ist vor zyten in dryerley vnderscheid gewesen/dē die vō hād gelassē wardē/überkomēt jr etlich die grosse vñ rechte fryheit/vñ warden römisch burger. Sie andern überkamendt ein kleinere fryheit in trē lebē fry zūsin/vñ in dē dodt eigen/vñ hiessendt die latiner vß gesatzt Junia Norbana genāt. Die dryttē überkamē die aller minste fryheit in dē lebē eygē zūsyn/ vnd in dē dodt fry/vñ die kamen in der Seditier zal/ vß dem gesatz Eliescentij. Aber die aller böste eygendtschafft der Seditier/ist vor langer zyt in ein vngewone kūmen/vnd der latiner nāmen was nym̄ so in einē gemeinē buch. Libertinor aūtē status.

¶ Sonūb vnser myltikeit alle ding merē vnd in einē besserē stadt verendrē begeret/hatt dz mitt zwoen vffsatzungen gebesseret/vnd in vordren stad ge- Ideoq; nostra pietas.

stellet/den von anefang der iungen vñ erst vffgonden statt Rom/nit mer den ein vñ einfeltig fryheyt wz/dz ist eben die/die der handtlasser hat/den allein das vßgeschlossen/das der vō handtgelassen wardt ein gefryter was genēnet/vnd der handtlasser ein fryer. Vnd habēt die Sedititier durch vnser vffsatzūg vertriben/die wir habēdt lassen vßsprechē/vnder vnserē rechtspruchē da durch wir durch radt vñ angebung Tribunani des hoch berümptē mans vnsers pfennigmeysters des altē rechtēs widerwertigkeit vereiniget habē. ¶Aber die latiner Junianer mit allē buch wie er mit jnen gehalten ward/habend wir gebesseret/ouch durch anbringē des obgenantē hochgelerten mans/welche vffsatzūg vnder vnseren gebotten erschinen. Vnd habendt alle gefryten on vnderscheidtires alters/oder des herrens der sy fryließ/oder wiß vnd maß der hādtlassung/alß vorgehalten ward gezieret/vnd der statt Rom begabet/vñ noch fil mer andre gestalten darzū gethon/da durch die fryheyt den eigen lüten widerfarē mag mit der statt Rom die allein ist in gegenwürtiger zyt.

Latinos autē iunianos.

Quibus ex causis manumittere non licet.

¶Vßwas vrsachen sich nit zympt von handt zülassen.

Non tamen cuicunq;

Doch zympt sich nit eynem jedē der do gern wolte von handt zū lassen/den der synen gleißigerē die jm gelihen haben zū betrug vnd nachdeyl von handt laßt/der schaffet nüt/den das gesatz Eliescē tij/verbüt solche betrugliche handtlassung/vnd die gegebene fryheit. ¶Doch zimpt sich dem herrē der nit bezalen mag/das er in synem testament sinen eygen man

Licet autem vño.

mit gegebener fryheit sinen erben setz/das er fry werd/ vnd also sin notturfftiger erb werde. ¶ Jo so jm sunst in dē testament kein andrer erb ist/antweders das niemātz ein erb geschriben sy/oder das der der geschribē ist vß etlicher vrsach kein erb wurdt/das ist ouch durch das gesatz Eliescentij also versehen worden vnd recht. Deñ es was billich vff zů sehē dz die armen mēschē die sunst kein erbē hattē/doch irē eigē mā für irē notturfftigē erbē hettē der dē gleübigerē/mit schuld bezalūg ein vernůgen dette/oder so er das nit dete/solten die gleübiger die gůter in nammen des eigen manß vnd nit des herren verkouffen/vff das der erstorben nit geschēdet wurde oder vnbillichs geschehe. ¶ Vnd ist glich so vil so on fryheit der eigen für ein erben gesetzet wurde. Das vnsere vffsatzung nit allein in denen herren die nit bezalen mögen sunder gemeinklich vffgesetzet hatt/vß nüwer menschlicher vrsach beweget/das dem selben eigen man vß der verschribenen vffsatzung die fryheit gebüren sol/ deñ es ist nit einer worheit glich noch zů vermeinen/den im der herr für einē erbē vffgesatzt hat/het er vergessē oder verschwigen die gebung der fryheit/das er solt ein eygen man belibē/vnd im also kein erb sin. ¶ Aber der wurdt verdocht in betrug der gleübiger von handtlassen/der in der zyt der handtlassung nit bezalen mag/oder der so er von handtlaßt die fryheit sinē eignen zů gebē/darūb nym̄ bezalen mag. ¶ Doch gat die handtlassung für/ weñ er nit in gemůt gehapt hat jemanttz zů betriegen/ so blibt fest die gegebne fryheit/ wie wol alle sine gůter nit genůg sindt die gleubiger zů bezalē. Deñ die lüt sind also gesitt/das sy offt jre gůter höher schetzē deñ sy wert sindt. ¶ Dorumb so verstond wir dañ die fryheit ge-

Si modo.

Idēq; iuris.

In fraudez.

Preualuisse

Itaq; tūc intelligimus.

hindret werde/so mit beyder wyse die gleubiger betrogē werden/so mit radt des handtlassers/so ouch der gūter halb dz sy nit gnūg sindt die gleubiger do mit zū bezalē

Cadē lege. ¶Vß dem obgenanten gesatz Eliescentij/einem herrē der iünger ist deñ.xx.ior zimpt vnd wurdt nit anders nachgelassen von handt zū lassen/deñ für meister vnd rat/so die vrsach der hādtlassung rechtlich erkāt wurdt

Juste autem manumissionis. ¶Aber die vrsachen rechtlicher handtlassung sindt die alß weñ einer sinē vatter/mūtter/sün/döchter/brūder/schwester natürlicher geburt/lermeister/ernererin/vffzieher/kostgeber vñ geberin/oder seug gesellē von hādt liesse/oder sinē eigē man/das er jn sin schaffner machē wolt/oder sin eygen magt das er sy zū der ee füre/so fer dz er sy in sechs monat zū der ee bestetige/es hinder dañ ein rechtlich vrsach/vñ das der eygen man der vō hādt gelassen wurd/vff das er schaffner werde/elter sy deñ sibenzehen ior.

Semel autem causa: ¶So aber die vrsach der hātlassung einmol beweret ist/sol sy nym widerrūfft werdē/sy sey wor

Cum aūt cert⁹. oder falsch. ¶So nun ein sichere maß vō handt zū lassen den herren die do iünger sindt deñ.xx.ior durch das gesatz Eliescentij vffgesetzet ist/ist es also geschehen/dz der der fierzehē iar erfüllt hat/wie er sin testamēt machē möcht/vnd dariñ ein erben vffsetzen vnd etwas siner gūter legierē oder verlassen möcht/doch so lang als er iünger was deñ.xx.iar/mocht er sinen eygen lüten die fryheit nit geben. Das nit zū liden was/das der dem nach gelassen was alle sine gūter zū verordnē einē eigen man nit macht solt haben/die fryheit zū geben. Worūß wolten wir jm nit nachlassen den eigen man nach sinē willē zū verordnē alß andre sine gūter/das er jm möcht die fryheit geben. So aber die fryheit ist ein hochgeachtes gūt

dorumb auch die alten nit zůliessen/denn nach.xx. iaren die fryheit zů gebē. ¶Darumb so wöllent wir schier alß das mittel treffen/vnd wöllendt dem iüngeren deñ.xx. ior nit anders zůlassen sinen eigen die fryheit zů geben/ er hab deñ das.xvij.ior erfüllet/vnd das.xviij.ergriffen. Deñ so die alten dem alter nachgelassen haben in dem rechten für einen anderen zů ston/worūß wolt jnen nit ouch zů gelassen werdē der bestädt jres rechtē der jnē so wyt erschüsse das sy jren eygē möchtē die fryheit gebē. Ideo nos mediam.

De lege fusia canina tollēda.

¶Von dē gesatz Fusia canina genāt hinweg zů thůn.

Vch das gesatz Fusia canina genant/was ein sichere maß vffgesetzet/mit den eigen lüten in dē testament von handt zů lassen. Welches alß ein gesatz das die fryheit hindret vnd vß nyd was/handt wir erkāt hinweg zů thůn/deñ es seer vnmēschlich was das einer lebendig solt gewalt haben alles sin gesynde fry zů lassen/es hindreten deñ andre sachen die fryheit/ vnd solt im sterbendt sölcher gewalt genummen sin. Lege fusia.

De his qui sunt sui vel alieni iuris.

¶Von denē die jres eigē oder eüns andren rechtē sindt.

Narnach volgt von dem rechten der personen ein andre deilung. Dañ etlich personen ires eignen gewaltz oder rechtē sindt/etlich sindt andrē rechten vnderworffen. ¶Witers die andrem rechtē vnderworffen sind/etlich sind in dem gewalt der elter/die andren in dem gewalt der herren. ¶Darumb wöllendt wir sehen von denē die andrem gewalt vnderwürfflich sindt: deñ so wir werden erkennen welche die personen Sequitur de iure. Rursus earum. Videamus itaq;

sindt/werdent wir ouch do mit erkēnen welche ires rech
Ac primo. ten sindt. ¶ Vnd zů erst wöllent wir sehen von denen
In potestate. die in dem gewalt der herren sindt. ¶ Sonder es sindt in
dem gewalt der herren ir eigen lüt/welcher gewalt von
gemeiner völcker recht ist. Deñ wir das by allen völcke-
ren glich verston mögen/das die herren in ir eygē lüt ge
walt haben des lebens vnd des dots/vnd alles das der
eygen überkumpt/das überkumpt er alles sinem herrē.
Aber zů diser zyt zimpt sich keinem menschen/die vnder
vnserē rich sindt/zů fil vnd über die maß über sine eigen
sich zů ergrimmen/on vrsach/durch die gesatz erkant.
Deñ durch die gesatz des miltē Antonini/wer on vrsach
sin eigen man ertödet/wurd nit minder gebottē gestraf-
fet zů werden/deñ hett er eins frembden eigen man er-
Sed etiam maior. töddet. ¶ Es wurd ouch nach gröſſer schörpfe der herrē
gezwungen durch das gesatz des selbigē obgenantē für
sten. Deñ Antoninus gefraget von etlichen richterē der
prouintzen/von denē eignē die in die heiligen kirchen/
oder zů den sülen der fürsten fliehen hat gebottē/ist der
herren grim vnlidlich/söllen sy gezwungē werden mit
gütem füg ir eigen lüt zů verkouffen/vff das der lon dē
herren geben werd vnd recht/deñ es ist für den gemei-
nē nutz/das niemans sich sins eigen gůtz mißbruche.
Welche geschafft zů Veliano Martiano gesant/sindt
diß die wörter: Der herren gewalt in jr eigen lüt soll jnen
vngemindret beliben/deñ man keinen menschen an sinē
rechten soll einen abzug thůn/doch gehört dz den herrē
zů/das sy ir stür vnd hilff wider den grim/hunger/oder
sunst vnlydliche schmach mit abschlagen denen die sy
rechtlich bitten. Darumb so erkēn in iren klagen/deren
die von dem gesind Julij Sabini zů den heiligen sülen

gefl ohen sindt/vnd fundestu das sy herter sindt gehal ten worden deñ billich ist/oder mit schmehlicher iniu- rien benötiget/so gebüt sy der massen zů verkauffen das sy nit wider in der herren gewalt kummē. Welcher Sabiner wurde er minen gesatz ein betrug thůn/soll er wissen das ich sölch sin thaten hefftiger straffen will.

De patria potestate.

¶ Von vätterlichem gewalt.

IN vnserem gewalt sindt vnsere kinder die wir vß rechten brutlouffen erboren habē. ¶ Aber die brut louff oder die ee ist des manß vnd der frouwen zamenfůgung/ein vnzerteilige gewonheit des lebēs in ir haltendt. Das recht das wir in vnsere kinder handt/ ist allein eigen den römschen burgerē, deñ es sindt sunst kein andre lüt die sölchē gewalt in ire kinder haben/alß wir handt. ¶ Dorumb der von dir vnd diner frouwen erboren wirt/der ist in dinem gewalt. Item wer vß dinē sun vnd siner hüßfrouwen erboren würt/das ist din enic kel/vnd din nichte sindt glich ouch in dinem gewalt/des glicher der enickel kinder menlj oder wibli/vnd also har nach gond die andrē all. ¶ Die aber von diner dochter erboren werden/sindt nit in dinem gewalt/sunder in dē gewalt ires vatters.

In potestate nostra.
Nuptie aūt.
Qui igitur.
Qui tamen ex filia tua.

De Nuptijs.

¶ Von Brutloufften.

RECHtliche brutloufften haltendt vndereinander die römschen burger/die nach lut der gesatz zů sammen griffen. ¶ Die man über die ior der iu- gēdt/die wyber man mechtig/sy siendt vetter oder kin

Iustas nuptias.
Masculi quidem.

der. So fer sindt sy kinde/ das sy dorzů verwilligung haben irer elter/in deren gewalt si sindt/deñ das solchs geschehen soll rath stetlichs rechten vnd natürlichs vrsach/so fast das verwilligung der elter soll fürgon.

Vñ quesitū; ¶ Doruß ist gefraget wordē/ob eins schelligen vatters dochter mög vermehelt werden/oder eins schelligen vatters sun ein frouw nemmen mög. Alß nůn des suns halb mancherley red was/ist fürgāgē vnser erkātniß/ durch die nach gelassen ist zů ebenbild der dochter des schelligē vatters/das ouch der sun on des vatterß verwilligung zů der ee griffen mag/nach moß vnd gestalt die wir vff gesetzt haben. ¶ Darūb zimpt sich vns nit alle frouwē zů der ee zů nemmen/deñ es ist von etlichen brutlaufftē abzůston/deñ zwischen denen personē die vndereinander an statt sind der elter vnd der kinder/vnder sich mögendt kein brutloufften beston/alß zwischen vatter vnd döchter/oder großuatter vnd nichten/oder zwischē můter vnd sun/oder großmůtter vnd enickel/vñ also abzůstigen vnzelich. Vnd wo solche personē sich vndereinander vermischen/so sagt man/das sy schentlich vnd vnerlich brutloufften gethon haben. Vnd ist diß also wor das/wie wol sy an statt kummen angenummener vatterschafft vnd kindtschafft/noch dennocht mögendt sy nit eelich vereiniget werden/so fast das so sy des annemmens abstůnden/noch blibt das recht des verbots zwischē jnen. Dorūb die du hast an einer dochter oder nichten statt angenūmen/magstu nit zů der ee nemmen/ob du schon des annemmens werest abgestāden.

Ergo non omnes.

Int eas quoq; personas ¶ Vnd ouch vnder denen personen die beseits grads der früntschafft zamen gehören/ist glich ein sölcher gebruch/doch erstreckt er sich nit so wit. worlich dañ zwi-

schen brüderen vnd schwesteren sindt die brutloufftē ver
bottē/sy sient von einem vatter oder můter erborē/oder
vō ir beider einē. Aber facht eine an din schwester zů wer
den durch annemmung/so lang die annēmung bestadt
so mögendt zwischten dir vnd ir kein brutloufften sin.
Wēn aber durch nachlassung die annemmung vffge-
lōset wurdt/so magstu sy zů einer hußfrouwē fürē. So
by ouch bistu von dem annēmen ledig worden/hindert
dich nüt an den brutloufften. Soumb ist das/wer do
will sinē dochterman an kindts statt annēmē/der můß
vorhin sine dōchter vß sinem gewalt verlassen/vnd der
do will sin schnůr annēmen an kündts statt/der soll vor-
hin sinē sin vß sinez gewalt verlassen. ¶ Dins brůders Fratris vo
oder diner schwester dochter zimpt dir nit zů einer huß-
frouwen zů nēmen/vnd ouch nit die nichten dins brů-
ders oder diner schwester/wie wol sy dir in dem fierden
grad verwandt sindt. dēn des dochter sich nit zimpt dir
zů einer frouwen zů nēmen/der nichten wurdt dir nit zů
gelassen zů nēmen. ¶ Aber deren frouwē die din vatter Eius vero;
angenūmē hatt an kindts statt/ir dochter wurdstu nit
gehindret zů einer frouwen zů nēmen/dēn sy dir weder
mit natürlichē noch mit stettlichē rechten verwandt ist.
¶ Zweier brůder oder schwester kinder/oder einß brů- Duoꝝ autē.
ders oder schwesteren mögent zů der ee zāmen griffen.
Merck das das geistlich recht das nit zů laßt.
¶ Item dines vatters schwester/wie wol sy allein ein Itē amitaꝝ
angenūmene dins vatters schwester ist/noch magstu
sy nit für ein hußfrow nēmen. Item diner můter schwe-
ster/so sy an stat gehalten wurd der elter/magstu nit zů
der ee nēmē. Vß welcher vrsach ouch wor ist/das du dy
nes vetterlichē großvatters schwester/vñ dyner můter

lichen großmůter schwester verbotten wurdst zů der ee
Affinitatis quoq. zů nēmen. ¶ Ouch von erebietūg wegē angenūmener
früntschafft/soll man von etlichen brutlouffren abston/
alß nim war/ din stieffdochter oder din schnůr/ zimpt
sich dir nit zů der ee zů nēmen/ deñ sy sint dir beyde an
kindts statt. Das also soll verstanden werden/ weñ sy
noch din schnůr oder stieffdochter ist. Deñ wo sy noch
din schnůr were/ das ist so fil/ das sy noch dinem sun ver
mehelt ist/ wurdt dir vß anderer vrsachen verbotten sy
zů der ee zů nēmen/ deñ ein frow zwenen mānen nit kan
vff ein mol vermehelt sin. Item ist sy noch din stieffdoch
ter/ dz ist/ ist ir můter noch dir vermehelt/ magstu sy nit
zů der ee nēmē/ deñ es zimpt sich nit vff ein zyt zwo frou
Socrū quoq. wen zů haben. ¶ Din schwiger vnd din stieffmůtter ist
dir verbotten hußfrouwen zů haben/ deñ sy an stat der
můter sindt. vnd blipt solchs verbott noch zertrenter ee
Deñ wo sy sunst noch din stieffmůter were/ das ist/ das
sy dinē vatter noch vermehelt ist/ wurdt sy mit gemei-
nem rechten gehinderet sich dir zů vermehelen. denn ein
frow nit zweien mannen in einer zyt mag vermehelt sin
Item weñ sy noch din schwiger ist/ das ist/ so ir dochter
noch dir vermehelet ist/ werdēt dir darumb die vermehe
lungen verbotten/ deñ du nit magst zwo hußfrouwen
Mariti tñ filius. haben. ¶ Aber des mans sun von einer anderen huß-
frouwen/ vnd der hußfrouwen dochter von einem an-
dren man/ vnd widerumb mögent rechtlich sich verme-
helen/ wie wol sy brůder vnd schwesteren haben vß der
Et si qua vxor. nachgonden ee erborē. ¶ Weñ din hußfrow nach der
scheidung von einem anderē man ein dochter gewint/
die ist nit diner frouwen dochter ee sy sich mit dir verme
helet. Aber Julianus spricht/ das man von solchē brut-

loufften abston soll/deñ es lyt am tag in dē fal/das die vermehelet des suns kein schnůr ist/vnd die vermehelet dem vatter kein stieffmůtter ist: doch ist rechtlicher von solchē brutlouffen ab zů ston. ¶ Das ist sicher/dz früntschafft vnder eygen lüten hinderniß bringen den brutlaufftē/alß ob fillicht der vatter die dochter brůder oder schwester vō hādt gelassen sindt Noch sindt ouch andre personen die vmb mancherley vrsachē willē verbotē werden zů der ee zamen zů griffen/die wir haben lassen erzelen in vnser gantzer gemeiner lere der alten rechten. Illud certum est.

¶ Ob jemans wider das wir gesagt haben sich mit vermischung vermehelte/so wurd do nit verstanden zů sin weder man noch frow/noch brutlouff/noch ee/noch morgengob. Dorumb ouch die die durch sölche vermischūg erboren werden/sindt nit in vätterlichem gewalt sunder die selbē sindt/so fil vätterlichen gewalt antrifft/wie die sindt die ir můter der gemein erboren hat/deñ sy werdent ouch verstanden das si keinē vatter habent/so jnen der vatter vnsicher ist. Dorumb pflegt man sy ledigē zů nēnen/nach art der kriechischē sprach die sy nēnet der gemeyn entpfangē/oder kinder on vatter. Dorumb volgt ouch weñ sy schon vō irer vermischung abston so mag do weder morgengab noch gaben erfordret werden. Aber die verbottene brutlaufften bruchen/die werdendt sunst ouch mit andren penen gestraffet/die in vnseren heyligen vffsatzungen begriffen sind. Si aduersus.

¶ Es kūpt aber zů zyten das die kinder die glich nach irer geburt/nit sindt in vetterlichē gewalt/darnoch in vetterlichen gewalt brocht werden/also do der ist der ein natürlicher sun ist/vnd darnoch dem keiserlichē hoff geben ist/vnd also vnderwürfflich würt sines vatters gewalt. Vnd Aliqñ autē.

ouch der/der von einer fryen frouwen erboren wurdt/ deren vermehelung durch die gesatz nit verbotten was/ sunder zů der der vatter sunst pflag zů gon/darnach laßt nach vnserer vffsatzung brieff vnd instrument machē/dz also der sun in sinē gewalt kumme/das wir ouch den anderen kinden/die vß der selbē ee darnach erboren sindt/glich so wol durch vnsere vffsatzūg gegebē habē.

De Adoptionibus.

Von annemmungen an stat der kinder.

Non solum autem. IJt allein die natürlichen kinder/nach dem vnd wir gesagt haben/sindt in vnserem gewalt sunder ouch die wir an stat der kinder annemmen.

Adoptio autem. Aber die annemmung geschicht in zwyerley gestalt antweders durch keyserlichen gewalt oder durch gebot der meister vñ räthē. Mit keiserlichē gewalt mag einer die knaben oder meytli annēmen die ires eigenen rechtē sindt. welches annēmen man heißt arrogatio/ist schier so fyl als gezwungne oder nit gātz gewillige annēmūg vnd das verstand des kindts halb. Durch meister vnd rath annēment wir die knaben oder meydlin die in vetterlichem gewalt sindt/sy siendt des erstē grads/alß sün vnd döchter/oder des niderstē/ alß do syndt enickel vnd fürthin ab.

Sz bodie er

Aber ietz durch vnsere vffsatzung so ein sun von sinem natürlichen vatter/einer frembdē personen in annēmung gegeben wurdt/so wurt der gewalt vnd das recht des natürlichen vatters gar nüt vffgelöset/vnd gat dem annemmenden vatter nütz zů. der sun ist ouch nit in sinem gewalt/wie wol dem sun von vnß nach gelassen ist die gerechtikeit/den selbē vatter zů erben/wo er on testament erstürbe.

Si vero pr.

Ob aber der na-

tiirlich vatter/nit einem frembden/sunder dē großuat
ter der mūter halb des kindts/oder so der vatter were
von vetterlichem gewalt erlediget/ouch denen großuet-
teren des vatters oder mūter halb/oder den vranen geb
sinen sin in annēmung/in dem fal so in eine person zū
samen kūmen beide so natiirliche/so ouch der annēmun
gen gerechtikeit/blibt stāt das recht des annemmēden
vatters/so mit natürlichem bandt verknüpfft/so ouch
verbunden mit gesatzlicher annēmung das das kindt
also beliß/vnd sy in dem gesūnde vnd in dē gewalt des
annēmendes vatters. ¶ So aber ein kindt vnder xiiij. Cum autez
iozen mit keyserlichem gewalt angenūmen wirdt/so er impubes.
kandt wurdt die vrsach der annēmung/deñ so laßt mā
sy beschehen/vnd man fragt in der vrsachen der annē-
mung ob sy erlich sye/vnd dem mindrierigen nutzlich.
Deñ so geschicht die annemmung/mit etlichen fürge-
dingen/das der annemmer einen offentlichen notarien
oder sinst einer offentlichen personen verspreche/wo der
mindrierig vnder den iozē stiirbe/das er im alles sin gūt
volgen laß sinen erben/alß ob die annēmung nie gesche
hen were. Item es sol ouch der selbig annēmer das kindt
nym gewalt haben zū verlassen/es sy dañ mit erkanter
vrsach würdig erfunden zū verlassen/vnd alß dañ soll
er im alles sin gūt wider geben. ¶ Ouch wo der vatter Sz et si nec
sterbendt jn enterbet/oder in sinem leben on rechtlich vr dens.
sach jn verließ/wirdt im gebotten/das er im den fierdē
teyl siner gūter verlassen sol/on die gūter die das kindt
zū sinem annēmenden vatter brocht hett/vnd welcher
nutzung er darnach iiberkummen hatt. ¶ Es gefallet Minoreme
vns/dz der iiinger den elterē nit mög annemmē/deñ die natu.
annemung verglicht sich der natur/so ist es ein wunder

irrung/das der sun eltter were deñ der vatter. Dorumb so soll der der jm ein sun durch den keyser oder meister vñ rath annimpt in gantzē volkūmenden iaren sin/ dz

Licet autem ist.xviij.ior alt. ¶ Es zympt sich ouch an statt des enickels oder siner kinder/oder der nichten irer kinder oder nach inē an kindts statt an zů nēmē/wie wol einer keinē

Et tam filiū sun hat. ¶ Vnd so ein frembden sun mag einer an stat sines enickels annēmē/so ouch einē enickel an statt sines

Sed si quis nepotis. suns. ¶ Aber wer do annimpt an statt eins enickels/ glich alß von dem sun den er hat angenūmen/oder von dem den er natürlich in sinem gewalt hat/in dem fal sol der sun in die annemmueng verwilligē das er nit wider sinen willen sin fründt vnd also ein erb im werde. Aber harwider/weñ der großuatter von sinem sun den enickel geb in annemmung/so ist nit not das der sun dorin

In pri mis. verwillige. ¶ In filen dingen verglicht sich der/der mit keyserlichē oder mit meister vnd raths gewalt angenūmen ist dem/der eelich erboren ist/ vñ dorumb ob iemās durch den keiser oder andre richter nit einem frembden annimmet/mag er jn zů annemmung einen andrē gebē

Sz ꝛ illud. ¶ Das ist beider annemmung so die durch den keyser geschicht oder durch meister vnd rath/gemein/das die do nit geberē mögen/ alß do sint die denen vßgeworffen ist/die mögendt an kindts stat annemmen. Aber die vō angeborner natur nie mechtig sindt gewesen zů geberen die mögent nit an kindts stat annemmen.

Femine quoq. ¶ Ouch mögent die wiber nit an kinds statt annemmen/den sy ir natürlichen kinder nit in irem gewalt haben/doch vß nachlassung der keyser zů trost der verlornen kinder mögent sy annemmen.

Illud ꝓpriū ¶ Das ist ein eygne eygēschafft/deren annēmung die

durch keyserlichen gewalt geschicht/das der der do kinder in synem gewalt hatt/laßt er sich mit keyserlichē gewalt annemen an kindes statt/so würdt er nit allein vn derwürfflich dem gewalt des annemers/sunder ouch syne kind in des selbigē ānēmers gewalt als syne enickel. Also hat keyser Augustus nit vor Tyberiū angenūmē/ vff dz so bald die annēmung geschehe/fing an Germanicus ein enickel Augustis zů syn. ¶Die alten sagē das Catho verschriben hab/die eygen lüt weñ sy von jren herren an kindes statt angenūmen werden/das sy da durch frey syndt/da durch wir ouch bericht/m vnser vff satzung ouch den eygen man/den der herr mit versicherung brieff oder sigel synen sun nēnet sagen/ das er da durch fry sy/wie wol jm das nit so wyt dienet/das er da durch die gerechtigkeit eins sins entpfahe. Apud Catho nem.

Quibus modis ius patrie potestatis soluitur.

¶Mit was wysen das recht vetterlichs gewalts vff gelöset wurdt.

Ietz laßt vns sehen in welcherley massen die/so frembdem rechten oder gewalt vnderwurfflich sindt dar von mögen erlöset werdē/vnd wie die eygen lüt erlöset werden/von dē gewalt der herren/das mag wol vß den obgenanten reden verstandē werden. Videamus nunc.

¶Aber die do sindt in vätterlichem gewalt/so der vatter todt ist so werdent sy yres eygen rechtens/doch ist das mit vnderscheit. Dañ so der vatter todt ist/so sindt die kinder gantz vnd gar yres eygnen rechtēs. So aber der großvatter todt ist/so sindt die enickel vnd nichten nit gentzlich yres rechtē/sunder dañ so sy nach yres groß Vi vero q.

vatters dodt nit wyderfallen in den gewalt jres vatters. Dorūb so der großuatter stürb/lebt ir vatter noch/vnd ist in synes vatters gewalt/so fallendt sy wider in synen gewalt. Wañ aber der vatter so der großuatter stürbe/ schon dodt were/oder durch verlassung kummen ist/vß vätterlichē gewalt/so werden die kinder ires eygnen gewalts/deñ sy in synen gewalt nit fallen mögen.

Cum aūt is. ¶ So aber der/der von syner vbeldadten wegen/in ein insel gefüret wurdt/die statt verlüret/so volgt dar nach das der/der also vß der zall der römschen burger hyn dan genomen würt/ist glich so vill als ob er dodt were/

Pari rōne. vñ die kinder vffhöretē in synē gewalt zů syn. ¶ Vß glicher vrsach vñ der der in dē gewalt syns vatters ist/in ein insel gefüret würdt/so hört er vff in syns vatter gewalts syn/wañ sy aber durch nachlassūg der keyser/wider ingesatzet werdē/so enpfohend sy in allen dingē widerūb

Relegati autem. den vordrigen stadt. ¶ Aber die verbanten vätter in die insulen behaltend ire kinder in irem gewalt/vnd harwiderumb die kinder in die insulen verbānet blyben in vät

Pene autē. terlichē gewalt. ¶ Der ein knecht oder ein ewiger diener der straff wordē ist/der höret vff die kinder in gewalt zů hon/es werdent aber diener der penen oder straff/die in arbeit der metall verurteilet werden/vnd mit den thierē

Filiuffamilias. zů arbeitē vnderwurfflich werdē. ¶ Ein sun ob der ritterschafft oder kriegs hēdel füret oder ein Senator/oder radtsherr wurde der blybt in vätterlichem gewalt/deñ die ritterlichē bruch/oder radts würdikeit/erlößt dē sun

Sed ex constitutione. nit von des vatters gewalt. ¶ Aber vß vnßer vffsatzūg die höchste würdikeit des patritiats/das ist der angenūmenē vätter des keysers/so bald er dar zů durch keyserliche brieff genūmen wurdt/so ist der ledig von vätter

lichem gewalt. Deñ wer wolt das lyden/das ein yeder vatter durch verlassung möcht syne kinder võ den banden syns gewalts erlösen/vnd keyserliche höhe vnd maiestat solt nit mögen den erlösen von synes vatters gewalt/den er jm für einẽ besunderẽ vatter vßerkieset hat.

¶ Würdt der vatter von den findẽ gefangen/wie wol er der find eygẽ würdt/doch blibt jm hangen das recht syner kynder/ von wegen des rechten das man nẽnet postliminiũ. Deñ die do von den finden gefangen werden/weñ sy wider kummẽ/enpfohẽt sy wider alles vordrigs recht/dorumb hat der do wider kumpt ouch syne kinder wider in synẽ gewalt. deñ das recht postliminiũ/ achtet den der gefangen ist/als ob er all wegen sie in der statt gewesen. Weñ er aber by den findẽ stürbe/von der zytt alß der vatter gefangẽ wardt/ist der sun seins eygẽ rechtens gewesen/vnd ouch der sun oder der enickel/ wo er von den finden gefangẽ würde/sagen wir ouch glich von wegen des rechten postliminij/das das recht vätterlichs gewalts hange. Es ist genant worden postliminium/ das so vil alß fürmarckig gesaget ist/oder fürschwellig/vnd über vnsere marck schwellẽ/oder vnserer herschafft end. Deñ der von den findẽ gefangen ist/ vñ über vnsere marck oder end gefüret wurdt/darnach wider kumpt sagend wir er sy fürtmarckig wider köret. Deñ wie die schwellen in den hüseren end machen/also habẽt ouch die alten dẽ rich end/schwellen/oder marck gesetzet. Darumb es ouch genant würdt limen/das ist ein schwel/marck oder end/darnach heißet es postliminiũ/das ist fürtmarckig/deñ er fürt von den finden gefüret wider zů dem end köret. ¶ Vnd ouch der von den findẽ gefangẽ wider ynẽ abgeloffen wurdt/der würdt

Sz si ab hostibus.

Sed ꝛ si cõptus.

ouch geachtet/das er mit dē rechten postliminiū genant
Preterea emācipatiōe widerkūmen sein. ¶ Ouch durch verlassung hōrēt die
kinder vff in vätterlichē gewalt zů sin. Aber verlassung
der kinder geschahe vorzytē durch erdichtlichs verkouf-
fē nach welchē der kinder verkouffung volgt die handt
lassung noch/das sy also fry warden/oder aber durch
keyserlich brieff. Aber vnser fürsichtigkeit hatt das ge-
besseret/durch ein vß vnserē vffsatzungē/das abgethon
were die vorderig erdichtlich verkouffung/rechtwegs zů
ordenlichen oder gewonlichē richtern/vñ meisterschaff-
ten/die elter gond vnd jre sün oder döchter/vnd enickel/
vnd dar nach jre kinder von jren hendē vnd gewalt ver
lassen. Vnd dar nach durch vßspruch des richters/soll
der vatter so vil gerechtikeit haben/in den güteren der
kind/enickel/die er verlassen hatt/so vil rechtzs der herr
oder patron hatt in den güteren synes gefreyeten/das
ist syns eygen mans dem er die fryheit geben hatt/der
Et pterea si impubes do libertus genēnet ist. ¶ Vnd dar zů sindt die verlasse
nen kinder oder enickel noch vnder dē iaren/so můß der
vatter nach solcher verlassung ir hůt oder vogtey annē-
Admonendi autem. men. ¶ Wir sindt zů warnen/das man denen vätterē/
die do kinder vñ enickel habēdt/jren frye willē lassen sol/
den sun von synem gewalt zů verlassen/vñ den enickel
oder die nichten zů behalten/oder harwider den sun in
synem gewalt zů behalten/vñ die enickel oder nichtē zů
verlassen/glich des sol mā verston vō der enickel kinder/
oder das er sy all mög jres rechtē syn lassen/vnd also vß
Sed si pa- ter filium. synem gewalt verlassen. ¶ So aber ein vatter dyn sun
den er in synem gewalt hat/dē großvatter oder vranen
nach vnser vffsatzung dar über vßgesprochen in ange-
nūmene kinder gibt/das ist wo er solchs vor einem be-

quemlichen richter mit brieffen versicheret vnd offenbaret/in gegenwürdt des der angenūmen wurdt/ vnd so er das nit widerspricht/vnd ouch in gegenwurt des der an nimpt/so wurdt vff gelöset der gewalt des natürlichē vatters/ vnnd fallet zů dem annemmenden vatter/ in welchs person die annemūg vätterlichs gewalts gantz volkūmen ist/alß wir obgesagt habē. ¶ Aber das můß wyssen/weñ dyne schnůr/von dynē sun enpfohet/vnd du den sun dar nach vß dynem gewalt verliessest oder in annēmūg gebest/so dyn schnůr schwāger were/nit dest minder das von ir erboren wurdt / wurdt in dynem gewalt erboren. Weñ aber das kindt nach der verlassung oder der annēmung/entpfangē wurde/so wurdt es vnderwürfflich/dē gewalt synes vatters der verlassen ist/ oder synes annēmenden großuatters. ¶ Vnd fürwor/ das weder natürlich noch angenummende kinder ire elter zwingen mögen/sy vß irem gewalt zů lassen.

Illud autē scire.

De tutelis.

¶ Von vogteien.

Wir wellendt ietz gon vff ein andre deilung der personen. Deñ vß denen personē/die nit in gewalt sindt/etlich sindt vnder der hůt/ die andren sindt vnder sorgen/ettlich sindt weder in hůt noch in sorgen der vögt. Darūb wellēt wir zů erst sehē/vō denē die in der hůt oder in der sorgē sindt/ dē dar uß wellendt wir wol die andren personen erkēnen/die weder in hůt noch in sorgen sindt. Vnd zům ersten wellent wir sagen von kindē die in der hůt sindt. ¶ Die hůt der kinder alß Seruius beschribt/ist macht vñ gewalt über ein fry mensch / den zů beschirmen/ der von iugent halb

Transeamus nunc

Est autem tutela.

sich selb nit beschirmen mag/mit statt recht gegebē vnd nach gelassen. ¶ Aber die fürmynder oder vögt der kin der sindt die solche macht vnd gewalt haben/do von sy ouch den nāmen entpfangen haben. Item sy werdēt zů latin genant tutores/das ist so vill als beschirmer/als ouch zů latin genant sindt editui die so die hüser beschir men. ¶ Darumb ist es nach gelassen den elteren das sy jren kindren die noch vnder den toren sindt/die sy in jrem gewalt haben/das sy jnen mögen in jrem testamēt vögt setzen/vnd das gadt gentzlich für sich mit den kindren kneblin oder meydlin. ¶ Aber den enicklen vnd nichten wurdt dañ den elteren zů gelassen vögt zů setzen in dem testamēt/weñ sy nach der elter dodt nit widerūb/fallen in den gewalt ires natürlichen vatters. Darumb ist dyn sun in der zyt dyns dodts in dynem gewalt/so mögent syne kinder dyne enickel vß dynē testament kein vögt ha ben/wie wol sy in dynē gewalt worēdt/vnd dz ist darūb deñ so du dodt bist/so fallēt sy widerumb in den gewalt jres vatters. ¶ So aber vß vil andren vrsachē die nach gebornen kinder geachtet werden/ als ob sy in der elter leben erboren weren/hat vnß ouch in der sach gefallen/ das mā nit mynder den nachgebornē kindē/deñ denē die in jrer elter leben geboren werden mög in dem testa ment vögt geben. Jo weñ sy in dē fall sindt/das sy weñ sy in jrer elter leben geboren wurden/in natürlichen erbē wurden/vnd werent in jrem gewalt.

Tutores autem.

Permissum est itaq;

Nepotibus autem,

Cū aūt in cō pluribus.

Qui testamento tutores dari possint.

¶ Welche in testamenten vögt mögen gegeben werdē.

ES mögen aber in testamentē vögt gegeben werden nit allein vätter die do kinder haben/sunder ouch die süne die noch vätter haben. ¶ Es mag ouch ein eygen man in dē testament mit gebung der fryheit rechtlich ein vogt gegebē werden. Doch ist zů wyssen so er ein vogt gegeben wurdt on gebung der fryheit/ so hat er dānocht da durch die fryheit verschwigēlich erholet/vñ do mit ist er ein rechtlicher vogt. weñ er aber durch irrung alß ein fryer für ein vogt gegeben were/so wer anders dar von zů reden. ¶ Aber eins fremden eygner man/wurdt gantz vnnutzlich vnd vergebens in dē testament für ein vogt gesetzet/ doch wurdt er nutzlich so er fry wurdt. Aber des vatters eygen man also für ein vogt gebeben das ist gar vnnutzlich. ¶ Ein schelliger/ vnd der iünger ist den.xxv.ior in einē testamēt für einen vogt gegeben/die werdent dañ vögt syn/so der schellig wider zů vernunfft kumpt/ vnd der mynderierig über fünff vnd zwentzig ior.

Dari autez.

Sz 2 seruus

Seruus aūt alienus.

Furiosꝰ vel

¶ Vff ein sicherezytt/oder vß bestimpter zytt oder mit fürgeding/ oder vor vffgesatztem erben/ ist kein zwiffel das vögt mögen gegeben werden. Aber einem benantē ding/oder bestimpter vrsachē mag kein vogt geben werden/deñ man pflegt den personen/ vnd nit den sachen oder gůteren vögt zů geben.

Ad certum tempus.

¶ Wer synen döchteren vnd sünen vögt geben hatt/ der hatt ouch den nach gebornen meydlin oder kneblin gegeben/ deñ wer do nēnet syne kinder oder döchter/der meynt ouch syne kinder die nach synē dodt erboren werden. Weñ es aber enickel sindt ob dañ sy verstandē werden vnder dem nammen der kinder wurt gefraget/ ist zů sagen das sy ouch darunder verstanden werden/

Si quis filiabus.

wen er gesagt hat myne kinder. Hat er aber gesagt myner sünen so sindt do die enickel nit verstande wordē/ dē man anders nennet die sün/ vnd nent ouch anders die enickel. Vnd wer do synen nach gebornen kinden vögt gesatzt hat/ do by verstat man so die nach gebornen kinder so ouch alle andre.

De legittima agnatorū tutela.

¶ Von vogteien der gesipten früntschafften vß dem gesatz gegeben.

Quibꝰ autē

DEm aber vß dem testament kein vogt gesatzet ist/ dañ so sindt die vögt vß dem gesatz der.rij. tafflen die die nechsten gesiptem fründt sindt/ vnd die nēnet man vögt vß dem gesatz gegeben/ deñ die vogtey von dem gesatz har kūmet. ¶ Es sindt aber gesipte man fründt die von menlichem geschlecht verfründet sindt/ als ob sy von dē vatter fründ weren/ als der brůder von einem vatter erboren/ vnd des brůders sün vnd syne enickel von jm. Item dyns vatter brůder vnd syn sün vnd syne enickel vō jm. Sie aber durch wyplich geschlecht personlich verfründet sindt/ sindt nit gesipte man fründe/ sunder sy sindt sunst natürlichs rechten fründe. Darumb dynes vatters schwester sun ist dir nit ein gesipter man fründt/ sunder sunst dyn natürlicher fründe/ vnd harwider hörestu jm ouch zů mit glichem rechten/ deñ die geboren werden die schlagēt des vatters vnd nit der můter gesynde nach. ¶ Das aber das gesatz der.rij.tafflen so einer on testamēt verscheidt/ zů der vogtey berüffet die gesypten man fründe/ můß nit also verstanden werdē/ so er gar kein testamēt hat gemacht

Sunt autem agnati.

Mō aūt ler.rij.

der do möcht vögt geben/sunder das er nit testieret hat in dem fal was die vogty antrifft/das deñ ouch zůfallē oder geschehē mag/so der/der ein vogt gesetzt ist/gestorben ist vor dem der das testament hat gemacht/dorin̄ er in ein vogt gesetzet hat. ¶Aber dz recht der natürlichē gesipten man frūntschafften wurdt offt nider gedruckt in allen drien verendrungen des stads/deñ der nammen der gesipten man frūndtschafften/ist ein nāmē des stetlichen rechten. Aber das recht der anderen natürlichen frūndtschafftē wurdt nit also verenderet/nach der verendrung des stadts/deñ ein stetliche vrsach mag wol stetlich recht zerstören/aber nit das natürlich recht. Sz agnationis.

De capitis diminutione.

¶Vō minderūg des houpts oder verēdrūg des stadts Jnderung des houpts/ist ein verendrung des vordrigen stadts/vnd gschicht in dreyerley wiß oder gestalt/deñ sy ist antweders die gröste/die minder/die etlich die mittlest nēnen/oder die aller minst ¶Die gröste verendrung des stads ist/so einer mit ein ander die stat vnd die fryheit verlüret. daß geschicht in denen die durch straff des vrteils ewig eygen werden der penen/oder die gefryten/die iren herren vndāckbar sindt vmb gegebene fryheit/oder die sich haben selb verkouffen/das sy des gelts mit deil nēmē. ¶Die minder oder die mittlest verēdrung des stads/ist so einer die stat verlüret/vñ behalt doch die fryheit/das denē geschicht denē wasser vnd füer verbotten ist/oder die in die inselē gefüret werdē. ¶Die aller minst verēdrung des stadts ist so einer die statt vñ die fryheit behalt/doch verendret er sunst suren stadt/das denen geschicht/die ires eignen Est autē capi. diminu. Maxima ca. dimi. Minor siue media. Minima ca. dimi.

rechten sindt/sindt doch wyder die natur frembdē rechten vnderwürfflich worden/alß so ein sun vß sines vatters gewalt gelassen würt/hat er sinē stadt verendret.

Seruus aūt ¶ Aber ein eygen man der von handtgelassen wurdt/der verendret sinen stadt nit/deñ er hatt kein stadt.

Quibus autē dignitas. ¶ Denen aber die würdigkeit me deñ der stadt verendret wurdt die mindren nit ir houpt/vñ darumb die vō dē senat abgesetzet werden/die verendrēt nit iren stadt.

Quod autē dictum est. ¶ Das aber obgesagt ist/das das recht natürlicher fründtschafft blyb nach verendrung des stads/das ist wor/weñ die minst verendrung des stadts darzwischē kumpt/so blipt die natürlich fründschafft. Deñ wo die gröste verendrung des stadts dar zwischen keme/so zergieng ouch das recht natürlicher fründtschafft. Alß so ein natürlicher fründt ein eigen man wurde/vnd ob er schon vß dē eygenthům wider gelassen wurde/nympt er dennocht die fründtschafft nit wider an. Ouch weñ einer in die insel gefüret wurde/so wurdt vffgelößt das recht natürlicher fründschafft.

Cū autez ad agnatos. ¶ So nun die vogtey zů hört den gesipten man fründen/hört sy doch jnen nit allen glich zů/sunder allein denen die des nechsten grads sindt. vnd ob fil eins grads weren/so hört die vogty jnen allen glich zů/alß weñ fil brůder eins grads weren/darumb werdent sy glich all zů der vogtey berůffet.

De legitima patronorum tutela.

¶ Von der patronen vogtey vß dem gesatz gegeben.

Us dem obgenanten gesatz der. xij. tafelen/der gefryten menli oder wybli vogtey/hört zů den patronen vnd iren kinden. vnd die vogtey kumpt ouch vō dem gesatz har/nit das dar von mit vßgedruckten worten in dem gesatz geschriben stat/ deñ allein das sy vß den worten des gesatz genūmen vnd vßgezogen wurdt. deñ darumb das der erbfal der gefryten beyder geschlecht so sy vnterschiden verschieden/ durch das gesatz den patronen vnd iren kinden heymfallet. Habendt douß die alten vermeinet/ das inen ouch die vogtey zů gehören solt/so doch das gesatz zů erben berüffet hat die gesipten man früde/vnd darumb die selben ouch hat heyssen vögt sin. Deñ offt wo do ist nütz des nachgonden erben/do sol ouch billich sin die burden der vogtey. Darumb handt wir aber gesagt offt/vnd nit alwegen deñ wo von einer frouwen der mimderierig von handt gelassen wurdt/wurd sy zů dem erbfal berüffet so doch ein ander vogt ist. Eadem lege.

De legitima parentū tutela.

Von vogtey der elter vß dem gesatz gegeben.

Es ist noch ein andre vogtey/durch ebenbild vñ gleichmuß der patronen erfunden wordē die ouch ein gesatzliche vogtey genant wurdt. Deñ wer sinen sun oder sine dochter/sin enickel/vnd nichten von dem sun/vnd andre irenachgonden kinder vß sinem verterlichē gewalt laßt/der wurdt vß dem gesatz ir vogt sin. Exēplo patronorum;

De fiduciaria tutela.

Von vertrüwlicher vogtyen.

Est et alia

Doch ist ein vogtey die man die vertrüwlich nennet/deñ so ein vatter syn sun oder dochter/ syn enickel oder nichtē/vnd dar nach ire kinder vnder den iaren/von synē gewalt verlast/ der überkumpt ire gesatzliche vögtey. So er dodt ist hett er kinder menlichs geschlechts/ so werdendt sy vertrüwlich vögt irer brüder/schwesteren vnd der andren. ¶ Vnd ouch so der patron ein gesatzlicher vogt dodt ist/ so sindt die kinder nach jm ouch gesatzliche vögt. Deñ der sun des erstorbenen/weñ er nit von synem lebendigen vatter wer vß gewalt gelassen worden/so wurdt er nach synem dodt synes eygen rechten/vnd fiel nit in der brüder gewalt/darumb ouch nit in die vertrüwlich vogtey. Aber der gefreyt wer er eygen belyben/so bliß er mit glichem rechten/by den sünen sins herren/nach synem dodt. ¶ Aber die werdendt nit anders zů der vogtey berüfft/ sy syendt dañ volkümens alters/das vnser vffsatzūg ün allē vogtyen gemeynlich gebotten hatt zů haltenn.

At qui patrono.

Ita tñ bi.

De Attiliano tutore et eo qui ex lege Julia et Titia dabatur.

¶ Von den vögten die meister vnd radt setzet Attilianische vögt genāt/vß dē g:satz Julia vñ Titia gegeben.

Si cui null⁹.

Wer gar kein vogt hatt/gab jm in der statt Rom/der statt richter/mit dem mereren deyl der zunfft meister einen vogt vß dē gesatz Atilij. Aber in den vßlendischen prouintzen/vō dem richter der prouintzen vß dē gesatz Julia vñ Titia.

Si testamento.

¶ Vnd ob in emē testamēt ein vogt gegeben was/mit fürgeding/oder biß vff einem bestimpten tag/so lang dz fürgedinc oder der tag noch nit was/gab mā ouch

vögt vß den obgenanten geſatzen. Item vnd weñ einer
ſchon gentzlich vogt geſatzt was/ ſo lang vß dē teſtamēt
nyemans erb was/ ſo lang můſt man vß den obgenan-
ten geſatzen ein vogt erbittē vnd begeren/ der höret dañ
vff vogt zů ſyn/ ſo dz fürgeding geſchehē was/ oder der
tag kümē was/ oder yemās ein erb ward. ¶ Vnd ouch Ab hoſtib⁹
ſo der vogt von den findē gefangē wart/ wart ein vogt quoq⁹.
vß deñ obgenantē geſatzen begeret/ der höret dañ vff ein
vogt zů ſyn/ ſo der wider in dieſtatt kam der gefangē wz
deñ ſo er vō den findē wider kam/ entpfing er die vogtey
wider/ vß dē rechtē oder geſatz poſtliminij. ¶ Ouch vß Sed et bis
denen geſatzen hatt man vff gehört den myndertigen legibus.
vögt zů geben/ nach dē vnd zů erſt die Römſchen richter
den myndertigen bey derley geſchlecht/ anfingē durch
frag vögt zů geben. Dar nach die andren richter vß vff-
ſatzung der keyſer. Dañ durch die obgenantē geſatz/ ge
ſchahe kein verſicherūg von den vögten/ das die güter
der kinder vnſchedlich behalten würdē/ es wardt ouch
dar in kein ſicherung entpfangen/ die vögt zů zwingen/
das ſy die vogtey annēmen můſtē. ¶ Aber wir buchēt Sz hoc iure
vnß des rechten das zů Rom der prefect der ſtatrichter/
oder pretor/ ein yder nach ſynē gewalt. Vnd in den pro-
uintzen die richter durch frag vögt geben ſoltē/ oder die
meiſter vñ redt durch geheiß der richter/ ſo des myndер
ierigen güter nit groß weren/ Aber wir durch vnſere vff
ſatzung/ wellen ſolche zwyffel reden vnnd ſchweren be-
ſcheit abſchniden/ vnd nit erwarten die heiſſung der ri-
chter/ verordenen/ ſindt die güter des pupillen/ oder des
erwachſenen/ der nach vnder der kür oder ſorg iſt flinff-
hündert ſchilling werdt/ ſo ſollēdt die beſchirmer der ſtett/
mit dem aller geiſtlichſtē biſchoff der ſtat oder ſunſt mit

ettlichē offenlichē personen/das ist meister vnd rådten/ oder rechtsprecher von Alexandria in der selbē stat Alexandria vögt machē vnd rechtliche sicherung von ynen nemen/nach form vnd gestalt vnser vffsatzung/das ist mit schaden deren die die vogtey annemen.

Impuberes autem.

¶Das aber die kind die vnder den noch sindt vnder der vogtey syn sollendt/zeygt vnß an das natürlich recht/ das der/der nit ist volkümens alters/sol durch die hüt eines andren geregieret werden. So aber der iüngeren kinder vogtey beyderley geschlecht geschehē ist/als dañ sollendt die vögt/nach erfüllung der iar rechnūg geben der vogtey so sy gethon haben.

De auctoritate tutorum.

¶Von dem gewalt der vögt.

Auctoritas aūt tutoris.

DEr gewalt der vögt ist in ettlichen sachen notturfftig/in ettlichen ist er nit notturfftig den kinden.als weñ die kindt versprechē etwas zů entpfohen/ist nit notturfftig der gewalt syns vogts oder syns hüters. Wo aber die kinder anderen lüten etwas verhiessen/als dañ ist darzů notturfftig der gewalt des vogts. Dañ es hatt vns gefallen/das die kinder ire sachen mögen besseren on des vogts gewalt. Aber bösserē nymmer/anders deñ mit nachlassung vnd gewalt synes beschirmers oder vogts. Darūb in allē sachen darin mā sich gegē eināder verbindet/als in kouffen/verkouffē lyhē/lehē/beuelhē/hinderlagē/wo des vogts gewalt nit do by ist/so werdēt die sich mit dē kindē also verbindē gezwungen zů halten/vnd har wider sindt die kind jn gar nit verbundē. ¶Aber sy mögēt nit erben/oder besitz der gůter begerē/oder erbschafft/vß gelobtē vertüwen an

Necq; ti bereditatem.

ders entpfohen/dē mit frēs vogts gewalt vnd willen/ wie wol ynen das alles gewinlich ist/vñ kein schadē da durch entpfohen. ¶ Aber der vogt bald in der sachē dz kindt betreffen gegēwurtig/soll syn willē d ar zū geben/ weñ er meynt das solchs dē kind nutzlich erschiessē mag deñ nach ettlicher zyt oder durch nach geschribene brieff schūff er nit. ¶ Ob zwischen dem kind vnd dē vogt ein gerichts span wurde syñ/so nun der vogt in siner eygnē sachē nit soll stymmē/so setzt man nit durch den richter ein andren vogt alß vorzyten/sonder man gibt ein vogt an syn statt/durch welches vogts mittel vnnd hilff/ der gerichts handel hyn wurt geleyt/vnd so das geschehen ist hōret er vff ein vogt zū syn.

Tutor autē statim.

Si aūt inter tutorem.

Quibus modis tutela finiat

¶ In was gestalt vñ fālen die vogtey sich endet.

Die mynderierigen beyder geschlecht/so sy über die ior kūmen/werdent sy erlōset von der vogtey Aber die ior habēdt die alten nit allein/nach der anzal der ior angesehē in den menlin/sunder ouch in geschicklicheit oder volkummenheit des lybs. Doch hat vnser maiestadt das gūt beducht/ vnd fōmig der zucht disser zyt/vnd wol vermeynt/ das ouch die alten in wyblin vnzychtig geachtet haben/ das ist anschouwung des lybs in geschicklicheit/solchs vff die menly zū erstrecken. Darumb wir ouch durch vnsere vfffatzung vßgesprochen verordnet haben/das bald nach fierzehē ioren anfohe die zytt/durch welche kinder über die ior geachtet werden/vnd das in den menlyn. die alt regel in den wyblin in syner ordnūg zū lassen/dz sy nach zwelff erfüllter ior mūmechtig sollendt geloubt werden.

Pupilli pū pillegē.

Item finit. ¶Item die vogty endet sich/weñ die kinder durch keyserlichē gewalt an kindtß statt angenūmen werdē/oder in die inselen gefüret werden. Item weñ das kindt eigē
Sz r si vsq. wirdt/oder von den finden gefangen. ¶Vnd sooch einer vogt gesatzet ist mit fürgeding in einem testament so kumpt es ouch glich das er vffhört vogt zů sin weñ dz
Sili modo. geding kumpt. ¶Zů glicherwiß endet sich die vogtey
Sz r ca. dimi. durch den dodt der kinder oder der vögt. ¶Vnd ouch durch verenderūg des stadts/durch welche der vogt die fryheit verlüret vnd die stat/zergat alle vogtey. Aber durch die minst verenderung des stadts des vogts/alß so er sich an kindts stat ergebe/zergadt allein die vogty vß dem gesatz gegeben vnd die andren nit. Aber die stet lich verenderūg der kinder beyder geschlecht/ob es schō die minste were/nimpt hin vnd dilket ab alle vogteyen.
Preterea q. ¶Dornach die zů einer bestimptē zyt vögt gesatzt werden/weñ die zit kumpt/so legendt sy die vogtey nider.
Definūt aūt ¶Es hörendt ouch vff vögt zů sin/die vō der vogty abgesetzt werden/oder vß zimlicher oder rechtlicher vrsachen sich entschuldigen vnd niderlegen die burdin der gehandtleten vogteyen/nach dem vnd wir harnach fürlegen vnd sagen wellen.

De Curatoribus.

Masculi quidem. ¶Von vögten die man Sorger nennet Jemenly so üßer die ior sindt/vnd die mānechtigen wiblin/nemment versorger biß vff das erfült fimff vnd zwentzigst ior.welche wie wol sy üßer die ior sindt/noch sindt si doch so verstendtlichs alters nit das si ire eigne hendel verhüten vñ beschirmen
Dantur aūt künnē. ¶Es werdēdt aber sorger gebē von glich denē

rädten vnd meisterschafften/von denē die vögt gegebē werden. Aber der sorger wurt nit in dem testamēt gegeben/ist er aber in dem testament gegeben/sol man jn bestetigē durch erkantnuß der richter zů Rom oder in den prouintzen. ¶ Item so die iüngling nit wellen/ pflegt man ynen über iren wyllen kein sorger zů gebē/den in gerichts span/deñ es mag ein sorger zů einem bestimpten handel gegeben werden. Item inuiti

¶ Die schelligē vñ gůdigē wie wol sy elter sint denn. xxv. iar noch sindt sy in versorgůg der gesiptē manfründ/vß dem gesatz der. xij. tafflen. Aber es pflegen zů Rom die Prefecten vnd Pretores/vnd in den prouintzen dē selbē vß frag sorger zů gebē. Furiosi quoq;

¶ Vñ ouch die der vernunfft beroubt sindt/doub vnd stum vnd ewig kranck sindt/den sol mā versorger gebē/deñ sy iren gůterē nit mögē obsyn. Sed & mente capti.

¶ Zů zyten nemendt ouch die kinder vnder den iaren sorger/alß weñ der vogt vß dem gesatz gegeben nit dögelich were/so gibt mā jm ein versorger/deñ wer einē vogt hat dē gibt nit noch einē vogt. Item wo d vogt in dē testamēt gesatzt/oder von den richterē/nit dögelich ist zů der vogtey/vnd handlet doch nit betrüglich in der vogtey so pflegt man jm ein sorger zů geben. Item an statt der vögt die nit ewig sunder nur ein zytt lang von der vogtey entschuldiget sindt pflegt mā die selbe zytt sorger zů gebē. Interdū alle

¶ Vnd ob der vogt krāck were/oder durch sunst ein notturfftige sach den handel der kinder nit möcht verwesen. Vnd das kindt vnder dē iaren noch nit redē kan/oder nit gegenwürtig ist/ alßdañ mag der richter zů Rom/oder der richter in den prouintzen mit vßpunch dem vogt einen helffer setzen/in des vogts kosten vnnd schaden. Oñ si tutor.

De satisdatione tutorum vel curatorum.

¶ Von dē verspruch vñ sicherūg der vögt oder sorger.

Ne tamen pupillorū. DAs aber der mynderierigen beyder geschlecht/ die in der sorgen sindt/hendel vnd sachē nit von den vögtē oder sorgerē verthon oder gemyndret werdē sol acht dar vff habē der richter/das die vögt vñ sorger nach bedütung irer nāmen/ versicherūg dügent oder versprechen/wie wol das nit alwegen von jn allen geschehē sol. Deñ die vögt die in testamēten gesatzt werden/die sol man zů keiner sicherūg zwingen/deñ ir trüw vñ flyß vō dē testamēt macher beweret ist. Itē die durch fragvögt oder sorger geben sint/sollent mit der sicherūg nit beschweret werdē/deñ sy döglich dar zů erwelt sindt.

Sed si ex testamēto. ¶ So aber vß einem testament/oder vß der frag/zwen oder mer gegebē werden/so mag einer sicherung erbietē des mynderierigē gůter schadloß zů halten/vnd also synen mitvögtē oder misorgerē fürgon/das er allein die vogtey füre. Oder das syn mitvogt/so er wil die sicherung thůn/jn oder den andren fürgang/vñ allein den handel füre/wie wol er sol durch sich selb die sicherūg nit begeren von synen mit vögten/ sunder er sol sy erbieten vnd synē mitvogt die wal lassen/ob er sicherūg nēmen wel oder geben.

Quod si nemo. ¶ Vnd so niemans vß jnen sicherung bitte/so sol alß dañ der den handel der kinder füren/der verschryben dar zů ist. Jst aber niemans dar zů verschryben/als dañ sol der anston/den der merer teyll erwelet/ alß das durch vßspruch des richter erkant ist. Vnd ob die vögt nit eins weren einen zů erwelen/ dē oder die der kind sachen füren sollen/so sol den richter dar zwüschen handlen das einer gesatzt oder erwelet werd. Gleich als

so sol man ouch thůn/ wo vill vß der frag gesatzt weren das ist das der merer deyl erwelen mög/ durch welchen der kind handel gefüret werd. ¶ Es ist aber zů wyssen dz nit allein die vögt vñ sorger dē mynderierigē vñ den andrē personē vß der handelfürūg verbundē sindt/ sunder ouch gibt mā ein ansprach/ stürbesserūg zů thůn wider die die solche sicherūg entpfahē/ welche ansprach den kinden die letzt hilff syn mag. ¶ Aber die ansprach der stürbesserūg gibt mā wider die/ die do gētzlich nit geflissen sindt gewesen/ dz sy von den vögtē sicherūg entpfangen hettē/ oder sy dar zů nit geschicklichē gehaltē habē/ welche ansprach vß antwurt der wysen vñ ouch vß keyserlicher vffsatzungē wider ire erbē sich erstrecket. Durch welche vffsatzungē/ ouch das vßgedruckt wurdt/ wo die vögt nit sicherūg thůn woltē/ so sol mā sy mit pfand nēmen dar zů zwingē. ¶ Aber es sollent weder der richter zů Rom/ nach die richter in den prouintzē/ oder nymās anders der do gewalt hat vögt zů setzē mit der ansprach der stürbesserung verbundē syn/ sunder allein die/ die do sicherung pflegen zů nēmen vnd erforderen.

Sciēdū aūt.

Subsidiaria autē.

Neq; autem preses.

De accusationibus tutorū vel curatorū.

¶ Von entschuldigung der vögt vnd sorger.

ES werdēt aber entschuldiget die vögt vnd sorger vß mācherley vrsachē. Offt vō der kinder wegen sy sindt jn irē gewalt/ oder sy habēt sy vß irem gewalt verlassen/ den so einer dry kind zů Rom lebēdig hat oder fier in Jtalien/ oder fünff in den prouintzē/ so mag er von der vogtey oder der sorgen entschuldiget werden alß ouch in den andren empterē geschicht/ deñ es gefalt vns das die vogtey vnd sorg ouch ein gemeyn ampt sy.

Excusantur autem.

Adoptiui liberi. ¶ Aber die angenūmene kinder helffend nit zů der entschuldigung. Aber die in annēmung vnd an kinds stat gegeben sindt die helffendt zů der entschuldigung dem natürlichen vatter. ¶ Item die enickel von dem sun die helffendt das sy an stat ires vatters nachgōd. Aber die enickel vß der dochter helfent nüt zů der entschuldigūg Allein die lebendigen kindt helffendt zů der entschuldigung des ampts der vogtey oder sorgen/aber die erstorbenē helffendt mit. ¶ Doch weñ sy in dem krieg verlorē sindt/ist gefragt worden/ob die hellffen/vñ ligt am tag das allein die helffen/die an der spitzen verloren werden deñ die von des gemeinen nutz wegen verfallen sindt/die werdendt verstanden durch ere vnd glori allwegen lebendig. ¶ Itē Marcus schribt in dem bůch der sechs monatten: Wer do füret das ampt des gemeinē seckels oder gemein gelt entpfahet/so lang er das ampt dreyt/das er von der vogty mög entschuldiget werden.

Itē nepotes.

Sz ñ l bello

Item diuus Marcus.

Item bi q. ¶ Item die nit anheymsch sind von des gemeynē nutz wegen werdendt entschuldiget von der vogtey oder vō der sorg. So sy aber vögt geben werē/vnd dornach nit anheimsch werden von wegen des gemeynen nutz/so werdent sy von der vogty nit lenger entschuldiget/ deñ so lang sy vß sindt/von des gemeinē nutz wegen. vnd mitler zyt gibt man ein sorger oder verweser an ir stat vnd so bald sy wider kūmen/nēmen sy wider an die burden der vogtey. Man pflegt jn ouch nit ein ior frist zů geben/alß man denen důt/ die zů nüwen vogteyen berůfft werden. Alß Papinianus schribt in synem fünfftē bůch der antwurten. ¶ Vnd die etwas gewalts füren die mögendt entschuldiget werden alß Marcus schribt Aber handt sy ein vogtey angenummen/ so mögendt

Et qui pote statem.

sy die selbig nit verlassen. ¶ Itez von gerichts span we gen dē der vogt oder sorger mit den minderierigen hat mag niemans entschuldiget werden/ es were dañ der span von allen güteren oder dem gantzen erbfal. Itez propt litem.

¶ Item dry burden der vögteyen die einer nit selb bege ret hat oder der sorgē/ gebēt im entschuldigūg so lāg er dorin dienet oder hādlet/ so fer dz filer kindt vogty oder sorg vnzerteylter güter/ alß filer brūder für ein vogtey gerechnet werdē. Item tria onera.

¶ Ouch vß armūt wegen gibt man entschuldigung/ das beyde keyser gebrūder/ vnd ouch allein Marcus geschūbē handt/ so einer fürbringen kan das er nit vermüge den handel der vogtey zū füren. Sed et propter.

¶ Item vß kranckheit/ durch welche er synen eygnen geschefften nit mag obsyn/ hat stat die entschuldigung zū syn/ hat Pius verschuben: wie wol die selben die nit lesen künnen/ sinst in gescheefften handlen mögen vnd gnūg sindt. Itē propter

¶ Vnd ouch glich die nit lesen können/ entschuldiget von dem vatter in dem testament gegeben were/ dz selb bringt im entschuldigung/ alß har gegē die nit entschuldiget werdē/ die dē vatter verheyssē hattēdt die vogtey siner kinder zū thün. Siluter eos.

¶ Beyde keyser gebrūder habēdt verschubē/ das man nit zū sol lassen des entschuldigūg der das allein fürwendt/ das er dem vatter der kind vnbekandt sy. Item si propter inimicitiam. Non est aūt.

¶ Findtschafft die einer mit dem vatter der kindt gehabt hat/ sind sy dötlich gewesen/ vnd ist kein versünung dor zwischen kūmen/ das pflegt einen von der vogtey vnd sorg zū entschuldigen. Itē propter inimicitias.

¶ Item der do ein span vnd zanck sines stadts mit dem vatter der kinder gehabt hatt/ der ist entschuldiget von der vogtey. Item is qui status.

¶ Itē der elter ist denn. lxx. ior/ der mag sich vō der vogty Itez maior.

vnd sorg entschuldigē. Aber die iünger worēdt deñ. xxv. ior/ die pflagen sich zů zyten entschuldigen. Aber durch vnsere vffsatzung werdent sy verbotten die vogty oder sorg zů begeren/so vast das es jnen nit not ist sich zů entschuldigen. Jn welcher vffsatzung stodt/dz weder minderierigē/noch die über. xiiij. ior sindt die man iüngling nēnet/zů der vogty sollēt berůffet werdē. Deñ es wz vnstetlich/dz die die andre hilff in iren geschefftē notturfftig warendt/vnd von anderen geregieret warden/ das sy sich anderer lüt vogtyen oder sorgē vnderstůndē. Glich solchs ist ouch in dē kriegsman zů haltē/dz er zů der burdē der vogty nit zů gelassen werd/ob er schon gern wolt

Itē Rome. ¶ Itē zů Rom die lermeyster latinscher sprach/redner/ artzet/vnd die in iren landen sich der kunst ůben/so ferr das ir nit zů fil siendt/die habendt entschuldigung von

Qui āt vult der vogty vnd sorg. ¶ Aber wer sich entschuldigen wil hat er fil entschuldigungen vnd ir etlich nit beweret/ so würdt im nit verbotten der anderen sich zů gebruchen/

Qui autem excusare. in vffgesetzter zyt. ¶ Die sich aber entschuldigen wellen appellierendt nit/sunder in fünffzig tagē aneinander von der zyt alß sy erkant haben/das sy vögt oder sorger gesetzt waren/söllent si sich entschuldigē sy syent gesatzt in testamenten/oder vß fragen von meyster vnd rath/ weñ sy hie disser syten des hundertstē steins wonēdt vō dē ort do sy vögt oder sorger gegeben sindt. Wo sy aber wyters vnd über den hunderdtsten stein wonetē/sol mā ab zalen. xx. milen für ein tag/ vnd witers dryssig tag/ die doch also söllendt gezelet werden/das jr nit minder siendt deñ fünffzig tag/alß Scenola gesagt hat.

Datus autē ¶ Wer aber vogt gegeben ist/der ist gegeben zů dem

Qui tutelā. gantzen erb. ¶ Wer vngewillig einsen vogty getragen

hatt/den sol man nit zwingē des selbigen sorger zů werden/so fast/das wie wol der vatter der in sine testament in für ein vogt gegeben hat/het er do by gesagt/das er in ouch für ein sorger setzt/noch soll man jn wider sinen willē nit zwingen die sorg an zů nemmen/alß Seuerus vnd Antoninus geschůbē haben. Sie selbē handt ouch geschriben/das der man der siner frouwen für ein sorger geben ist/das er sich mög entschuldigen/wie wol er sich der gůter vnderstat. ¶ Ob er aber yemans mit falschē entschuldigungen von der burden der vogty sich entlediget/ist er doumb nit von der vogty erlöset. Si quis autē

De suspectis tutoribus vel curatoribus.

¶ Von argwenigen vögten vnd sorgeren/

Es ist zů wissen/das daß laster des argwons har kumpt von dem gesatz der.ij.taflen. Sciendū est

¶ Es ist aber geben der gewalt die argwenigen ab zůsetzen zů Rom dem richter/vnd in den prouintzen den richteren der prouintzē vnd dem legaten des gesanten rathßherren. Datum est autem.

¶ Wir habendt angezeigt/welche über den argwon erkennen mögen/ietz wöllendt wir sehen welche argwenig mögendt werden. Vnd für war alle vögt mögendt argwenig werden/sy siendt vögt vß testamenten oder vß fragē/von meister vnd rath gesatzt/vñ ob schon eyner vogt vō dem gesatz were/noch mag er argwenig anklagt werden. Was aber zů sagē ist/so er ein patron were/so ist es dēnocht glich also. doch můß do by betrachtet werden/das man der erē des patrons schone/wie wol er alß ein argweniger abgesetzt ist. Ostēdimus ergo.

Cõsequẽs est ¶ Es ist harnach volgig/das wir yetz beſehen/wer die argwenigen fürnẽmen mag/vnd es ist zů wyſſen/das diſſe anſprach gemeyn ist/vñ yeder man erloubt/ein arg wenigen für zů nẽmen/den ouch die wyber zů gelaſſen werdẽ/vß der verſchůbung Seueri vñ Antonini/doch die allein die vß miltkeit dar zů bewegt werden/alß ein můter/eeneterin/ein großmůter/es mags auch thůn ein ſchweſter/vnd ouch ein andre frow/derẽ fürgenůmene myltigkeit der richter erkant/die nit überging die zucht vnd ſcham wyplichs geſchlechts ſunder vß mitlydẽ dar zů gezwungẽ/nit zů nachdeyl den kinden dienẽdt/mag er ſy zů laſſen/die anklag des argwons zů thůn.

Impuberes nõ poſſunt. ¶ Die myndertierigen mögendt ire vogt die ſy argwenig achten nit fürnemen. Aber die do über. xiiij. iot ſindt die mögent ire ſorger vß radt irer frůndt/des argwons ſtraffen/als Seuerus vnd Antoninus geſchriben habẽ

Suſpectus autem. ¶ Der ist aber argwenig/der nit trůwlich die vogtey übt/wie wol er bezalẽ mag alß Julianus geſchriben hat. Aber ee vnd er anfocht ſich der vogtey zů vnderſton/ſo mag man jn als ein argwenigen hinweg thon alß Julianus geſchryben hat/vnd durchjn ist vff geſatzet wor den.

Suſpectus ablt remotus ¶ Wo aber einer võ der vogtey abgeſatzt wurdt/ vmb ſyns betrugs wegen/der ist erloß/geſchehe aber dz vß hynleſſigkeit/ſo ist er darumb nit erloß.

Si quis ablt ¶ So aber einer für einen argwenigen fürgenummen wurdt/ſo lang dar in nüt erkant ist/ſol er mitler zyt nüt handel/alß das Papinianum geducht hatt. Hat man aber in dem argwon zů erkennen angefangen/ vnd ſtürb dar nach der vogt oder der ſorger/ſo ſol ouch erloſchen syn die erkendtnyß des argwons.

Si ꝗs tutor ¶ Vnd oß ein vogt ſich nit wolt laſſen finden/das dem kind syn na

tung möcht gereichet werdē. So stat verzeichnet in den brieffen Seueri vnd Antonini/das dz kindt sol gesetzet werden in die güter des vogts/vnd was mit der zytt schedlicher wirde sol man ein sorger geben/vnd die güter verendren/darumb wer den kinden an narung kein vernügen thůt/der mag alß ein argwenniger ab gesetzet werden. ¶ Ob aber ymans gegenwurtig den kinden die narung ab brech/vnd sprech er dethe das von mangel der güter/lügt er dar in/so sol man jn senden zů dem richter der statt/das er gestraffet werde. Als der gesendet wurdt der den dienst der vogtey mit gelt erkoufft hat vnd überkümen. Vnd der gefreyte wurdt er betrüglich handlē die vogtey der kinder/oder enickel syns patrons/das solchs vff jn bracht wurdt/sol man jn ouch zů dem richter der statt senden zů straffen. Sed si quis presens.

¶ Zů letst ist zů wyssen dz die do betrüglich die vogtey handlen/vnd ob sy schon genugsam sicherung dethen/noch soll man sy dar von thůn/den versicherung des vogts/verendret syn böses fürnemen/nit sunder gibt jm gelegenheit übeler zů handlen in vertruwten güteren. Nouissime autem.

¶ Den achten wir für argwenig/der in sytten solcher ist/das er da durch argwenig ist. Dē fürwor ein vogt oder sorger/ob er schon arm were/sol man doch jn/so er trüw vnd geflissen ist/nit ab setzen alß ein argwenigen. Suspectus enim.

¶ Hie endet sich das erst büch der Institutē.

Das ander büch

De rerum diuisione: et ac

quirendo rerum dominio.

¶Von der deylung der gůter/vnd wie man jr eygenthum überkumme.

Supioꝛe lib:o.

IN dē ersten büch handt wir vß gelegt von dem rechten der personē/yetz wellēt wir beschen von denen güteren/die in oder vß vnserē erbfal sindt. Señ ir ettlich sindt mit natürlichē rechtē gemeyn allē thierē. Ettlich gemeyn der mēschē. Ettlich sindt nyemās oder keins menschē. So sindt ir etliche yedes in sunderheit/die ein yeder vß mächerley vrsachē selb überkūpt/alß in nachgondē erschinē wirdt.

Et quidē naturali iure.

¶Vnd für woꝛ mit natürlichē rechtē sindt gemeyn die der lufft/regē vñ dz mere/vñ da durch ouch die gestadē des meres. Darūb würdt nymās verbottē an das gestadt des meres an zů lendē/so verꝛ dz erden dörfferen/fleckē vñ andꝛen gebūwē nit schedlich sy/deñ die selben sindt nit gemeynes völkeꝛ rechtens/alß dz

Flumina autem omnia.

mere. ¶Aber alle flüß vnd alle poꝛten des meres/sindt des gemeynē volks. Darūb ist ouch das recht dar in zů fischē/ydermā gemeyn/in poꝛtē vñ den flüssen. Aber dz ist der gestadt des meres/wo was das wasser mit dem wynter flütē/am wytesten vß flüsset.

Riparū quoq

¶Vnd der buch der bech ist ouch gemeyns volks/mit aller völkeꝛ recht alß der flüssen. Darūb mit schiff dar an zů farē vñ sy mit strickē an die do gewachsene böem zů binden/vñ ettlich burden do in zů tragen/ist yderman erloubt/als durch

dē fluß zů schiffen. Aber ir eygēthů ist derē die ir wonůg dar an ligēt habē/vß welcher vrsach ouch die bōum/die do erwachsen sindt/der selben byvoner sindt. ¶ Vnd ouch der buch der gestaden ist gemeyner völker rechtēs als des meres/vñ darůb ist ydermā erloubt/ein hůßly oder hüttē dar zů setzen/dar in er sich entpfohe/alß netz dücktē/vñ vß dē mere ziehē. aber ir eygenthů mag verstādē werdē dz es nymās sy/sunder des rechtē/welches dz mere ist/vñ was an dz mere stosset/als erdt vñ sandt. Littorum quoq;

¶ Der gemeyn güter vñ nit ydes in sunderheit/die do in den stettē sindt/als die radthüser/stadien/das ist der ächt deyl einer mylē vñ der glich andre ding der gemeyn in stettē zů gehörēdt. Universitatis autem. ¶ Aber nymās sindt die heiligen güter/vñ die geistlichē. dem was göttlichs rechtēs ist/das sol man in keins mēschē güter schetzē. Nullus aūt. ¶ Die heiligē gůter sindt die do rechtlich durch die bischoff gewyhet vnd got ergebē sindt/als die kirchē vñ die gobē/die rechtlich zů dē gotz dienst verordnet sindt/vnd gewyhet/die wir ouch durch vnsere vffsatzůg verendzen vñzů verpfendē verbotten handt/allein vßgenōmen die vrsach die gefangenē do mit zů erlösen. Ob aber ymans jm heilige güter in synē buch zů eyguete/so sindt es nym heilige güter/sunder enteret weltlich buchs worden. Aber die stet dar vff die kirchē gebuwē sint die blybēt ouch heilig/so schon die gebüwe zerbrochen sindt/alß Papinianus schrybt. Sacreres

¶ Es macht ein yder ein geistlich statt/mitt synē wyllen/so er ein dodten in dreyt in syn statt. aber in ein gemeyn vnd zůgeeygnete statt/zympt sich nit in zů tragē/wider den wyllen syns mit gesellen der selbigen statt. Aber in ein gemeyn grab zympt sich jn zů tragē wider den willen aller andrer. Item ist die nutzung eyner statt Religiosum autē.

yemans/ so mag der herr des eygēthůms die stat nit geystlich machen/es verwillige deñ darzů der nutznemmer in ein fremde stat mit willē des herren/zympt sich in zů tragen/vnd wie wol es jn darnach beruwen hatt ee vnd der dodt dorin getragen wurdt/noch wurdt die statt geystlich. ¶ Vnd ouch die heyligen gůter/ alß do sindt die muren vnd porten der stett/sind etlicher maß götlichs rechtens/vnd darumb sint sy in keynes menschen gůter. Aber darumb nēnendt wir die muren heylig/ deñ verlierūg vnd straff des houpts ist denē vffgesetzet die die muren beflecken. dorumb ouch die gesatz an denē orten do man straff vffsetzt/denen die wider das gesatz thůnd/nēnet mā sanctiones/dz sindt heylige vßsprüch.

Sctē quoqꝫ

¶ Aber die gůter eins ieden in sunderheit/ überkumpt man in mancherley wyß/deñ etlicher ding eygenthům überkūment wir mit natürlichem rechten/ das (alß wir ob geredt handt) genennet würdt dz recht der völcker/ etlicher überkūment wir mitt statrecht. Darumb ist es fil geschickter an zů fahen von dem älteren rechten. es ist aber offenlich/das dz elter recht/das natürlich recht ist/das mit menschlichem geschlecht die natur aller ding gemachet het. Aber die stat recht handt den zů mal angefangen/do die stett erbuwen warden/vnd rath vnd meysterschafft gesatzt/vñ mā anfieng gesatz zů schribē.

Singulorū autem.

¶ Die wylden thier/die fögel vñ fisch/vñ alle die thier die in dem mere/lüfften/vnd erdtrich erborē werden/so bald sy von jemans gefangen werden/ sindt sy mit gemeynen völcker rechten des/der sy fahet. Deñ das vorhin niemans ist/dz würdt mit natürlicher vrsachen des der das überkumpt. vnd ist nit zů achten ob er die wildē thier vff syner eygnen erden/oder vff eins andren bodē

Fere igitur bestie.

fohe. Deñ wer vff eins anderē boden gadt zů iagen oder voglen/dem mag der ingang von dē herren des bodēs verbotten werden/wo er das vorsehe. vnd was du von den thieren faheſt/das iſt ſo lang din/ſo lang du das in diner hůt behalteſt. So es dir aber vß diner hůt entrunnet/vñ wider in ſin natürliche fryheit kumpt/ſo höret es vff dyn zů ſin/vnd würt wider des der dz zů dem andrē mal überkumpt. Deñ wurdt es aber verſtanden das es ſin natürlich fryheit wider überkūmē hat/ſo es dir von dinen ougen entflohen iſt/oder aber ſo ferr in dinem geſicht iſt/das du es ſchwerlich magſt überkummen.

¶ Das iſt gefragt worden: ſo ein wild thier alſo verwundt iſt/das es da durch mög gefangen werden/ob es glich din ſy/vnd es hat etlichen gefallen das es glich din iſt/vnd ſo lang din beliß/ſo lang du im nach yleſt. höreſtu aber vff im nach zů iagen/ſo höret eß vff dyn zů ſyn/vnd würt wider des der das überkumpt. Die andren habent aber vermeynt/das es nit anders dyn ſy/du habſt es dañ gefangen. vnd der letſten meynung beſtätten wir/deñ es pflegt vil dar zwiſchen zů fallen das du es nit fohen magſt. Illud q̄ſitū.

¶ Vnd ouch der ymmen oder Bynen natur iſt wild/darumb die Bynen die vff dynem Boum ſitzen/ee vñ du ſy in den korb gefaſſeſt/ſindt ſy nit mer din/deñ die fögel die vff dinen bōume geniſtet habē. Darumb wurd ſy ein anderer faſſen oder ſchöpffen/der wurdt ir herr ſin. Aber vor der hādt vñ ee das geſchicht ſihſtu einē vff dinē boden gon/magſtu im das mit recht verbieten das er nit daruff gang. Vnd der huffen Bynē die vß dinē korb vßgeſtoſſen handt vnd entflohē ſindt/der iſt ſo lang din/ſo lang er vor dinen ougen iſt/vñ dir nit ſchwer iſt im nach zů volgen/ſunſt wurd er des der Apium' quo q̄ natura.

Pauonum quoq. jn überkeme. ¶ Dñ es ist ouch wild die natur der pfou wen vnd der dußen/vnd hindret nit das sy nach gewõ heit pflegẽ vß vnd jn zů fliegen/deñ die bynen dunt dz ouch/vnd ist doch offlich das jr natur wild ist. Es sindt ouch etlich die so zam hirtzen handt/die vß vnd in den walt pflegen zů gon/vnd das deren natur wild sy/dz

In his autẽ animalibus leügnet niemans. ¶ In denen thieren/die also vß ge wonheit pflegen vß vnd in zů gon/ist ein solche regel Be weret worden/das sy so lang din sindt/so lang sy das gemüt haben wider heym zů keren. Deñ so sy das ge müt heym zů keren werden verlassen/so hörendt sy vff din zů sin/vnd werdendt deren die sy überkümen. Aber alß dañ werdendt sy gesehen/das sy das gemüt wider zů kümen hin gelegt haben/so sy die gewonheit heym

Gallinarus gangs verlassen haben. ¶ Der hüner vnd der genß na tur ist nit wild/das wir douß verston mögẽ/das andre hüner sindt/die wir wild nẽnen. Item es sindt ouch an die genß die wir wild nẽnen. Darüb so dine hüner oder genß etwan durch gestobret hinweg geflogẽ werẽ/wie wol sy dinen ougen entrunnen sindt/noch sindt sy din/ sy siendt an welcher stat sy wöllendt. vnd wer vß gemüt zů gewünnen die thier behalt/der wurdt verstanden dz

Item ea que. er ein diebstal thů. ¶ Item die ding die wir den finden nẽmen/werdendt glich vnser vß gemeynẽ völcker recht so fast das ouch frye menschen vnser eygẽ werden/wel che so sy vß vnserẽ gewalt entrunnẽ sindt/vnd wider zů den iren kõret habẽ/entpfohẽ sy wider dẽ vordrigẽ stadt.

Item lapilli ¶ Item gestein vnd edel gesteyn/vnd anders das mã findt an dem gestad des meres/sindt mit natürlichem

Itẽ ea que. rechten des/der sy findt. ¶ Item was von den thieren erboren wurdt/die dines eygenthůms sindt/sindt ouch

din mit natürlichē rechten. ¶ Domach was zů wēsch- Preterea;
ung der fluß dinē acker zů würfft/das überkümestu mit
gemeynem völcker recht. Es ist aber zůweschung ein vn
merclich zůwachsen. Doch würdt dz verstandē durch
zůweschung zů gewörffen/das also in eintzigen zůgewor
fen wurdt/das nit mag vermerckt werdē/wie vil zů ye
der zyt dar geworffen sy. Wo aber die macht des was
sers etwas vō dinem buw/einen deyl dins bodēs vßge
rupffet hat/vnd dem buw dyns nachburen zůgetragē/
so ist das offentlich das solchs din belibt. Aber wo es len
ger zyt wurdt anhangen dem boden dynes nochburen
vnd die bōūm die es mit im gezogen hat in dyns nachbu
ren boden wurtzlen wurden von der zyt an/sindt sy über
kummē dynem nachburen. ¶ Ein insel die in dem me- Insula.
re vffgeworffen ist/das seltē geschicht/die wurd des/der
sy zů dem ersten besitzer. Aber die insel die in einem fluß
erwachsen ist/das offt geschicht/Lygt sy in mittel des
fluß/so ist sy gemeyn deren die zů beyden syten by dem
fluß wonendt: doch nach gelegenheyt der wyte eins ye
den die do by dem fluß wonendt. Ist sy aber einem deyl
neher/so blibt die insel deren die zů nechsten do by wonē
Wo aber eins deyls das wasser zerteylt were/vnd dar
nach vnden wider vereyniget/jemans acker macht in
ein form vnd gestalt einer inßlen/so blibt der acker des/
des er vor was. ¶ Wo aber der fluß sinen natürlichen Quod fl.
strom gantz verlassendt/wurde anfohen zů fliessen vff
ein andre syt/so ist der vordrig strom derē die by dē bach
ire wonungen haben nach gelegenheyt der breyte oder
wyte der besyzung eins iedē ackers/welche wyte by dē
bach ist. Aber nüw strom foht an des rechten zů sin/des
der flußist/dz ist gemeines volcks. So aber nach etlicher

zytt/der fluß in synen vordrigen strom keren wirde/so
focht wider an der nüw strom deren zů syn/die by dem
bach ire wonung haben. Aber es ist wyt ein andre vr-
sach/so ymās acker gātz überflossen würde deñ solichs
überfliessen/verendret nit die gestalt des ackers/vñ dar
umb so das wasser hynweg ist/so ist das offenlich/das
Quod fi. der acker deß belybt des er vor was. ¶So vß frembder
materi etwas gemachet wurdt von ymans/pflegt mā
zů fragen/wer vß natürlicher vrsach/des gemachten
dings ein herr sy/der das gemacht hat/oder der der ma-
teri ein herr was. als so einer vß frembden truben oder
oliuen oder åheren/jm wyn/öl/oder frucht mechte/oder
vß frembden golt/oder sylber/oder ertz ein geschir ma-
chet/oder vß frembdē wyn vnd honig mett vermischet
oder vß frembden artzenien ein pflaster/oder ein ougen
bant gemachet hat/oder vß frembder wollen ein kleydt
gemachet hatt/oder vß frembden bretteren ein schiff
oder ein schanck oder ein stůl gemachet hat. Vnd noch
vilen widerwertigen reden deren gelerten die Sabino
anhingen/vñ der andren die Proculo anhingē/ist vns
gefellig gewesen in solchen reden das mittel zů treffen.
also mag das gemechts in die vordrig eintzig materi wi-
der brocht werdē/so ist der ein herr der der materi ein herr
was. mag es aber nit wider zů materien brocht werden/
so ist der ein herr der das hat lassen machen. Als nym
wat/ein gemacht geschir mag wider in die blosse materi
des ertz/sylbers oder golts gebrocht werden. aber wyn/
öl/frucht mag nit wider keret werden in trubē/oliuen/
oder åheren/vnd also mag ouch nit mett/in wyn oder
Cū ex aliena honig gekeret werden. ¶Ob aber ymans etwas ma-
chen ließ/eins deyls von syner materien/vnd eins deyls

von eins andren materien/ als ob er von synē wyn vnd
frembdem hönig/ mett vermischet het/ od er vß synē vnd
andren artzenyen/ ein pflaster oder ongenbāt/ oder vß
siner vñ frēd der wollē jm ein kleydt hat gemacht/ so ist in
dem fall nit zů zwyfflen/ das der des gemechts ein herr
sy der das hatt lassen machē/ deñ es nit allein durch syn
hilff ist gemachet worden/ sunder er hat ouch ein deyl der
materi dar zů gegeben. ¶ So aber ymās frēde purpur Si tamen
in syn kleid verfügt/ wie wol die purpur köstlicher ist den
das kleidt/ noch dēnocht vß vrsach das sy dem kleidt an
hanget/ vnd zů godt/ so blybt der herr der kleydung ein
herr/ vñ der der purpur ein herr gewesen ist ö hatt ein an
sprach des diebstals wider dē der jm die purpur entzuckt
hat/ et sy der dz kleidt gemacht hat oder ein andrer. deñ
die gantz erlöschone gůter/ wiewol man sy in krafft des
eygenthums nit ziehen kan/ so mögendt sy doch ange-
sprochen werden zů widerkeren/ von den dieben/ vnd an
dren vnrechten besitzeren. ¶ Weñ zweier herren materi Si duorū
vß verwilligung der herren/ zamen geschittet sindt/ so
wurdt der selbig gantz zamen schut/ ir beyder gemeyn
alß so zwen iren wyn zů samen geschuttet hettē/ oder ire
zinnē sylber oder golt zamen gegossen/ vnd ouch weñ es
schon mācherley materiē weren/ vnd dar vß ein besun-
dere gestalt worden were/ alß villicht vß wyn vnd honig
mett/ oder vß golt vnd sylber ein geschyr/ ist glich ouch
das recht/ dañ in dem fall/ ist kein zwyffel dz solchs ge-
mechts irer in der gemeyn ist. So aber ongefor vnd nit
vß willen der herren zů sammē geschutter were/ antwe-
ders einerley oder mācherley der materi/ ist vns gefellig
das es glich ouch des rechten sy. ¶ Weñ aber Titius Quod si
früchtē vnder dyne früchtē vermischet wirden/ ist das

mit üwerē willen geschehē/so ist es üwer gemeyn/deñ al le körner sindt also mit üwerē willen gemein wordē. So es aber zů fellig also vermischet were/oder Titius hat dz vermischet on dynē willē/so ist es nit gemein/deñ die kör ner yedliches in sunderheit in syner substantz blibt. Es wurdt ouch in solchem fall nit mer gemein die zamē ge schüttē früchtē/deñ ein schar der schaff gemein wurde/ so Titius schaff vnder dine schaff vermischet würden/ wo aber einer vnder üch die frucht gar behaltē wolt/als dañ hat yeder ein ansprach für synen deil so vil siner fru chtē gewesen ist/vnd das sol in der schatzūg des richters ston/wie hoch er einen yeden synem deill schetze.

Cū in suo ¶ So einer vff sinem bodē/vß frembder materi ein huß gebuwen bett/so wurdt er verstandē ein herr des buws/ deñ alles das vff einē bodē erbuwē wurdt dz wicht dem bodē. Aber darūb blibt nit destmynder/der ein herr der materi/der vor ein herr wz/aber er kan die materi in an sprach eins eygenthums nit ziehē/noch begeren dz man sy jm gebe/von wegen des gesatz der.xij.tafflen/dar in verbotten stat/dz niemās der frembd buw holtz/oder an dren züg in syn huß verfügt/sol gezwungē werden das wider vß zů brechen/aber er sol zwey mall so vil dar für geben als es werdt ist durch die ansprach die man nēnet de tigno iniūcto/das ist so zug zů buwen in ein frembdē buw verfüget wurdt. ¶ Aber buw zug heisset zů latin tignū/do by wurdt verstandē alles dar vß man buwet/ vnd ist dz verbot darūb beschehē/dz nit not wer ein buw wider zů zerstörē/wo aber der buw on gefor vnd zů felig zerbrochē were/so mag der herr der materi ist sy jm noch nit zwifaltig bezalet wordē/die selb materi in ansprach des eigēthums an sich ziehē/vñ mit recht erfordrē dz mā

Appellatio- ne aūt tigni.

sy im gebe. ¶ Vnd har widerūb/wurdt yemās vff einē frēbden bodē von siner materi ein huß buwen/so sy das huß des der bodē ist. Aber in dem fall verlürt der herr der materi dz eigenthum der materi/deñ er wurdt vermeint er hab sy also mit synem willē verendret/jo so er wol gewist hat dz er vff einen frēbdē bodē buwet/vñ darūb so das huß schon zerbrochē were/so möcht er doch nüm die materi an sich ziehen. ¶ Fürwor das ist bekantlich weñ der buwer des bodens in dē besitz ist/vñ der herr des bodens begert/das solch huß syn sy/vñ bezalet die materi vñ die arbeit nit/so mag er dar von gewißen vñ abgetriben werdē/mit verantwurt das solches nit sy vß argem list geschehē/so der do gebuwē hat/ in gůtē gloubē den besitz hat. deñ dē der gewisset hat/dz es ein frēbder boden was/dem mag fürgeworffen werden dz die schuldt syn sy/deñ er gebuwen hat wissenlich vß freuel vff einen frembdem boden.

Et ex diuerso.

Certe illud

¶ Weñ Titius ein frembden pflentzling oder boum in sinen boden gesatzet hat/so ist der boum syn/vnd harwiderumb/so Titius sinen boum in den boden Meuij gesatzet hatt/so ist der boum Meuij so der boüm in dissen beiden felen gewurtzlet hatt. Dañ ee vnd er gewurtzlet hat/ so bleibt er des er vor was/ deñ syn eigenthum wurt so gentzlich verendret/so er gewurtzlet hatt/das so der boum des nachburē den bodē Titij der massen verfasset hat/das er in den boden gewurtzlet hat/so sagent wir das der boum Titij were/deñ die vernūfft laßt das nit zů/das der boum eins andrē sy/deñ des/in welches bodē er gewurtzlet hatt/vñ darūb wo ein boum zwischē beydē nachburen in ir beyder boden gewurtzlet hatt/so wer er ir beider in der gemein.

Si Titius.

Qua ratiõe ¶ Vß was vrsachen die böüm die do in einem boden gẽ wurtzlet haben dem boden wichen/vß glicher vrsachen die früchten die in einem boden geseyet werden/ouch dẽ boden wichen. Aber wie der/ der vff einem fremdẽ bodẽ gebuwen hat/wo der herr den buw võ im begeret/mag sich des erweren/durch verantwurt das er nit vß argẽ list gebuwẽ hat/alß ob gesagt ist. also mag sich ouch der verantwurtẽ vnd sich behelffen der mit sinem kosten in einem frembden bodẽ gebuwen hat on argen list.

Lre quoq. ¶ Vnd ouch die bůchstaben/ob sy schon gulden werẽ die wichend glich dem papir/perment/oder denẽ charten daruff sy stond/alß dem boden die ding wichen/die daruff gebuwen/gepflantzet/oder geseyet werden. Darumb ob einer in din perment oder papyr/ein gedicht/hystory oder sunst ein red oder spruch schribe/so blybstu des ein herr/vnd nit der das geschribẽ hatt. So du aber begertest dine bůcher oder perment/vnd man wolt dir nit bezalen den kosten der geschrifft/so mag der schriber sich verantwurten das er nit vß argem lyst vff frembd perment geschriben hab/so er das perment mit gůtem glouben/vnd nit vnerlich überkummen hat.

Si quis. ¶ Wurde yemans in ein fremde taflen molen/so meynent etlich/die tafel můß dem gemelts wychen. die andren bedunckt dz/das gemelts (es sy wie kostlich es wöl) sol der taflen wichen. Aber es dunckt vnß besser syn/das die taffel dem gemelts wiche: denẽ es ist spötlich zů sagen das kostlicher maler/alß Appelles vñ Parasius warẽd ir gemelts solt einer schlechten vnd schnöden taflen wichen. Darumb so von dem herren der taflen der die byldung besitzt/der die taflen begeret/der sy gemalet hat/vnd wolt den kosten der taflẽ nit bezalen/mag er ab ge-

tribē werdē mit verāt wurt on arges lists. Wo aber der sy gemalet hat/die tafel besitzt/so volgt das hernach dz man dem herren der taflen ein nutzlich ansprach lasse der taflen halb/in welchem fal/wo er den kosten des gemelts nit bezalen wolt/mag er ab getriben werden mit verantwurt on arges lists/io so der maler ein besitzer ist eins gůten glaubens. Deñ das ist offenlich/das der/so die taflen gemalet hat/oder ein anderer/die taflen genummen haben/das dem herren der taflen zů gelassen ist die ansprach des diebstals der tafflen halb.

¶ Ob jemans mit gůtem gelauben einen bodē kouffen wurde/oder vß gaben/oder sunst vß rechtlicher vrsach glich mit gůtē gloubē überkeme vō einē der sin kein herr were/doch meynet der keüffer/dz er des ein herr were. ist vnß gefallen/bewegt vß natürlicher billicheit die frucht des bodens im zů lassen für sinen buw vnd sin sorg. vnd darumb/wo der herr darnach keme/vnd den boden an sich zuhe/so hat er doch kein ansprach an die verzereten früchten. wo aber einer mit wissen ein frembden boden besitzen wurde/so ist das nit nachgelassen/darūb můß er mit dē boden/ouch die früchten wider keren/wie wol sy verzeret sindt. ¶ Aber der/dem der nutz des bodens zůgehört/der wurdt nit anders der früchten ein herr/er hab sy deñ entpfangen. vnd darumb/wo er sturbe so die früchten zytig weren/vnd hat sy doch noch nit entpfangen/so hörendt sy nit synē erben zů/sunder sy sindt des herren des eygenthůms. ¶ In den früchten des vihes ist ouch ir geburt/milch/lockē/wol: darumb die lemly/kitz vnd kelber/fülin/schwynlin sind bald mit natürlichem rechten des herren der nützung. Aber die geburt einer eygnen frouwen ist nit in der frucht/darumb

Si quis.

Is vero.

In pecudū

gehört sy zů dem herren des eygenthůms. Deñ es dücht vns nit billich/das der mensch in der frucht were/ so doch die früchten aller ding die natur vmb des menschē willen gemachet hat. ¶ Ob aber yemans den nutz vñ die frucht einer herden fihes hett/soll der nützer an stat der erstorbenen heüpter vß irer geburt erfüllen vnd setzē alß Julianus gemeynt hat/vnd an stat der verdorbenē wintreben oder böüm/soll er andre setzen oder pflantzen deñ er soll recht buchen/vnd die nützung buchen alß ein gůtter hußuatter. ¶ Sie schetz die einer an synen stettē findt/hat Adrianus nachgenolgt der natürlichē billicheit/vnd die dem gelassen der sy findet. vnd glich dz hat er ouch vffgesetz/wo einer sy fund an heylgen oder geystlichen stetten on gefor/vnd nit mit fürgenummenen můt. Aber so einer sy fünd an einem fremden ort on gefor/nit mit fürsatz/ so ist der halb deyl zůgelassen dem finder. vnd glycher maß/so einer sy findt an statt des keysers/so hat er vffgesetzt das der halb theil sy des finders/der ander halbtheil des keysers. Also ist es ouch wo einer findt an statt der gemeynde einer stat oder des volcks/so soll der halb theil syn des finders/vnd der ander halb theil des gemeinē nütz oder stat. ¶ Wir über kummen ouch mit natürlichem rechten durch gebung deñ es ist nit so glichmessig natürlicher billicheit/deñ dz man den willen des herren der sin gůt in ein andrē verendren will zůlassē/vnd darumb so mag ein yedes lyplichs ding/es sy was es wöll/gegeben werden von dem herren/vnd so es gebē ist/so würdt es verēdret. Also werdent ouch die flecken do mit die krieg ßlüt versoldet sindt oder tribut gen Rom geben/verendret. Aber es werdēt

Sed si. Thesauros. Per traditionem.

genennet flecke/der solds oder des tributs/die do in den prouintzen sindt/vnder welchem vnd ouch den flecken des welschen lands nach vnser vffsatzung/kein vnderscheyd ist. Darumb ob sy vß vrsach/oder zů morgengaben/oder sunst vß was vrsach das sy gegeben werden/on zwiffal werdendt sy verendret.

¶ Aber die verkoufften vnd die gegebene güter wurdt der kouffer nit anders überkummē/er hab deñ dem verköuffer den lon darumb gebē/oder hab im sunst ein vernügen gethon/alß vß gelübt oder mit gegebenen pfanden/das gebotten wurdt vß dem gesatz der.xij. tafflen. Aber man spricht rechtlich/das es mit aller völcker recht das ist mit natürlichem rechten geschicht. Wo aber der verkeuffer dem keuffer vertruwen wurdt vnd sich syns gloubens halten/so ist zů sagen/das das verkoufft gůt glich des keuffers ist/vnd es ist kein vnderscheydt daran ob der herr das gůt selb geb oder mit sinem willen ein andrer dem das gůt zů besitzen nachgelassen ist/darumb wo einē fry zů handlen mit allen güteren des herren zů gelassen were/vnd er in solchem handel die güter verkoufft vnd gibt/so macht er das sy des nēmers werden. Vendite.

¶ Zů zyten ouch on gebung/der schlecht will des herren ist gnůgsam das gůt zů verendren: alß wen dir yemans etwas geluhen/gesetzt oder hinder dich gelegt hat/das selbig dir darnach verkouffte/oder gobt/oder in nammen einer morgengaben gibt/wie wol er dir das vß der sachen nit geben hat/doch vß dem das er lidet/das es din sy/so überkummestu das eygenthům alß wen es dir in dem nammen geben were. Interdum.

Vocampli? ¶Vnd noch mer zů zyten/so verendret der willen des herrē die gůter in ein vngewysse person. Alß so die Röm schen richter vñ radts herrē würffling vnder das volck werffen/vnd wyssendt nit was einem yden sol werden/ aber doch so sy wellē/was ein yder iißerkūpt das solchs syn sy/so machendt sy jn bald des ein herrē. Vß welcher vrsachen noch woter ist/so ymās ein dingk überkeme/dz der herr gar verlassen hat/dz er des bald ein herr wurdt. Aber dz wurdt gehabt für ein verlassen gůt/dz einer der meynūg von jm wurfft/dz er nit will das eß sol syn in der zal siner gůter/darūß höret er vff er vff bald des ein herr zů syn.

Alia sane. ¶Es ist aber ein andre vrsach der gůter die mā zů lichterūg dem schiff in dem mere vßwurfft/deñ die belibēdt der herrē. deñ es ist offenlich das sie nit in der meynung vßgewurffen werden/das man sie nüm habē wöl sunder das er des meres schaden mit dem schiff vermidē mög/oß entfliehe. vß welcher vrsach ob sy ymās durch die flüß zů landt geworffen/oder in dem mere iißerkeme neme/vß gemüt dar an zů gewinnen/so thůt er ein dieß stal. Vnd von dissen güteren sindt nit weit/die von einr louffenden karrē fallen/vnd das die herrē nit wissen.

De rebus corporalibus et incorporalibus.

¶Von lyplich vnd vnlyplichen güteren.

Quedam preterea. ES sindt ettliche ding lyplich/ettlich nit lyplich. Lyplich/sindt die von eygner natur mögen angegriffen werdē/alß ein bodē ein mēsch/kleidūg/

Incorpales golt/sylber vnd vil andre vnzeliche ding. ¶Vnlyplich sindt die nit mögē an gegriffen werden/alß do sindt die ding des rechtē/alß do ist erbfall/nutzūg/buch/verbin

dung/wie die geschehen mögen.

¶ Vnnd schadt nit das in einem erbfal lypliche gůter sindt/deñ die fruchtē die man vß einem boden entpfoht sindt ouch lyplich/ vnd ouch das man vns vß einer verbindung schuldig ist/ ist offt lyplich/als ein boden/ein mensch/vnd gelt. Aber das recht des erbfals/vnnd das recht zů nutzen vnd bruchen/vnd das recht der verbindung ist on lyplich. ¶ In der zall der vnlyplichen ding sindt ouch die dyenende gerechtikeit der bürschen vnd stettschen flecken oder wonungen die ouch genēnet werden Seruitutes/das ist yebung oder dienstbarkeite gerechtikeiten. Nec ad rem Eodē uūero

De seruitutibus rusticorū prediorum.

¶ Von gerechtigkeiten der bürschen flecken.

Die gerechtigkeiten der bürschen wonūgen sindt die/der pfad/die fůr/der weg/vñ wasser leytūg. Der pfad ist das recht eins menschen zů gon vñ wandren/doch nit das vyhe zů triben/oder ein schlitten zů füren. Die fůr ist das recht zů gon eins menschen vñ zů wandren/das fyhe zů triben vnd einen schlittē zů füren. Also wer den pfad hat/der hatt darumb die fůr nit aber wer die fůr hatt/der hatt den pfad vnd mag ouch sich syn gebruchen ouch on das fyhe. Der weg ist das recht eins menschen zů gon/zů triben/vnd zů wandren/deñ der weg halt in im den pfad vnd die fůr. Wasser leytung ist das recht das einer wasser leyten mag durch einen fremden boden. Rusticorū

¶ Der stettschen flecken ůbung sindt/die an dem gebüw hangen/darumb sy ouch stettsch genant sindt/ Prediorū vrbanorū.

deñ wir nẽnen alle gebüw ſtettſch/ ob ſy ſchon in dem dorff ſtündẽ. Item das ſindt die übungen der ſtettſchen flecken/ das ein nachbur des andren beſchwerden lyde das jm zym in ſyns nachburẽ wandt balcken oder buw holtz zů legen/ dz einer in ſyn huß den trauff oder einfluß entpfohe/ in ſyn ſchürẽ oder ſyn heimlich gemach/ oder nit entpfohe/ vnd das einer ſyne hüſſer nit höher etheb vff das er dem liecht ſynes nachburen kein ſchadẽ dütge.

Inter ruſticorum. ¶ Vnder den bürſchen übungen vermeynent etlich dz ouch gezelet ſollen ſyn/ waſſer ſchöpffung/ das yhe an das waſſer zů triben/ kalck brennen vñ ſandt graben.

Ideo autẽ ¶ Aber darumb heiſſent diß übung der flecken/ deñ ſy on die flecken nit mögen beſtan vnd ſyn/ deñ es kan nyemans überkümen die übung eins bürſchẽ oder ſtetſchẽ flecken/ er hab deñ ein flecken. es iſt ouch nyemãs ſolch übung ſchuldig zů thůn er hab den ein flecken.

Si quis. ¶ Vnd ob yemans ſynẽ nachburen wolt etwas rechts vff ſetzẽ/ ſol er das thůn mit verſpruch vnd hãdtſchlegẽ Es mag ouch einer ſynen erben in dem teſtamẽt verbinden/ das er ſyn huß nit höher buw/ vff das er do mit kein ſchaden dyeg dem liecht ſyns nachburens/ oder dz er můß lyden das man balken in ſyne wandt leg/ oder ein trauff entpfohe/ oder lyde das man durch ſynen boden gee waſſer dar vß beleyte.

De vſu fructu.

¶ Von nutzung.

Vſu fructꝰ. NVtzung iſt ein recht/ frembde gůter zů nutzẽ vñ buchen on ſchadẽ der gůter. Aber das recht iſt in dem lyplichen ding/ welches ſo es ab gethon wurdt/ ſo wurdt ouch mit notturfft dz recht ab gethon.

¶ Nutzung laßt sich scheidē von dem eygenthum/vñ das geschicht in vilerley wyß/ alß so einer hett einem die nutzung in dem testament legiert oder verlassen/ so hatt der erb das bloß eygenthūm/vnd der dem legiert ist worden die nutzung. vnd hat widerumb so einem werder boden on die nützung legieret worden/so hatt der dem legiert wart das bloß eigenthum vnd der erb die nutzung. Usufruct⁹.

Item man mag einē die nützung legieren/dem andren den boden on die nützung. Aber ob jemans wolt einem die nützung setzen on testament/ so soll er das thūn mit verspruch vñ handtschlahung. Dz aber die eygēthūm nit gar vnnützlich sien/ist vnß gefellig gewesen/ dz alwegē/so do vffhōret die nützūg/vñ mit etlichē wysen abgethon wurdt/dz es wyder heym fall zū dē eygēthūm.

¶ Aber nützung wurt vffgesatzt nit allein in bödē vñ in hüßeren/sunder ouch in eygnē lüten vnd andrē dingen/vß genūmen die ding die mit dem buch verzeret werden. Dēn sölche ding weder mit natürlicher noch stetlicher vrsachen nutz nemen/in welcher zal sindt/win öl/frucht/kleydung:vnd denen ist fast nohe gezalet gelt dēn es mit stätem buch schier ouch verzeret wurdt vnd verlöschet. Aber vñ nutz wyllen hett der Senat erkant das man in dem gelt ouch ein nützung mag vffsitzen/ das man aber geflissen in sölchē fal dem erben verspriech vnd jn versicher. Darumb so die nützung des gelts yemans legieret were/so gibt man dem/dem das gelt legieret ist/das gelt also/das es sin sy/vnd er mūß dem erbē verspriechen vnd jn versicheren von wider bezalung eyner solchē summē des gelts/wo er sturbe oder sinē stadt verendret. Aber die andren ding werdent also dem sy legieret sindt gegeben das sy syn syendt. aber nach Constituitur.

den wir nēnen alle gebūw stettsch/ob sy schon in dem dorff stūndē. Item das sindt die übungen der stettschen flecken/das ein nachbur des andren beschwerden lyde das jm zym in syns nachburē wandt balcken oder burw holtz zů legen/dz einer in syn huß den trauff oder einfluß entpfohe/in syn schürē oder syn heimlich gemach/oder nit entpfohe/vnd das einer syne hüsser nit höher erhebē vff das er dem liecht synes nachburen kein schadē dūge.

Inter rusticorum. ¶Vnder den bürschen übungen vermeynent ettlich dz ouch gezelet sollen syn/wasser schöpffung/das vyhe an das wasser zů triben/kalck brennen vñ sandt graben.

Ideo autē ¶Aber darumb heissent diß übung der flecken/den sy on die flecken nit mögen beston vnd syn/den es kan nyemans überkūmen die übung eins bürschē oder stetschē flecken/er hab den ein flecken. es ist ouch nyemās solch übung schuldig zů thün er hab den ein flecken.

Si quis. ¶Vnd ob yemans synē nachburen wolt etwas rechts vff setzē/sol er das thün mit verspruch vnd hādtschlegē Es mag ouch einer synen erben in dem testamēt verbinden/das er syn huß nit höher burw/vff das er do mit kein schaden dyeg dem liecht syns nachburens/oder dz er můß lyden das man balken in syne wandt leg/oder ein trauff entpfohe/oder lyde das man durch synen boden gee wasser dar vß beleyte.

De vsu fructu.

¶Von nutzung.

Vsu fructꝰ. NVtzung ist ein recht/frembde gůter zů nutzē vñ buchen on schadē der gůter. Aber das recht ist in dem lyplichen ding/welches so es ab gethon wurdt/so wurdt ouch mit notturfft dz recht abgethon.

¶ Nutzung laßt sich scheidē von dem eygenthum/vñ das geschicht in vilerley wyß/ alß so einer hett einem die nutzung in dem testament legiert oder verlassen/ so hatt der erb das bloß eygenthūm/vnd der dem legiert ist worden die nutzung. vnd har widerumb so einem werder Boden on die nützung legieret worden/so hatt der dem legiert wart das bloß eigenthum vnd der erb die nutzung. Usufruct?

Item man mag einē die nützung legieren/dem andren den Boden on die nützung. Aber ob jemans wolt einem die nützung setzen on testament/ so soll er das thūn mit verspruch vñ handtschlahung. Dz aber die eygēthūm nit gar vnnützlich sien/ist vnß gefellig gewesen/ dz alwegē/so do vffhöret die nützūg/vñ mit etlichē wysen abgethon wurdt/dz es wyder heym fall zū dē eygēthūm.

¶ Aber nützung wurt vffgesatzt nit allein in Bödē vñ in hüßeren/sunder ouch in eygnē lüten vnd andrē dingen/vß genūmen die ding die mit dem Buch verzeret werden. Deñ sölche ding weder mit natürlicher noch stetlicher vrsachen nutz nemen/in welcher zal sindt/win öl/frucht/kleydung: vnd denen ist fast nohe gezalet gelt deñ es mit stätem Buch schier ouch verzeret wurdt vnd verlöschet. Aber vñ nutz wyllen hett der Senat erkant das man in dem gelt ouch ein nützung mag vffsetzen/ das man aber gefliſſen in sölchē fal dem erben verspreche vnd jn versicher. Darumb so die nützung des gelts yemans legieret were/so gibt man dem/dem das gelt legieret ist/das gelt also/das es sin sy/vnd er muß dem erbē verspreche vnd jn versicheren von wider bezalung eyner solchē summē des gelts/wo er sturbe oder sinē stadt verendret. Aber die andren ding werdent also dem sy legieret sindt gegeben das sy syn syendt. aber nach Constituitur.

irer schetzung gibt man sicherung ob er stirbe oder sin stadt verendret/so fil gelts soll widergeben werden/wie fil dz vordrigē geschetzt wardt/Darūb hat der Senat des gelts kein nützung gemacht/er mochts ouch nitt machē. aber durch sicherung hat er schier gemacht. alß ob es in nützung were.

Finitur. Die nützung endet sich durch den todt des nutznemmers/vnd mit den zweien stadt verendrungen/das ist der grösten vnd der mittelsten. vñ so man nit die nützūg bucht nach rechter zyt vnd wyß/das allesvnser vffsatzung verordnet hat. Item die nützung wurdt ouch geendet/wo der nutznemmer dē herren des eygenthūmß wicht. Denn wo er einē frembden wiche/schūfft er nüt/oder hatwiderum/so der nutznēmer dz eigenthūmüßert kumpt das man ein stercke nēnet/zū latin consolidatio. Vnd nach fil mer endet sich die nützung/so die hüser verbrant weren/oder durch erdbidē/oder sunst vß schwechē verfallen weren/so wurdt ouch vß not die nützung erlöschē/vnd wurd nit schuldig syn vō dē platz nutz zū geben. So aber die gantze nützung geendet ist/so falt sy wider dem eygenthūm zū/vnd vō der zyt so foht an der herr des blossen eygenthūms vollen gewalt in dem gūt zū haben.

De vsu et habitatione.

Von Buch vnd wonung.

Wisdem ist. GLich mit sölcher wisen/alß die nützung vffgesetzet wurdt/pflegt man ouch ein blossen vñ schlechten buch vff zū setzen/vnd horet auch vff wie die nützung sich endet. Aber es ist minder rechtens in dē buch/denn in der nützung. Denn der do eins bodens ein

schlechten buch hat/der hat nüt anders/deñ dz er sich deglichß gebuchß ernere des krutz/der öpfel/blümen/ heüw/stro vnd holtzs/vnd in dem boden zimpt im nit anders deñ also zů wonē/das er dem herren des bodēs kein beschwerdē thů/vnd im ouch die nit hinder die pürsche werck oder arbeit do thůnd/vñ mag ouch niemās anders das recht dz er hat setzen/verkouffen/oder sunst vergebens lihen/deñ das mag allein der thůn/der von denen güteren die nutzung hat. ¶ Item der ein buch der hüser hat/hat nut witer recht dorin/deñ das er allein drin wone/vnd mag das recht nit in ein andrē verendrē/ vnd ist im kum zůgelassen/das im gebür ein gastzů entpfohen/vnd din zůwonen mit wyb vnd sinen kinden. Item is.

Itē mit sinen gefryten vnd andrē fryen personen die er nit anders bucht/deñ alß sin eygen lüt darin die gerechtikeit hab din zůwonen mit inen/vnd glich ouch gehört der buch eins hnß einer frouwē zů/ist ir kum zůgelassen mit irem man dorin zů wonē. ¶ Item der/dē der buch eins eigen mans zůgehört/der mag nut allein sin dienst vnd arbeit buchē/vnd ist im nit zůgelassen/das er das recht einem anderen gebe. Glich ist das recht ouch in einem sihe. So aber des vihes oder der schaff buch jemāss legieret wer/sol er sich weder der milch/lemly/oder wollen buchen/deñ die ding sindt all in der früchten. Aber sinen acker mit irem koth zů misten oder düngen/das mag er thůn. Item is.

¶ Ob aber jemans ein wonung legieret wer/oder sunst verluhen/das ist weder buch noch nützung/sunder es ist ein sunderlichs recht/wie wol nach dē vßsprüch Marcelli durch vnser vffsatzung erkandt vō nützlicheit wegen der güter wir denen die die wonung haben nachgelassen handt/nit allein dorin zů wonen/ Sed si cui.

sunder ouch sy andren zůsetzen oder verlihen.

Dec de. ¶ Das ist gnůg gesagt von den dienendē gerechtikeyten/von nützung/bruch/vnd wonung. Aber von erbfelen vnd verbindung/wellen wir an synē statten ouch sagen. Wir habendt in der gemein vßgeleit/in welcherley wisen wir mit aller völcker recht die güter überkummē. Jetz wöllen wir sehen in welcherley wyß mit gesatz vnd statrecht wir sy überkummen.

De vsu capionibus

et longi temporis prescriptionibus.

¶ Von bruchnēmungē vnd vß langer zyt zůeygūgen.

Iure ciuili. MIt statrecht waß vffgesatz/wer mit gütē glouben von dem der kein herr was/er meinet aber das er ein herr were/ etwas koufft/oder vß gabung/ oder sunst einer rechtlichen vrsachen entpfoht/ der selbig/worēdt es farende güter/allenthalben in einē ior bruchnam/worendt es aber ligēde güter/bruchnam er sy allein in dem welischen landt in zwey ioren/das die eygenthům der güter nit also vngewiß vnd vnsicher stunden. Vnd so das den alten also gefellig was/deñ sy meinten es wer genůg zyt den alten herren in der zyt ire güter zů ersůchen/habend wir fil ein bessere meynung gehabt/das die herren nit zů frů vmb ire güter betrogē wurden/vnd solche güttadt nit an einem ort allein beschlossen wurde. vnd darumb haben wir dor von ein vffsatzung vßrůffen lassen/in deren also stadt/das die farenden güter in drien ioren/ die ligenden durch langer zyt besitzung/das ist vnder dem gegenwürtigen in zehē ioren/vnder denen die nit gegenwürtig worendt in .xx. ioren mögen gebruchnummē werden. Vnd in der wyß

nit allein in Jtalien/ sunder in allen landen die durch vnser rich gubernieret werden/die eygenthům der gůter söllent mit rechter vrsach des besytz vorgond überkummen werden.

¶ Aber es kumpt wol/ob schon einer mit ser gůtez glouben ein ding besitzt/das im dennocht kein bruchnemmē für gadt/alß so einer einē fryen menschen oder ein heyligs gůt/oder ein geystlichs/oder ein flüchtigen knecht/ oder eygen man besesse. Sz aliqñ.

¶ Ouch die gestolne gůter/vnd die mit gewalt besessen sindt/die mögendt nit bruchgenūmē werdē/ob sy schon die vorgenante zyt/mit ser gůtem gloubē besessen werē: Deñ der gestolenen gůter verbüt das gesatz der.xij. taflen/vnd das gesatz Attilij/die bruchnēmung.aber der gůter mit gewalt bessessen/ dz gesatz Julij vnd Plautij. Das aber gesagt ist/ das die gestolene gůter vnd mit gwalt besessene/die gesatz verbieten ir bruchnemmung/ soll nit also verstanden werden das der dieb oder der mit gewalt besitzt/ allein durch das gesatz gehindret sey zů bruchnēmen/deñ jnen die bruchnēmung vß anderer vrsachen verbotten ist/dz ist/deñ si mit bösem glouben besitzen.es hat ouch sunst kein anderer die bruchnemūg/ wie fast er mit gůtem glouben die gůter von inen koufft hat/oder sunst vß vrsach von inen entpfangē hat. Darumb in farēden gůteren nit lichtlich wurd nachgelassen das denen besitzeren einß gůten gloubenß die bruchnemmūg fürgāg. Deñ wer wisselich ein frēbd gůt verkouffet/oder vß anderer vrsach hinweg gibt/der stilet das. Furtiue.

¶ Doch ist dz zů zytē anders. Deñ so der erb dz gůt dē erstorbenē geluhē oder sunst gesetzt/oder hinder jn geleit meint es hör zů synē erbfal/vñ verkoufft dz einē andrē d Sed tamen

das mit gütem glouben von jm entpfocht/oder gabt es jm/oder gibt im das in nämen einer morgē gaben/so ist keinzwyffel der nēmer mag die güter bruch nēmen. Deñ so die güter in laster des diebstals nit kūmen sindt/ so der erb mit gütem glouben sy alß syn eigen güter verendret hat/der thůt do mit kein diebstall. Itē so der dem die frucht einer eigen frowen zů gehört/meindie geburt sy syn/verkoufft oder vergabet sy/der thůt kein diebstal deñ stelen mag nit geschehen on willen zů stelen. vnd es mag noch in andren felē ouch geschehē/dz einer on laster des diebstals/ein frembd gůt in einem andren verendre das es syn werd/vnd von dem besitzer bruch genūmen

Quod autē. werde. ¶ Das aber die ligende güter antrifft von denē stat das recht also/wo yemans verlegner güter/oder örter/Besitzung/on gewalt überkeme von wegen der versūmnyß oder abwesens der herren/oder er villicht on erben erstorben ist/wie woll er die güter mit bösem glouben besitzt/deñ er weist das er ein frembdē boden an sich gezogē hat/doch wurdt er in einem andrē eins gůten glouBens geben/so mags der selb überkūmen mit langer besitzung/deñ er hat weder gestolene noch geraubte oder mit gewalt beseßne güter überkūmen. Deñ es ist ab gethon etlicher alten meynūg/die do vermeint habē man mög ligende güter stelen/vnd also wurdt dem nütz der herren die ligende güter besitzen/mit vffsatzung vnd keyserlichem vßspruch geholffen das kein ein lange vnd vngezwifflete besitzung sol genūmen werden.

Aliqñ etiā ¶ Es kumpt ouch zů zyten das gestolene güter vñ mit gewalt beseßene mögē bruch genūmen werden/so sy vor wider in den gewalt des herrē kūmen sindt/dañ so das laster des gůts gereiniget ist so gat für die buchnēnūg.

¶ Die güter des gemeynē seckels mögēdt nit buch ge- Res fisci.
nūmen werdē. Aber Papinianus hat geschriben/ so die
güter ōd/oder on herren sindt/vnd dem gemeynē seckel
noch nit angesagt/das der kouffer eins güten glouбēs
so jm die güter geben sindt möge buch nēmen. Also hā
bent ouch verschriben Pius Seuerus vnd Antoninus.
¶ Zū letst ist zū wyssen das ein yedes güt also soll syn Nouissime
dz an es jm kein laster hab vff das es von eins gütē glou
bens besitzer/mög buchgenūmen werdē/oder der sunst
vß rechter vrsachen besitzet. ¶ Aber die irrung einer fal- Error aut
schen vrsachē die macht kein buchnēmung/alß so einer
nit koufft hett/meynt er habs erkoufft/vnd besitzt das/
oder besitzt etwas als ob es jm gegoбet wer/so es im nit
ist gegoбet. ¶ Ein lange besitzung die dem erstoßenen Diutina
nutzlich was/die erstreckt sich/vnd wurdt ouch nutzlich
dem erben/oder der güter besitzer/wie wol der erb weyß
das der fleck oder die possеß frembder herrē ist. Sē het
er nit ein rechten anfang gehabt/so mag dē erben/oder
dem güter besitzer die besitzung nit nutzlich syn/oß er dz
schon nit wüßte. Das vnser vffsatzung ouch in buch-
nēmungen geboten het zū halten das die zyten vff ein
ander sich erstreckē. ¶ Es sollē ouch zwischē dē kouffer Inter ven-
vñ verkouffer die zyt vff eināder sich zamē fügen vñ er- ditorem.
strecken/Alß Seuerus vnd Antoninus geschribē habē.
¶ Mit vßspruch Marci wurt geboten wer do von ge Edicto
meynē seckel/ein fremd güt koufft/sindt noch dem ver-
kouff fünff jor verlouffen/so mag er den herrē des güts
mit vßzug vnd verantwurten hinder tribē. Aber die vff
satzung Zenonis hett wol versehen denen/die von dem
gemeynen seckel durch kouff oder gab/oder sunst vß vr/
sachen etwas entpfohen/das sy bald sicher sindt/vnd

also iren kouff behoupten sy erfordrē/oder man erfordre das an sy vñ nem sy für. Aber wider den gemeynen gelt schatz/sindt fier ior gesatzt allen denen die do vermeynē anspruch zů haben/an das eigenthum der gůter/oder ire vnderpfandt/die verendret sindt. Aber vnsere rechtlich vff satzung die wir vnlangst vßgesprochen haben ouch von denen die von vns oder vnseren wurdigen gemahel etwas entpfohen hett das vff gesatzt das in der ob genantē Zenonis vff satzung stat von den verendreten gůter des gemeynen seckels.

De donationibus.

Von gaben.

Est et aliud. ES ist noch ein anders überkūmen das ist goben Aber die gôben sindt zweyerley/vß vrsach des dodts goben/vnd on vrsach des dodts. Die gabūg vß vrsach des dots/ist die do geschicht vß besorgūg des dodts so einer also gobt ob jm etwas an synem lebē geschehe/so solt der die gob han der sy von jm entpfing/wo aber lebendig belybbe/so solt die gob/der haben der sy gegobt hatt/oder wo jn des gaben beruwet/oder der der die gab entpfangen hett vor stürbe. Disse gaben vß besorgūg des dodts sindt gentzlich verglichet den legatē Deñ alß es den wysen zwiffelhafftig was/ob sy sich solt verglichen einer gaben/oder einem legaten/vnd hat ir beyder art vnd verglichung/vnd ettlich sy do hyn verglichetē. die andren vff dem andren deyl ist von vns vff gesatzet wordē/deñ sy sich gentzlich mit den legaten verglichen vnd vnder jnen gezelet solten werden. Vnd also/sol es für sich gon wie dz vnsere vff satzūg gemacht hat. vñ jn der sum̄ die gab vß vrsach des dodts/ist so einer fil

lieber die gab selber behielt/den dz er sy muß einē andren gebē/vnd vil lieber dem günnet dem er sy gabt den synē erbē. Also schußt Homerus das Thelemachus Pyrrho gegabet hett. ¶ Aber es sindt andre gabung die on alle forcht/oder gedēckē des dodts geschehē/die wir gabē vnder den lebēdigē nēnen/die nit gentzlichē den legatē verglichet werdē/welche so sy volkūmen sindt/mögēt sy nit lichtlich wider rūffet werdē. Sy werdēt aber volkūmen gemacht/so der gaber synē willē in geschrifften oder on gschrifftē offenbaret/vnd zū erkennen gibt/vñ vnser vff satzung hat sy zū ebenbild des verkauffens verglicht/ als so das es not sy wer also gabt das solche gab gegeben werd/also vñ ob sy schon noch nit gegebē werē/so sollēt sy dēnocht volkūmene krafft haben dz man den gaber zwingē mög die gab zū reichē vñ gebē. vñ so vnsere vorfarendē furstē habē gewalt dz man sy mit brieff/syglen/ vñ gschrifftē der instrumentē versichren solt/wo sy über zwey hundert schilling werē/hat vnsere vffsatzung die sum erstreckt/vñ gemeret biß vff funff hundert schilling die ouch on versicherūg brieff/oder siglen/Beston mögen vñ darzū hat etliche gaben erfundē die kein ansag oder versicherung begerē/sunder sy handt von jn selbs gentzliche krafft vñ macht/vnd noch vil mer zū fruchtbarem vßgang der gobē/haben wir erfundē/die man alle finden mag in vnserē vffsatzūgen so wir dar über gemacht haben. ¶ Aber es ist zū wissen das die gabē wie volkūmē sy sindt/so die meschē darūß vndanckbar werē/denē solche gūthadt geschehē ist/ hādt wir den gaberē durch vnsere vffsatzung erlaubt vß etlichē vrsachē sy zū widerrūffen/vff dz die die ir gūter andrē gegabet handt vō jnē nit vnrechtigklichen schadē entpfohen nach den wysen vnd ordnung/so in vnserer vff satzung vßgesprochē ist.

Alie autem

Sciendū est

Est et aliud: ¶ Noch ist ein andre wiß des gabens vnder den lebendigen die den alten wisen gantz vnbekant was/vñ darnach von den iüngsten fürsten harfür bracht ist/die dogenant was/gabung vor brutloufften/ vnd bringt mit ir ein anhangende eygentschafft/ das sy dañ volkummen vnd gantz sy/so die ee vnd vermehelung harnach volget. Darumb sy ouch vor den brutloufften genant wardt/das sy vor der ee geschahe/vnd nach gemachter ee niendret fürging. Aber der erst Justinus vnser vatter/do er hatt nachgelassen die eelichen gaben ouch zů meren nach gemachter ee/vnd der glichen ouch vor der ee/ vnd in der ee. Noch belyb aber ein vnbequemlicher nämen/so man das nēnet vor den brutlouffen/ vnd dē nocht nach den brutlouffen solche merung nam. Aber wir begeren allen vffsatzungen ein volkūmes end zů geben/vnd dienämen mit den sachen zů verglichen/ das die gaben nit allein söllen gemeret werden/sunder ouch mit versprochener ee ein anefang nēmen sēllen/vnd sölledt nit vor den brutlouffen genennet werdē/sunder vōder brutlouff wegen/vnd söllendt da mit den eelichē gaben verglichet werden/also wie die eelichen gaben in versprochener ee nit allein sich meren/sunder ouch geschehē/ also sollendt ouch dise gaben die von der brutlouffte wegen erfundē sindt/nit allein der ee fürgon/ sunder ouch so die ee gemachet ist gemeret werden vnd vffgesatzt.

Erat olim. ¶ Es was vorzyten noch ein anders stetlichs überkūmen/durch das recht des zůwachsens/das was also: So einer mit Titio einen eigen man hat/ vnd im allein die fryheyt gab vor meister vnd rath oder in dem testament/so verlor er in dem fal sinen deyl/vnd der syn teyll wůchs sinem gesellen zů. Aber das was ein böses eben-

bild/das der eygen man solt der fryheit beroubt sin/vnd
dauß den gütigeren herren ein schadē entston/vnd den
vngütigeren solt der gewin daruß entwachsen/das alß
ein sach vol nyds/habendt wir durch vnsere vffsatzūg
durch früntlichs myttel gebesseret/vnd habendt einen
fund betracht durch den der fryheyt geber vnd sin gesel
vnd der die fryheit entpfangen hat/mögendt sich vnser
gütthädt gebuchē/vnd die fryheit sol fürsich gon/vmb
welcher fryheit willen die alten gesatz gebet fil gethon
haben wider die gemeynen reglen des rechten/vnd vff-
gesatzet/alß offentlich ist/vnd der die fryheit geben hat
soll sich siner gaben bestendig erfreuwen/vnd sin gesell
söl schadloß gehalten werden/vnd den deyl des eygen-
manß verkouffen/den lon zů entpfohen nach dem deyl
sins eygenthūms/das wir etz vßsprechen.

Quibus alienare licz vel nō

Welchen zympt gůter zů verendren oder nit.

ES gibt sich zů zyten also/das der/der der gůter Accidit.
ein herr ist/sy nit verendren mag. vnd hat wide-
rūß/der kein herr ist gewalt hab die gůter zů ver-
endren. Dañ ein flecken der zů morgen gab ist gegeben/
wirdt dem ee man durch das gesatz Julij verbotten wi
der den willen der frouwen zů verendren/wie wol er sin
ist/vnd in eelicher gaben im gegeben ist. Das wir gebes-
seret haben/vnd das gesatz Julij in dem fal gestraffet.
Dañ das selbig gesatz allein gemacht was in ligenden
gůteren in Italien. vnd was den anderen nationen ver
botten/was on willen der frouwen geschahe/vnd ouch
in den vnderpfanden der gůter mit des wybs willen/
handt wir sy beyd gebesseret/das ouch in denen gůterē

die wyt in den prouintzen ligendt verbotten sy/die verē-
drung oder verbindung/das ir keins geschechen soll/ob
schon die wiber dorin verwilligten/das nit wyplichs
gschlechts blödikeit/gekōret werd ī ein schadē irer gůter.
Cōtra antē. ¶ Vnd harwiderumb/der geluhen hat vff ein pfandt
vß vorgeding/wie wol das gůt nit sin ist/noch mag er
das verendren. Aber das wurdt fillicht darūmb zů gelas-
sen/das mit willen des schuldners solches geschicht/das
solch pfand verendret wurdt/deñ sy des vō anfang mit
vorgedinckten worten überkūmē sindt vnd versprochē
handt/das dem lyher erloubt sy das pfandt zů verkouf-
fen/wo daß gelt nit bezalet wurde. Das aber die lyher
nit gehindret wurden irem rechtē nach zů gon/vñ ouch
die schuldner nit lichtlich des eygenthůms irer gůter be-
roubt wurden/ist ein sichere maß gesetzt/weñ man die
pfand verēdrē oder verkouffen mög: durch welche maß
beyde parthen lyheren oder schuldneren gnůgsam ist
Nunc ad- versehen worden. ¶ Jetz söllendt wir gewarnet syn/dz
monēdi. keim minderierigen eincherley gůter verendren mögen
on gewalt vnd verwilligung irer vögt. Darumb wo ir
eins gelt on gewalt des vogts hinweg gelehnet het/so
ist es dorumb nüt verbunden/denn es kan das gelt nit
machē des nemmers zů sin/darūb man das gelt an sich
ziehen mag/wo man es findt: wo aber das gelt verthon
were/das das kindt vnder den ioren hinweg geluhen
hat von dē der das mit gůtem glouben entpfangen hat
das mag wider erfordret werdē: sindt sy aber mit bösem
gloubē verthon/mag man ein ansprach thůn zů wider
At ex con- keren. ¶ Vñ ouch harwiderūb alle gůter mag man dē
trario. kinden vnder den iorē/knabē oder meydly rechtlich ge-
ben on gewalt irer vögt. Darūb wo der schuldner denē
kinden bezalet/ist im darzů noturfftig der gewalt des

vogts/ſunſt wurdt er nit ledig. Vñ iſt ouch dz mit offenlicher vrſachē vffgeſatzet wordē in der vffſatzung ſo wir zů denē ceſarienſes aduocatē vßgeſprochē haben durch anmütūg Tubuniani des hochberümptē manß pfennigmeiſters vnſers heyligen pallaſts/dorin es alſo verordnet iſt/das es ſich alſo zym den vögten ſolcher kindire ſchuldner zů ledigē/das ſolchs vorhin ein rechtlicher ſpruch on allē ſchadē gehaltē nachlaß/vñ das der richter vßſpricht/vnd der ſchuldner bezalet hat/ſo ſoll ſolche bezalūg volkūmene ſicherheit habē. Wo aber die bezalūg anders geſchehe denn wir verordnet habē/vnd der minderierig ſins gůts verſichert iſt/dz er des gelts halb deſt richer iſt/vnd dēnocht die ſelbig ſum des gelts erforder/mag er hindertriben werdē/ durch verantwurt dz es on argenlyſt alſo iſt bezalet wordē. wo er es aber übel verthon het/oder durch diebſtal vñ roub verloren/ ſo wurd dē ſchuldner dz verātwurtē nit nützlich ſin/dz er es on argē liſt alſo bezalet hat/vñ wurdt nit deſt minder noch ein mal zů bezalūg verurteilt/dz er alſo vnbeſunnē/ on gewalt des vogts bezalet hat/vñ nit nach vnſer vffſatzūg

¶ Aber hargegē die mindierigē knebli oder meydtli on wiſſen vñ gewalt des vogts/mögent ſy nüt bezalē/denn wz ſy alſo bezalten/dz wurde nit desder es nem. denn mē iſt nit nachgelaſſē eincherley ding zů verēdrē on gewalt

Dz er vi uerſo.

¶ Per quas perſonas nobis acquiritur. (ires vogts:

¶ Durch was perſonen ir güter überkummen.

IR überkūmē vnd gewinnē nit allein durch üch ſelb ſunder ouch durch die/die ir in üwerē gewalt habē.

Acquiritur.

Itē durch die eigē lüt derē ir nützūg habē. Itē durch frye mēſchē vñ durch frēde eygē lüt/die ir mit gütem gloubē beſitzē/vō welchē allē wir von jedē in ſunderheit beſehen wellē

Igitur. ¶ Darũ ü were kinder wyble oder menly die ir in üwerẽ gewalt habẽ/vor zyten was sy über kamen (on die hab die sy in dem leger erobret hatten) das erobreten sy iren elteren on allen vnderscheit/oder inrede. vnd das wardt also der elter/das sy solch der kinder gewũnen gůt/was sy überkũmen hattẽdt einẽ andrẽ sun/oder einem fremb den geben möchten/verkouffen/oder wie sy wolten verordenen. das vns vngůtig beducht hat/darumb wir ein gemeyne vffsatzung haben vßlassen gon/dar in wir der kinder geschonet hãdt/ vñ doch den vätterẽ ir gewõlich ere behaltẽ. Deñ es wz durch vns vff gesatzt wo die kinder mit schiff vñ geschir oder stür der vätter etwas über kamen/das solt nach der altẽ vff satzũg alles dẽ vatter erobret werden. deñ vß was haß solt gehindert werden/ das nit wider zů dem vatter fiel solch gůt/dz doch durch syn vrsach gewũnen ist. was aber vß andrer vrsachen/ vnd on des vatters hiff der sun überkeme/so erobret er dem vatter die nutzung/aber das eygenthum blibt by dem sun vff das jm dar vß kein truren entstandt/so mã jm das nẽme/vnd einem andren geb das er mit syner arbeit/oder mit glück überkũmen hatt.

Hoc quoq. ¶ Vnd das ist ouch durch vnß verordnet das in solchẽ fall/so der vatter ein kindt vß synẽ gewalt laßt/vß denẽ gůteren von welchẽ dem vatternüt erobret wurdt mag er dar võ den drittẽ deyl ob er wil behaltẽ/ dz wz jm nach gelassen vß den altẽ vffsatzungen/so vil alß für erkandtnus/oder lon/der frylassung. dz was aber vnmẽschlich das der sun des drittẽ deyls syner gůter solt beraubt syn vmb erkendtniß willẽ der entledigung vß vätterlichẽ gewalt vñ das die ere so im zů gefallẽ was/võ wegẽ der frylassung vnd das er syns eygen rechtẽ worden was/das

solt jm abwachsen durch mynderūg der gůter/darumb habendt wir vff gesatzt das der vatter vmb den dritten deyl des eygenthums/den er jm behalten möcht/ein halben deyl nit des eygenthums/sunder der nutzung behalte. Deñ also werdet die gůter vnzerteylet by dem sun beleyben/vnd wurdt dēnocht der vatter ein grössere sun haben so er für ein drit deyl den halben deyl nymmet.

Item üch wurdt erobret das üweren eigen lüten gebē wurdt/oder so er etwas entpfing vß gabung oder vß legaten/oder vß was andrer sachē er das überkeme/ das selbig überkūment ir vnwyssendt vnd wider üwerē willen/den der eigen man/der in eins andren gewalt ist der mag nüt eigens hañ. Item vobis

Ob aber ein eigen man ein erb gesatzet were/so mag er sich des erbfalls nit anders vnderston/dañ durch üwer geheiß. Vnd so er sich des erbfalls durch üwer geheiß wurdt vnderston/so überkūment ir das erb nit anders deñ als ob ir selb erbē gesetzet weren/vnd glichformig wurdt ouch ein legat durch sy üch erobret. Sz ſi seruus

Nit allein überkūment ir das eigenthum durch die so ir in üwerem gewalt habē/sunder ouch die besitzūg/deñ welches gůtz sy ein besitz überkūmē handt/ das werdent ir geachtet besitzen/darumb ouch durch sy buchnēmūg oder besitzūg langer zyt üch erobret wurdt Non solū

Aber von denen eigen lüten/an denen ir allein die nutzung habt/hat es vnß also gefallen/ das alles das sy mit üwerem schiff vnd geschir oder üweren gůterē vnd mit iter arbeit überkūmen/das sol alles üwer syn/was sy aber on das üwer überkūmen das sol dem herrē des eigenthums zů gehören. Debis aūtē

Darumb so der eigen man erb gesatzet ist/vñ jm wurdt ein legat/oder sunst etwas gesetzt/oder gegobet/so wurdt das erobret nit dem nutz- Itaq

in

nēmer sunder dem herren des eigenthums.

Idē placet ¶ Des glichen gefelt vns ouch von dem den ir mit gū-
tem gloubē besitzen/er sy fry oder ein frēdder eigen man
den was vns gefallen hat von dem nutznēmer das ge-
falt vns ouch von dem besitzer eins gūten gloubēs/also
was vssen denen zwo vrsachen gewunnen wurdt/das
hört jm zū ist er fry/oder dem herren ist er ein eigen man.
Aber der besitzer eins gūten glouben so er ein eigen man
mit buchnemung überkumpt/so er nun do mit syn ein
herr wurd/so mag jm vß allen vrsachen durch jn gewū-
nen werden/aber der nutznēmer mag nit buchnēmen/
zū dem ersten den er nit besitzet sunder er hat allein das
recht zū nutzen vnd buchen/darnach den er weiß das
der eigen man eins frembden ist. Vnd nit allein wurdt
ouch das eigenthum erobret durch die an denen ir die
nutzung habt/oder die ir mit gūtē gloubē besitzen oder
durch ein fry person die in gütem gloubē üch dienet/sun-
der ouch die besitzung.vnd wir reden in beyder personē
nach der vnderscheidung/so nechst ob geredt ist/das
ist ob sy eincherley besitzung mit üweren geschir vnd irer
arbeit überkūmen handt. Darūß vß dissen vrsachen er-
schinet das durch frye menschen die üwerem rechten nit
vnderwurfflich sindt/oder ir sy mit gütem glouben nit
besitzen. Item durch frembde eigen lüt an denen ir kein
nutzung haben/oder ein rechtliche besitzung durch kein
vrsach üch mag erobret werdē. Vnd das ist das gesagt
wurdt durch ein frēdde person mag nüt erobret werdē/
dz vß genūmē dz durch ein frye person überkūmē wurt
alß durch einē anwalt. Vnd gefalt vns dz nit allein mit
üwerē wyssē sunder ouch on üwer wyssen/ein posseß od
besitzūg üch erobret werde nach der vffsatzung keyserē

Seuerī vñ durch solche besitzūg ouch dz eigēthūs ist der ein herr gewesen/der es üch geben hat/oder aber nutznē mūg/oder langer zyt besitzūg so er kein herr ist. Biß har ist gnūg also ein wenig dar von gewarnet wie üch yedē in sunderheit die gūter erobret vñ gewūnen werdē. Sēn dz recht der legatē durch welches ouch in sunderheit yedem gewūnen wirdt. Itē dz recht der verlassenē gūter die in gloubē vertruwet werden do von wellent wir hernach vil geschickter redē dañ hie. Darūb wellēdt wir ietz sehē in welcherley gestalt die gūter durch die gemein vñ nit in sunderheit zū fallen. So ir nun yemās erbē wordē sindt oder yemās gūter besitzung begerē/oder ir yemās mit keyserlichē gewalt an kindes stat habt angenūmen/ oder yemās gūter üch zū gethon sindt/vß vrsach fryheit zū behaltē/des gūter gond alle üch heim/vñ wir wellēdt vor von erbfellen sehen/deren ist zwo eigēschafftē/deñ sy hörendt antweders üch zū vß dē testamēt/oder on testament. Vnd dz ist erstlich dz wir vō denē gūterē sehen die üch zū fallē vß dē testamēt. In welchē fall es notturfftig ist anfenglich vßzū legen vō verordenūg der testamēten.

De testamentis ordinandis.

Von ordenungen der testamenten.

Testamentū ist ein latinsch wort vñ lut so vill zū dütsch alß ein kuntschafft des gemüts. Dz aber nüt der alten rechtē vnterlassen werdē ist zū wyssen dz vorzytē nit mer denn zweyerley geschlecht der testamētē in dē buch gewesen sint. vß welchē sy dz ein in rüw vñ dē frydē gebucht habē/ dz sy nantē der gütē versamlung testamēt. das ander so sy in ein krieg vßziehē woltē das das gehelich genāt was. Es ist zū lerst dz dir dar zū kummē das do genāt was durch gelt vnd das gewicht Testamentū

darūß das es durch frylassung vñ erdichtes verkauffen geschahe mit funff zügen/vnd des gewichtes schetzer in gegēwurdt der Römschē burger die üßer die ior worēdt vnd des der do genant was ein keuffer des geschlechts. Aber die zwey ersten geschlecht der testamēt in vergangenen alten zyten sindt in ein mißbuch vnd ablassung kūmen/das aber durch gelt vnd gewicht geschahe/wie wol es lenger deñ die andren geweret hat/noch dēnocht het es eins deyll vff gehöret in dem buch zu syn. Aber die obgenanten nāmen der testament wardendt dem statt recht heim erkant. dar nach vß vßspruch des richters ist ein andre form vnd gestalt testament zů machē erfundē wordē. Deñ vß des richters pretoris rechtē wardt kein frylassung vß vätterlichem gewalt erfordret/sunder es was genůg das sybē zügen versigleten/welche zeichē oder sygil mit dem statt recht nit not warē. ¶ So aber ye mer so vß dem buch der mēschē/so ouch vß verbesserūg der vff satzūg ist stat vñ richterliche recht mit einander zamen vereiniget vñ verfüget worden/ist vff gesatzt wordē dz ün einer vnzerdeylter zyt dz schier ouch das statrecht erfordert sybē zügen dar zů solten gethon werden mit vnderschribung der zügen das do vß den vff satzungen erfunden ist/vñ vō vßspruch des richtes soltē ouch die zeichen oder sygill den testamēten zů gethon werdē/das also das recht dryfach genant wurde/also das die zügē vnd ir gegenwurt/darūb do versamlet vß vrsach ein testament zů machen hat kemen von dem statrecht. Aber die vnderschribung des testament machers vnd der zügen dar zů gethon wurden vß buch der heiligen keyserlichen vff satzungen. Aber die sygill vnnd die zall der zügen kemendt von vßspruch des richters.

Sed cum

Aber diſſen allen durch vnſere vffatzung vmb lutere
willē der teſtamēt das dorin kein betrug geſchehe/hādt
wir darzů geth on/ das durch die handt des teſtament
machers/ oder der zůgen ſol vßgeſprochen werden der
nāmen des erben/ das alſo alle ding nach form vnd ge
ſtalt derſelbigen conſtitution fürſich gangendt.

¶ Es mögendt aber alle zůgen mit einem ring verſi- Poſſunt ãt
glen das teſtament/deñ es möchten doch ſunſt fillicht omnes.
ſiben ſigill in ein gliche form habē/alß es Pampinanū
beducht hatt. Es mag ouch wol ein teſtament mit einē
frembden ſigill oder ring verſiglet werden.

¶ Aber die mag man für zůgē geben/die des teſtamēts Teſtes aut
halben darzů dōglich ſindt. Aber kein frow/noch ūnger adhiberi.
vnder den iaren/kein eygen man/ noch ſchelliger/ kein
ſtum̄ noch donber/oder dem ſine güter verbotten ſindt/
ouch die nit/die das geſatz vnfrum halten/vnd kein te-
ſtament machen laßt/mögent in der zal der zůgen zů ge
than werden. Ob aber jemans von den zůgen in der zyt
ſo man das teſtament machet/ fry geachtet was/vnd
dornach für ein eygen man erſchinet/von dem hat Key
ſer Adrianus Catoni/vnd darnach Seuerus vnd An
toninus verſchriben/das ſy zů hilff kummen dem ſelben
teſtament vß eygner güte/das es alſo ſtät ſoll gehalten
werden/alß wer es gemachet worden/wie es ſich gebürē
ſolt/ſo zů der zyt alß mā dz teſtamēt verſiglete einhelig d
zůg an ſtat eins fryen iſt geachtet geweſen/vnd niemāß
do was der im widerſprochen het/ſyns ſtadts halben.

¶ Ein vatter/vnd die in ſinem gewalt ſynd. Jtē zwen Pater.
brů der die in des ſelbigen vaters gewalt ſindt/ mögēdt
wol werden zůgen in einem teſtament/deñ es nůt ſcha-
det/vß einem huß vil zůgen zů nemmen in frembden

sachen. Aber vnder den zügen soll keiner syn der do ist in dem gewalt des testamētmachers. Wo aber ein sun von der hab so er in dem leger erobret hat nach synē abzug vß dem leger ein testament mechte/so mag syn vatter des testaments kein züge sin/noch der/der do in desselben vatters gewalt ist/deñ in dem fal ist verbotten hüßliche kündtschafft.

Sz negs beres. ¶ Es mögen dt ouch nit zügen syn der geschribē erb/noch der in synem gewalt ist/noch sin vatter der jn in stnem gewalt hat/noch sine brüder die in des selbigē vatters gewalt sindt: deñ der gantz handel des testaments halb/der do geübet würdt/gelouбet würt/hüt gehādlet zwischen dem testamētmacher vnd dem erben/wie wol solch gantz recht verumordnet was/vñ die altē den kouffer des geschlechts/vnd die im vereiniget woren in sinez gewalt vō kundtschafft der testament ab triben. aber dē erben vnd die in sinem gewalt im vereyniget woren zů liessen in testamenten kuntschafft zů gebē: doch rieten sy jnen do by/solches nachgelassnen rechtē sich nit zů mißbuchē. Noch dēnocht wellet wir iren solchē buch straffen vnd besseren/vnd das von jnen geraten was/haben dt wir verordnet in ein notturfft des gesatz zů glichförmiges des alten geschlechtkouffers buch bůlichen dem erben der do an statt ist vnd glichnüß dreit des alten geschlechtkouffers/ vnd ouch denen personen die (alß obstat) im verwandt sindt/nit zůgelassen inen selb in solchem fal kuntschafft zů geben. Darumb wir ouch nit zůgelassen haben solche der alten vffsatzung in vnsere bücher zů verschriben.

Legatarijs autem. ¶ Aber denen legaten vorlassen werdē oder irem gloubē vertruwet wurdt/deñ sy mit recht nit nachgenger-

oder erben sindt/ vnd andren jnen verwandten personen schlagent wir nit ab kumtschafft zů sagen/ sunder wir habendt jnen das in einer vß vnseren vffsatzung in sunderheit zůgelassen/ vnd noch fil mer denē die in irem gewalt sindt/ oder die sy in gewalt haben/ handt wir solch erloubniß gegeben.

¶ Vnd es schadet oder irret nüt/ ob die testament in taflen/ in bleteren/ vff perment/ oder in andere matery verschůßen werden/ sunder es mag ouch ein testament vff fil bletter oder büchli geschůßen werden. doch nach dem buch/ alß ob stat/ mit aller zůgehörden/ das ouch zů zyten notturfftig ist/ alß so einer hinweg schiffen wolt/ vnd begeret also synes testaments anzeygung mit im hinweg zů tragen/ vnd eins deyls da heymen zů lassen/ oder vm̄ sunst andre fil vnzelichen vrsachen/ die menschlicher notturfft zů fallen. Aber diß ist gnůg geredt von den testamenten die in geschůfft verfasset werden. Ob aber jemans on geschůfft ein testament verordnen wolt mit stattrecht/ soll syben zůgen darzů nēmen/ vnd vor denen synen willen zů erkennen geben/ alß dañ soll er wissen/ das solch testament sted vnd vol kummen ist mit stattrecht vffgesatzet. Nihil aut.

De militari testamento.

¶ Von kriegs testament.

DJe obgeflissene behaltung testament zů verordenen/ ist durch keyserliche vffatzung dē kriegßknechten/ von wegen irer vnwissenheit nachge- Supradicta

lassen. Dañ wie wol sy nit die anzal der zügē von dem gesatz bestimpt darzů nēmē/noch andre der testamēt gebuchs behaltē/ nit destminder machē sy rechte testamēt so sy mit kriegß leüffen bekeret sindt oder zů schaffen habē/das vnser vffatzung billich zůgelassen hat. Wie mā iren letsten willen erfynden mag/geschriben oder on geschufft/so ist das testament dōglich vß synem willen.

Illis autem temporibus

¶ Aber zů denen zytē/in deren sy on not der kriegßleüff an anderen orten/oder in iren hüsseren wonen/so wurdt inē nit geholffen sölcher fryheit sich zů gebuchē. Sindt sy aber sūne/wurt von wegē des kriegs buch inen nach gelassen testament zů machen/doch mit gemeinem rechten/vnd mit glicher behaltung in verordnung irer testament/wie wir ob von den testamenten erkleret habē die von denen gemacht werden/die nit kriegßknecht sindt

Plane de testamentis.

¶ Klerlich von testamenten der kriegsknecht/hat keyser Traianus/Statilio/Seuero also verschriben. Die fryheit die den krigßknechten geben ist/das ir testamēt söllent dōglich sin/wie sy die gemachet haben/ soll also verstanden werden/das dennocht vorhin wo sy das sy ein testamen gemacht haben/das ouch von den/die nit kriegßknecht sindt on gschufft geschehen mag. Darūß der kriegßknecht / von welches gůt / by dir gefraget wurdt/hat er darzů ettlich berůfft/vff das er synen willen jnen zů erkennen geb/vnd also gerett hat/das er erkleret/wen er wolt für synē erben han/vnd wem er wolt die fryheit geben/so ist wol zů versehen/das er also on gschufft syn testament gemächt hab/vnd sin will der soll für sich gan. Aber wo sunst/alß offt in reden geschicht/er zů jemanß gesprochen hätt: ich mach dich mynē erben/oder verlaß dir myne gůter. das můß man darūß

für kein testament halten. Vnd es soll niemans minder den sy wellē/das solche ire fryheit der massen solt zů gelassen werden/deñ es wurdent sinst nit schwerlich nach dem dodt eins kriegsman zůgē erfindē/die sagen dörften das sy gehöret hetten/wie er syne gůter/wem sy wolten verlassen hett/vnd wurdent do mit die worhafftigē vrteyl verkeret. ¶ Es mag ein stūmer oder ein douber kriegs knecht ein testament machen. ¶ Aber so wyt ist es jnen allein zů gelassen durch keyserliche fryheit/so fer das sy kriegs leuff vnd des legers sich gebruchen. So sy aber mit erlaubnyß aß ziehen/vnd veraltet sindt/oder sinst vß dem leger wonendt/vnd dennocht noch kriegs knecht weren/sollendt sy ire testament machen mit gemeynē alle Römscher burger recht/vnd das sy in dem leger gemachet haben nit mit gemeynē rechten/sunder wie sy gewöllet habē/nach irem abzug sol das nit lenger deñ ein ior dōglich syn. wo aber in dem ior sterbē wurde/vnd die verschubenen ungedingte eygenschefften wurdent sich erst nach dem ior ergeben/wurdt das zů gelassen doch nit in krafft eins kriegs testament/sunder alß schier oder nahe ein kriegs testament soll es für sich gon vnd in krafft gesprochē werden. Quinimo

Sz bacten?

¶ Vnd ouch wo einer syn testament vor der kriegs übung/nit mit recht gemachet het/vnd dar nach ein kriegs mā wordē ist/vñ also zů feld lege dz selbig testamēt über gebē hat/vñ etwas dar zů oder dar vō gethon het/oder syn will sinst offenbar ist/das er es also habē welle/so sol man sagē das solch testamēt dōglich sy/von wegē synes nüwen willēs/deñ er ietz ein kriegs mā dar zů gebē hat. Vnd ouch wurde ein kriegs mā durch keyserlichē gewalt an kinds stat gegeben/oder sinst ein sun

Sz si quis.

vß vetterlichem gewalt gelassen ist/so ist syn testament
döglich/schier alß ob es von synē nüwen willen döglich
were/vñ wurdt ouch nit vndöglich/darūb das er synē
Sciendum tamen est stadt verendret hat. ¶ Doch ist zů wyssen dz zů glicher
form der hab/die in dem leger gewūnen ist/so die vordrē
gesatz so ouch keyserliche vff satzūg etlichē nach gelassen
habē/glich formig mit irer hab zů handlē alß ob es hab
des legers were/vß welchen etlichen/nach gelassen was
wie wol sy in gewalt worendt noch dēnocht testamēt zů
machen. Das vnsere vff satzung wyter erstrecket/vnd
nach lat allen/allein in denen habē testamēt zů machen/
aber doch mit gemeynē rechtē/welcher vff satzūg so mā
iren begriff sehen wurdt zimlich nit zů vnderlassen/noch
zů vergessen/was zů dem selben rechten gehörig ist.

Quibus non est permissum facere testamentum.

¶ Welchen nit zů gelassen ist testament zů machen.

Nō in oib⁹ ES zimpt sich aber nit yderman testamēt zů ma/
chen/deñ bald vnd anfenglich die andrē gewalt
vnderwurfflich sind/habent kein recht testamēt
zů machen/vnd das ist so wor/ob ire elter jnen schon zů
liessen testamēt zů machen/mögent sy doch nit dest mer
mit recht testamēt machē/die vß genūmē die wir ob erze
let haben/vnd vor ab die kriegs knecht die noch in vätt-
lichē gewalt sindt/die denen zů gelassen ist/von den für
sten testamēt zů machē/von der hab die sy in dem leger
erobret habē. Welches recht anfenglich/allein dē kriegs
lüten gegeben was/so vß gewalt keysers Augusti vnd
Nerue/vnd ouch des gůten keysers Traiani/dar nach
aber durch vnderschribung keysers Adriani ist dz ouch
verlihen wordē denen die mā von kriegen mit erloubnyß

hat ab lassen ziehen/dz ist den veralteten kriegs knechtē. Darūb machēt sy ein testamēt vō irer hab des legers/so hōret dz zū dē den sy ein erbē verlassen habē. Sturbēt sy aber on testamēt/vñ hettent weder kind noch brüder verlassen/so gehōrt dz zū mit gemeinē rechtē irē elterē. Vnd dz mögēt wir verston/dz der kriegs knecht in dem leger erobret hat/der in vätterlichem gewalt ist dz im die hab der vatter nit nēmen möge noch des vatters gleubiger solchs verkouffē oder sunst bekūren/vñ ouch nach dem dodt deß vatters mit den brüderē nit gemein ist/sunder allein syn eygē ist/dz er in dem leger überkūmē hat/wie wol mit stat recht/alle hab deren die in vätterlichem gewalt sindt der möß in den güterē der elter gezelet werdē/alß die hab der eygē lüt gezelet wurdt in den güterē irer herren/die allem vßgenūmen die vß den keyserlichē vff satzungē vñ besunder den vnserē/vß mācherley vrsachē nit künnē oder mögen erobret werden. Die vßgenūmen die legers hab handt/vñ die mit irer hab handlen mögē alß ob es legers hab wer. wo sunst ein sun ei testamēt mechte dz wer vndöglich/wie wol er vor sinē todt fillicht syns eignē rechtē wordē wer. ¶ Es mögēt ouch kein testamēt machē die minderiergē/dē sy noch in irē gemüt kein gnugsamen verstād habē. Itē vñ ouch die schelligē deñ sy kein vernünfft habē/vñhilfft sy ouch nit dester mer ob sy vnder den ioren dar nach zūn ioren kemē/oder schelig dar nach wider vernunfftig wurdē/vñ also sturben. Aber die schelligē weñ sy zū der zyt dz testamēt mechten so sy die schelligkeit nit hindert/so habē sy mit recht testiret sicher dz solch testamēt ouch döglich sy dz sy vor irer schelligkeit gemachet habē/deñ kein testamēt das recht gemacht ist/oder was sunst recht gehandlet ist mag kein nachkūmende schelligkeit yemer zerstören.

Preterea testamētū

Itē ꝓdigus. ¶ Itē ein güdiger dem mit synē gůterē zů handlen verbottē ist/mag kein testamēt machen. aber das er vor gemachet hat vor vnd ee jm syne gůter verbottē worendt/ das sol mā für dōglich haltē. ¶ Itē ein dauber vnd ein stum̄ die mögent nit allwegē ein testamēt machē. doch reden wir von dē dauben der gar nit hōret/vnd nit von dem der langsam hört. Deñ der ouch für ein stūmen hie verstandē wurdt der gar nüt redē kan/nit der langsam redet. deñ offt vñ dick ouch gelert vñ verstēdig lüt durch mācherley zů fell jre sprach vñ gehördē verlieren. Darūb ouch vnser vff satzung jnē zů hilff kūmen ist das sy in etlichē felen vnd massen/nach vff gesatzter regel testiren mögen/vnd andre ding mer thon die ynen zů gelassen sindt. Ob aber yemās nach einem gemachtē testament durch kranckheit oder sunst mit andrem zů fall anfing daub oder stum zů werdē so blibt nit dest minder dōglich das testament dz er vor gemachet hat. ¶ Es mag aber kein blind ein testamēt machē/ deñ nach dem gesatz das do gemachet hat Justinus vnser vatter. ¶ Des der by den findē ist/dz testamēt dz er by ynen gemacht hat/ jst nit dōglich/wie wol er wider kūmē ist. Aber dz er machte do er noch in der statt was/ vor syner gefengnyß/oder wider kumpt das ist dōglich durch das recht das man nēmet postliminiñ/oder wo er by den findē sturbe/so ist es ouch dōglich vß dem gesatz das man nēnet cornelia.

Itē surdus

Cecꝰ nō pōt

Eius qui apud.

De exheredatione liberorū.

¶ Von enterbung der kinder.

Non tamen

ABer nit ein testamēt gātz gůt sy ist genůg die behaltūg so ob erkleret ist. Sūder wer ein sun in synē gwalt hat der selb sol achtē dz er in sinē erbē vffsetz od

mit nämen jn enterbe. Deñ wo er jn sunst mit stillschwigen fürging/wurdt er vndöglich testieren/so fast/das der sun wo er sturbe by sines vatters leben/so möcht vß dem testament niemans erb sin/vß vrsach/das von anfang kein testament gewesen ist. Aber es ist nit also von den döchteren vnd den andren die do erbenē werden vō manlichem stam kindren beyderley geschlecht von den alten gehalten worden. Deñ wo nit geschnßene erben menli oder wibli worendt/ oder des gliche ouch enterbet/wardt das testament darumb nit vndöglich geachtet/ wie wol inen wardt gegeben das recht des zů wachßs biß vff einen benanten deyl: aber was nit not dē elteren die personen mit nammen zů enterben/doch zam sich das vnder den anderen zů thůn.

¶ Es wurdt aber einer also mit nammen enterbt/oß er also enterbet wurdt: Titius min sun biß enterbt. Dz alßo/min sun biß enterbt.ob schon sin eigner nam nit vß gesprochen wurt/so er sunst kein andren sin hette/ Nominatim autē.

¶ Aber die nachgebornen kinder oder erben sóllēt ouch vffgesetzt werdē oder enterbet/vnd dorinn gilt es glich/dz ouch in dem nachgebornen sun/vnd in einem ieglichen vß den anderen kindren/ sy syendt wiplich oder manlichs geschlechts/in vergangener zyt döglich. ist das testament aber domach durch die geburt des nachgebornen kindts/meidtlin oder knablin/wurdt es zerbrochen vnd vß der vrsachen gantz geschwechet. Darumb wo einer fróuwē von der man nachgebome kinder hoffnet mißlinge/also/das sy nüt lebendigs brechte/so wurdent die geschnßenen erben nit gehinderet das erb an zů gon Aber die personē wiplichs geschlechts/die pflag mā mit nammen oder vnder den anderen zů enterben/so fer/dz Posthumi quoq.

man jn legieret/ das ist/ etwas verlies wen man sy vnder dē anderen enterbte/ daß nit möcht verstanden werden das sy übergangē weren durch vergeßlichkeit. Aber die nachgebornē kindt/ mēlichs geschlechts/ ist vns darnach gefallen/ das sy nit anders rechtlich enterbet werden/ sy werdent dañ mit nammē enterbet/ also: welcher sun nach minem dodt geboren wirdt/ der sy enterbt.

Posthumorum autem. ¶ Aber an stat der nachgebornē kinder/ sindt ouch die/ die an stat des nechsten gesipten erben den elteren erboren werden erben zů sin. alß wo einer ein sun vnd vō im enickel wybli oder menli in sinem gewalt hat. so nun der sun ein grad vorgadt/ so hat er allein das recht des nechsten gesipten erben: wie wol die enickel vō im/ wibli oder menli in dem selben gewalt sindt. Aber weñ sin sun noch in sinem leben sturbe/ oder vß was vrsach das were erlößt wurdt von vetterlichem gewalt/ so fahendt an die enickel wibli oder menli an sin statt zů kummen vnd also zů glich erwyß durch die geburt überkummendt sy das recht der nechsten gesipten fründ vnd erben. Daß aber in dem fal das testament zerbrochen werde/ wie der testamentmacher sinē sun sol ein erben setzen oder mit nāmen enterbē. also soll er ouch sine enickel/ wibli oder menli vō sinem sun noturfftig bezwungen erben setzen oder enterben/ wo er rechtlich testieren will/ daß nit fillicht in sinē leben nach dem dot suns sun in nachgang an sin stat die enickel/ wibli oder menli schier durch geburt das testament zerbrechen/ vnd das ist durch die gesatz Julia vnd Velleya versehen worden/ do ouch ein gliche maß des enterbens anzeygt wurdt zů einer glichnis der nachgebornen kinder.

Emancipatos liberos. ¶ Die kinder so vß vetterlichem gewalt gelassen sindt/

ist nit not nach stattrecht erben zů setzen oder zů enterbē deñ sy nit für die nechsten gesypten erben geachtet werden. Aber der richter allesamen so menlichs so ouch wyplichs geschlechts wo sy nit erben gesetzet werdē/ gebūt sy zů enterben die von manlichem geschlecht mit nammen/aber die wyplichs geschlechts vnder den anderen. Deñ so sy nit erben gesetzet wurdē/oder wie wir gesagt habē/enterbet/laßt jn der richter zů/wider die testamēt tafflen die besitzung der gūter.

Die angenummene kinder/ so lang sy sindt in dem gewalt des vatters der sy angenummen hat/gebruchen sich glichs rechtens mit den eelichen kindren. Darumb sol man sy ouch erben setzen oder enterben/ nach dem wir von den natürlichen kinden erzelet haben. Aber die kinder die von dem annemmenden vatter vß synem gewalt gelassen sindt/die werdent weder mit stattrecht noch mit dem rechten das durch den richter vßgesprochen wurdt vnder den kindren gezelet. Dß was vrsachē zůfallet das hargegen so fil dem natürlichen vatter zůgehört/so lang sy sindt vnder dem gesynde des annemmenden vatters werdent sy gezalet für frembden/also/das es nit not ist sy erben zů setzen oder zů enterben. So sy aber von dem annemmenden vatter vß gewalt verlassen werden/so fahendt sy an in dem fal zů sin/in welchem sy fielendt oder kemendt so sy von irem natürlichem vatter vß gewalt gelassen wurden. Aber was von anfang gesagt ist/ das haben die alten der massen gehalten. Adoptiui liberi.

Aber vnsere vffsatzūg hett geachtet/ das kein vnderscheydt sin soll zwischen dē menli vnd wiblin/ deñ beyde Nostra vero cōstitutio

personē in der schöpffung der mēschē natürlich sampts sich glich gebruchent/vnd vß dem alten gesatz der .xij. taflen werdent all glich/so nit testieret ist zů erben berůffet/ dem ouch darnach die richter nachgeuolget habē. Darumb sy ein glichs vnd nit vnderscheydlichs recht vffgesatzt haben in knabē vnd döchteren/vnd in dem andren die von manlichem geschlecht harkūmen/nit allein die schon erboren sindt/sunder ouch den nacherbornen/vff das sy all/sy siendt nechste gesipte/oder vß vetterlichem gewalt gelassen/antweders erben gesetzet werden/ oder mit nammen enterbet/vnd habendt glichen gewalt by den testamenten irer älter die zů schwechen vnd das erb zů nemmen: deñ do haben sine sün/oder die vß sinem gewalt gelassen sindt haben/ sy syent antweders ietz geboren/ oder noch in můter lyb ligēdt darnach erborē werden. Aber von den angenūmenden kinden/ handt wir ein sichere zerteylung fürher brocht/die do stat in vnser vffsatzung die wir von den angenūmenden kindren gemachet haben. ¶ Wurdt aber der kriegßman so er mit kriegßhendlen behefftet ist/ein testament machen/ vnd wurdt sine kinder die ietz erbornen oder nachgebornen nit mit nāmen enterbē/sunder fürgadt sy mit stillschwigen/ doch das im zůwissen sy/das er kinder hab/so ist durch die vffsatzung der fürsten versicheret/das sin stillschwigen fur ein enterbung soll geachtet werden.

Sed si

Mater vel auus.

¶ Die můter oder der můterlich großuatter habēdt nit von nöten ire kinder erben zů setzē oder zů enterben/ sunder sy mögendt sy mit stillschwigen fürgon vnd vnterlassen. Deñ das stillschwigen der můter oder des můterlichen großuatters vñ der andren die von der můter vffstigen/důt so fil alß das enterben des vatters. deñ es ist

der můter nit notirem sun vnd ire dochter/vnd den můterlichē großvater syne enickle beyds geschlechts vß der dochter wo sy die nit erben gesetzt hetten/das sy die můsten enterben. wir fragen doch von gemeinem stattrecht oder von dem vßspruch der richter die man pretores nennet/mit welchē rechten der pretor den verschwignen kinden wider die rafflen des testamēts zů lasset die besitzūg der gůter. Doch wurdt inen ein andre stür behaltē/die üch vnlangs hat nach offenbar vnd bekant wurdt.

De heredibus instituendis.

¶ Von vff satzung der erben.

Erben zů setzen ist zů gelassen so frye menschen/so ouch eigen lüt/sy sindt doch dyn eigen lüt/ oder fremde. Aber dyn eigne lüt vorzyten nach vilermeynūg pflag man nit rechtlich erben zů setzen den mit gegebener fryheit. Aber zů disser zyt ist nach gelassen/sy erben zů setzen/on gegebne fryheit aß vnser vff satzung Das wir nit erst nüwlich har für bracht haben/sunder das es rechter was/vnd Attiliano ouch gefellig. Als dz in synē bücheren Paulus von im schribt so er zů Massirio Sabino vnd Plautio geschriben hat. Aber ein eigen man wurdt ouch der verstanden an dem der testirer das bloß eigenthum hatt/ob schon ein andrer an im die nutzung hette. Heredes instituere.

¶ Es ist aber ein fall in welchem der eigen man/ouch mit der fryheit nutzlich mag vō synerfrowē ein erb vff gesatzt werden/alß do verschriben stadt in der vff satzung beyder keyser Severi vnd Anthonini/welcher wort die sindt. Den eigen man/der sich mit eebruch beflecket hat/der wurdt nit rechtlich in dē testament fry gelassen/vor dem sententz von der frowen die des lasters Est autem casus.

schuldt hat/vnd darumb fürgenümen was das erfor-
dert die venüfft. Dar vß volget ouch das syn vff satzüg
zů erben jm von der frowen verlyhen ouch nit döglich
soll geachtet werden.

Alieni serui ¶ Der wurdt ouch ein frembder eygen man vestanden
an dem der testirer nutz hatt.

Seruus autē ¶ Aber der eygen man ein erb gesetzt von synem herren
belibt er in solchem fall/so wurdt er fry vß dem testamēt
Vnd syn gezwungener erb zů latin Necessarij genant.
Wo aber er noch in dē leben des testirers ledig gelassen
wurdt/mag er mit synē willē des erbs sich vnderstō/den
er in dem fall kein gezwungener erb ist/dēn er vß dem
syns herren testament/sy beyde erholet/so das erb/so
ouch die fryheit/wurd er aber verēdret sol er sich des erbs
vnderwinden vß geheiß synes nüwen herren/vnd der
maß wurdt er durch jn ein erb/dēn er also verēdret mag
weder fry noch ein erb syn/ob er schon mit der fryheit
ein erb gesetzet were/dēn es ist zů vermeinen dz syn herr
der gegebenen fryheit abgestanden sy/so er jn verendret
hat. ¶ Vnd ouch ein frembder eygen man ein erb ge-
setzet/belibt er in dē selben fall/so sol er mit geheiß synes
herren des erbfals sich vnderziehen/wo er aber von jm
geendret wurde/antweders in dem leben des testirers/
oder nach synem dodt/ee vnd er des erbs sich vnderstat
soll er das thůn vß geheiß des nüwen herren. Jster aber
fry von handt gelassen/in des testirers leben/oder in sy-
nem dodt/ee vnnd er des erbs sich vnderziehe/mag er
das mit synem willen thůn.

Alieni quo-
q; seruus.

Seruus aūt ¶ Aber ein frembder eygen man/mag nach synes her-
ren dodt rechtlich ein erb gesetzet werdē/dēn mit ererbtē
eygnen mānen mögent woll testament ersetzet werden.

Deñ das erb des sich noch nyemans vnderzogen hatt/ wurdt an stat einer personē er achtet nit des zů künfftigē erben/sunder des erstorbendē. So doch ouch des eygen man der noch in můter lyb ist rechtlich ein erb mag vff gesetzet werden.

¶ Aber viler herren eygen man/mit welchen herren testament gemacht werden mögen/von einem frembden herren gesetzet ein erb/der erholet einen yeden/vß den herren/durch welcher geheiß er sich des erbfals vnderzůhet einen deyll/noch an zall syns eygēthums oder der herrschafft die er an dem eygen man hatt. Seruus aūt

¶ Es mag ouch einer erben machen einen menschen/ vnd vill/biß vff vnzeliche wie vill er will. Et vnum hominē

¶ Die erb werdent offt zerteylet in zwelff deyl/ welche zwelff deyl man all mitt ein zů latin as nennet/ das ist zwelff/vnd habendt die deyll ir eygen nammen biß vff den zwelfften deyl. Hereditas plerūq;

Vnd heissen also.

Sestuns	Ein vntz vnd halb.	
Sextans	Zwey deyll oder zwo vntzen.	
Quadrans	Drey vntzen	Oder deyll.
Triens	Fier vntzen	
Quincuns	Fünff vntzen	
Semis	Sechs vntzen	
Septuns	Syben vntzen	
Bes	Acht vntzen	
Dodrans	Nün vntzen	
Dextans	Zehen vntzen	
Deuns	Eylff vntzen	
As	Zwelff vntzen	

¶ Doch müssendt nit alwegen zwelff deill syn/deñ so vill deil erfüllen das gantz erb/so vil der testiret will. Alß für ein exempel/so einer mit für halben deill ein erb verschüßen were/so wurd das erb in dem halben deill gar erfüllet/deñ es kan nyemans verscheiden das er eins deil testiret halb vnd des anderen deil nit testiret/er sy dañ ein kriegs man/des man allein synẽ willen in dem testamẽt ansyhe. vnd ouch hat wider mag einer syn erb zerteylen in so vil vntzen oder deil so vil er will.

Sz si plures ¶ So vil erben gesetzet werdẽ/so ist dañ in dem fall not vß deylung der deyl/weñ der testiret sy nit will zů glichẽ deylen erben lassen/dañ es ist genůg bekant so er keine deyl genẽt hat das er sy zů glichem deyle will erben lassen. Weñ aber die deyll genẽnet sindt in etlichen personen/vnd wurdt ein ander erb genẽnet on einen deyll/ ist dañ etwas überigs über das gantz genẽnet erb/so ist er des selbigen überigen deyls ein erb. Wo aber vill on deyl verschüben weren/so gond sy glich zů dem selben deyl. Jst aber das gantz erb erfüllet/so werdent sy berüfft zů dem halben deyl/vnd die oder die anderen all zů dem anderen halbẽ teyl/vnd ist kein vnderscheidt ob der erst der myttelest oder der letst on deyl zů erben verschriben sy/deñ es wurdt verstanden das jm der deyl zů gehörig sy der nyemans zů geeygt ist.

Videam' si. ¶ Nun wellẽ wir sehen/so ein deyl nyemãs zů geeygt were/vnd ist doch nyemãs on deyl ein erb gesetzet/was ist in dem fall recht/alß so dry zů fier deylen erbẽ gesetzet weren/oder geschribẽ/vnd des ist erkandt das der vnuerzeichnent deyl yedem in sunderheit nach anzall syns erbẽs verschwigenlichen zů fallet/vnd glich dar für sol angenũmen werden alß ob sy zů dryen deylen erben ge-

schuben weren. Vnd hat widerumb/ wo mer erben geschuben sind/ deñ der deil sindt/ das jedem nach anzal sines erben ab gadt/ also/ so fierzů drien deylen verschuben weren/ so sol man sy alle do: für halten alß ob sy all zů fier deylen zů erben gesetzet weren. ¶ Vnd wo mer den. xij. theyl vß deylet weren/ so soll der/ on deyl gesetzet das haben/ das von dem. xij. theyl sich biß vff den. xiiij. they erstrecket. Glich das wurde ouch syn/ wo dipondi us/ das ist der fierzehendt deyl erfullet were/ so werdent alle deyl hinderzogen vff. xij. theyl/ ob jr schon fil vntzē oder theyl weren. Et si plures.

¶ Es mag ein erb gesetzet werdē on vnderscheydt/ vnd mit vnderscheydt/ oder geding: aber vß gewisser zyt/ oder vff ein gesetzte gewisse zyt/ mag kein erb gesetzet werden/ also/ fünff iar nach mins dot/ oder vff dissem oder jhennen monadt sy min erb. Es gefalt vnß ouch/ ob schon ein tag dar zů bestymmet wurde/ das er vñ sunst gesetzet sy/ vnd der erb zů gelassen werdt on vnderscheydlichem geding/ alß ob des tagß nie gedocht were wordē. Veres.

¶ Ein vnmügliche jngeding in vffsetzung der erbē vnd legatē/ vnd in trüwgeloubte erbfalen/ ouch in fryheit gebung/ wurt geachtet/ alß ob es nie wer geschribē worde. Impossibilis cōditio.

¶ So aber in der vffsetzů gil yngeding vnzerteylig verschuben werden/ sol man sy alle halten/ alß ob einer sprechc/ so das vnd diß geschicht wurden sy aber zerdeylig geschuben/ alßo/ so das oder diß geschicht/ so ist es genůg dz mā eins vnder jnē důt. Si plures.

¶ Sie der testierer nie gesehen hat/ mögendt erben gesetzt werden: alß so einer sines brůders sune/ die abwesens sindt in pylgrams wyß/ vnd er sy nit kennet/ sin erben setzet: deñ die vnwissenheit des testierers macht kein vnnütze vffsatzung. Ibi quoq; nunc.

De vulgari substitutione.

¶Von gemeiner vndersatzung oder substitution.

Potest alt. ES mag ouch einer in sinē testament fil grad der erbē machē/also/ob der kein erb wurde/so sol der ein erb sin/oder ein ander/vñ harnach so fil der testierer will/vñ an der letstē stat/oder zů dē letstē/mag einer synē eygē man zů stür für sinē notturfftigen erben

Et plures. setzen. ¶Es mögē ouch fil in eins stat substituiert oder vndersetzet werden/oder einer an filer stat/oder einer in des anderē/oder die selber vndereinānder die erbē gesetzt

Et si er. sindt. ¶Vñ so er die vffgesatztē erben vß oder zů vnglichē deylē eynander substituieret/vñ in der substitution kein meldung důt der deyl/so wurdt er geschē gegeben habē solche deyl in der substitutiō/die er in ō institution oō satzůg genēnet hat/vñ also hat dz Pius verschuben.

Sed si institutio. ¶So aber dē gesetzten erben ein anderer substituieret wurdt/dē nach ein anderer wurdt substituieret/haben Seuerus vñ Antoninus on vnderscheidt verschübē/dz der letst substitut zů beiden deylē sol gelassen werden.

Si seruum. ¶Wo einer wurde ein frēbdē eygē mā für sin erbē schriben/vñ meint er were ein fry man/vnd wo er nit ein erb wurdt/so substituiert er im Meuium/vñ der eygen mā wurdt vß geheiß des herrē sich des erbfals vnderziehen/so wurdt Meuius der substitut zů gelassen/zů einē deyl mit dē institutē. Deñ die wörter/wurdt er nit ein erb in dē deñ der testierer eygē weyßt einß andren gewalt oder rechtē/söllēdt also verstandē werdē/dz weder er ein erb wurdt/oō ouch kein andrē ein erbē gemachet hat. Aber in dē den er für ein fryē achtet/söllēdt die wörter die bedütūg habē/wo er den erbfal im/oder dē des gewalt er

domach anfahet vnderwürfflich zů sin/nit wurde über kūmē. Vñ das hat keyser Tyberius in der personē Parthemij synes eygen mans vffgesatzet.

De pupillari substitutione.

¶ Von minderieriger substitution.

SInē kindrē minderierigē die einer in synē gewalt hat/nit allein alß obgesagt ist mag einer substituierē/also/ob sy sin erbē nit wurdē/so sol ein anderer syn erb sin. Sunder noch mer/also/ob sy sine erben wurdē/vñ noch mīderierig sturbē/so sol ein andrer ir erb sin: alß weñ einer also sprech: Titius min sun/biß min erb vñ wo min sun min erb nit wurde od̄ wurdt min erb/vñ sturb ee vñ er zů synē iarē der tutelen keme/dz ist ee vñ er xiiij. ior alt wurdt/alß dañ soll Seius ein erb sin. in welchē fal wurdt der sun kein erb/so wurdt der substitut des vatters erb. Wo aber der sun ein erb wurde/vnd sturb noch minderierig/so wurde der substitut des suns erbe sin. Deñ es von den alten vffgesatzet ist/so die kinder noch minderierig sindt/dz sy kein testamēt machen mögē/söllēdt die elter inen testamēt machē. ¶ Vß welcher vrsach bewegt/wir ouch ein vffsatzūg gemachet haben in vnserē Codice/durch welche vorsehē ist/ob etliche vätter kinder hettē/die irer vernunfft beroubt werē/od̄ enickel/oder ire kinder/welches geschlechts oder grads sy syen/vñ das sy noch minderierig siendt/ alß dañ soll jnen zimmē vñ gebürē/zů glicherwiß der minderierigē substitution etlich personē zů substituierē. Wo sy aber wider gesundt wurdē/solt solche substitution nit mer geltē/vñ dz zů glicherwiß nach der minderierigē substitutiō/welche so dz kindt zů den iarē kūpt ouch nit mer gilt vñ geschwecht wurdt.

Liberio.

Qua ratiōe

Igitur 2. ¶ Darūb ouch in der minderierigē substitution/ nach der obgenanten form verordnet/zwei testament gesehen werden: eins des vatters/das ander des suns/alß ob im der sun selbs ein erben gesetzet hett/ oder ist sicherer ein testament von zwoen vrsachen/ das ist vō zweiē erbfelē.

Sin autem. ¶ Wo aber jemans also erschrockē were/dz er besorget das syn noch minderieriger sun/darūb das er im offenlich ein substituten gesetzet hat nach sinem todt in besorgūg der heimlichē findtschafft vnderworffen het/ mag er zů erst ein gemeine substitution offenlichen machen/ vnd die verordnen in dē ersten deylen sins testaments. Aber die ander substitution in der also zů dem anderen ein substitut berůffet wurdt/ ob der minderierig ein erb wurde/vnd noch minderierig sturbe/ soll er besunder in die nidersten deyl schriben/vnd dem selben deil mit eygenem faden vnd wachs verzeychen oder beschliessen/vñ in dem vordren deyl des testamentz warnen/ das man den nidersten deyl so lāg das kindt lebt/vnd noch minderierig ist nit vffthů. Das ist aber offentlich/ dz darūb nit mynder döglich ist die substitution des minderierigē suns/das sy in einer tafflen oder in eim testament offenlichen stadt geschriben/in welchen im ein jeder ein erben gesetzet hat/wie wol das dem minderierigen schedlich

Nō solū aūt ist vnd forchtsam. ¶ Aber nit allein den gesetzten erben den minderierigen kindrē mögendt also ire älter substituieren/also/ob sy iere erben wurden/ vnd noch minderierig wurden sterben/so sey der ein erb/den sy wellen/ sunder ouch den enterbten kinden mögendt sy substituieren Darumb in dem fal/wo etwas dem enterbten minderierigen von erbfelen oder legatē/oder gabung der fründe zůfallen wurdt/vnd er das überkeme/höret das al-

les dem substituten zů. Alles das wir geredt haben von der substitution der mynderierigen kinden/oder der gesetzten erben/oder der enterbten/des glichen verstondt wir ouch von den nachgebornen kinden.

¶ Es mag aber synē kindē nyemans ein testamēt machen/er machs denn im selb ouch/denn das mynderierig testament ist ein deyl vnd nachuolgung des vätterlichē testaments/so vast denn wo des vatters testamēt vndöglich were/so wurdt ouch des suns testament vndöglich geachtet. Liberis ass

¶ Ouch mag einer besunder eim yeden synen kindt/oder dem das zů dem letsten minderierig stirbt substituieren/ir yedem in sunderheit so er wil das ir keins vntestiret sterbe/dem letsten darumb das er will dz das recht der gesatzlichen erbfelen gantz vnder ynen behalten werde. Singulis

¶ Aber dem mynderierigē substituieret man antwederts/mit nämen also Titius oder in der gemeyn/also/es werd mir ein erb wer der sy/durch welche wort bedütet werden in krafft der substitution so der mynderierig dodt ist/die geschribene erben sindt/vñ sindt erben beliben/vnd für welchen deyl sy erben worden sindt. Substituit autem.

¶ Darumb mag einem knabē biß vff syn viertzehendist ior substituieret werden/ vnd einer dochter biß vff das zwelffte/vnd weñ sy die zyt überdretten/so erligt ouch die substitution. Masculo igitur

¶ Aber einē frēdē den/oder dē sun der über syne ior kūmen ein erb gesetzet ist mag nyemās also substituierē/ob er ein erb wurd/vñ in etlicher zyt verscheidē wurde/so sol ein ander syn erb syn. Aber das ist allein zů gelassen/das der testierer/in verbinde durch gelouibigs vertruwē/einē andē synē erb fall gantz oder eins deyls zů geben/vñ restituieren welchs recht wie es sy/wellent wir an synem gebürlichen stat darthůn vnd sagen. Extraneo vero.

Das ander

Quibus modis testamentum infirmatur.

¶ Welcher maß die testament geschwechet werden.

Testamētū

EIn testament rechtlichen gemachet ist so lang dōglich biß es zerbrochen wurdt oder vndōglich geachtet. Es wurdt aber ein testamēt zerbrochē/ so der testirē in glichem stadt blibt/ vnd doch des testaments recht vernichtet wurdt/ deñ so einer nach gemachtem testamēt wurdt durch keyserlichen gewalt ein sun an kinds stat annēmē der syns gwalts were oder durch den Pretoren nach vnser vff satzung den an nympt der in vätterlichē gewalt was/ alß dañ wurdt syn testamēt zerbrochen durch nuwe gesypschafft syns erben.

Posteriore vero

¶ So ouch zů dem andren mall ein testament rechtlich vnd volkōmenlich gemachet wurdt/ alß dañ wurdt dz erst zerbrochen/ vnd ligt nichs dar an ob in dem andren testamēt einer sy erb gewesen oder nit/ deñ mā allein dz an sicht ob etwa in einē fal er hab mögen ein erb sin oder nit/ vnd darūb so einer nit wolt ein erb syn/ oder aber in dem leben/ oder in dē dodt des testirers/ ee vnd er sich des erbfals vnderzücht stürbe/ oder der mangel villicht syn wurde an der vffgesatztē condition oder dē ingeding in denē felē so stürbe der vatter vntestiret/ deñ dz erst testamēt vndōglich were zerbrochē von dē nachgondē/ vñ dz ander hat glich dem ersten kein krafft so nyemās dar in

Dz si quis

ein erb ist gewesen. ¶ Wurd aber yemans so er das erst testamēt rechtlich gemachet het/ dz ander mit glichē rechtē machē/ vñ ob er schon vß etlichē bestimpten gůterē in dē ein erben gesetzet hat/ so ist dz erst hinweg genūmē alß Seuerus vñ Antoninus verschribē haben/ welcher

vffsatzūg wörter wir hat in hādt lassen verzeichē so ouch anders in vorgenāter vffsatzūg gemeldet ist. Die keyser Severus vñ Antoninus Coccello Cāpano dz testamēt dz zů dē andrē mall gemachet ist/wie wol dar in etlicher bestümpter gůter ein erb gesetzet ist/sol rechtlich dōglich syn glich alß ob ō genantē gůter nye gedacht were/doch ist der geschriben erb schuldig dz er ein vernügē hab an den gůterē so jm gegebē sindt/oder er laß jm den fierden deil dz ist die quart vß dē gesatz Falcidia erfüllē/ vñ also wider geb er dz testamēt denē die in dē erstē testamēt erbē geschribē sindt gewesen/von wegē der insetztē wörter in dē andrē testamēt/durch welche vß gesprochē was dz das erst testamēt dōglich syn solt/dar in mā nit zwifflen sol/vñ also wurt ein testamēt geachtet zerbrochē zů syn.

¶ Aber die recht gemachtē testamēt werdēt ouch vff ein anō wyß geschwecht/alß so der do testiret hat synē stad verēdret hat/in was massen dz geschicht habēt wir in dē erstē Büch gesaget. Aber in dē fal sagt mā dz die testamēt ōd erkant werdē/so sunst ouch die do zerbrochē werden/ ōd werdē/vñ alle die vō anfang nit rechtlich gemachet sindt die werdē ōd erkandt. Aber die mit recht gemachet sindt vñ dar nach durch verendūg des stats ōd werdē mögēt wir nit destmynder ōd heissen vñ nēnen. Aber für wor so es vil geschicklicher was yeder vrsachen eigē nāmen vnderscheidlich zů gebē/darūb so sagt mā dz etlich testamēt nit mit recht gemachet werden/etlich rechtlich gemacht zerbrochen/etlich ōd werden. Alio quoq; modo

¶ Aber die testament sindt nit gar vnnutzlich die von anfang rechtlich gemacht von verendung wegen des stadts ōd worden sindt. Deñ so sy mit syben sigillen der syben zügen verzeichnet sindt/so mag der geschryben Non tamen per omnia.

erb nach den tafflen des testaments besitzung der gü-
ter erholen/ wen der erstorben vnd Römisch burger in
zyt des dodts syns eigē gewalts gewesen ist/ dañ so dar
umb dz testamēt öd wordē ist/ dz der testieret die stat oder
die fryheit verloren hatt/ oder das er sich an kinds statt
gegebē hat/ vñ in der zyt des dodts in dē gewalt des an-
nēmēdes vatters sy/ so mag der geschribē erb nach den
tafflen den testaments besitzung der güter begeren.

Et eo autē ¶ Allein vß dem mag ein testamēt nit geschwechet wer-
den/ dz der testirer dar nach das nym hatt wellē haben/
den so fast belibt es in wesen/ ob schon einer nach dē erstē
testament das ander hett angefangē zů machē/ vñ wer
antweders mit dodts nöten gehindret oder fürkūmen/
oder das jn solchs beruwen het das nit volbrocht het/ so
ist durch keyser Pertinacis red das versichret das die er-
sten tafflen des testamēts rechtlich gemachet nit öd wer-
den/ es sy dañ sach dz die andren nachvolgenden recht-
lich verordnet vnd volkūmelich gemacht sindt/ den on
zwiffal ein vnvolkūmen testament für kein testamēt soll
Eadē ordne geachtet werdē. ¶ In der selbē redē hat er vßgesprochē
dz er den erbfall nit wel zů lassen des der vß kriegs span
den fürstē für synē erbē setzt/ ouch die tafflē die nit sindt
nach dē gesatzt gemacht in denē er von obgemelter sa-
chē wegē ein erb gesetzet ist nit bewerē oder zů lassen wil.
Er well ouch nit zů lassen den nāmen des erbē allein vß
schlechter nēnung/ vß keinerley geschüfften die nit mit or-
denlig des rechtē formieret ist/ das er etwas erhole. Dem
nach habent ouch offt vnd dick beyde keyser Severus
vnd Antoninus verschriben/ den als sy sagent wir wol
wir sindt von den gesatzen entlediget noch dennocht le-
bendt wir nach den gesatzen.

De inofficioso testamento.

¶ Von vnmilten testamenten.

SO offt die elter on vrsach ire kinder enterbē oder vnterlassen/so ist inhar brocht/das sy sich einß vnmilten testaments beklagē mögen/das sy ant weders vnrechtlich enterbet oder vnrechtlich fürgangē vnd vnterlassen syendt/mit sölchem schin/alß ob sy nit gantz by vernunfft gewesen syendt do sy ir testament or diniert ē. doch sagent sy nit das sy gar schellig weren ge wesen/sunder sy haben das testament recht gemacht/ aber nit vß gůtiger myltikeit/denn wo er gar schellig were/so wer ouch das testament für nüt zů achten. Es ist ouch nit allein den kindrē zůgelassen irer vätter testa ment der vnmyltikeit anzůklagen/sunder ouch den elte rē gegen den testamēten irer kinder. Aber die schwester vnd der brůder so schnöde personē erbē geschribē werē/ alß dañ gond sy jnen für vß vffsatzung der keyser. Dar umb mögendt sy nit wider alle erben ansprochē habē. Deñ über die brůder vnd schwesteren mögē die mogen gar kein ansprach habē/oder die ansprecher überwindē

Quia plerūq;

¶ So ouch die natürlichen kinder/so ouch nach der vn derscheydlichen zerteylung vnser vffsatzung die ange nūmenden kinder/mögendt also darnach ein ansprach haben wider das vnmilt testamēt/weñ sy sunst in keinē weg können oder mögen kummē zů den gůteren des er storbenden. Deñ welche zů dem gantzē erb oder zů einē deyl mit andrē rechtē kummen/die mögendt der vnmil tikeit kein ansprach haben. Vnd ouch die nachgebornē kindt die sunst mit keinen rechten zů dē erb irer vätter kū men mögē/die mögē ouch der vnmyltikeit sich beklagē.

Tam autem

Sed dec ita ¶ Aber das můß also verstanden werden/ so jnen von dem testierer gar nüt in dem testament verlassen were/ das vnser vffsatzung zů scham der natur harfür brocht hat. wo jn aber wie fil das were/ ein deyl oder etlich gůter verlassen weren so soll alß dañ růwen die anspruch der vnmiltikeit/ vnd was jn manglet/ sol erfüllet werdē biß vff den fierden deyl oder die quart vō dem gesatz bestimmet/ wie wol des da by nit gedacht worden ist: doch sol es also erfüllet werden durch schatzung eins gůten mans oder mittlers.

Si tutor. ¶ So ein vogt an stat des minderierigen die vogty gebrucht hat/ vñ hat vß dem testament sins vatters ein legat entpfangē/ so doch dē vogt nichts verlassen wz von dem vatter: nit dest minder mag er in sinem nammen ansprechen die des vätterlichen testamēts. Aber wo dar gegen in nāmen des minderierigen dē nichts verlassen wz der vogt anklagt die vnmiltikeit/ vñ ist überwuntē worden/ so verlüret der vogt nit das legat das im in tē

Item ärtz. testament verlassen was. ¶ Darumb so můß einer die quart habē/ sol er vō der anklag der vnmiltikeit hinder triben werdē/ antweders vß recht des erbfals oder einß legaten/ oder glouбuertruwen/ oder das im die quart vß besorgūg des dots gegobt sy/ oder by leben vnd gesundtheit. Allein in denen felē deren vnser vffsatzūg gedechtniß dūt vñ meldung/ oder andē wysen so in vnser constitutiō begriffen sindt. Das wir aber vō der quartē gesagt habē/ můß also verstāden werdē/ ob jr einer oder mer weren denen die anklag einß vnmylten testamēts zů gelassen ist/ soll jnen ein quart mögen geben werden/ das solche quart nach anzal einß jeden vnder sy gedeylet werd.

De heredum qualitate et differentia.

¶ Von vnderscheydt der erben.

Wer die erben werdent antweders genennet die notbezwungenen oder gesipt bezwungenē oder die frembdē. ¶ Ein notbezwungener erb ist ein eygē mā der vō sinē herrē ein erb gesatzt ist/ vnd wurdt darūb also genennet/ deñ er well oder well nit/ so wurdt er gentzlich nach dem dodt des testierers bald fry vnd ein notgezwungener erb. Darumb die jre güter oder an jrem vermügen zwifflen/ die setzen jren eygen man/ zů dem ersten/ anderen/ oder witeren grad für jren erben ob den gleubigeren nit genůg geschehe/ wellendt sy lieber das des eygen mans güter/ der ein erb gesetzt ist/ von den gleubigeren besessen/ werden verkoufft/ oder vnder sy zerdeylet. Aber für den notzwang des eygen manß das er můßt ein erb syn/ wurdt im der nutz gegeben dargegen/ das im sollen behalten sin alle die gůter so er erobret hatt nach dem dot synes herren. Vnd wie wol die güter des erstorbenden nit genůg sindt den gleubigeren/ noch deñocht soll man im die güter nit verkouffen/ die er vß obgenanter vrsach nach des herren dodt erobret hatt.

Heredes autem. Necessarius heres.

¶ Aber syn gesypten vñ nechstē notgezwūgene/ sindt alß ein sun/ ein dochter/ enickel beyder geschlecht vß tē sun/ vnd also harnach andre kinder die do sindt in tē gewalt des sterbēdē. Oz aber enickel beyder geschlecht gesiptē erbē siendt/ so ist es nit genůg dz sy in tē gewalt sy endt gewesen des großvatters/ in zyt synes dodts/ sunder es ist not/ das sin vatter nach in dem lebē sins vatters vff höre sin gesipter erb zů sin/ antweder ß dz er todt sy oder

Sui autem.

sunst vß vrsach erlöset sy von vätterlichem gewalt. Alß dañ erst so nachgandt die enickel beyder geschlecht an die stat ires vatters. Aber sy werdendt darumb genant syn gesypte erben/deñ sy sint hüßliche erben/vnd werdent noch in des vatters leben schier so vil alß für herren geachtet. Darumb ouch so einer vntestieret sturbe/so ist die erst vrsach des nachgãgs der kinde. Aber sy werdẽt ouch notgezwungene erben geheyssen darumb/dañ sy wellendt oder wellendt nit/so syndt sy von dẽ gesatz der xij. tafflen erbẽ erkandt/er sterb testieret oder vntestieret wie wol jn der richter nachlaßt/so sy wellen des erbfalß abston/dz ee ires vatters güter deñ die iren võ den glen bigeren söllen besessen werden. ¶ Die anderẽ die do nit sindt dem gewalt des testierers vnderwürfflich/die werden frembdẽ erbẽ genant. Darumb ouch vnsere kinder die in vnserem gewalt nit sindt/vnd doch von vns erbẽ gesetz sindt/werden vnß frembde erben gesehen. vß welcher vrsach/vñ ouch die von der müter erbẽ gesetzet werden ouch in der zal sindt d' frẽbdẽ erbẽ/deñ die wyber ire kinder in irẽ gewalt nit habẽ. Vñ ouch ein eygẽ mã võ sinẽ herren ein erb gesetzet/der nach dẽ gemachten testament von im fry gelassen ist/wurdt ouch in der zal der frẽbden erben geachtet. ¶ In den frẽbden erben wurdt das behalten/das sy döglich syendt vß dem testament zů entpfahen oder ein testament zů machen/antweders sy werdendt erben instituieret/oder die/die in irem gewalt sindt. vnd das soll in zwo zyten angesehen werden in der zyt so das testament gemachet wurdt das die institution oder setzung bekant sy/vnd in der zyt des dots des testierers dz es dest grösser krafft vñ fürgang habe/vnd so er sich des erbs vnderzücht/sol er döglich vnd vn-

Ceteri.

In heredibus.

gebindet syn das erb zů entpfohē/er sy on alle intred ein erb gesatzt/oder mit vnderscheidt. Sēn das recht eyns erben ist in der zyt aller meyst anzůsehen so er das erb erobret. Aber in mittler zyt zwischen dem gemachten testament/vnd dem dodt des testirers oder der condition vnd eygenschafft der vff satzung/die verendrung des rechten ist dem erbē nit schedlich/dēn wie wir ob gesagt haben sol mā dry zytt ansehē. ¶Aber eins testaments mechtig oder faction ist nit allein der ein testament machen mag/sunder ouch der vß einem fremb dē testamēt für sich selbs empfohen mag/oder einem andren erobren wie wol er kein testament machen mag. Vnd darumb ein schelliger vnd ein stum vnd ein nachgeborner/ein vnredens kindt/vnd ein sin/ein frembder eygē man/disse alle des testaments faction haben/das ist das sy in dem fall testament dōglich oder mechtig geachtet werden. Sēn wie wol sy kein testament machen mögen/noch dennocht mögent sy ynen selb oder andren vß testamenten erobren vnd überkūmen. ¶Aber frembde erben habēdt gewalt vnd die wall sich zů bedencken ob sy zů erb gon wellen oder nit. Wo aber der der gewalt von dem erb zů ston/oder ein frembder der die wall hat sich zů bedencken/ob er wel zů dem erb gon oder nit/der gůter des erbfalß sich vnderziehen/het nit gewalt dar nach die wider zů verlassen/oder dar von zů ston er sey den iünger den.xxv.ior. Der der richter kumpt solchen iungen lüten zů hilff/wie in vil andren felen so sy betrogen werden/also ouch in dissem fal wo sy vnbedocht eyns schedlichen erbfalß sich vnderstündē. Es ist aber zů wyssen das keyser Adrianus ouch elteren den.xxv. ierigen nach laßt/vnd verzücht/sonach dem vnd sy sich des erbfals vnder

Testamēti autem

Extraneis autem

standē haben/große schulden her für bracht werden die in anfang des zů gonds verborgē woren. Aber das hat Adrianus eynē allein vß sundrer gůtthat nach gelassen. Aber Gordianus hat dar nach das allein den kriegs lüren verluhen. ¶ Aber vnsere gůte hat disse gůtthat gegeben allen denen die vnserē rich vnderwürfflich sindt/ vnd hatt geschriben so ein rechtmessige/so ouch ein adeliche vff fatzung/welcher constitution lut vnd tenor so jn die menschē halten werdē/so zyme ynen des erbs sich zů vnderziehen/vñ sollēt so vil schuldig syn/so wyt sich die gůter des erbfals erstreckē mögē/dz ynen also in dissem fal nit not sy sich des zů gāgs zů bedēckē/sy wellēt dañ vnserer cōstitution form vnterlassen/vnd sich zů bedenken ergeben/vnd also der alten beschwerden sich gewillig vnderwürfflich machen. ¶ Item ein frembder erb in eynē testament instituieret/oder von eynē vntestierten zů dem gesatzlichen erbfal berüffet mag ein erb werden/ so er sich allein für einē erben dreit/oder mit synē blossen willē sich des allein vnderstadt. Aber für einen erben dragen/acht man den/wo er des erben gůter/als ein erb bruchet/die erblichen gůter verkouffet oder die wonlichen hüsser vnd possessen buwet/verlihet/vnd welcher gestalt er synen willē zů erkennē gibt mit wortē/oder mit werkē/ des erbē sich zů vnderstō/so fer dz er wiß den in des gůterē er sich für ein erbē dreit/testiert od̄ vntestiert verscheidē vnd das er syn erb sy. Deñ sich für ein erbē tragē/ist sich für ein herren der gůter achten. Deñ die alten die erben für herrē nantem. Wie aber mit blossen willē ein frembder erb wurde/also ouch mit vnwillen harwider wurde er von dem erb abgetribē. Dem der doub oder ein stum erboren ist oder dar nach wordē verbüt nichs das er sich

Sz et nra

Itē extraneus

nit mög für ein erben tragen/vnnd im das erb erobren mög so fer das er verstandt was er thůt.

De legatis.

¶Von legaten.

Nach gonds wellent wir sehen von denē legatē/ welche materi des rechten nit an diß ort gehöret. Deñ wir ietz allein reden von dem rechten/ wie wie in der gemeyn gůter überkümen vnd nit wie yedem in sunderheit durch legatē gůter zů fallen. So wir aber so gar vff die matery kümen sindt von testamēten/vnd von erben die in den testamenten vffgesatzet werden zů reden/mag nit on bewegliche vrsachen ietz nachgonds von disser materi geredet werdē. Post hec

¶Ein legat ist ein goß von dē erstorbenden verlassen welche der erb geben sol. Legatum

¶Aber vorzytten worendt fierterlei geschlecht der legaten/durch an sich ziehen/ durch geheiß/zů lassung/vnd mit gebot einem etwas zů verschaffen. Vnd einem yedē vß den fieren worendt etlich besundere worter zů verordenet die do ein yedes in sunderheit hattendt zů bedütē. Aber durch vff satzūg der fürsten ist soliche solēnitet der legaten gantz vff gehabt vnd ab gethon worden. Sed omnis

¶Aber vnsere constitution die wir mit grossem flyß gemachet habē in derē wir begerē dz der erstorbendē willē krefftiger gehaltē werd/vnd nit der worter/sunder tres willē acht nēmen hat verordenet/dz aller legatē nit mer dañ ein natur sy/vñ mit wz wortē etwas verlassen sy/so mögē die legatarie/den dz verlassen ist/mit ansproch verfolgē/nit allein den personē sūder ouch den gůterē nach zů gon vñ den vnderpfandē/welcher cōstitution wol besunder maß volkümelich vß iren wörterē mag verstanden Nostra autē cōstitutio.

Dz nō vsz werdē. ¶ Wie wol wir nit allein biß vff die selbig cōstitution gestandē sindt/deñ so wir by den altē findē dz sy die legatē gar eng beschlossen habē/vñ den gloubvertruwtē erbfellen die mer krafft vß der verscheidenē willē haben natur/vil nach liessen/hat vnß not beducht das wir alle legatē vnd gloubvertruwtē erbfelmit einander verglichtē/dz vnder ynen kein vnderscheidt sy/deñ was den legatē māglet/sol erfüllet werdē vß natur der gloubvertruwten/vnd ist etwa zů vill in den legaten/sol dadurch sich meren die natur der gloubvertruwten. Das wir aber nit ietz in anfengklichen gesatzen vermischt darvon zů reden den gelertsamen iungē ein beschwerde sindt dücket vnß nütz syn yetz vñ zů erst vō den legatē vñ darnach von den gloubvertruwten erbfelen zů reden/dz so beyder rechten natur in sunderheit erkandt ist/mögent darnach die gelerten oren dester baß darvon vermischt
Non solum vnd in der gemeyn verston. ¶ Es mögē ouch nit allein die gůter des testirers/oder des erbē/sunder ouch fremde gůter legiert werden/also das der erb bezwungen ist/solche fremde gůter zů lösen/vnd sy zů geben/oder wo er sy nit lösen möcht/můß so vil sy werdt sindt bezalen. Wo es aber ein solch gůt were dz nit zů kouffen ist noch sol gekoufft werden/oder nit mag zů handē brocht werden/so ist mā nit schuldig synē werd zů geben/als wenn einer in synem legat verließ das feld Martis/oder tempel vnd kyrchen/vnd was gemeynem nutz zů gehörigk were/Den solche legat/gar nüt nutzlich oder von werden werē. Das wir aber gesagt habē das frēde gůter mögēt gelegieret werdē můß also verstādē syn so der erst nit wyßte dz es ein frēd gůt wz nit dz es im vnwyßlich sy. Dē fillicht wo er es het gewisset dz es ein frēd gůt

wer gewesen/so hett er es nit legieret. vñ also hatt keyser Pius geschriben. Vnd es ist recht förmiger/ das der ansprecher des verlassenen legats bybringen sol/das der erstorbē gewisset hab/das er ein frembd gůt legieret hett vnd nit das der erb bybringen oder beweren můß das er das gůt nit frembd gewisset hab/deñ die not zů beweren allwegen dē ansprecher zů gehörig ist. ¶ Ouch wen einer sin verpfendete güter sinē gleübigerē jemās verließ so můß der erb die verpfendten güter lösen vnd geben/ vnd in dissem fal gilt es glich wie mit den frembden gelegierten güteren/vnd also darnach sol der erb die güter lösen/so der erstorben wißt das die güter verpfendet weren. Vnd also handt verschriben Severus vnd Antoninus: so aber der erstorben hatt gewellet/ das der legatarius die güter lösen vñ gebē solt/vnd hatt das vßgesprochē/alß dañ ist der erb nit schuldig zů lösen vñ zů gebē. Si res alienā.

¶ Wo ein frembd ding legieret wurde/ vnnd noch in lebē des testierers des dings der legatarien ein herr worden ist/hatt er das überkummen vß vrsach eins kouffs/ so mag er noch vß dem testament des dings oder güts werdt ansprechen/das ist/den lon so fil es golten hatt. hett er aber das sunst vß einer gewinlichē vrsachen überkummen/alß vß schenck/gaben/oder sunst der glichen/ so mag er kein ansprach haben. deñ das recht wyset vß/ das zwo gewinliche vrsachen in einem mēschen vnd ein gůt nit fallen mögen/vnd vß der vrsachen/wo vß zweiē testanenten ein gůt einē werdē sol/so ist ein vnderscheidt darumder/ob er das ding oder gůt/oder sinen werdt vß dem testament entpfangē hab. deñ wo er das gůt oder ding hett/so möcht er kein ansprach mer han/deñ er hat das ding vß einer gewinlichen vrsachen. hett er aber den

werdt/ so mag er ein anspruch an das gůt haben.

Ea quoq; res. ¶ Ouch das gůt das nit in natur ist vff erden/ doch wurdt es zůkünfftig/ mag man solchs rechtlich legieren als die früchten die in den bodē erwachsen werden ob das vß der eygen frouwen sol werden erboren.

Si eadē res .... ¶ So ein gůt zweyen legieret wer/ oder zamen/ oder zerteylet/ wurdt jn das legat beyden zů erkandt/ soll man solch legat vnder sy deylen. wurdt aber einer vnder jnen abstendig/ antweders das er das legat verachtet hatt/ oder noch by dem leben des testieters verscheyden were oder sunst in was gestalt es sey abstendig worden ist/ so höret das legat gantz zů synem mitgesellen. Aber zamen legieret man also/ alß so einer spricht: Titio vnd Seio beyden giß ich vnd legier Stichum den menschen zerteylet/ also/ Titio giß vnd legier ich Stichum den menschen/ Seyo giß vnd legier ich Stichū den menschen. Aber hett er eben den selben menschen Stichum vßgesprochen/ wurdt glich wol do by verstanden das zerteylet legieret worden ist.

Si cui fūd⁹. ¶ Wo einem ein boden legieret wer/ vnd hat das eygēthům erkoufft mit abgescheydenē nutz vñ der nutz wurde vff jn kummen/ vnd anspreche dat nach in krafft des testamēts/ so spricht Julianus/ dz er ein rechte anspruch hab vnd billich den boden begere/ deñ der nutz hat statt in begeren der dienēde gerechtikeit. doch wurdt des richters ampt gebüren/ das er den nutz abscheyde vnd gebiet im den werdt des eygenthůms zů geben.

Sed si rem ¶ Wurdt aber jemans dem legatarien sin eigen gůt legieren/ das wer ein vnnützlich legat/ deñ das vor sin eygen ist/ kan nit zů dem anderē sin werden/ vnd wie wol er das gů. verendret hat/ so man es dennocht nit gebē

noch ouch syn werdt.

¶ Wo aber jemans syn eigen gůt legieren wurdt in dē won alß ob es frēdt were/ so ist das legat dōglich. Deñ es ist fürtreffelicher das in worheit ist/ dē das do ist in dē won. Hatt er aber gemeint es sy des legatarien gewesen so ist das legat ouch dōglich/ deñ der will des erstorben den mag ein fürgang haben. Si quis rez suam.

¶ So der testierer syn eygen gůt gelegieret hatt/ vñ es domach verendieret hatt/ so vermeinet Celsus/ het er das nit vß gemůt vnd fürsatz gethon dez legatarien das zů nēmen/ so ist er es nit dest minder schuldig zů geben. vñ glich dem habendt ouch Seuerus vnd Antoninus verschriben. Sy handt ouch verschribē/ dz der der flecke oō possessen die legieret wordt nach dē gemachtē testamēt verpfendet hat wurdt nit da durch geschē dz solch legat soll genūmē sin. Darūß der legatarius dē erbē ansprechen mag/ dz solche flecke vñ wonūgē vō dē gleubigern gelöset werdē. wo aber jemās ein deyl des gelegierten gůts verendiet hatt/ so můß mā doch dē deyl der nit verēdiet ist/ on hinderniß geben/ vnd der verendiet deyl soll mit dem vnderscheydt geben werden/ so er nit vß fürsatz zů nemmen verendiet were. Si rem suā.

¶ Wurdt jemans synen schuldner die schuld oder sine erlösung legierē/ so ist dz legat nutzlich/ vñ der erb mag die schuld nit erfordrē/ weder vō dē schuldner noch vō sy nē erbē/ noch ouch vō keinem andrē der an statt des erben were/ vnd er mag von dem schuldner in das recht Berüffet werdē dz er jn erlöse. Es mag ouch ein testierer gebieten/ dz sin erb ein zytlang etliche gůter nit erfordere. Vnd dar gegan/ wo der schuldner sinen gleubigeren wurde legieren das er im schuldig ist/ so ist das legat Si qs debitori.

vnnützlich/wo nit mer in dem legaten were deñ in der schulden/deñ er hatt durch das legat nit deſter mer. wo aber die ſchuld vff ein tag oder mit vnderſcheydt ſoltbe zalet werden/vñ die ſchuldt on allezyt oder vnderſcheid legieret/ſo iſt dz legat nützlich/deñ es etwas bediütlichs vff im dreyt. Wo aber noch in leben des teſtierers der tag oder die vnderſcheydlich eygẽtſchafft ſich ergebẽd ſo ſchrybt Papinianus/das ſolch legat dennocht nutzlich ſy/deñ es iſt ein mol beſtendig vnd dõglich geweſen vnd das iſt wor. Deñ der ſententz gefalt vnß nit/ deren die do ſagen: das legat ſey verlöſchen vnd ab/ deñ es iſt in den fal kummen in dem es nit anfohen mag oder kan

Si res legata

¶ Vnd ouch wo der eeman ſiner frouwen die morgengab legieret hett/ſo wer das legat dõglich/deñ die anſprach an das legat iſt im rechtẽ volkümener deñ an die morgengab. wurde er jr aber die morgẽgab legieren die er nit entpfangen het/ſo habendt Seuerus vnd Antoninus verſchriben/ hett er es on alle intred oder vnderſcheid legieret/ das ſolch legat vnnützlich ſey. wo aber er genant gelt oder genante gütter/oder brieff vnd inſtrument der morgẽgaben in ſolchem legieren gezeygt ſindt ſo iſt das legat dõglich. ¶ So ein gelegieret gůt on vrſach oder ſchuld des erben verdürbt/ ſo verdürbt es dez legatarien. Vnd wo ein frembder eigen man gelegieret on ſchuld deß erben fry gelaſſen wurde/ſo iſt der erb nit ſchuldig jn zů liferen. wo aber des erben eigen man gelegieret were vnd er jn fry gelaſſen hette/ſo iſt er jn ſchuldig jn zů liferẽ/alß Julianus ſchrybt. vnd hindret nüt/er habs gewiſſet oder nit/das er von im gelegieret was/vñ wo er den eygen man einẽ anderen gegobt hett/vñ der dẽ er gegobt was/hat in fry gelaſſen/ ſo iſt der erb ſchul

dig jn zů lyfferen/wie wol er das nit gewisset hatt das er von jm gelegieret was. ¶ Wurde yemans eygne frowē mit iren kinden legieren/vnd weñ schon die frowen dodt weren/so erfordert das legat die geburt/oder die geburt wicht den legaten. Deß glichen ist ouch wo einer syn ordeliche eygnen mit den stathalteren legieret wie wol die ordelichen dodt sindt/noch wichen die stathalter dem legatē. wurd aber ein eygner mit syner hab legieret/so der eygen man dodt were/fry gelassen/oder verendret so er löschet ouch vnd gadt ab das legat der hab. Ouch ist es des glich wo ein boden mit syner zů gehörde vnd instrumenten oder gezüg gelegieret wurde/ deñ so der boden verēdret wurdt so gadt auch ab dz legat der instrumēt. Si quis

¶ Wurd ein herdt oder schar schaff gelegieret/vñ kem ab Byß vff ein schaff/so möcht man in krafft des legaten das überbelyben schaff ziehen. So aber ein schar gelegieret wurdt/so werden ouch die schaff die nach in dē gemachten testament der schar zů fallen dem legat heim fallen alß Julianus schribt. Aber ein herdt oder schar/ist ein versamlung vß vilen houpteren/alß viler hüßer ein versamlung ist vß vilen zamen verfiegten steynen. vnd so einer hüßer legieret/dem legat fallen ouch zů die sülen vnd marmor stein die nach dem gemachten testament den hüseren zů gesetzet oder ingebuwen sindt. Si gregē

¶ So ein hab gelegieret wurd/on alles zwifel/was der hab zů gadt/oder ab gadt by dem leben des testierers/ der schad oder nutz felt den legatarien heym/wo aber nach dem dodt des testieres ee vnd das erb angangen ist etwas der eygen man überkeme/so spricht Julianus ist dem fry gelassenen die hab gelegieret/alles dz vor angegangene erb überkümen ist/fellet alß dem legatarien Si peculiū

zů/den des legaten Bestimpter tag fellet heym nach angegangenē erb. wo aber einem frembden ein legat legieret wurd so fiel es nit tē legaten zů/ es wer dañ vß eygnē gůt gemeret worden. ¶ Aber ein hab sy sye dañ legieret ist man sy dem frygelassenen nit schuldig wie wol weñ er in synen leben fry gelassen het/ist es genůg weñ es nit genůmē wurdt/vnd also hat Severus vnd Antoninus geschriben. Sy handt ouch geschriben so ein haß legieret ist so wurdt nit gesehē dz das ouch verlassen sy das gelt so vnd er in des herren nutz vnd dienst verwendet hett. Sy handt ouch verschriben das die haß gesehen werd gelegieret so nach gethoner rechnung der eygen man geheissen ist fry zů syn/vnd geheissen das überig ouch zů verrechen. ¶ Es mögent ouch so lyplich so vnlypliche ding gelegieret werdē/vnd darůß das man dem erstorbenen schuldig ist mag man yemans legierē/das der erb syne ansprechen dem legatarien gebe/es sy dañ das der testirer in synem leben das gelt erfordret hett/deñ in dem fal erlöschet das legat. ¶ Vnd ouch ist solch legat dögelich/Samnas Byß myn erb/des huß soltu besseren oder den siner schuldē erlösen. ¶ So in der gemeyn ein eygē man oder sunst ein ding legieret wurdt/ so stadt die Err oder erwelung an dem legatarien/es sy dañ dz der testierer anders geredt hette. ¶ Ein legat der erwelung/das ist wo der testirer vß synem eygnen lütē/oder andren synen güteren den legatarium hat heyssen erwelen/ das hat vorzyten ein vnderscheid/vnd darumb wo der legatarius nit lebend erwelet hat/so fiel solch legat synen erben nit heim. Aber vß vnser constitution/ist das ouch in ein besseren stadt reformieret wordē/vnd ist erloubt worden dem erben des legatarien/ein eygnen man zů erwe-

Peculiū alit

Tam autem

Sed tale.

Si generalr

Optionis legatum

leñ/wie wol der legatarius das noch in synem leben nit gethon hett/vnd habē noch ein gefliſſenere betrachtūg gehabt/vnd das in vnſer conſtitution darzů gethon/ es ſindt vil legatarien den die wal verlaſſen iſt/vnd ſy ſindt zweytrechtig etwas zů erwelen/oder eins legatarien vill erben/vnd ſindt vnder ein ander zů welen widerwertig/ das ye einer anders deñ der ander erwelen wolt/vff das ſolch legat nit verderbe/ſo habē vil der wyſen wider die billicheit oder das recht zů gelaſſen vnd her für brocht/ das das glück ſol ein richter syn ſolcher wal/vñ ſy vō ein ander ſcheiden mit dem loß/vff welchen dañ das loß fallet/des ſententz vnd meynung ſol in der wal fürtreffen.

¶ Es mag allein denen legiert werdē die von einem teſtament legaten entpfohen mögen. Legari aūt

¶ Aber vnſicheren perſonen was vorzyten nit nachgelaſſen legaten oder trūw gelobte erbfel zů entpfohen. Deñ ein kriegs man mocht nit einer vnſicheren perſonē legieren oder etwas verlaſſen alß keyſer Adrianus verſchribē hat. Das wurdt geſehen ein vnſichere perſon die der teſtirer in vnſicherer meynung in ſynem gemůt hat alß weñ einer alſo ſagt/wer myne ſun ſyne dochter zů der ee gibt/dem ſol myn erb den bodē oder die guter geben. Vnd das ouch das denē verlaſſen wardt/die nach dem gemachten geſchribenen teſtament die erſten radtsherren erwelet wurden/ward ouch geſehen das ſolchs vnſicheren perſonen legieret was/vnd noch vil mer der glichen. Incertis ꝙ

¶ Die fryheit mocht ouch nit einer vnſicheren perſonen gegebē werden/ deñ es gefellig was/das man die eygen lüt/mit namen fry lieſſe. Libertas quoq;

Sub certa vero. ¶Aber vnder einer sicheren anzeigung das ist vß sicheren oder benempten personen einer vnsicheren personen möcht man rechtlich legieren/als vß mynē mogen die ietz sindt wer myne dochter zů der ee nympt dē sol myn erb das gůt geben.

Incertis aũt ¶Aber vnsicheren personen legaten oder truwgelobten erbs fel verlassen/vnnd durch irrung bezalet/möcht man nit wider forderen/ alß in keyserlichen vff satzung versicheret stadt.

Postbumo quoq; ¶Vnd ouch einen frembden nochgebornen ward vor zyten vnnutzlich legieret. Vnd ist ein frēder nachgeborner der do nit erborē ist das er vnder den nechstē gesipten erben des testierers sy. Darumb der enickel vß dem sun dem der vatter vß gewalt gelassen hatt der was dē groß uatter ein frembder nachgeborner.

Sed nec ¶Aber disser fall ist nit gentzlich on rechte besserūg verlassen so in vnseren rechten ein constitution vffgesetzet ist in deren wir dissen deyl heylē/nit allein in erbs felē/sunder ouch in legatē vñ truwgelobten erben/dz offenlichē

Tutor autē so man sy lyset erschynet. ¶Es sol ouch durch vnser cōstitution kein vnsicherer vogt gebē werdē/deñ es sol einer sicherē gericht für die vogtey synen nochgonden verspre-

Postbum? chen. ¶Aber ein frembder nachgeborner mocht vor zyten vñ ouch ietz ein erb institueret werdē/er sy deñ in derē leyb/die mit vnseren rechtē ein hußfrow nit mag syn.

Si quis in nomine. ¶Ob ein testirer in dem namē/zů namē/vor oder nach naimē des legatarien irret/ist die person bekentlich so ist das legat nit destmynder dōglich. Des glichen wurdt ouch mit dē erbē behaltē vñ rechtlich/deñ die namē sindt erfundē wortē die mēschē zů bedütē/welche mēschē in wz maß vnd gestalt sy verstandē werdē/ligt nit daran.

¶ Dem ist nohe die regel des rechten/das mit einer fal Quic plo.
schen anzeygung das legat nit verdürbt. alß weñ einer
also legieret: Jch gib vnd legier Stichũ mín eygen mã
vß miner magt erboren: wie wol er nit ist eigen worden
von einer eygen meyd erboren/sunder eigen erkoufft.
ist es sach das er sin eygen man ist/so ist das legat nutz-
lich. vnd der glich/so er also anzeigt Stichum min eygẽ
man/den ich von Seyo koufft hab/vnd er sey von einẽ
andrẽ koufft/so ist das legat nutzlich/ist es wißlich das
er syn eigen man ist. ¶ Vnd fil mer schadet dem legatẽ Lege magl.
nicht ein falsche zůgelegte vrsach. alß weñ einer also sag-
te: Jch gib Titio vnd legier im Stichum den menschen .....
das er in mínem abwesen míne hendel verdretten hatt.
Oder also: Jh gib Titio vñ legier im Stichum den mẽ-
schen/das ich durch sin hilff min leben errettet hab. vnd
wie wol Titius des testiereres hendel nie verdretten hett
noch durch sine hiff sin leben errettet hatt/noch tẽnocht
ist das legat dõglich. wo aber die sach mit vnderscheyd
vßgesprochen were/wer ein anders recht/alß also: Jch
gib vñ legier Titio den bodẽ/het er minehẽdel verdrettẽ.
¶ Es wurdt gefragt/ob man dem eigẽ man des erbẽ An servo.
rechtlich legieren mag: vnd ist offenlich/dz ím gantz vn
nützlich gelegieret wurdt vnd schaffet gar nüt/wo er in
des testiereres leben vß dez gewalt des erben kumpt. deñ
das legat das vnnütz were/so bald nach dez gemachtẽ
testament der testierer verscheiden were/wurdt darumb
nit dõglich sin/dz der testierer dest lẽger gelebt hett. Aber
vnder einem vnderscheidt wurdt rechtlich gelegieret ei-
nem eigen man/vff dz wir achten in welcher zyt der tag
dem legaten wiche/vñ er vff den selben tag in tẽ gewalt
des erben nit sey. vnd dar gegen/so der eigen man ein

erb instituieret ist/wurdt nit gezwiflet dz dē herrēouch rechtlich mög on vnderscheyd legieret werden. Sein wie wol bald nach dē gemachtē testamēt ō testierer verschei dē ist/noch wurdt by dē der ein erb wurdt/wurdt der tag des legatē wichē verstandē/so dz erb vō dē legatē abgesindret ist/vnd mag durch den eygē mā ein anderer erb werdē/so er ee vñ er durch geheiß des herē zůgadt ī eins anderē gewalt kūmē ist/oder fry gelassen er ein erb wurde/in welchen felen das legat nutzlich ist. Wurd er aber in obgenantem fal des eigenthūms beliben/vnd durch geheyß des legatarien zůgadt/so verschwindt vñ gadt
Ad heredis ab das legat. ¶ Vor zyte wardt vnnützlich legieret vor der institution des erben/glich alß ob die testament ir krafft nemmen von der institution des erben/darumb ouch die institution vnd vffsetzung des erben/so fil alß ein houpt vnd ein fundament verstanden wurdt des gantzen testaments. vß glicher vrsach möcht ouch kein fryheit geben werdē vor der institution des erben. Aber so wir das vnstettlich achten der ordnung der geschrifft nach zů volgen (das ouch den alten verächtlich geschehen wardt) vnd des testierers willen vnterlassen oder verachtē/handt wir ouch dz laster durch vnser cōstitution gebesseret/das sich gebüre/so vor des erben institution/vñ mittel in der vffsetzūg der erbē ein legat zů verlassen/vnd noch fil mer die fryheit zů geben/welcher gab in al-
Post mortē len rechten ammütiger ist. ¶ Ouch nach dem dodt des erben oder legatarien/zů glicherwiß wardt vnnützlich legieret vor zyten/alß ob jemans also redt: So min erb dodt wirdt syn/dē so gib ich vnd legier. Item ee vnd der erb oder legatarius stürbt/so gib ich vnd legier. Aber zů glicherwiß habendt wir das ouch gestraffet/

vnd habendt veste vnd sterck denen legaten geben/ zů
glicherwiß wie den truw geloubten erbfelen das nit in
dem fal die vrsach der legaten böser sey deñ der truw ge
loubten erbfelen.

¶ Ouch in nämen der pen wardt vorzyten vnnützlich legieret genůmen/oder in in ein andrē getragē. Aber es wurdt geschē gelegiert in nämē der pen/dz do verlassen wurdt vß vrsach den erbē zů zwingē/da durch er etwas thůn oder vnterlassen soll. alß weñ einer also geschriben hett: Min erb wurdt er sine döchter Titio zů der ee geben/oder fillicht harwider sy nit wurdt geben/ so soltu gebē.x.gulden Seyo. oder so er also schribē wurde: Min erb wurdt er Stichum den eygen man verendren/ oder hargegen nit wurdt verendren/so gib Titio.x.gultē/vñ die Regel wardt so fast gehaltē/dz sy mit filen cōstituti onen vßgerüsset wardt/das der fürst douin nit zů erkēnē hett was in nämen der pen verlassen was/vnd solche legaten warendt ouch nit dōglich vß dē testamenten der kriegßlüt/wie wol man der andrē willen der kriegßlüt hoch achtet in ordenierung der testament/vnd es was ouch gefellig/das man kein fryheyt in nämen der pen legieren mocht/ vnd noch fil mere meint Sabinus das man in nammen der pen kein erben darzů setzen mocht alß weñ einer also redt: Titius du solt min erb syn/wurd Titius syne döchter Seyo zů der ee geben/so soll ouch Seius ein erb sin. Señes nicht schiedt mit was vrsach Titius gezwungen wurde/mit gab eins legaten oder mit zůsatz eines erben. Aber solche spitzfinde hatt vnß nit gefallen/vnd in der gemein die glüter die verlassen werden/ wie wol sy in nammen der pen verlassen sindt oder genummen/ oder in ein andren gefertigt/ oder

Pene quoq;

getragen/ſöllendt ſy doch kein vnderſcheidt haben vō andren legaten/antweders in der gab/ vñ nom oder in abnom. Allein die ding vßgenummen die vnmüglich ſindt/oder mit geſatzen verbotten oder ſunſt ſchentlich. Señ das verordenung ſolcher teſtierer dōglich ſin ſoltē/ dz erlidet nit die ſect vñ verſamlūg der gelertē diſer zyt.

De ademptione legatorum.

Ademptio:

¶Von abnom vnd hintrag der legaten.

Die abnom der legaten/ſy werdent antweders vßz einem teſtament genūmen/oder vßz briefflin/ das mā zů latin codicillen nent/ſo iſt ſy ſtet vnd feſt/oder die abnom geſchehe mit wider ſins bedütendē wörteren/alßz ſo einer alſo legieret hat etwas: Ich gib vñ legier/alſo abnem: Ich gib nit/ich legier nit. oder nit mit wider ſins bedütenden wörteren/ſunder ſunſt mit anderen wörteren wie das were. ¶So mag ouch ein legat vff ein andrē gefertigt vnd getragen werden von einem zů dem andren. alßz weñ einer alſo ſpreche: Den mē ſchē Stichum den ich Titio legieret haß/den gib ich vñ legier jn Seyo:er habe das gethon in einem teſtament oder in codicillen:in welchem fal das legat verſtanden wurdt Titio genummen vnd Seyo geben.

Transferri quoq;.

De lege falcidia.

¶Von dem geſatz Falcidia genant.

Sup̄ eſt vt.

Dz iſt übrig das wir von dem geſatz falcidia beſehen/in welchem geſatz zů letſt ein maß den legaten vffgeſatzet iſt. Señ ſo vor zyten durch das geſatz der.xij.tafflen ein fryer gewalt was einem jeden was er wolt zů legieren/alſo/das im zympte alßz ſin

gůt zů legieren. Deñ in dem selbē gesatz was es also ver-
ordnet/was ein je der legieret/also solt es mit recht beli-
hen. doch ist füglich gesehen worden sölchen gewalt zů
mindern/vnd ist das zů gůt vnd nutz der testierer ge-
schehen/darumb das sy offt vntestieret starben. deñ die
geschribenen erben wolten sich des erbfals nit vnderzie-
hen vmb ein solchen kleinen oder keinen gewin. Vnd so
dar von/so das gesatz Furia/so ouch das gesatz Voco
nia genant gegeben weren/vß welchen keine genůg wz
zů volkummenheit disses handels. Zů lerst ist geschehen
vnd vßgangen dz gesatz Falcidia/in welchen versichret
ist/vnd stadt/das niemans mer legieren soll. deñ ein do
dranten/das ist nün vntzen oder deyl aller siner gůter/
dz ist so fil es sy ein erb instituieret oder fil so sol by im oder
jnē der fierde deyl der gůter beliben. ¶ Vñ alß gefraget Et cū q̄stū.
wardt: so zwen erben instituieret weren/alß Titius vnd
Seius: vnd der deyl Titij wer durch legaten vßgeben
gantz erösет/die mit nammen von im gegeben sindt/oder
über die maß beschweret. Aber von Seyo kein legaten
verlassen sindt/oder die synen deyl vff das minst biß vff
den halben deyl mindret/fragt man ob Seius der den
fierden deyl oder mer hat des gantzen erbfals Titio nüt
von denen legaten die von im verlassen sindt/zim vnd
gebür zů behalten: ist vns gefallen/dz er den fierdē deyl
syns deyls gantz vnd vngehindret haben soll/vnd also
gefalt vns/dz er die quart behalten mög. Deñ die vff-
satzung des gesatz Falcidie/sol in jeden erben in sunder
heit gehalten werden. ¶ Aber die grösse vñ das vermii Quantitas
gē der gůter zů deren sich erstrecket die constitution Fal autem.
cidie soll geachtet werden in der zyt des dodts. Alß zů ei-
nem exempel/so der der hundert gulden in synen gůterē

hett/hundert gulden legieren wirdt/so wirdt das den legatarien nit erschiessen oder sy nutzen/wo sy vor angenummen̄ erb durch eygene erbē/oder vß der geburt irer eignen erbs frouwē vnd megdē/oder vß der frucht des vihes/so fil tē erb gůteren zů gefallen ist/das man dar von hundert gulden in namen der legaten bezalen möcht/vnd der erb dēnocht den fierden deyl des erbfals haben möchte/sunderes wirdt nit dest minder notturfftig syn/das man von den legaten die quart abziehen muß. Vnd dar gegen hatt er fünff vnd sibenzig legieret vnd vor tē vnd er sich des erbfals vnderzogen hatt die gůter so fasthandt abgenummē/durch brunst fillicht/schiffbuch/oder durch das absterben syner eygen lüt/das nit mer dañ fünff vnd sibenzig gulden in aller substantz oder noch minder beliße/so sol mā die legatē gātz vnd gar geben/vnd das ist dem erben nit schedlich/dē es stat in synem fryen willen sich des erbfals zů vnderziehen oder nit/vß welchem fal not wirdt syn den legatarien mit dem erben sich in etlichen deylen zů vertragē vnd überkūmen/vff das sy nit gar nit überkummen so das testamēt gar erlege. ¶ So man aber die vrsach des gesatz Falcidie buchet/sol man vor allen dingen abziehen die schulden/vnd nit dargehörig gelt vnd gůt. Item der kosten der begrebniß/vnd die lön der eygen lüt die fry gelassen sindt. Alß dañ sol man in tē übrigē der massen das gesatz Falcidia buchen/das von dem erb der fierde deyl by dem erben blybe/vnd die dry deyl söllendt vnder die legatarien zerteylet werden/nach anzal so fil deñ einem jeden legieret ist. Darumb so wir in exempels wiß dichten/das fierhundert gulden legieret syen/vnd der gantz erbfal dauß mā legieret hatt/ouch

Cum autez.

nit mer dañ fierhundert gulden ist/so soll der fierde deyl des legatarien einē jeden in sunderheyt abgezogen werden. Vnd so wir es also setzē/das dryhundert vnd fünffzig legieret sindt/so můß man den achtsten deyl abziehē vñ so er fünffhundert legieret/so sol anfenglich der fünffte/vnd darnach der fierde deyl abgezogen werdē. Deñ man soll vorhin abziehen das zů dem vermügen der gůter nit gehörig ist/vnd darnach das von den güteren by dem erben beliben soll vnd můß.

De fidei commissarijs hereditatibus.

Von trüwgelouбten erbfelen nach dē radts gesatz Trabellianum genant

Nunc transeamus.

Vn wöllendt wir fürter gon zů den trüwgloubten. Aber erstlich müssendt wir sehen von den trüwgelouбtē erbfelen. Darumb ist zů wissen dz in alten zyten alle trüwgelouбtē erbfel schwach warēdt deñ niemans vnwillig bezwungen wardt das zů gebē/darüß man in allein gebetten hatt. Deñ welchen sy nit mochtē legaten oder ire erb verlassen/verliessendt sy die so benalhē sy das deren truwen vnd gelouben die vß dē testament entpfahen oder nēmen mochten das erb/darumb man die erbßfel trüigeloubte genant hatt/deñ sy durch kein band oder zwāg des rechtē/sunder vß scham das sy erbetten warendt/gezwungen wardē. Darnach der erst keyser Augustus offt bewegt/die personen angesehen/das antweders jemans by synē heyl erbetten was/oder durch nāhafftigen etlicher betrug vnd meyneydt/hatt den radtßherren gebotten solchs durch sinen gewalt zů fürkummen. Das so man es recht achtet vñ gemein was/ist solchs mit der zyt je mer geketet worden

in einem steten rechtlichen buch/ vnd ist der trüwgloubtē erbßfelē so fil gunsts zůgefallē/das mitt der zyt darüber ouch ein eygner richter gesetzet wardt/der vō den trüwgloubtē erbßfelen daß recht vnd vrteyl spreche/den sy tē trüwgloubtē richter nanten. ¶ Darumb zů dem erstē zů wissen ist/das es not ist/das einer rechtlich in dem testament ein erb instituieret werd/des glouben vnd trüw beuolhen sey/das er das erb einem andrē wider geb vñ überliffer/sunst wer das testamēt vnnützlich/darin kein erb gesetzet were. Darumb so jemans geschuldē hatt/Lucius Titius biß ein erb/mag er dar zů thůn: Ich bit dich Luci Tici/so bald du magst min erb überkummen/das du es Caio Seyo widergebest vnd überātwurdst. Es mag ouch ein jeder den erben bittē etwa einen deyl wider zů geben/vnd es stat in seyem willen on oder mit vnderscheydt/oder vff ein gesetztē tag/trüwgloubte erb zů verlassen. ¶ So aber das erb widergeben ist/belibt nit dest minder der es wider gibt ein erb. Aber der das erb entpfahet/der wurdt etwa gehaltē für ein erb/etwa für ein legatarien. Vnd in Neronis zyten/alß radtßherren waren Trebillius maximus vnd Anneus Seneca/ist ein radtschlag oder gesatz gemachet worden/in dem versichret ist/so dz erb vß vrsach des trüwgloubtē widergeben ist/das alle ansprachen die mit stattrecht wider den erben zůgelassen werden/die soll alle verdretten vnd verantwurten der dem vß trüwgloubē das erb überantwurt ist. Nach welchem radtsgesatz der prætor oder richter gegeben hatt/nutzliche ansprachen dem vñ in den/der das erb entpfaht/alß ob sy jn vnd wider den erben geben weren. ¶ Aber do die geschribenen erben offt vnd dick gebetten warden/antweders das gantz

In pmis igitur.

Restituta autem.

Se dq; here des scripti.

erb/oder den mereren deyl wider zů geben. alß dañ widretē sy sich das erb anzůnēmen vmb ein solchen keines oder kleines nutz willen. vnd also darumb erlöschten od̄ erlagen die trüwgeloubten erfel. Aber darnach by keyser Vespasianus zyten/alß radtßherren worendt Pegasius vnd Pusio. hatt der senat erkant/ das dem der gebetten was/dz erb wider zů gebē glich zympte die quart zů behalten wie sich gebürt von dem legaten vß dē gesatz Falcidia zů behalten. Vnd ist also ouch von jeden besunderen dingen die in trüwgeloubē verlassen werdē gliche der quart behaltung zůgelassen. Nach welchem radtsgesatz/můst der erb erbliche burden tragen. Aber d̄ vß truwgeloubē entpfieng ein deyl des erbfals/ward für einē deylhafftigen legatarien geachtet/das ist für dē legatarien dem ein deyl der gůter legieret wardt/ welche gestalt des legaten ein zerteylung genennet wardt. deñ der legatarius deylet das erb mit dem erben. Darumb alle die verspruch oder verheyssung die vor zyten gewō waren zwischen dem erben vnd dem deylhafftigen legatarien ingeleyt zů werden vnd geschehē/dieselben pflag man ouch in zůlegen zwischen dem der vß dem truwgeloubē entpfing dz erb vñ dē erben/das ist das erblicher gewin vnd schaden nach eins jedē anzal solt gemein sin

¶ Darumb so der geschriben erb nit mer deñ den dodrā ten/das ist den nünden deyl erbetten was wider zů gebē alß dañ vß dem radts gesatz Trebellij/ward das erb wider geben/vnd alle erbliche ansprach warendt jnen gemein nach eins jeden anzal sins deyls wider den erben durch anzeygung des stattrechten. aber wider den der das erb entpfing vß dez gesatz Trebellij/ glich alß er ein erb were. wo aber einer gebetten wer me deñ den dodrā

Ergo si qdē.

ten oder das gãtz erb wider zů gebẽ/so hat alß dañ statt der radtschlag Pegasij/dz was das der erb der sich des erbfalß ein mal vnderstanden hatt/hat er das mit sinẽz eignẽ willen gethon/er hab die quart behalten oder nit wellen behalten/so můßt er alle erblichen burden tragẽ vnd erliden. Aber so die quart behalten wz alß eins deyl vnd für den deyl legt man dar zwüschen verspruch vñ vertrag alß zwüschen den deylhafftigen legatarien vñ den erben. wo aber der geschaben erb sich widert dz erb anzůnẽmẽ/dz er sag das erb sy im argwenig alß schedlich dem wurdt versichret in dem radts gesatz Pegasij/ so das der begeren wurdt/dẽ er gebetten ist/das erb wider zůkören/solt er durch gebott des richters das erb annẽmen/vnd das/wie er gebetten ist/wider geben/so werdent glich in vnd wider den der das erb entpfaht alle erbliche anspruchen zůgelassen/wie das ouch recht ist in dẽ radtsgesatz Trebellij. In welchẽ fal keiner verspruch not wurdt syn. deñ glich vnd mit einander ist der gestrecket der das erb wider gibt/ vnd die erblichen anspruch in vnd wider den getragen werdẽ der das erb entpfaht durch beide radts gesatz in dissem fal. ¶ So aber die verspriich von dem radtßgesatz Pegasij harkummen/ habendt den alten selber mißfallen/vñ Papinianus ein man hoher vernunfft in etlichen felen sy forteylig nẽnet vnd vns in den gesatzen mer gefalt die einfaltikeit/deñ die spitzfindige beschwerden. Darumb so wir vns alles haben hören fürlegen so glichniß/so ouch vnderscheidt beyder radts gesatzen/hatt vns gefallen zů verwerffen das gesatz Pegasij das harnach kummen ist/vnd wöllen gewalt dem gesatz Trebellij zůgeben/das in krafft des selbigen die trüw gelobtẽ erbfel wider geben werdẽ.

Sed quia sti pulationes.

der erb hab vß dem wyllen des testieres die quart/oder mer oder minder/ oder gar nüt/ das alß dañ so er nüt oder minder deñ die quart by im belybt/soll im gebürē die quart oder dz im daran mängle durch vnserē gewalt vñ nachlassen zů behaltē/ oder so er zů fil gegeben hatt dz wider zů erfordrē/alß vß dē Trebellianischē gesatz/vñ söllē dt alle erbliche ansprachē nach anzal jnen bey dē zů gehören/so dē erben/so ouch dez trüwgeloubten. Hat er aber das gantz erb wider gebē/so söllē dt gewillig alle erbliche ansprachē wider den trüwgeloubtē gegebē werdē vnd das ouch/das dz aller treffelichst des selbigē gesatz gewesen ist/das so der geschüben erb sich wideret dz gegeben erb zů entpfahen/ soll er gezwungen werden das gantz erb nach willen des trüwgeloubten wider zů gebē/ vñ damit söllē zů vnd wider infallē alle erbliche ansprachen/vnd dz handt wir versetzet von dissem gesatz zů dē Trebellianischen gesatz/das allein vß dē der erb gezwungen werd/so er nit zů dem erb gon wolt/begert der trüwgeloubter das erb im wider zů gebē/also/dz weder nutz noch schaden by dem erben belibe. ¶ Es ist ouch kein vnderscheydlich hindrung/so einer gantz ein erb gesetzet ist/oder ein deyl gebetten ist wider zů geben/oder er sey eins deyls ein erb institutieret/ oder den selben gantzen deyl/oder ein deyl des deyls gebetten sey wider zů gebē Sēin dem fal gebieten wir ouch eben das zů halten/ das wir jn widerkere des gantzen erbfals haben geheissen widerkeren. ¶ Wo jemans/so etwa ein ding abgezogē oder entpfangen/ dz die quart in in halt/ alß ein botē oder sunst ein ander ding gebettē ist wider zů keren den erbfal zů glicher wiß sol die restitutiō geschehē vß dē Trebellianischē gesatz/glich alß ob er den fierdē deyl oō Si quis.

die quart behalten hett/gebetten wer das überig von dē erb wider zů geben. Aber das ist vnderscheidt/das in dē andren fal/das ist/so etwa ein ding abgezogen oder entpfangen ist das erb wider gebē wurdt/so werden vß dē gesatz die erblichen ansprachē gētzlich transferiert vnd hintragen. vnd die gůter so by dem erben bliben/on alle erbliche beschwerden belibt by im alß ob er es in krafft eins legaten überkummen hett. Aber in dem andren fal das ist/so behalten ist der fierde deyl/ist der erb gebetten worden das erb wider zů geben/vnd hatt das gethon/so werdent die ansprachen gedeylet/vñ vmb den dodrāten/das ist vmb dry deyl werden sy hingetragen zů dez trüwgeleübigen/vnd vmb den fiertel blibendt sy by dē erben. Vnd ouch so zympt sich/so etwa ein ding abgezogen oder entpfangen einer gebetten were das erb wider zů geben/ dorin der gröste deyl des erbfalß beschlossen were/so werdent glich alle ansprachen hingetragen/ vñ soll sich selber bedencken mit im der dem der erbfal wider geben wurdt ob es im nutzlich sey das der erbfal im wider geben werd. vnd glich der massen gschicht ouch/so zwey oder fil ding oder gůter abgezogen oder entpfangen weren/vnd einer gebetten ist das erb wider zů gebē. Vnd ouch wo ein genante sum abgezogē were oder entpfangen die den fierden deyl oder den grösseren des erbfalß in ir hatt/einer gebetten ist dem erbfal wider zů kerē so ist glich recht wie obstadt. Was wir aber gesagt haben von dem der gantz ein erb instituieret ist/ das selbig ziehen wir ouch do hin/vnd zů dem der vff ein deyl erb geschriben ist. ¶ Darzů ouch ein vntestierter der do sterben sol/mag bitten den/dem syne gůter mitt gesatzlichē oder richterlichen rechten zů gehören/das er syn erb gātz

Preterea intestatus.

oder ein deyl/oder sunst ein ding/alß ein boden/ein men
schen oder gelt jemans widerkere/so sunst die legatē on
ein testament nit dōglich weren. Er mag ouch den bittē
dem widerkeret wirt/das er dz wider einen andren gūtz
eins deyls/oder etwas dar von wider gebe.

¶Vnd so der erst vrsprung vnd anefang der trüwge- Sed quia.
loubten erbfelen an dem glouben der erben hangē/dar
von sy ouch iren nammen vnd substantz entpfangen
haben. Darumb hat keyser Augustus in ein notturff-
tigs recht gezogen. So habendt wir in vertruckter zyt
den selbigen fürsten wöllen übertreffen/vß einer fragen
so gethon hatt vnd fürgelegt vnd geraten der hochbe-
trümpt questor vnd amptman vnsers heiligen pallatz/
habē ein constitution gemacht/durch die wir verordnet
haben/wo der testierer dem glouben sines erbē benolhen
heit/das er das erb oder sunst etwas sunderlich trüw-
geloupts widerkere/vnd mag das trügeloubt ding nit
offenbar werdē/weder in schrifften/noch ouch vß kūdt-
schafft fünffer zügē/welche zal nach dem gesatz zů den
trügeloubten erbßfelen gehöug was/oder weniger deñ
fünff/oder kein zůg do syn mag/alß dañ/es sey der vat
ter des erben/oder ein anderer wer der sey der den glou-
ben des erben erwelet hatt vnd gewöllet hat das etwas
von im soll widerkeret werden/wo der selb vß meineyd
behafft langknen wurd es were nit also geschehē/wurd
dañ der trüwgeleübiger oder fideicomissarius im den
eydt erbieten so er vor geschworen hatt de calumnia/dz
ist das er in gůtem won handel on list vnd wißlichem
betrug/so wurdt im not sin solchen eyd zů thůn/das er
nüt solchs von dem testierer gehöret hab/oder so er das
nit thůn wölt/alß dañ gezwungen wurdt zů bezalen dz

t

truwgeloubt gantz einer ein deyl/ das nit verderbe der letst wyll des testierers dem vertruwen des erbē beuolhē Deren glichen habendt wir ouch erkant zů halten wo dem legatarien oder fideicommissarien etwas verlassen were. Wo aber der von dē solchs verlassen wurdt/ nach dem vnd er es verleugnet hatt erst veriehen wurdt das etwas von im verlassen were/ vnd wolt sich doch sunst vß spitzfinder oder forteyliger reden des gesatz wideren so soll er es gezwungen werden gar zů bezalen.

De singulis rebus per fideicommissum relictis.

¶ Von besunderlichen gůteren durch truwgeloub verlassen.

Pōt aūt q̄s

ES mag aber einer ouch bsunderliche ding durch truwgelouben verlassen/ alß ein bodē/ sylber/ ein menschen/ kleyder/ gezalet gelt. Oder ouch den erbē bitten das er es etwa jemans wider gebe/ oder den legatarien/ wie wol von einem legatarien nit mag legieret werden. ¶ Es mag ouch der testierer nit allein sin eigen gůter durch truwgelouben verlassen/ sunder ouch die gůter des legatarien trüwgeleübigen oder sunst eins andren wer der were. Darūb der legatari vñ trüwgeleubiger nit allein von dem selben ding mag gebetten werden/ das er solch ding eim widerköre das im verlassen ist/ sunder ouch von einē andren ding es sey sin oder eins andren. Das ist allein zů behalten/ das einer nit gebetten werd mer wider zů keren/ dañ er von dē testamēt entpfangen hab. Deñ das mer wer/ wurd vnnützlich verlassen. So aber ein frembd ding durch dē trüwglouben verlassen wurdt/ so wurdt der gezwungen der gebet

Potest aūt.

ten ist das selbig an sich zů lösen vnd zů gebē/oder aber
sinen werd zů bezalen. ¶ Es mag ouch die fryheit dem Libertas
eygenman durch den trüwglouben gegebē werden dz quoq;
der erb gebetten werd jn fry zů lassen/oder legatarius/
oder trüwgeleübiger/vnd bringt kein irrung ob der te-
stierer von synem eygnen man bitt oder von tē der des
erben/legatarien/oder eins frembden sey. Deñ ein frēd
der eigenman můß erlöset vnd an sich koufft/vnd dar-
nach fry gelassen. Ob aber syn herr jn nit verkouffen
wolt(so das er kein fryheit entpfangen hab vō dem der
sy im verlassen hat)so wurdt darumb nit bald erlöschet
vnd abgethon die trüwgeloubte verlassene fryheit/sim
der sy wurdt hinderhaltē/ob fillicht jn nachgonder zyt
ein füg sich ergebe den eygen zů erlösen. ¶ Der aber vß Qui autem.
vrsach des trüwglouben fry gelassen wurdt/der selbig
wurdt nit syn ein gefryter oder libertus des testieres/ob
er schon des testieres eygen man were/sunder des der jn
fry lat. Aber der vß einem testament gefryet wurdt/der
ist ein gefryter libertus des testierers/vnd wurdt Orci-
nus genant/das ist rechtlich vß dem testement gefryet
Es mag ouch sunst kein ander der massen schlecht vß
eim testament fryheit haben. deñ der in beydē zyten des
testierers ist/das ist/do er das testament machet/vñ do
er starb. Aber ein schlecht gegebne fryheit wurdt dañ
gesehen gegebē so er den eygen man nitt begeret vō einē
andren fry zů lassen/sunder er will dz im die fryheit vß
synem testament werde. ¶ Aber die wörter der trüw ge Verba autē
loubten gütter die fast im buch sindt/ das sindt die: Ich
bit/beger/will/gebüt/vertrüws dinem glouben. welche
wörter jedes in sunderheyt geredt so genůg vnd fest ist
alß ob sy alle miteinander geredt weren.

De codicillis.

¶ Von Codicillen oder testament briefflin

Aũ Augusti

VOr keyser Augustus zyten/ ist wißlich das der Codicillen bruch nit gewesen ist/ sunder der erst Lutius Lentulus (durch welches person ouch die trüwgeloubten verlassen güter angefangen haben) hatt die Codicillen fürher bracht. Deñ alß er in Affrica starb/ schreib er Codicillen mit dem testament bestätiget durch welche er Augustum bat durch trüwgeloubten etwas zů thůn. Vnd alß keyser Augustus synen willen erfüllet hatt. darnach sindt die andrẽ disser syner dadtẽ nachgeuolget/ vnd handt die trüwgeloubten güter gegeben/ vnd hatt die dochter Lentuli/ legaten bezalet die sy doch mitt recht nitt schuldig was. Man sagt ouch das Augustus zamẽ berüffet hab die wisen/ vnder welchen er Trebatium der deñ zů mal der trefflichst wz gefraget hatt/ ob das mit recht zůgelassen möcht werdẽ das der Codicillen bruch gehandlet wurde/ vnd Trebatius hatt das Augusto gerathẽ vnd gesagt/ dz ir bruch den burgeren fast nütz vnd noturfftig sey von wegẽ der langen vnd wyten reysen/ die by den alten waren/ vff das/ wo einer do sin testament nit machẽ kündt/ möcht er doch Codicillen machen. Nach welchen zyten so Labeo ouch Codicillen gemachet hatt/ wardt darnach nie manß mer zwifalhafftig das die codicillen mit fast gůtem rechtẽ zůgelassen wurdẽ. ¶ Es mag ouch einer nit allein codicillen machen so er sin testamẽt gemachet hat sunder ouch wo einer vntestieret verschiede/ möcht er syne güter oder syn erb in codicillẽ vertrüglouben. So aber die codicillen vor dẽ testament gemachet worẽ/ so spricht

Nõ tantum

Papinianus/das sy nit anders krafft haben/dañ das sy darnach mitt besunderem willen bestetiget werden. Aber beyde brüder Severus vñ Antoninus handt verschriben/das vß denen codicillen die dem testament vorgangen sindt/mög das trüwglonbt verlassen gůt begeret werden/ist es sach das erschine/dañ der das testament gemachet hat nit von dem willen abgestandē sey/den er in den codicillen vßgesprochen hat. ¶Aber in codicillen mag man kein erb geben oder abnemmen dz nit vermischlich ein irrung werd in den testamenten vñ codicillen. Darumb so mag ouch kein enterbung darin geschuben werden. Darumb schlecht kein erb in codicillen geben oder abgenummen werden mag. Dañ das erb durch trüwglouben rechtlich in den Codicillen verlassen wurdt. Es mag ouch niemans schlecht in codicillen dem erben eigenschafft setzen oder sunst zů erben substituieren oder vndersetzen. ¶Es mag ouch einer fil codicillen machen/vnd sy begerendt kein ordenliche solēnitet das man sy mache. Codicillis autem.

Codicillos autem.

t üj

¶Hie endet sich das ander bůch der Institutē.

Das dritt

Das dritt büch von vn-

testierten erbßfelen vnd verbündungen

De hereditatibus que ab intestato deferuntur.

¶ Von erbßfelen die vntestieret gegeben werden.

Intestatus

DEr verscheidet vntestieret der gantz kein testament gemachet hat/oder dz mit recht nit hatt genacht/oder das er gemachet hat/ist zerbrochen oder öd worden/oder das vß dem selben testamēt kem erb erfunde sey.

Intestatoy

¶ Aber die vntestierten erbfel nach dem gesatz der.xij.tafflen/ hörent zů dem ersten den nächsten gesipten fründen zů/de man zů latin suos nēnet/das heisset sine hüßliche erben. Aber syne hüßliche erben werdendt die geschetzet/alß obgesagt ist/die in dem gewalt sindt des sterbenden/alß der sun/ vnd die dochter/enickel beyderley geschlecht von dē sun vnd ire kinder/doch von dem sun erboren/vnd ist kein vnderscheyd/ob sy natürlich oder angenummende kin der sindt.

Quibus cō numerari.

¶ Welchē not ist zů zůzalē/ouch die nit eelich erborē sindt/vnd werdē doch den höfen der stett gegebē zů dienē nach keyserlichē gesatzen die darüber gemachet sindt/d omit sy überkummen die gerechtikeyt der natürlichen kinder. Vnd ouch die do begriffen haben vnser vffsatzungen/in denen wir geheissen habē/wo jemās sich in geselschafft mit einer frouwen verknüpfen wurde doch nit von anefang des willēs sich mit ir eelich zů verbinden/doch sol es ein frouw sin die er möchte zů der ee nemmen/vnd hat kindt von ir entpfangen/darnach

wurdt er des willens sy zů elichē/vñ lasset dz mit eelichē instrumētē versicherē/mit ir gemachet hat sūn vñ döchter/so sindt nit allein die kindt die nach der vermehelung geborē sindt eelich zůgelassen vnd in vätterlichē gewalt sunder ouch die vordrigē/die ouch dē letsten geborne ein vrsach eelichs nämēs gebē habē. Das handt wir ouch geheissen überkūmē/vñ ob sy nit nach tē eelichē verschribē gemachet erborē werē/vñ vō disser welt mit todt verscheidē. ¶ Also werdēt aber nachgōds die enickel beyō geschlecht vñ ire kinder in zal der nechsten oder gesipten fründt geschetzet so alwegē die vordrist person abstond zů syn in dem gewalt des vatters/es geschehe durch den todt oder durch ein andre vrsach/ alß mit vßlassen von vätterlichē gewalt. Denn wo in der zyt alß einer stürbet/ der sun in gewalt des vatters were/so möchtēdt die enickel nit sin die nechstē gesiptē erbē/vñ das sol nachgonds ouch verstātē werē vō tē andrē kinds personē. Dñ die nachgebornē kind so die do in des vatters lebē erborē weren in sinē gewalt werē/söllēdt ouch geachtet werdē für syn nechstē erbē. ¶ Sy werē ouch syn vñ die nächsten erbē/ob sy schō des kein wissen hettē/vñ ob sy schō schelig werē/noch mögēdt sy erbē syn/denn vß was vrsachen vns vnwissendt güter zůfallen/vß denē mögēdt ouch den schelligen güter zůfallen. Vnd bald in dem todt des vatters erstreckt der sun das eygenthům/vñ darüb ist im des vogts gewalt nit not in denē minderierigē so doch tē nechstē gesiptē erbē dz erb zůfallet so sy es schō nit wißtē/vnd es falle ouch die güter tē schelligē zů mit recht vñ nit vß gewalt sins versorgers. ¶ Es gschicht ouch zů zyten dz der nechst erb in der zyt des todts nit ist in vätterlichē gewalt vñ tēnocht des vatters nechster erb würdt

Ita demum

Sui autem.

Interdūāt.

alß so einer nach sines vatters dodt vō den finden do er gefangen was widerkeme/deñ das dūt das recht postliminium genāt. Es begibt sich harwider/ wie wol einer in dē gesūnte des erstorbenden sey in der zyt syns dodts wurd er dēnocht syn nechster erb nit/ alß so nach sinem dodt der vatter verurteylet wurdt schuldig zū kempfen vnd also sine gedechtniß nach dem dodt abgedilcket ist/ so mag er keinē sinē nechsten erbē habē/so jn der gemein seckel erbt/aber noch mag mitt recht gesagt werden/dz er nechste erben hab/doch hörendt sy vff erben zū sin.

Cum filius. ¶So sün vnd döchter sindt vnd enickel von dē andren sim/werdendt sy glich zū dem erben ires großvatters berüffet/vnd der einß grads der nechst ist/beschlüsset deñ wyters grads nit vß/deñ es dunckt vnß recht syn/das die enickel beyder geschlecht an stat ires vatters nachgōd. Dñ vß glicher vrsach/wo enickel beyds geschlechts vß dem sun weren vnd vß dem enickel witere kinder werden sy alle glich berüffet. Vnd so es vns hat gefallen dz enickel beyds geschlechts an stat irer vätter erben sōllen/ so hatt vnß ouch gebürlich beducht/ das man das erb nit soll nach der zal der heüpter oder personen/ sinder in den stam zerteylet/ das der sun den halben deyl des erbfals habe/vnd von dem anderen sun/zwen oder me enickel den andren halben deyl. Item so von zwenen sünen enickel beydes geschlechts weren/ vnd von dem andren einer oder zwen/ von dem dritten dry oder fier/zū einem oder zwenen soll der halb deyl gehören/zū dē dryē oder fieren der ander halb deyl.

Cum autez queritur. ¶So aber gefraget wurdt/ob einer nechster erb syn mag/sol man in der zyt fragen in der es sicher ist das er on testament verscheyden ist/dz ouch geschicht so das testament zū nicht wor-

den ist/ vß diser vrsach/ wo der sun enterbet wurde/ vnd ein frembder ein erb instituieret/ vñ nach des suns dode darnach sicher wurdt den instituierten erben in dē testa ment kein erb zů syn/ antweders das er kein erb het wel len syn/ oder hatt nit mögen syn/ so wurdt das enickel ein erb syns großuatterß. deñ in welcher zyt sicher was das der vatter vntestiert gestorben was/ wurd das enickel allein erfunden/ vnd dz ist sicher/ vñ wie wol er nach des großuatters dodt erboren ist/ doch in des großuatters leben entpfangen. wurdt er nach syns vatters dodt so des großuatters testament verlassen ist/ sin nechster erb werden. Aber wo er nach des großuatters dodt ent pfangen vnd geboren wurde/ so wurd er nach dē dodt syns vatters/ vnd nach verlassung des großuatters te stament kein nechster erbe syn/ deñ er mit keinem rechtē der fründtschafft den vatter sins vatters erreichet hett. vnd der ist ouch nit vnder den kinden des großuatters deñ der sun der vß vätterlichem gewalt verlassen wz an kindes statt angenummen hatt. Aber die also nach des großuatters dodt entpfangen vnd geboren werden so sy nit sind sine kinder in achtung des erbfals/ künnendt sy ouch nit alß von menlichem geschlecht die nechsten fründ die besitzung der güter begeren. vñ das sy gesagt von den nechsten gesipten erben.

¶ Aber die kind vß vätterlichē gewalt gelassen/ mit stat rechten habendt sy kein recht/ deñ sy nit sindt syne nech sten erben/ die man zů latin suos nēnet/ deñ sy habendt vffgehöret zů syn in vätterlichem gewalt/ vnd werden ouch sunst mit keinem andren rechtē der .xij. tafflen dar zů berieffet. Aber der pretor oder richter bewegt sy vß na türlicher billicheyt/ gibt jn besitzung der güter/ darumb Emãcipati.

das sy kinder syndt/zů latin genãt vnd eliberi/glich alß ob sy in der zyten des dodts in vätterlichem gewalt gewessen weren/sy siendt allein oder erben mit den nechstẽ gesypten fründen. Darumb weñ zwey kinder sindt/vñ das ein vß vätterlichem gewalt gelassen ist/das ander in syns vatters dodt in synẽ gewalt beliben ist/so ist der mitt statrecht allein der necchst gesipt erb der in vätterlichem gewalt belibẽ ist/so aber vß gůttadt des richters der vß gewalt gelassen ist ouch zů glichem deyl zůgelassen wurdt/geschicht das er ouch syn erb werd vmb den halbẽ deil. ¶ Die kind vß vätterlichem gewalt gelassen die sich an kindtesstatt ergeben haben/werdent nit zů gelassen zů den güteren des natürlichẽ vatters/alß kinder so sy in ires natürlichen vatters todt noch sindt in dem gesinde des annemmenden vatters. deñ so der natürlich vatter noch lebt/werdendt die vß des annemmẽdẽ vatters gewalt verlassen/glich zůgelassen zů den güteren des natürlichen vatters/alß ob sy võ im vß gewalt verlassen weren/vnd nie in dem gesinde des annemmẽden vatters gewesen weren/vnd fahende also an an stat gehabẽ werden der fremden/so fil den annemmenden vatter antrifft. Aber nach dem todt des natürlichen vatters/werdendt die verlassenen vß gewalt von dem annemmenden vatter/vnd so fil den sellbigẽ antrifft ouch glich an statt der fremdẽ geachtet/vnd so fil des natürlichen vatters güter antrifft/werdent sy nit dester meden grad der kinder überkummen. Das vnß darumb also ist gefellig gewesen/das es vns vnbillich duchte zů syn in dem gewalt des annemenden vatters/zů welchẽ die güter des natürlichen vatters gehören oder zů synẽ kinden oder zů den nechsten von manlicher linee fründẽ.

At bi qui.

¶ Darumb so handt die angenummenden kinder min der rechts deñ die natürlichen. Deñ die natürlichen kin der vß vätterlichē gewalt verlassen vß gůttadt des rich ters behalten den grad der kinder/wie wol sy in mit stat recht verlieren. Aber die angenummenden vß gewalt verlassen/die verlierendt mit statrecht den grad der kin der/vnd würdt jnen darzů von dē richter nit geholffen vnd das rechtlich. Deñ die natürliche rechten mag kein stettliche vffsatzung vnder drucken. Vnd ouch darumb das sy vffhören die nechstē erben zů syn/daruß mögēdt sy nit vffhören kinder zů syn oder enickel. Aber die ange nummenden kinder fohendt an zů syn an stat der frēb den/ deñ das recht vnd den nammen der kinder oder döchter/den sy durch die annemmung erholet haben/ verlierendt sy mit einer andren stettlicher vffsatzung vñ vrsach/dz ist durch verlassung vß vätterlichē gewalt

Minus ergo.

¶ Glich der massen wurdt ouch behaltē in der besitzūg der gůter die wider die tafflen des testaments des vat ters den verschwigenden oder fürgangenden kindren das ist denen die nit erben instituieret sindt/vñ ouch nit enterbt alß es sich gebüret der richter verheysset. Deñ die in der zyt des todts in vätterlichez gewalt gewesen sindt/vñ vß gewalt verlassne/berůfft der richter zů gli cher besitzung der gůter. Aber die in dem angenummē den gesünd/sindt in der zyt alß der natürlich vatter stürbt/die tribt er ab. Item die angenummenden kin der vß gewalt gelassen von dem annemmenden vatter alß von dem vntestierten so noch fil minder wider die ta flen des testamēts laßt er sy nit zů/zů synen gůteren/deñ sy vffhören zů syn in der zal der kinder.

Eadem bee

¶ Doch syndt wir zů warnē die do in dē angenūmendē

Admonen- ip tamen.

geſünde ſyndt vñ die nach dē todt des natürlichen vatters von dē annēmendē vatter vß gewalt verlaſſen ſyndt ſo d natürlich vatter vnteſtieret geſtorbē iſt/wie wol ſy in krafft des vßſpuchs in dē die kinder zů beſitzung der gůter berüffet werden nit zůgelaſſen ſindt/ werdent ſy doch vß einer andren vrſachen berüffet/dz ſy mögē vnd frünndt ſindt des erſtorbenden. Vß welcher vrſachen ſy alſo werden zůgelaſſen/wo ſy daran nit hindret ſyne nechſten erbē vnd kinder/oder ſyne kinder/ouch die ſchō vß ſynem gewalt gelaſſen ſindt/vnd kum ouch nit dar zwiſchen/ſunſt ein geſipter frünndt von manlicher lineen erboren. Dēn der richter vorhin berüfft ſine erben/dz iſt ſine kinder/ſy ſyendt in gewalt oder darůß gelaſſen/ darnach die nach dē geſatz erben ſindt/dz iſt die frünnde vō manlicher lineen/vñ zů letſt die nechſten mogen.

Sed et ea. ¶Aber dz iſt aller der maſſen den altē gefellig geweſen die doch ein beſſerūg durch vnſer cōſtitution genūmen habē/die wir vō deren perſonē wegē gemachet habē die vō iren natürlichen vätteren andren an kindts ſtatt gegeben werden. Dēn wir etliche fel funde haben in denen die ſūn zů dem erb irer natürlichen elteren gelaſſen war den von der annemmung wegen/vnd ſo die annēmūg vffgelöſet wurde/das lichtlich geſchicht ſo er das kindt vß ſynem gewalt laſſet/ wardent dañ ſolch kinder zů keins vatters erb zůgelaſſen. Das handt wir nach gewonheit geſtrafft vnd ein vffſatzung geſchriben durch die ſelbig beſchloſſen/ſo ein natürlicher vatter ſyn kindt einem andren an kindts ſtatt gibt/ ſo ſöllendt alle recht der maſſen gantz beliben/alß ob er in ſines natürlichen vatters gewalt beliben wer/vnd wer gar kein annemmung naher gezolget/dēn allein in dem fal das erzů

des annemmenden vatters erb kumen mög wo er vntestieret sturbe. Aber wo er ein testament gemachet hett mag er weder mit statt noch richterlichē rechten etwas von dem erbfal erholen/vnd ouch nit wider die tafflen erkennen die besitzung der güter/noch sich beklagē eins vnmilten vätterlichen testaments/so der annemmendt vatter nit gezwungē ist/oder jn ein erben zů institurieren oder zů enterbē/alß der im mit keinē natürlichen bandt verknüpfet ist/vnd ob er schon vß dem gradts gesatz Sabiniano genant von dryen knaben vßerlesen/angenummen were. Denn in solchem fal wurdt im kein quart behalten vnd ouch kein anspiach die quart zů erholen. Aber durch vnsere vffsatzůg ist der vßgenūmen den der natürlich vatter angenūmen hat/den so in tē fal beyde rechte natürliche vñ gesatzliche in einer person zamē kūmen/hādt wir die alten gerechtikeytē tē selben behalten alß so dich ein vatter gebe anzůnēmen mit keyserlichem gewalt/dar von in sinderheit einzigē in obgenanter cō stitution geschribē stadt. ¶ Jtē die alten habēdt die kin der vō manlicher lineen erborē mer geliebet/vñ handt al lein die enickel wybli oder menli die von manlichem geschlecht harkummen berüffet zů dem nechsten erben vñ habendt sy fürgesetzt dem rechten der andren fründt von manlicher lineen zů latin agnati genant. Aber die enickel die vß den döchtren erboren woren vnd ire kinder von wiben hie hand sy anstatt der mogen gezalet/ hand sy berüffet nach der lineen der agnaten/das ist deren fründ die von manlicher lineen hie sind so in erblichen nachgang des mūterlichen großvatters oder vranea/oder mūterlichē oder vätterlichē großmūter oder vränin. Aber die keyser habendt solch vngerechtikeit

Item vetustas.

keit wider die natur nit erlitten on geflissene vñ bequeme liche besserung. So aber der namen der enickel vnd jre kinder ein gemeiner namen ist jnen beyden wyblj oder menlj/darumb habendt sy jnen des nachgangs zů erbē einen glichen grad gegeben. Aber das die dennocht etwas mer vnd wyters haben die nit allein vß freyheit der natur/sunder ouch vß gewalt der alten rechten befestiget sindt den deyl der enickel beyder geschlecht/oder fürter die von jnen kummen/wie obgesagt ist/habēde wir ein wenig wöllen mindren/dz sy minder deñ den dritten deyl entpfiengē den ir můter oder großmůter entpfahē solten/oder ir vatter oder der vätterlich oder můterlich großvatter. so ein frouw gestorben were/vō welcher erbman handlet/vnd so die zůgond wie wol sy allein sindt noch deñocht berůfft mā die agnatē nit vñ wie dz gesatz der. xij. tafflen/so der sun todt ist/die enickel vnd ire kinō beyderley geschlecht an stat ires vatters irē großvatter zů erben berůffet/also durch vnser verordnung an statt irer můter oder großmůter sy mit angezeygter des dritten deyls mindrung berůfft. Aber wir alß noch zwifal was zwischen den agnaten vnd obgemelten enicklen/deñ die agnaten für sich den fierdē deyl nāmen aller suß stantz des erstorbenden vß gewalt einer keyserlichen cōstitution/habent wir die selbig vßgethon von vnserem Bůch/vnd vß dem bůch Theodosij verbottē harin zů setzen. Aber durch vnsere vßgegangne constitution ist ir aller gewalt genummen. vnd wir erkennen ietz/so noch leben vnd vorhādt sindt sölche enickel vō der dochter oder solcher enickel kinder/vñ fürthin alß dañ söllendt die agnaten kein deyl des todten an sich erben/das nit die vō der besyten lineen der frůndtschafft sindt/me rechts ha

bent deñ die von der rechten linea harkummē. Welche vnsere constitution wir wöllen in zůkummender zyt allwegen der massen in krafft gesprochen haben. Doch also wie die alten zwüschen den sünen vnd enicklen vō dez sim vffgesatzt/habendt das erb in den stam vñ nit nach anzal der heüpter oder personen zů deylen/zů glicherwyß wir zwischen den sünen vnd enicklen von der dochter gebieten deylung zů thůn/oder zwüschen allen enicklen vnd ire kindren beyderley geschlecht/vñ den andrē nachgonden personen söllen beyde geschlecht der můter vnd des vatters/der großmůter oder großvatters ein deylon alle mindung erholen mögen/ob füllicht einer oder zwen vff ein deyl/vff den andren deyl drey oder fier weren/einer oder zwen den halben deyl/die andren drey oder fier den andren halben deyl des erbfals habē söllen

De legitima agnatorum successione.

Von dē gesatzlich nachgang zů erben der Agnaten.

Si nemo.

SO niemans were von den nechsten gesipten fründen/die man zů latin Suos nennet/oder deren die vnder den selben erben der pretor vnd richter oder keyserlich vffsatzungen berüffen/vnd der sich des nachgangs zů erben/wie das were/vnderstünde/alß dañ vß dem gesatz der xij. tafflen/gehöret das erb zů dez nechstē agnaten. Si nemo suus.

Es sindt aber die agnaten/alß wir in dem ersten bůch gesagt haben/fründt die durch personen manlichs geschlechts einander verwandt sindt/alß fründt von dez vatter here. Darumb die brüder die von eym vatter erboren sindt/sindt agnaten zů latin genant/die man ouch nach dem blůt gesypte fründt nennet/vnd würdt do nit erfordret ob sy vō einer oder siben

mūteren erboren sindt. Item des vatters brūder ist des brūders sun/vnd er im wider ein agnat/ vñ glich in der zal sindt gebrūder kinder/das sindt die von zwenen brūdren erboren sindt die man ouch geschwesterig nennet vß was vrsachen man zū filen graden der agnation/dz ist solcher frūndtschafften kummē mag. Ouch die nach des vatters dodt geborē werden/die überkummen ouch die gerechtikeit diser gesipten frūndtschafft. Aber dz gesatz gibt nit glich allen agnaten das erb/ sunder allein denen die in der zyt des erbfals des nechstē grads sindt so es sicher ist das einer vntestieret verscheiden ist.

Per adoptionem. ¶ Das recht diser gesipten frūndtschafft mag ouch bestendig sin durch annemmen an kindts statt alß vnder natürlichen kindren/vnd denen die ir vatter an kindts statt angenummen hatt. aber do ist kein zwyfal dran das sy nit gentzlich agnaten sindt vnd genant werden.

Item si qs. ¶ Item ob jemans vß den andren agnatē/ alß ein brū der oder vatters brūder/oō ouch einer der noch wyters grads were/jemans an kindts statt annemmen wurde so ist vngezwifflet das er vnder den nechsten gesipten fründen die man suos nennet ein agnat erkent wurdt.

Cetez inter ¶ Aber das erb wurdt zwüschen menlichen personen durch das recht der agnation/ oß sy schon eins witen grads weren ferr vnd nahe entpfangen. Aber so fil die wyber antrifft/was es also gefellig/das sy allein erben solten mit dem rechten der agnation/das ist/so sy gesipte oder von tē blūt frūndt weren/ so sy schwesteren sindt aber fürthar solt ir keine entpfahen. Aber die manlichē personen soltendt zū der wyber erb gelassen werden/oß sy schon eins ferren oder wyten grads weren. Oß wz vrsach/die döchter dins brūders oder dins vatter brūder

oder dins vatter schwester ir erb dir zů gehört/ aber din erb gehört jnen nit zů/ das darumb also vffgesatzt was den es wardt geschicklicher gesehē/ das man das recht also ůbt/ das zů dem dickeren oder mereren mal die erbfel zů den mannen fielen. Aber so es gar vnrecht was dz sy gar vnd gantz alß frembde vßbeschlossen warendt/ hat sy der richter zů der besitzung der güter lassen kummen/ des deyls dz sy der fründtschafft woren von wybē har erboren die man nennet cognaten. doch werdent sy in dem deyl also zůgelassen so gar kein agnat were/ oder ouch ein cognat eins neheren grads. Vnd solchs ist nit harkummen von dē gesatz der.xij.tafflen/ sunder sy hat einfeltig (welche einfeltikeit ein anmütigs ding ist in gesatzen) alle agnaten beyder geschlecht/ sy syendt welchs grads sy wöllen/ glich zůgelassen vnd zů dem erben berüffet nach form vnd gestalt der nechsten gesiptē fründē

¶ Aber die mitle fürsichtikeyt des rechten die nach dem gesatz der.xij.tafflen kummen ist vnd vor keyserlichen vffsatzungen gewesen ein subtilheyt erfunden hatt den obgenanten vnderscheydt inhar brocht/ hatt ouch die selben wybs personen on die schwesteren gar von dē erb der agnaten abgetriben on erkantnis anders zůgangs zů erbē biß das die richter nachgonds die scherpffe des stettlichen rechten gebesseret haben/ vnd was gemāglet hat/ erfülllet/ vß menschlichem fürsatz/ vnd hand iren vßspruchen ein andre ordnung zůgethon/ vnd habendt fürhar brocht die lineen der cognation/ vß vrsach der fründtschafft/ handt jnen geholffen vnd verheyssen die besitzung der güter die man zů latin nēnet vnde cognati/ das ist so fil darůb dz sy fründt sindt von wiplichem harkummen/ darumb söllendt sy die güter besitzē. Aber

Media antem iuris.

wir volgendt nach in diſſem fal dem geſatz der.ij. taffl̄ vnd behalten iren buch/ vnd lobendt doch die richter ires menſchlichen vnd früntlichen fürſatzs/habē dt aber dennocht erfinden/ das ſy in diſſem fal nit gnůgſam dem rechten geweſen ſindt. Deñ warumb/ ſo doch ein natürlicher grad were vnd glicher nam der agnation vnd beyde geſchlecht vff glicher wagen ſtünden/ ſolt man den mans perſonen günnen den nachgang zů erbē aller agnatē. Vñ vß den wibē die ouch agnatē werē der zůgang zů erben niemans ſolt gegünnet werdē deñ allein den ſchweſteren. ¶ Darumb handt wir es alles volkummenlich gebeſſeret vñ zů dem rechten der.xij.taffl̄ vnſer verordnůg verglichet/ vñ ſetzen vff mit diſſer vnſerer conſtitution/ das alle perſonen beyder geſchlecht die agnatē genant ſindt/ das iſt die von menlichem geſchlecht harkummen/ glich on vnderſcheydt zů dem geſatzlichen nachgang des erbfals/ ſo nit teſtieret/ iſt zů gelaſſen ſöllen werden/ doch nach fürtreffen ires grads. Vnd darumb nit ſöllent vßbeſchloſſen ſyn/ darumb dz ſy nit ſchweſteren ſindt/ oder die gerechtikeit alß ſchweſteren nit haben. ¶ Das hat vnß ouch bedücht vnſer conſtitution zů zůthůn das allein ein grad hin ſol getragen werdē von dem rechtē der cognation in den geſatzlichen oder der agnaten nachgang zů erben/ das nitt allein des brůders ſun vnd dochter/ alß jetz durch vns beſchloſſen iſt/ berüffet ſöllen werden zů dem nachgang zů erben ires vatter brůder/ ſunder ouch die ſchweſteren die mitt dē erſtorbentē von eynem vatter vnd můter erboren ſindt/ oder allein der ſchweſteren von der můter erboren ſün vnd döchter einzig/ vnd nit witer andre perſonen/ mit denen kummen ſöllen zů der gerechtikeyt der můter brůder. Vñ ſo der todt iſt der des vatters brů-

Ideo nos plenum.

der ist/alß dañ söllendt synes brůders sün/ aber den můter brůderen syner schwester kinder zů glicherwiß vff beyder syten zů erben zůgon alßjob sy all von mannen harkummen vß gesatzlichem rechten zůgelassen weren vnd das so der brůder vñ die schwester nit vorhãd werẽ. Deñ wo die personen vorgingendt vnd den zůgang annemmen/alß dañ wurdẽ die andren grad gentzlich abgewisen/also/das man das erb nit in die stam/sunder nach zal der personen oder heüpter deylen solt.

¶Wo fil grad der Agnaten weren/ so berüfft das gesatz der.xij.tafflen offenlich den nechsten. Alß in exempels wiß/weñ do sindt des gestorbenden brůder vnd des andren brůders sün oder vatters brůder/so würdt der Brůder jnen allen fürgon. Vnd wiewol das gesatz der xij.tafflen von dem nechsten allein in sunderheit redt/ist doch kein zwifel so fil eins grads weren das sy alle söllẽ zůgelassen werden. Deñ eygentlich der nechst vß filen graden verstanden wurdt/vnd ist doch kein zwifal ob schon nur ein grad were/so hörte der erbfal jnen zů. Si ples sint

¶Aber der nechst(so jemans vntestieret sterbẽ wurde) wurdt der geachter der in der zyt der nechst ist/so der todt ist võ welches erbfal man hãdlet. Wo aber jemãs sturbe vnd ein testament gemachet hett/alß dañ ist der der nechst geachtet so es anfahet sicher werdẽ das vß dẽ testament keiner erb syn mag. Deñ allein in dẽ fal einer gesetzet wurdt das er vntestieret verscheyden sey. Das zů zyten vnd vndertwylen kum in langer zyt geschicht in welcher verlengerung der zyt offt zůfalt/das so der nechst todt ist der nechst anfahe erb zů werden/der der nechst nit was do der starb der testieret hatt. Prorimꝰ ãt qui quidem.

¶Aber es ist gefellig gewesen/ das in dem rechten des Placebat autem.

nit der großmatter vnd der vran werdendt fürgesetzt der můter/so allein zwischen inen/das ist dem großmatter vnd der můter des erstorbenden von dem erb gehādlet wirdt. Aber der brůder von dem blůt erboren/das ist der nechst gesipt frůndt/so des sins/so ouch der dochter treib ab die můter. Aber die schwester von dem blůt erboren/wardt glich mit der můter zů gelassen. So aber werēdt schwester vñ brůder beyd vō tē blůt erborē/vnd die můter mit ful kinden beschweret/alß dañ beschloß vß der brůder die můter. Aber schwesterē vnd brůderen wz das erb gemeyn in gliche deyl vnder sy zů deylen.

Sed nos cō stitutione.

¶ Aber wir in vnser Constitution die wir in vnserē Codice den wir mit vnserē nāmen gezieret vñ genēnet hādt haben gesetzt/hatt vnß beducht der můter zů hilff zů kōmen/angesehen ir můterliche natur/ir schwere geburt můg vnd soig/so ouch das in solchen geburten die můter offt vmb ir leben kummen. Darumb wir das vnmilt geachtet habē/das inen ein zůselige dadten/dz ist ob sy fil oder wenig kinder her zů nach deyl vnd schatē dienen solt. Señ wo schon ein frye dry kind/vñ ein gefryte fier nit geboren hetten/noch tēnocht wardt sy vnbillich beroubt des erbē irer kinder. Warñ hat sy doch gesünder dz sy nit fil/sunder wenig kinder geboren hett. Darumb handt wir dz gesatzlich recht volkōmenlich den můterē gebē/sy syendt fry oder gefryte/sy habēdt dry oder fier kind oder nit so fil geborē/dz sy die kind allein erbē sōllē die mit tē todt verscheytē vnd fürkūmen sindt/vnd also sōllendt sy zů erb irer kinder rechtlich gelassen werden. So aber vorzytē die keyserlichen cōstitutionen betrachtēdt dz recht nach den gesatzē zů erben/halfendt sy eyns deyls der můter vñ des andrē deyl beschwertē sy die sel-

big můter/vñ berůfften sy nit gẽtzlich/sunder in etlichẽ felẽ zohẽdt sy ir ab den drittẽ deyl/vñ gabẽdt den etlichẽ personen in den gesatzen begriffen/vnd in andren felen dedtẽ sy dz wider deyl/hatt vns beducht durch rechtlichen vnd schlechten weg/das die můter allen personen so in dẽ gesatz begriffen sindt zů erben sol fürgesetzet werden vñ on alle mindrung dz erb irer kinder entpfahendt vßgenũmen die personen des brůders vñ der schwester/sy siendt eins geblůts oder allein cognaten/also wie wir sy der gantzen ordenung der erben in dem gesatz verordnet habendt fürgesatz/also berůffen wir ouch glich alle schwester vnd brůder/sy siendt eelich oder nit/dz erb zů entpfahen. Doch also/wo allein die schwesteren agnaten oder cognaten/vnd die můter des oder der gestorbenen vorhand weren vnd noch lebten/ alß dañ soll die můter den halben deyl/vnd die schwesteren den andren halbẽ deyl nẽmen. Wo aber die můter noch lebte vñ allein der brůder oder die brůder/oder ouch mit den schwesteren/sy habendt doch dz recht der agnatẽ oder cognaten jemans vntestieret sterben wurde man oder wyb/sol man sin erb in die zal der personen oder heüpter zerteylẽ.

¶ Aber wie wir die můter zů gůt vnd nutz versehen haben/ also söllen sy ouch ire kinder versehen vnd redlich syn/ da by wissen söllen/ wo sy ire kinder nit erfordren wurden (sy weren dañ fert gesessen oder billich zů entschuldigen) einen vogt in iares frist/ vnd doran versumlich funden wurden/söllendt sy von sölcher irer minderieriger kindt erb billich abgetriben werden. ¶ Vnd wie wol ein sun oder dochter der gemein geboren ist/dz ist dz er kein sicherẽ vatter hat/mag dẽnocht die můter vß dẽ radtsgesatz Tertuliani zůgelassen werden sy zů erben.

Sed quem admodum.

Licet autem

De Senatusconsulto Orficiano.

¶ Von dem ratsgesatz Orficiano genant.

Per contrarium.

DAr gegen mögendt ouch die kindt zů den gůteren irer můter die vntestiert gestorben sindt zů erben zůgelassen werden in krafft des radtsgesatz Orficiano genant/ das vnder Orficio vnd Ruffo radtßherren gemachet ist/ vnd gebē in den zyten keyser Marci/ vnd ist vffgesatzlich gegeben so dz sun so ouch der dochter das gesatzlich erb/ ob sy schon eins frembdē gewalt vnderwürfflich weren/ vnd werden fürgesetzt den cognaten vnd agnaten der erstorbenen můter. so aber vß dem radtsgesatz die enickel beyder geschlecht zů dem erb irer großmůter mit gesatzlichē rechten nit berůffet warden/ ist das darnach durch die gesatz der keyser gebesseret wordē/ dz zů glichnis der sůne vnd döchter ouch die enickel beyder geschlecht berůffet söllē werden.

Sciēdū aūt.

¶ Es ist aber zů wissen/ dz sölches erben so durch radts gesatz Tertulij vnd Orficij zůgelassen werden/ nit verderbē oder zů nicht wordē durch verendrung des stadts von der regel wegen in welcher nüwe erbfel des gesatz/ durch verendrung des stadts nit verderben/ sunder die erbfel allein die vß dem gesatz der .xij. tafflen zůgelassen werden vnd gegeben.

Nouissime sciendum.

¶ Zů letst ist zů wissen das ouch die kind die der gemein erboren sindt von dissem radts gesatz zů der můter erb gelassen werden.

¶ So vß filen gesatzlichen erben ettlich zů erben vnterlassen/ oder vß vrsach des todts oder andrer gehindret werden/ das sy dest minder erben/ so wurdt der selbigen gehindreten deyl den andren zůwachsen/ vnd wiewol sy ee verschyden ee vnd sy zůgon/ noch hört es iren erben zů.

De successione cognatorum.

¶ Von zůgang zů erben der cognaten.

Nach dem nechsten gesypten erben die man suos nēnet/vnd ouch nach denen die vnder den nechsten gesipten die richter vnd keyserliche constitutionen berüffen/vnd nach den gesatzlichen erben/in welcher zal die agnatē sindt/vnd die die an stat der agnatē die obgenant radtsgesatzen/vnd ouch vnsere vffgerichte constitution/die nechsten cognatē der richter berüffet an welchem deyl ouch natürlich cognation angesehen wurdt. Dēn die agnaten die iren stadt verendret haben vnd die von jn erboren sindt vß dem gesatz der.xij. tafflē werden vnder den gesatzlichen erben nit gezelet/ aber sy werdendt von dem richter in der dritten ordnung berüffet. Allein vßgenummen brüder vñ schwesteren vß vätterlichem gewalt gelassen/vnd ouch ire kinder die das gesatz Anastasiana genant mit den brüderen in volkūmen recht berüffet zů dem gesatzlichen erb des brüders oder der schwesteren/doch nit mit glichē deylen/sunder mit einer minderūg die man lichtlich vß den worten der selbigen constitution erfindē mag. Aber den andren agnaten eins minderē grads/wie wol sy iren stadt nit verendret haben/noch fürsetzt die constitution die brüder von vätterlichem gewalt verlassen on zwifal den cognaten. Post suos heredes.

¶ Vnd ouch die durch personen wyplichs geschlechts durch cognation verfründet sindt überzwerch vnd besytz des dritten grads der fründtschafft/in welchen nāmen der richter sy berüffet zů erben. Vnd ouch die kinder die in dem angenummenden gesindt sind/werden mit glichem grad zů irer natürlichen ält erb berüffet. Eos etiam qui per.

Vulgo quesitos. ¶ Die der gemein erboren sindt/ist offenlich das sy kein agnaten haben/so die agnation von dē vatter/ vnd die cognatiō vō der mūter hie ist/ aber die werdēt geschetzt dz sy keinē vatter habē. Vß glicher vrsach sindt sy ouch vndereinānder nit von verwantem blūt erborē/ deñ das recht der geburt nach dem blūt ist ein deyl der agnation darumb sindt sy vndereinander allein cognaten/ alß sy von der mūter ouch cognaten sindt. Darumb inen allē in dē fal zūgehört die besitzung der gūter die von frūndt schafft halben cognaten genant werden.

Hoc loco. ¶ An dē ort notturfftiglich wir gewarnet sōllen werdē dz einer mit dē rechten ō agnatiō zū erbē gelassen wirdt ob er schon des zehenden grads were/ wir fragen von dē gesatz der. xij. tafflen oder von dem vßspruch der richter durch welchen der richter den gesatzlichen erben verheisset die besitzung der gūter zū geben. Aber in nāmen der cognation verheisset ers allein denen die besitzūg der gūter die biß vff dē sechsten grad der cognatiō sindt/ vñ vō dē sibenden vß geschwisterigē beyder geschlecht erborē.

De gradibus cognationum.

¶ Von den graden der Cognation.

Hoc loco. ANn disser statt wūrdt ietz not sin zū erkleren wie mā die grad der cognation ertzele. Darūß sindt wir zū dē erstē zū warnē/ dz mā etlich cognatiō übersich zeiet/ etlich vndersich/ die ander by sytz oō über zwerg. Die übersich gezelte/ist der elteren/ die vndersich der kinder/ die überzwerch der brūder oder schwesteren/ vñ deren die beyder geschlecht vō inen erboren werdē vñ des glichē ouch vatter brūder vñ schwesterē/ mūter brūder vñ schwesterē. Vñ die obrist vñ nidrist cognatiō fahet an an dem ersten grad. Aber die man by sytz zalet

fahet an an dem andren. ¶ Des ersten grads übersich ist vatter vñ můter/ vndersich sün vnd döchter. ¶ Des andrē grads übersich ist groß vatter großmůter/ vnder sich enicklē beyder geschlecht/ By sytz brůdō vñ schwester. Primo gradu. Secundo gradu.

¶ Des drittē grads übersich vorvanherr oō vorvanfrow vndersich vrenckel beyder geschlecht/ By sytz brůder vñ schwester/ sün vñ döchter/ vñ do by vater vñ můter/ brůder vñ schwesterē/ die mā sünst nēnet vetteren oder můmē. Patruus ist des vatters brůder/ den mā vff kriechisch patros nēnet. Auūculus ist ein brůder ō můter/ der vff kriechisch matros genēnet wirdt/ vnd sünst der alte Amita zů latin ist des vatters schwester. Materterat ist der můter schwester. Tertio gdu.

¶ Des fierden grads übersich ist der groß anherr vñ die groß anfrouw/ vndersich vrenckels kinder beyder geschlecht. By sytz des brůders vnd der schwester enickelen beyder geschlecht/ vnd da by vnsere vnetterē vñ vnmůmē/ dz sindt des großvatters brůder vñ schwesterē. Quarto gradu.

¶ Item der groß vetter vñ die groß mům/ dz ist des vetterē brůder vñ schwester vñ geschwisterige die vō schwesterē oder brůderē erborē sindt/ wiewol ettlich allein die geschwisterige heissen die vō zwoen schwesterē geborē sindt. Jtē auunculus magn⁹.

¶ Aber die vō zweyē brůderen geborē sindt/ heissendt zů latin fratres patrueles/ dz sind vetterliche brůder. So aber vō zwenē brůderē döchter geborē werdē/ nēnet mā sy sorores patrueles/ dz ist vetterliche schwesterē. Aber die vō einē brůder vñ der schwesterē geborē werdē/ die nēnet mā můmē geschwisterige. Sines vatter schwester kinder nēnēt dich geschwisterigē/ vnd du sy diner můmen verwandten. Eos vero.

¶ Des fünfften grads übersich/ ist des grossen anherren vatter vñ můter/ vndersich vrenckels kindskinder Quinto sup

Des glichen magstu by sytz ouch zelen in dissem vnd dē sechsten grad/welche zal ich hie vnterlaß vß vrsach/ so das wir das nit erleben/ so ouch das die dütsche sprach das nit wol erliden mag/das man mit solchen vnbequē lichen vnd übel lutenden wörter fürt zelen solt.

Hactenus. ¶ Bißhar handt wir gnůgsam gezeygt wie man die grad d̄ fründtschafft zelet/daruß ouch offentlich mag verstanden werden wie man die wyteren grad zelen sol vñ můß. Deñ allwegē ein iede person ein grad zů würfft das es fil lichter ist zů sagen welches grads ein jede person sey/den sy mit irem eigen nammen zů bedüten. So werden ouch die grad der Agnaten glicherwiß gezelet.

Sz cū magl ¶ So aber nun die warheit nie mitt ougenschin denn durch gehörde in den gemůten der menschen hafftet/habendt wir darumb das notturfftig geachtet nach erzalung der grad ouch sy hie in zů schriben/das so mit oren vñ mit ougē die iūgē volkūmēliche lere d̄ grad erlernē.

De seruili cognatione.

¶ Von fründtschafft in eygenthům erholet.

Illud certum est. DAs ist gewiß/das fründtschafft in eygēthům erholet zů dē gebot des richters nit erreychen mag in dem er die besitzung der gůter in der ordnūg vñ krafft der mogschafft zůlasset vnd verheysset. Dañ solch mogschafft ist durch kein altgesatz je gezelet wordē Aber durch vnser vffsatzung die wir von dē rechten des patronats gemachet haben(welches recht biß vff vnsere zytē genůg verdecket vnd vnuerstendig ist gewesen) habēdt durch geratene gůte nachgelassen/so einer wurde sin in eygenthůms verbindung oder geselchafft vñ dariñ ein kindt oder mer haben wurde vß einer fryen od̄

eygen frouwen/oder hargegen/so ein eygen frouw von eynem fryen/oder einen eygen man ein kindt oder mer beyder geschlecht habē wurde/vnd die elter die fryheyt erholten. Vnd die kindt die von einer eygen můter die fryheit erholet hetten/oder do die frouwen fry warendt vnd die kinde in dem eygenthům erboren hatten/vnd darnach zů der fryheyt kummen sindt/das die alle sőllendt jre vätter vnd můter erben/vnd in dem deyl das recht des patronats gantz soll abgethon sin.

¶ Señ wir die kinder nit allein zů erbiter elter berüffet haben/sunder das je einer den andren erben mög/vnd in sunderheit vß dez gesatz darzů berüffet/sy syend allem erfunden in dem eygenthům erboren vnd darnach fry gelassen wordē oder mit andrē die nach erholter fryheit irer elter entpfangen sindt/sy syendt von einem vatter oder vō einer můter oder vō andrē buntlouffen zů glich form deren die von rechtlichen buntlouffen erborē sindt. Vos enim liberos.

¶ So wir nun alles das wider bedocht haben/dar vō wir obgesagt habē/erschinet dz nit alwegē die/die ein glichē grad ō fründtschafft habē ouch glich zů erbē sollēdt berüfft werdē/vñ ouch fil mer dē ouch nit der der nechst fründt ist das er ouch all zyt der nechst erb sey. Señ so der erst zůgang der kinder ist vnd die wir vnder den kinden erzelet haben/erschinet das des enickels kindskinde des erstorbenten fürgon sollen dē brůder/dē vatter vnd der můter/so doch sunst der vatter vnd die můter (alß obgesagt ist) in dē erstē grad der nechsten fründtschafft sind/der brůder in dem andren/vnd des enickels kindes kindt in dem dritten gradē sindt der fründtschafft/vnd witers/des enickels kindtskinder erborne in dem fierden Es schadt ouch nüt ob sy in dem gewalt des erstorben- Repetitio itacq.

tē sindt oder nit vß gewalt gelassen/oder vō einē vatter der vß gewalt gelassen ist oder vō wyplichē geschlecht erboren ist. ¶ Vñ so die kindt hingethō sindt/ vñ die mit den kintē vñ vnder den kintē berüffet werdē/ alß dann wurdt der offt der nechst werdē der agnat der sin stadt nit verēdret hat/ob er schō in tē wytsten grad were/deñ der aller nechst cognat/deñ der enickel dins vatters brū-der vñ sine kindt fürgōd der mūter Brūder vñ schwester.

Amotis quoq;

Totiēs igit ¶ Sarūß so offt wir gesagt habē/dz der des nechstē gerechtikeyt hat/der tē nechstē grad ō fründtschafft hat oder dz sy glich berüfft werdē die mogē sindt/mūß also verstātē werdē/so kein kinder do sindt/oō die an kindts statt erbē/oder ouch keiner der agnatē do ist/alß wir ob geredt habē/vßgenūmē Brūder vnd schwester die vß gewalt gelassen sindt die zū erb irer Brūder vñ schwester berüffet werdē/die selbē ob sy iren stadt schō verendret hetē/doch werdēt sy fürgeschüpfft den andē agnatē eins witeren grads.

De successione libertorum.

¶ Von erb des patonen in sinen gefryten.

Hunc de libertorū.

Vn wöllēdt wir redē vō den gūterē der liberter/ dz ist der gefrytē. Vor zytē zam es sich tē gefrytē in iren testamētē on alle straff iren patron für zūgon. Deñ dz gesatz der .xij. tafflen erst in dē fal die patron zū tē erb irer liberter berüffet/so der selb gefreyt on testament gestorben wer vnd keine kinder verlassen hatt. Darūß so der gefreyt on testamēt verscheytē was vnd kind nach im verlassen hatt/alß dañ hatt der patron in den gūterē des gefreyten gātz kein recht. Vnd so er nach im natürliche kinder verlassen hatt/ wz solchs tē patrō

nit zů klagē/wo es aber angenumnene kinder werē/alß
daß wer dz offenlich vnrecht dz dē patron alles recht in
solchē gůterē solt abgeschlagē sin. ¶ Vß wz vrsachē dar Qua de cā.
nach mit vßspruch des richters solch vngerechtikeit ist
gebesseret wordē/deñ so der gefreyt ein testamēt macht
wardt er also gehey ssen dz er dē halbē deyl siner gůter dē
patronē verließ/vñ wo er nůt oder minder deñ dē halbē
deyl verlassen hett/so gab mā dē patronē dē halbē deyl
besitzūg der gůter wider die taffle des testamēts. Starb
aber der gefreyt on testamēt/vñ hatt verlassen sinen er-
bē ein angenūmē dē sun/so gaß mā nit dest minder ouch
dē patronē wider den selbē erbē den halbē deyl Besitzūg
der gůter. ¶ Aber es nützet dē gefreytē den patronē aß Prodesse ät
zů tribē/so er natürlich kinder hat/vñ nit allein die die er
in der zyt sins todts in sinē gewalt hatt/sunder ouch die
er vß gewalt gelassen hatt vñ an kindts statt hingeben
hatt/so sy zů ettlichē deyl erbē geschribē wardt/oder so
man ir verschwigē hatt wider das testament Besitzung
der gůter von dem richter begeret hattendt. Dann die
gar enterbten möchten den patron in keinē fal abtriben
¶ Aber darnach vß dez gesatz Papia genant sindt die Postea no.
recht der patronen gemeret worden die ryche gefryten
hattendt/deñ es was vßgesprochen das vß des gůt der
hundert gulden in sinē erb verliesse vnd minder hat deñ
dry kinder/er was mit testamēt oder on gestorben/můst
man dē patron sinen deyl gebē. Darūß so der libert ein
sun oder ein dochter für sinē erbē verlassen hatt/so můst
mā glich so wol dē patrō dē halbē deyl gebē/alß ob der
libert on testamēt vnd kinder gestorben wer. So er aber
zwen oder zwo für sin erbē verlassen hat/gab mā dē pa-
tronen den dritte deyl/verließ er aber dry/wardt der pa
tron gar abgetriben

Sed nostra constituio.

Aber vsere vffsatzung die wir für jederman in kriechischer sprach kurtzlich begriffen gemacht haben/hat solchen span also beschlossen: so die gefreyten beyder geschlecht minder deñ hundert gulden haben in irem gůt alß dañ soll der patron kein statt haben ir gůt zů erben so sy ein testamẽt gemachet handt. So sy aber vntestieret verscheyden weren vnd kein kind verlassen hetten/so wurdt das recht des patronen vß dem gesatz der.xij.taflen im gantz behalten. Wo sy aber richer weren deñ hundert gulden vnd erben handt oder besitzer irer gůter ire kinder eins oder mer/ was geschlechts doch die syendt oder grads/handt wir irer elter erb zů jnen lassen kummen vnd den patron mit allem sinem geschlecht gar abgetriben. Sturbendt sy aber on kind vnd vntestieret/so habendt wir den patron oder patronin in das gantz erb aller irer gůter ingelassen. Hãdt sy aber ein testamẽt gemachet vnd ires patrons oder patronin dorin̄ nit bedocht so sy doch kein kinder hattẽ/oder hatten sy kinder vnd habendt sy enterbt/oder die můter oder der můterlich großvatter handt sy mit verschwigen fürgangen/doch das ire testament nit mögendt der vnmiltkeyt angeklagt werden/handt wir vß vnser vffsatzung durch besitzung der gůter wider das testament nit dem halbẽ deyl alß vor/sunder den dritten deyl der kinder gůter sőllendt sy erholen/vnd was inen manglet/sol jn durch vnsere vffsatzung erstattet werden/so die gefryten beyder geschlecht jnen minder deñ den dryttẽ deyl verlassen hetten/also/on alle beschwerden/das sy den kinden der gefryten nit schuldig syendt dar võ verlassene legatẽ oder trüwgelobte gůter zů geben/sunder die beschwerden soll zů iren miterben gehören.

Libertorum in testu.

¶Wir handt ouch noch fil andre fel in vnser sölcher cō stitution erdocht/die vns zů verordenung diß rechtens dēglich beducht hat/das/so die patronē oder patronin vnd ire kinder/vnd ouch die jn by sytz zůgehörig sindt biß vff den fünfften grad/berüffet sollen werden die gefryten zů erben/alß dañ in sölcher vffsatzung mag verstanden werden/also/wo die patronen oder patronin zwey oder mer kinder hetten beyder geschlecht/söllendt sy berüffet werden wer der nechst ist die gefryten zů erbē doch dz des erbß deylūg i die personē vñ nit in den stam geschehe. Vnd zů glicher wyß sol man ouch mit denen halten die by sytz verfründet sindt. Deñ wir schier glichformige recht gemachet hādt den fryen vnd den gefrytē

Multis aũ

¶Aber das soll ietz von denen gefryten verstandē werden die römscher burger fryheyt erholet handt/so doch sunst kein andre gefryten me sindt deñ die Latiner vnd Sedditier gar abgethon sindt/deñ der Latiner erb kein erb was/deñ wiewol sy alß gefryte lebtē/doch verlorēdt sy die fryheyt mit irem leben vnd ire güter glich wie die haß der eygenlüt/also den fryheyt geberen heymfielen vß dem gesatz Junia Norbana genant

Sed hec deijs.

¶Aber darnach wardt beschlossen/durch den radtschlag Largiani/das die kind der fryheytgeber die mit nammen nit enterbet waren den frembden erben der selben fryheytgeber für solten gesetzet werden in den güteren der latiner/zů welchē ouch kummen ist keyser Traianus vßspruch das er ein solchen menschen der on wissen vnd willen syns patrons der römschen burger fryheyt vnderstanden hat von dem keyser zů überkummen das er in sinē leben fry sin solt/vnd in synem todt ein latiner werden. Aber durch vnsere constitutiō vß vrsach man

Postea vo

cherley vnuerstendtlicheit vnd bescherdē/ habendt wir mit den latiner das gesatz Junia Norbana genant vñ mit dez radtschlag Largiani vnd dē vßspruch Adriani ewig zů abdilcken erkant/also/ das alle liberter sich der römschē burger fryheyt gebruchē mögē/ vñ hādt wunderlich versetzet etliche zůfel durch die mā in d latiner'eygētschafft kā die fryheit d römschē burger zů entpfahē.

De assignatione libertorum.

¶ Von zůeygung der gefryten.

In summa. IN gemein dar von geredt was antrifft die gůter der gefryten/sindt wir zů warnē/das der Senat erkāt hat/das wiewol der gefrytē gůter allē kindē des patronen glichs grads ouch glich zůgehörig sindt: Noch dennocht zimpt es sich dem vatter/das er einem vß sinen kinden den gefryten zůeyg oder geb/das nach sinē todt der allein des gefryten patronē sey dem er der maß von sinē vatter zůgeeyget ist/ vnd die andre kindt die on solch zůeygē glich zů des gefrytē gůter zůgelassen wurdē/nach der zůeygung kein recht mer söllen habē in iren gůteren. Aber solch ir recht überkemen sy wider wo der on kinder sturbe dē der gefryt zůgeeyget ist/vñ solch zůeygē der gefrytē beyder geschlecht nit allein geschehē mag einem sun vñ enickel/sunder ouch einer dochter vñ iren kinden. ¶ Aber der gewalt also zů zůeygen wurdt gegeben dē der ein oder mer kindt in sinem gewalt hatt/ das im zim denen die er in sinē gewalt hatt der massen die gefrytē beyder geschlecht zů zůeygē. Darūb gefragt wardt so er den vß synē gewalt lassen wurdt nach dem vnd er im also zůgeeyget hatt den gefrytē ob deñ die zů eygūg abgang/vñ gefalt vnß das sy abgang das Ju-

Dat āt hec:

lianum vnd andre mer ouch beducht hatt. Vnd ist kein vnderscheyd ob solche zůeygung on oder in testament geschehe/sunder ouch mit was wortē die patronē wellē wurdt jnen zůgelassen das zůthůn vß tē radtgesatz dz by keyser Claudianus zytē geschehen ist/do Ruffus vñ Ostorias scapula radtsherren warendt.

De bonorum possessionibus.

¶ Von besitzung der gůter.

Jus bonor.

OAs recht der besitzūg der gůter ist vō tē richter er funtē dz alt recht zů besserē/vñ nit allein in erbs felē die in testamēt erholet wertē/ist solche besserūg geschehē/sunder ouch so einer on testamēt verschei den wz. Seī so ein frēd der nachgeborner erb gesatzet ist wiewol er mit stattrecht des erben sich nit vnderziehen mocht/so sine institution nit dōglich noch vō wertē wz. Nit destminder wardt er mit der richter recht ein besitzer der gůter/so im vō tē richter geholffen wardt/wiewol der selb nachgeborē mit jetzigem rechtē wol mag ein erb gesetzet wertē/alß einer der dem römschē rechtē nit vnerkant ist. Doch zů zytē hatt der richter besitzūg der gůter verheyssen nit vß besserūg des altē rechtē tē zů widersprechē/sunder tē selbigen rechtē zů bestetigūg. Seī der richter denē die rechtlich erbē vffgesetzet sindt/gibt er die besitzūg der gůter nach lut des testamēts. Ouch so vntestieret beliben ist/gibt er besitzung der gůter den kintē vnd nach jnen den nechsten gesipten fründē/welche besitzung der gůter jnen ouch mit stattrecht zůgehörig ist.

Quos antē.

¶ Die aber allein der richter zů besitzung der gůter berüffet mit recht nit erben werden. Seī der richter mag kein erben machen. Seī die erben allein werden vß dem

gesatz oder mit glicher constitution des rechten werdēt erben/alß durch radtgesatz vnd constitutionen der fürsten. Aber so jnen der richter gibt besitzung der gůter/ setzt er sy an stat der erben vñ werdent genēt besitzer der gůter. ¶ Vnd noch fil mer andre grad hatt der richter gemacht in besitzung der gůter/deñ sin meynung was das niemans on erben stirbe. Denn das fast eng vnd strēg recht der.xij. tafflen zů erbē gemachet/ hat der richter zů gůtem vß billicheyt erwyteret. ¶ Es sindt aber so ein testament gemacht diß die besitzung der gůter. Die erst wider das testamēt die der richter gibt den kinden die man in dem gemachten testament fürgangen vnd verschwigen hat/vnd wurdt genant wider die taflen des testaments. Die ander die der richter allen verschribenen erben verheyssет/darumb sy ouch genennet wurdt nach lut des testaments. Vnd als er zů dez ersten von den gemachten testamentē geredt hatt/ redt er darnach von denen besitzungen der gůter so vntestieret gestorben was. Vnd gibt an der ersten stat besitzung der gůter den kinden vnd die von im an der kinder stat gezelet werden/die man zů latin nennet vnde liberi. Zů dem andren den nechsten gesipten fründen vnd legitimi genant. Zům dritten den zehen personen die er fürsetzt dez frembden freyheyt geber(das ist der der den sun von dē vatter koufft vnd in darnach von handt ließ) Die zehē personen sindt die vatter/můter/großvatter/großmůter/so von vatter so von můter. Jtem der sun/die dochter/enickel beyder geschlecht/so von dem sun/so von der dochter/brůder/schwester von dem blůt oder einer můter erborē. Zům fierden den nechsten mogē. Zům fünfften die vß dem gesinde des patronen waren by sytz diß

Adhuc autē.

Sunt autē.

vff den fünfften grad. Zům sechsten dem patronen vñ patronin vnd iren kinden vnd elteren. Zům sibendē dez man vnd der hußfrouwen. Zům achten den mogē des fryheit gebers. ¶ Aber die besitzung der gůter hatt der richter gewalt erfunden/doch ist durch vns nüt vnuersůchet beliben/ sunder durch vnser constitution handt wir alle ding gebesseret/vnd handt zůgelassen die besitzung wider das testament/vnd ouch nach lut des testaments/deñ sy noturfftig vffgesetzet sindt. Vnd ouch die so nit testieret ist die besitzung der kinder vnd der nechstē gesipten fründ. ¶ Aber die besitzung die der richter an der fünfften stat gesetzet hatt/das ist von den zehen personen/die habendt wir mit myltem fürnemmen vñ mit kurtzer red angezeigt/das sy nit von werden oder dōglich sey. Deñ so die selbe besitzung die zehen personē fürsetzt dem frembden fryheytgeber/hatt vnser vffsatzung die wir von den kinden gemacht handt die frygelassen werden/also verordnet/allen elteren vnd den selben fryheitgeber mit vorbehaltenem erb geheissen fryheyt gebē das die fryheytgebung in ir solch recht hab vnd priuilegium/also/ das vergebēs ist die obgenant besitzung der gůter. Darumb so wöllendt wir hinthůn die obgenant fünffte besitzung der gůter/ vnd an ir stat vnd grad die obgesagte sechste stellen vnd verordenē/ vnd handt die fünffte die gemacht die der richter den nechsten mogen verheysset. ¶ Vnd so vormalß an der sibenden stat wz die gůter besitzūg/alß vß dem gesünde vnd an der achtsten der kinder des patronen oder patronin vnd ire elter hand wir die beyde besitzungen durch vnser constitutiō so wir von der patronen gerechtikeyt gemachet haben gentzlich abgethon. Deñ so wir der liberter erb mit den

Sz eas qdē.

Que autem

Cunq; antea.

fryen verglichet handt die wir allein bis vff den fünfftē grad handt lassen erreichen/das da durch zwischē den freyē vnd den gefreyten ein vnderscheyd sey/ so ist jnen genügsam die besitzung der güter so wider dz testamēt so ouch der kinder der nechstē gesiptē fründt vñ der mogen vß denen sy ire gerechtikeit erholē mögen/ vñ ist da mit alle irrung vnd spēn der selbigen zwo besitzung hin
Aliam vero dan vnd abgethon vnd eröffnet. ¶ Aber die ander besitzung die eeman vnd wib verheyssen was/vnd von dē alten an der nünden statt gesetzet wz/ handt wir in irer krafft behalten/vnd handt sy höher/dz ist an das sechst
Decima vo ort gestellet. ¶ Die zehendt besitzung der güter die der mogen was des fryheit gebers vnd cognati mammisso tis genant/vmb ob genāte vrsachen haben dt wir billich hingethon/das also allein sechs besitzung der güter in
Septima irer krafft bely ben sōllent. ¶ Die sibendt die jnen nach-
eas. volgt hādt die richter vrsachlich bewegt fürhar brocht. Deñ zů letst mitt vßspruch nachgelassen wurdt die besitzung denen den sy vß dem gesatz/ oder radtgesatz/ oder der fürsten constitution zůgelassen würdt die der richter nit bestendig erzelet hatt weder in testamenten noch so nit testieret wurdt/ sunō sy gegeben alß die letst stür vnd hilff vß der ordnung nach gelegēheyt der sachen/denen die vß den gesatzen/radtschlagen/constitutiō
Cum igitur der fürsten vß nüwem rechten in oder on testament zů-gelassen werden. ¶ So nun der richter silerley gestalt oder sel zů erben erfundē hat/vnd sy in ein ordnung gesetzet/vnd sindt aber in jeder ordnung zů erbē offt fil personen vnglichs grads/vff das die anspraachen der gleübiger nit vnbillich vffenthalten werden/sunder das sy wißten weñ sy fürnemmen solten vmb ire schuld vñ das

sy nit lichtlich in die besitzung der güter des erstorbendē gelassen wurden/ vnd doch der massen jnen geholffen wurde/darumb hat der richter ein benante zyt vffgesetzet solche besitzūg der güter zů erfordren. Darumb den kinden vnd iren elteren/ sy syendt natürlich oder angenommen/ist ein bestümpte zyt vffgesatzt solch besitzūg zů erforderen in iares frist. Aber den andren gesiptē nechsten oder mogen hundert tag. Vnd wo in der zyt jemās die besitzung nit erfordren wurdt/ felt ir deyl den andren zů die eins glichen grads mit jnen sindt. ob aber niemās wurdt mer do sin/so wurdt die besitzung den andrē personen glich vß des richters spruch verheyssen alß ob der vordūg der die besitzung nit erfordret hatt/nit vß der zal gewesen wer. ¶ Darūß wo jemāß sin zůgefallē erb verschmahē wurdt/ so erwartet mā nit witers biß solch obgenāte zyt wider verschine/ sunder die andrē werdendt glich zůgelassen vß dē obgenanten spruch des richters. Si quis.

¶ Aber in erfordrung der besitzung der güter/ pflegt man der nützlichen tag/das ist deren in den man mag entschuldiget werden war zů nemmen. Aber dem habendt ouch wol versehen die vordūgen fürsten/ das niemans so der richter dodt wer/von nüwem dörffte besitzung der güter begereñ/sunder wie eyner mocht ein anzeygung thůn das sin vorfar die besitzung zůgelassen hatt/mocht er in obbestümpter zyt sich des vor allen richteren behelffen. In petenda

De acquisitione per arrogationem.

¶ So vns güter anfallen von denen kinden die wir mit keyserlichem gewalt angenommē handt.

Est ꝛ alteri⁹ ES ist noch ein anders überkummen der gůter in der gemein das herfür bracht ist/weder vß dez gesatz der.xij.tafflē/ weder durch vßspruch des richters/sunder vß verwilligung des annēmenden vatters vnd des suns. Deñ so sich ein vatter der kind durch keyserlichē gewalt annemmen laßt/alß dañ fielendt alle sine gůter lypliche oder vnlypliche vnd alle die im zůgehörig warendt dem annemmenden vatter volkūmelich zů mit dem alten rechten/die vßgenummen/ die abgōd durch verendrung des stadts/alß do sindt die verbündung der stür vnd hilff/ vnd das recht der nechsten gesipten fründen. Vnd wiewol der bruch vnd die nutzug ouch darunder gezalet warden/hatt doch vnser constitution verbotten/das sy durch die minst verendrūg des stadts nit sol hingenummen werden oder abgon. Nun aber handt wir das selb von den obgenantē kindē überkummen durch keyserlichē gewalt geschehen ingezogen vnd mit den natürlichen vätterē verglichet. Deñ allein die nutzung den natürlichen vnd annemmendē vätterē durch ire süne überkummen wurdt in denen gůterē die sy on ire vätter stür vnd hilff überkummen handt/ vnd blybt das eygenthům by den sünen vnbeletzet.

Mortuo āt ¶ So aber der angenummen sun dodt ist in dem gesünd des annemmenden vatters/so felt ouch das eygēthům dem annemmenden vatter heym/es werendt dañ noch do andre personen die durch vnser constitution dē vatter vorgond in denen gůteren die dem selben annēmenden vatter nit heymfallen mögen. ¶ Aber dargegen ist der selb vatter mit recht nit schuldig des suns schuld zů bezalē die er gemacht hat ee vñ er jn an kindts stat annam/sunder die er vnder dem annemmen gema

Sed ex diuerso.

chet hat vnd will der vatter den sun nit vertrettē/ hādt wir den gleübigeren zůgelassen/ mit darzů verordneten richteren die güter anzůfallen mit der nützung die dem sun zůgefallen weren so er nit angenummen wer wordē vnd darmit rechtlich zů handlen.

De eo cui libertatis causa bona adijciuntur.

¶ So einem güter zůfallen vß vrsach siner gegebenē fryheit die zů beschirmē.

ES ist ein nüwer fundt fürhar brocht worden gůter zů überkummen vß der constitution des keysers Marci. Deñ so die die ir fryheit entpfangen haben von irem herren in sinem testament/ vnd sich des erbs niemans vnderziehen will/ wo sy deñ wolten vnd begeretē der güter dz sy jn heymfallē soltē zů beschitzūg irer gegebener fryheyt söllendt sy dariñ erhöret werden Accessit nouus. Et ita.

¶ Deñ es ist also verschribē in des keysers Marci brieff den er zů Pompilio Ruffo verschribē hett/ vñ die wörter des verschribens lutendt also: So Virginio valenti der in sinem testamēt ettlichen die fryheit gebē hat niemās erb ist vnd vntestieret blibt/ vnd sine güter in dem fal kūmen sindt das man sy verkouffen müß/ alß dañ soll der dez solche ding wißlich sindt nach diner beger ein zůgāg haben/ vff das er die gegebne fryheit so in dem testamēt oder durch trügelouben verlassen beschirmen mög vnd die güter überkummē/ so damit die gleübiger versichret werden das jedem sine schuld bezalet werd. Vnd darnach die denen vß dem testament die fryheit gegeben ist werdent glich fry alß ob sich des testaments jemans vnderzogen hett. aber denen die fryheit in trüwgelouben

verlassen ist/die überkummen von dir die fryheyt. Vnd also so du allein begerest der güttr zů überkūmen deñ dz die denē die fryheit ist verlassen din liberter oder gefrytē werdē/welchē dissem dynē begeren wir ouch mit vnserez gewalt statt geben handt/so ferr die darin verwilligen denē die fryheit verlassen ist. Vnd vff das diß vnser verschriben mit andren sachen nit hinderdringen werd/ob vnser gemeyner seckel solche on erb verfallene güter an sich ziehen wolt durch die die vnsere geschrifften regierē/söllendt sy wissen das die gegeben fryheit vnserem nutz soll fürgon/vnd die güter also inbringen söllē/das sy da durch kein fryheit hindren denen die sy überkūme möchten/alß ob sich des testaments jemās vnderzogen hett.

Hoc rescripto. ¶ In dissem verschriben ist zů hilffkūmen so den fryheiten so ouch den erstorbenen dz ire güter nit vō den gleübigeren besessen werdē vnd verkouffet. Deñ sicher so vß der vrsach jemans die güter heymgesprochen werden so höret vff dz verkouffen der güter/deñ er ist ein verdretter gewesen des erstorbenden alß ob das erb von jemās vß dem testament angenūmen hett.

In primis. ¶ Zů dē ersten hatt das verschriben so offt statt/so offt in testamētē fryheyt verlassen sindt. Was aber so einer vntestieret in briefflin die fryheytē gebe/vnd ist sich des erbs vntestieret nit vnderzogen worden/ob die constitution in krafft fürgon soll vnd statt haben. Sicher ist er vntestieret verscheyden/vnd hatt die fryheit in briefflin oder codicillen gegeben ist niemans zwifal das sy sol für sich gon/deñ die wörter der constitution das anzeygen/so doch niemans des erbs sich vntestieret vnderstat. Darumb so lang zwifalhafftig ist ob jemās sey oder nit sey ein erb/stat die constitution still/so bald aber erkent-

lich ist das niemans ein erb sey/alß dañ gadt für die cō-
stitution. ¶ So der/der in gentze der sachen wider in- Sed is qui.
gesetzet werden mag/eins erben abgestandē ist/ob dar
umb/das er in gentze der sachen mag ingesetzet werden
mēg ouch für sich gon die cōstitution vnd das zůlassen
in die güter wann wie nach dem zůlassen in die gů-
ter vß vrsach die fryheyt zů beschirmen er in gentze
der sachen wer wider ingesetzet werden/soll dennocht
nit gesagt werden das die fryheyt gebung widertrüffet
sey/deñ sy ein mol dōglich geben ist. Hec constitutio.

¶ Disse constitution ist erfundē worden die gegebenen
fryheyten zů beschirmen/vnd darumb wo kein fryheytē
gegeben weren/wurdt vffhörē disse constitution. Was
soll man aber sagen so er in sinem lebē oder vß besorg-
des dodts die fryheit gegeben het/vnd ob das den gleu
bigeren zů nachdeyl geschehen sey oder nit/vnd darüß
begerendt sy den zůfal der güteren/ob man sy ouch hö-
ren soll/vnd ist besser das man sy hör/ob schon das in
den wörteren der constitution nit begriffen ist. So wir
aber gesehen handt/das der constitution fil gebrosten
hatt/handt wir ein volkummene vffsatzung gemacht
darin mancherley weg anzeygt sindt zů volkummen-
heyt des rechtens die man in den worten der selben con
stitution finden vnd lesen mag.

De successionibus sub

latis que fiebant per bonorum venditiones/
et ex senatusconsulto Claudiano.

¶ Das solch ißerkumen der güter das vorzyten durch
verkouff der güter geschahe vnd das vß dem radtge-
satz Claudiani harkam/beyde abgethon sindt.

Erant autē. ES warendt ouch on das vordrig überkūmē vor zyten andremer überkummen in der gemein/ alß das kouffen der güter was/ das mit den güteren des schuldeners zů verkouffen mit mancherley schwerē vnd zwifalhafftigen redē fürhar brocht was/ vñ wardt deñ zů mol gebrucht/ do die ordenlichen rechten in übūg warendt. So aber die nachfaren die andren rechten vß der ordenung gebrucht habendt/ so ist ouch mit den ordē lichen rechten das verkouffen der güter abgangen vnd erlösche/ vnd würt ietz allein das den gleübigeren zůge lassen das sy mit richterlicher erkentnis die güter besitzē vnd wie es sy nützlich ducht damit zů handlen/ alß fil mer daruon geschribē stat vnd volkummener in den bů cheren Digestorum. ¶ Es was ouch noch ein ellendes überkummen der güter in der gemeyn vß dez radtgesatz Claudiani/ so ein frye frouw in lieb eins eygē manß ver hefftet was/ verlor sy durch das radtgesatz die fryheit vnd mit der fryheit das gůt das wir nit lidlich zů vnserē zyten erkandt haben vnd zůgelassen das ab zů löschen vß dem römschen rechten vnd nit mer in die bůcher Di gestorum zů schriben.

Erat et ex.

De Obligationibus.

¶ Von Verbindungen.

Nunc transeamus. NVn wöllendt wir von den verbindungen reden Obligation ist ein bandt des rechtē vß noturfft vnß zwingentdt etwas zů belalē nach dem röm schen rechten. Aber aller obligation ist das die erste dey lung/ das sy entweders vß dem stattrecht harkummen oder von den richteren erfundē sindt. Die von dem stat recht hie sindt/ sindt entweders durch gesatz vffgesetzet

oder sunst mit stätrecht beweret. Des richters obligationen sindt die der richter mit synem gewalt vffgesetzet hatt/die man euch die erlichen nēnet. ¶ Die ander deylung erstrecket sich in fiererley/deñ sy entweders vß contracten sindt oder so fil alß vß cōtracten/oder sy sindt vß malefitzen/oder so fil alß vß malefitzen. Vnd zů dem aller ersten wellendt wir besehen von den obligationen die von contracten hie sindt/vnd deren sindt ouch fiererley entweders sy sindt der gůter halb/oder der wēter/oder der geschifften/oder vß verwilligung von welchē allen wir sagen wellen. Sequens diuisio.

Quibus modis reconstrahitur Obligatio.

¶ Wie der gůter halb Obligation geschehen.

DEr gůter halb geschehen etlich Obligationen/ alß in wechßlen. Aber die verbindūg in tē wechsel geschicht in denen dingen die in gewicht/zal vnd maß stondt/alß in wyn/öl/früchten/gezeltem gelt inn ertz/sylber/golt/welche ding wir antweders mit zal maß/oder gewicht also gebē vnd wechßlen/das sy derē syendt die sy von vns entpfahen. Vnd offt wertēt vnß nit die selbigen wider die wir mit wechßel vßhyn geben sunder andre der natur oder gelichē/darumb es zů latin mutuum genāt ist/deñes also vō mir dir gegebē wurdt das es din werde vnd vß dem contract des/welches entspringt ein anspruch in dem rechten die do heyßt zů latin cōdictio/dz ist ein widerfordrūg des so gewechßlet ist Recōtrahit

¶ Vnd der do entpfanget hatt/das man im nit schuldig was/von dem der das vß irrung bezalet hatt/der blibt dem geber verbunden das im ein anspruch zůge- Is quoq;

lassen wurdt wyder den nēmer die do heisset condictitia actio/ist die/so einer wider fordret das er vnbillich bezalet hatt. Deñ er ist es so wol schuldig wider vßhin zů geben alß het mās im gewechßlet. Darūb ouch ein pupill oder mindetieriger so im on willē vñ gewalt sins vogts etwz vnbillichs durch irrūg bezalet ist/ist der pupill nit mer anzůsprechē in krafft der widerfordrūg des vnbillich bezalt ist /deñ in krafft des entpfangē dē welches aber diser ley verbündrūg kūpt nit vō eym cōtract har/dz so fil ist alß ein zāmenzug/deñ der mit gemůt zů bezalē etwas vßhingibt/der zerstreüwet fil mer deñ er zamenzüht.

Item is. ¶ Jtē der dē etwas zů buchē gebē wurdt/dz ist dz es im geluhē wurdt/der wurdt mit dem selbē geluhē gůt verbuntē dz in dē rechtē ein ansprach wid jngegebē wurdt die mā nēnet cōmodati/dz ist vō geluhenē gůterē. Aber der wechsel entpfaht/der ist wyt vnderscheydet von dē dē geluhē wurdt. Deñ so eynē gelihē wurdt/ gibt man im die gůter nit also dz sy sin sygdt/ darūb er ouch schuldig ist dz geluhē gůt wider zů kerē/vñ der do etwas mit wechsel entpfangen hatt ob er etwa mit vnfal verlieren wurde dz man im gewechßlet hatt/ alß mit brunst/ mit buwfall/schiffbruch/ findtschafft vnd roubery/blibt er dennocht verbuntē das wider zů keren. Aber der etwas zů buchē entpfangē hat/dē wurdt gebotten den höchsten fliß dz gůt zů bewarē anzůkeren vnd entschuldiget jn nit das er so grosse hůt darzů gebuchet hatt alß er zů sinen güteren pflag zů buchē so man ein andren finden mag der es baß het mögen bewaren. Aber wo im mit gewalt etwas wer genūmen worden/ist er der widerkere nit schuldig wo das nit durch sin schuld geschehen were Dañ wo dir sunst etwas zů huß geluhen were/vnd du

hetteſt das über feldt mit dir getragē/ vñ durch anlouff der find/ reüber/ oder ſchiffbruch verloren/ ſo iſt kein zwifal dz du ſchuldig biſt dz widerzů kerē. Alß dañ wurdt verſtanden das ein ding geluhen iſt/ ſo kein lon darumb entpfangen oder erbottē iſt/ ſunder dir zů buch geluhē deñ wo der lon dar zwüſchen keme/ ſo wer dir der buch verluhē/ deñ es ſol alles luhē vergebēs ſin vñ vmb ſunſt.

¶ Nachgonds ouch der hinder den mañ etwas legt/ wurdt des hinderlags halb verbuntē vnd widerſagēt die anſprach des hinderlags/ deñ er das ding ſchuldig iſt widerzů keren das er alß ein hinderlag entpfangen hatt/ wiewol er allein die widerkere ſchuldig iſt/ ſo es durch ſin betrug verloꝛē iſt/ vnd nit ſo er es hunleßig verwarlaßet hett. Darumb iſt der ſicher der ein gůt durch ſchlechte hůt verloren hat durch diebſtal/ vnd ſoll im der hinderleger ſelb ſchuld geben/ das er eynem hunleſſigen fründt ſin gůt hat zů bewaren geben. Preterea tis.

¶ Vnd der gleübiger der ein pfandt entpfangen hatt/ iſt des entpfangenden gůts halb verbunden/ vß der anſpꝛach die man nennet pignoꝛatitiam actionem/ das iſt ſo der ſchuldner bezalet hatt das der gleübiger ſchüldig ſey das pfandt widerzů legen. So aber das pfand von ir beyder wegen gegeben wurdt von wegen des gleübigers das er ſin gelt ſicherlyhen möcht/ vnd von wegen des ſchuldners das im geluhen wurde/ iſt vnß gefellig geweſen/ das ſolche pfand zů bewaren/ ſo gewarſamē fliß ankere/ alßzů ſinen eygnen güteren/ welchen güten fliß vnd hůt ſo er angeleyt hatt vnd etwa mit zůfal die pfandt verlüre iſt er ſicher/ vñ hindret in der verluſt nüt ſin ſchuld zů erfoꝛdren. Creditoꝛ quoq.

Das dritt

De verborum obligationibus.

¶ Von verbindungē der wörter.

Verbis obligatio.

ES wirdt sich einer mit wörter verbündē vß frag vnd antwurt/ so wir etwas verspreche vß zůgeben oder zů thůn. Vß welcher obligation zwo ansprachen harkumē/ so die widerfordrung ein gewissen so der verspruch gewiß ist zů latin genant condictio certi generalis. So ouch vß dem verspruch so der verspruch vngewiß ist/ vnd wirt zů latin Conditio ex stipulatu genāt. Die darumb das wort ex stipulatu buchet das die alten stipulen stedt vnd fest genēnet handt/ fillicht kumpt es von dem wort stipes genant/ dz ein stam heyßt.

In hac re.

¶ In sölchē verspreche buchet man vorzyten sölche wörter: Verspriechest mir das ich verspůch/ verheissest mir das ich verheyß/ gelobest mir das in glouwē/ ich gelobs in trůwen/ verbürgst mir das in trůwen ich verbürgs/ gibst mir das/ ich gibs/ thůst du das/ ich thůns. Vnd ist kein vnderscheyd ob solchs verspriechen in latin scher oder krichischer/ oder sunst in einer andren sprach geschehen/ so doch beyder verspriechery verstandt habē der selben sprach/ vnd ist ouch nit not das sy beyde ein sprach buchen/ sunder es ist genůg das verstendtlich vff die fragen geantwurdt werde/ dēn zwen kriechē mögendt sich mit latinscher zungen verbünden. Aber diser eygnen darzů gehörentē wörter sindt vorzyten der massen in dem buch gewesen. Darnach ist kummen die vff satzung Leonis in deren solche wörter hindan genūmē sindt/ vnd soll von beyden partheyen allein begeret werden das sy in solchen verspriechen ein verstandt haben mit was worten sy sunst solchs verspriechen diegendt.

¶Alles versprechē geschicht antweders on allen zůsatz oder vff einē benanten tag/oder mit ingedingten reden. On zůsatz/alß fünff gulden versprechstu mir zů geben vñ das mag glich erfordret werden. Vff ein benātē tag so man in dem versprechen ein tag benennet in dem die bezalung geschehen soll/alß zehen gulden versprechstu mir vff die ersten tag des mertzen. Aber das vff ein benāten tag versprochen wurdt/wiewol man es glich schuldig ist/es mag aber nit gefordret werden ee vnd der tag kumpt vnd ouch nit vff den selbē versprochenē tag/ den der selb gantz tag stat in dem willen des bezalers. Dañ es ist nit sicher das die schuld vff ein genantē tag nit bezalet ist/der tag sey dan gar verschinen. Omnis stipulatio.

¶Wo du aber also versprechen wurdest: du wilt mir järlich zehen gulden gebē so lang ich leb/so ist solcher verspruch on zůsatz geschehen/vnd erstrecket sich so lang ich leb/ deñ sy kan nit ein zytlang allein schuldig sin. Wo aber der erb in krafft des verspruchs das gelt ouch erfordren wurde/ mag man jn abtribē nach lut des vertrags oder pacts. At si ita.

¶Mit ingedingten worten geschicht ein verspruch/so die verbindung vffgezogen würt vff einem benantē fal alß so etwas geschehen oder nit geschehen solt/ein verspruch geschehe/alß so Titius ein radtßherr wurde/so versprichestu mir fünff gultē zů geben. Sub addide

¶So einer also versprechen wurde/wurd ich nit vff das rathuß gon/ versprichst du mirs zů geben/so ist glich so fil alß hett er dirs versprochen zů geben so er sturbe. Si quis ita.

¶Vß dem verspruch der mit jngeding geschicht/ist allein die hoffnūg zů erwarten/vnd solche hoffnung falt ouch vnserem erben zů/so wir sterben ee vnd das jngeding beschehe. Ex conditionali.

¶Man pflegt ouch ort vnd statt in verspruchen in zů Loca etiam.

flichten/alß du verſpruchſt mit das zů Carthago zů geben/welches verſprechē/wie wol er geſchē wurdt alß ob es on zůſatz geſchehe/ hett es dēnocht ein byuerſtādene zyt/deren ſich der verheyſſer bruchen mag ſolch gelt zů Carthago zů Bezalē. Vnd darūb wir einer zů Rom der maſſen verſprechē: hütt wiltu das zů Carthagine gebē/ ſo wurt ſolchs verſprechē vndōglich/deñ dz verheyſſen iſt nit müglich. ¶ Die jngeding die ſich vff gegēwürtige oder vergāgene zyt erſtrecken/die machendt antweders bald vndōglich die obligation/ oder machend ſy gar nüt von werden. Deñ wo im nit alſo iſt/ ſo ſol ouch das verſprechē nüt/iſt im aber alſo/ſo iſt das verſprechē glich gůt/deñ dz ſicher iſt in der natur/ dz hindret keinn verbindung/wiewol es by vnß nit ſicher iſt. ¶ Vnd nit allein mögendt gůter in verſprechen gezogen werden/ ſunder oueh die dadten/alß ſo wir etwas verſprechē dz geſchehen oder nit geſchehē ſoll/in welchen verſprüchē es gůt iſt/ein ſtraff darzů zů beſtimmen/ das ſolchs verſprechen deſt ſicherer ſey/vnd nit das tē anſprecher not ſey oder müſſe bewaren/dz ſolchs verſprechēim zůgehörig ſey. Darūb wo verſprochē wurdt etwas zů geſchehē ſoll die ſtraff alſo darzů gethon werdē/weñ das aber nit geſchehe/ſo verſprüchſtu in ſtraff x. gulden zů gebē. So aber jemans in einē verſprechen wurd etwas verſprechē zůthůn vñ etwz nit/ ſol mā einſolche clauſel darzů thůn wurd dz geſchehē/oder nit beſchehen/oder darwider geſchehen/ ſo würſtu in ſtraffs wiß zehen gulden verheiſſen zů geben.

Cōditiones que.

Nō ſolūres

De duobus reis promittendi et ſtipulandi.

¶ Wie sich zwen oder mer mit versprüchen verbündē.

IN versprüch mögēdt sich zwen oder mer verbünden. In versprüch also: so nach ir aller frag der verheysser sagt: Ich verheyß es üch/ alß so zwenen frageren der verheysser also antwurt üwer jedē verheyß ich dz zů gebē. Deñ wo er dz zům ersten Titio verheissen hett/ vnd darnach einē andren der jn fragt antwurt/ so wurdēt es zerdeylte verbündūg/ vñ werdēt nit erfundē zwen denen der verspruch zů gehörig ist. ¶ So werdēt zwen oder mer in verheyssen der massen verbünden/ so man fragt: verheyssestu Meuio. x. zů geben/ vnd Seyo eben ouch die selben. x. so ir ieder antwurt/ ich verheiß es ¶ Vß solchem verbindē vnd versprechen wurdt man jedem geñtzlich schuldig/ vnd die verheysser sindt ouch jeder in sunderheyt schuldig. Aber in beyder obligation wurdt ein ding verstanden/ das so einer die schuld entpfaht oder der ander bezalet/ so erlöset er sy all/ vnd důt irer verbündung aller ab. ¶ So zwen sich verbünden/ mag einer on zůsatz der añder vff ein tag/ der drit mit in gedingten worten verbunden werden/ vnd můß der bezalen der on zůsatz verbunden ist/ ob schon der tag oder der fal den andren nit kummen ist.

Et stipulādi

Duo plures.

Ex huiusmodi.

Ex duobus

De Stipulatione seruorum.

¶ Von verspruch der eygen lüt.

DEr eygen man vß der personen des herren hatt gewalt zů versprechen/ vnd in filen sachen stadt ein erb an statt des gestorbenen/ vnd darumb was ein erbter eygen man versprichet ee vnd er dz erb angadt/ das erobret er dem erbfal/ vnd damit ouch dē nochgondem erben.

Seruus ex.

Sine autem

¶ Vnd wie er verspricht sinen herren im selb sinem mit eygen man oder on genante person das erobret er dem herren. Glich das recht ist ouch in fryen personen die in vatters gewalt sindt in denen güteren darin sy gewinnen mögen. ¶ So aber ein dadten in dem verspruch begriffen ist/ so wurdt gentzlich niemans in dem verspruch begriffen den der frager/ alß so ein eygē man verspriecht das im zympte zů fůß vnd roß durch eins boden zůgon das mag er allein thůn vnd nit sin herr. ¶ Ein gemeyner eygen man in versprechen erobret beyden herren/ jedē nach anzal sines eygenthůms/ er verspreche den allein durch eins geheyß oder mit nammen einem vß inen den do erobret er allein dem selben. ¶ So aber ein gemeyner man verspricht/ mag es einem herren nit erobret werdē/ so blibt es gantz der andrē/ alß so er etwas im versprechen ließ/ eins vß sinem herren were.

Bz cũ factũ.

Seruus cõmunis.

Quod si seruus.

De diuisione Stipulationũ.

¶ Von Mancherley versprechen.

Stipulationum.

VNder versprüchen sindt etlich richterlich/ etlich von den pretoren. etlich vß überkummē der parthen/ die fierden gemeyn so von den richterē so von den pretoren die richterlichen verspruch sindt die von dem ampt des richters harkummen/ alß so mā versicherung důt on betrug zů handlen/ oder sicherūg thůt einem flüchtigen eygē man nach zůuolgē so du an sinet flucht schuld hast oder jn zů bezalen. Die verspröch der pretoren sindt die von der selbigen richteren ampt harkummen sindt/ alß verspruch vor zůkünfftigem schaden zů sin oder legaten zů bezalē. Vñ der pretoren verspruch söllendt also gezalet werdē das ouch vnder jnen die ver-

ſtanden werden die vō den hüſeren die pretoren vorzytē gemachet hatten/deñ ſy ouch von irem ampt harkummen ſindt. ¶Aber die vß dem überkummen der partheſindt/ſindt die da von beyder parthen verwilligen vnd überkummē hie ſindt/das iſt weder vß geheyß des richters/noch von gebot der pretoren/ſunder von dem überkummen der parthen die miteinander handlen/ deren ſo mancherley ſindt/ſo mancherley man ſchier hēdel finder. ¶Die gemeynen ſindt/alß das man dem minderierigen ſine güter ſchadloß halte/den der pretor das ouch gebüt der minderierigen gůt on ſchaden zů halten/vnd zů zyten der lebendig richter ſo das ſimſt nit anders geſchehen mag vß dem gebot des tadten pretoris. Oder ſo man verſpruch erfordiert was mā hādel/das es den parthen gefellig vnd angenem ſey.

Conuentionales autez:

Communes ſtipulatiōes

De inutilibus ſtipulationibus

¶Von vnnützen verſprüchen.

Alle güter ſo in vnſerem eygenthům ſindt/mögen in verſprechen gezogen werdē/es ſyendt farende oder ligēde güter. Wo aber einer ein ding das nit wer/oder nit ſin möcht im verſprechen ließ/alß Stichum der dodt iſt den er meynet das er noch lebte/oder ein vnnützlichs ding/alß dañ wer ſolchs verſprechen vndöglich oder vnnütz. ¶Billich alſo iſt es ouch/ ſo einer ein heyligs oder geyſtlichs gůt/meynet das es der menſchen were verſpreche/oder der gemein gůt das ewig des volcks buch zůgehörig wer/alß ein marckt/rathuß/ein fryen menſchen den er für ein eygen man ſchatzte/oder ein gůt dz nit koufflich was/oder ſin eygē gůt im ließ verſprechen.es ſoll ouch in verſpruch ſolcher

Omnis res

Idem iuris

güter kein hoffnūg oder erwartēs do erbeytē werdē/ biß dz fillicht die gemeynē güter sunderē menschen zůfielen vnd vß den fryen mēschē eyn eygē man wurde/ vnd vnkeüfflich güter dē verheysser zů kouffen gebē wurdē vnd des versprechers eygē gůt eins andrē wurde/ sunder von anefang ist solchs versprechē vndöglich. Itē vñ dar wid wiewol anfengklich ein ding nützlich in ein verspruch gezogē ist/ wo es nachgōds der obgenātē verbottenē gůter wurde on stür vñ hilff des verheyssers/ so wurdt erlöschē der verspruch/ vñ wurdt ouch nit glich ein solcher verspruch döglich sin. Du verheyssest mir Lutiū titium zů gebē so er ein eygē mā wurdt/ vnd der glichē/ deñ die ding die vō natur in vnserē gewalt nit sindt/ die mögēdt in kein verbündūg kūmē oder jngezogē werdē. ¶ Ob jemās verheyssen wurdt dz ein anderer etwas solt thůn oder gebē/ wurdt er nit verbundē werden/ alß ob einer verhieß das Titius fünff guldē geben solt. Wo er aber sagte dz er wolt doran sin dz er sy gebe/ alß dañ wurd er gebundē. ¶ So einer jemās anders deñ des gewalt er vnderwürfflich ist im ließ verheissen/ so schafft oder důt er nüt. ¶ Es mag ouch bezalūg in ein frēbde person gesetzet werdē/ alß ob jemās im der massen verheissen ließ/ mit oder Seyo verheissestu dz zů geben/ also dz die verbündūg dē zůfal der im verheyssen laßt/ doch mag ouch Seyo rechtlich bezalet werdē ouch wider sinen willē/ vff dz die erlösung fürsich gāg. Aber der im laßt verheyssen der hatt wider siñ ein ansprach der beuelhe vō sinē wegē zů entpfahen. ¶ Wo aber jemās im vñ einē andrē/ des gewalt er nit vnderwürfflich ist/ ließ zehē guldē versprechē/ der verspruch ist döglich/ ob mā es aber alles schuldig sy dē mā das verheyssen hatt dz in den verspruch ge

Si quis.

Si quis alij.

Plane solutio.

Quod si qs

zogē ist wordē od der halb deyl/ doran ist gezwifflet wor-
dē. Aber es hat vnß gefallē dz im nit mer werde deñ der
halbe deyl. ¶ Aber so du dē der in dinē gewalt ist etwas Ei vero
verheyssen wurdst/ dz fallet dir heym vñ wurdt din/ deñ qui tuo.
din red ist alß dines suns red/ vñ dins suns alß dine red/
in den gůterē die dir durch dinē sun mögē erobret werdē
¶ Ouch ist vnnützlich ein solcher verspruch/ so vff ge- Preterea
schehene frag kein antwurt gegeben wurdt/ alß ob an inutilis.
dich erfordret wurdt/ dz du .x. gulden soltest verheyssen/
vñ du verheyssest mir fünff/ oder du folt fünff zů geben
gefragt/ vñ verheyssest .x. oder du wurdst on zůsatz ge-
fragt/ vñ du dingest etwz im in dinē verhessen/ oder har
widerūb so du dz mit wortē vßdruckest/ dz ist/ so an dich
erfordret wurdt/ mit ingeding oder vff ein benāten tag
etwas zů verheyssen/ vñ du antwurst/ vff den hüttigen
tag verheyß ichs/ deñ wo du allein sprechest ich verheiß
es/ so hastu in den selbē benātē tag/ oder in dz jngeding
verwilliget vnd verheyssen/ deñ es ist in antwurt nit not
alle wörter wider zů redē die in der fragē geschehē sindt/
die der frager geredet hat. ¶ Itē es ist der verspruch vn Itē inutilis
nützlich/ so du dē verheissen wurdest der in dinē gewalt
ist oder er dir verheisse/ deñ der eygē mā mag sich weder
mit sinē herrē noch mit einē andren verbündē. Aber die
sün mögēdt andrē deñ iren vätterē verbunden werden.
¶ Es ist offenlich das ein stum̄ weder verheyssen mag Mutū neq;
noch im lassen verheyssen/ vñ also ist es ouch mit einem
doubē/ deñ der im verheissen ladt/ der můß die wörter
des verheyssers hörē/ vñ der do verheisset die wörter des
der sin verheyssen entpfahet/ vñ da by merckt man wol
dz wir nit vō dē doubē redē der langsam höret/ sund der
gar nüt hört. ¶ Ein schelliger mag gar kein gescheffte Furiosus.
hādlē/ deñ er verstadt nit wz er důt.

Pupillus. ¶ Der minderierig handlet alle gescheffte recht so er dz důt mit willen sins vogts/ wariñ des vogts gewalt not turfftig ist/ alß so er sich andren verbünden will/ deñ das im andre verbunden werden/ das mag wol geschehen on des vogts willen vnd gewalt. Das wir aber von dez minderierigen gesagt habē/ meynendt wir die/ die schō ietz ein verstandt haben. Deñ die noch nit reden künnē vnd die nit wyt von jnen sindt/ handt ein kleinen vnder scheydt von dem schelligen/ deñ solche minderierigē habendt keynen verstandt/ wiewol denen die nähe by den vnredenden sindt von ires nutz wegen gůtlichen das recht nachladt das sy sich glichs rechten bruchen mögē alß die nahe by fierzehen iaren sindt. Aber der minderierig der in vätterlichem gewalt ist/ der mag sich ouch mit sins vatters gewalt nit verbündē. ¶ So jn ein verspruch ein vnmüglichs jngedingt würt/ ist d̄ verspruch nit von werden. Aber ein vnmüglichs jngeding ist/ das do wid̄ die natur ist/ alß so einer also sagte: Wiltu mirß verheissen zů geben/ so ich mit minem finger den hym̄el anrüre/ wurd er im aber also lassen verheyssen/ so ich dē hym̄el mit minē fingeren nit wurdt anrüren/ wiltu mir verheyssen zů geben/ so ist das verheyssen on zůsatz geschehen vnd mag glich erfordret werden. ¶ Item so ein verbündung mit wörter geschehe/ so die personen abheimsch weren/ die ist vndöglich. Aber alß diß zanckigē menschen vrsach gab wyters zancks die nach verloffenen zyten fürwarffen solche personen in dem verspruch begriffen nit gegenwürtig gewesen werē. Darūb hādt wir zů hindertriben solchē zanck ein cōstitutiō gemacht die wir zů den aduocaten Cesarienses geschriben handt/ durch die wir ein solche ordenung gemacht haben/ das

Si impossibilis.

Itē verbor̄

man solchen geschrifften die do anzeygten/das die pat
then gegenwürtig weren gesin/gentzlich geloubē solt/
es wer dañ sach dz der/ der sich solcher gschrifften mit
falchen bewerungē gebucht offenlich zů probierē durch
gschrifften/oder dōglichen kuntschafften erbutte/das er
den selben gantzen tag vff den der brieff ist vffgericht
worden er oder sin widerparth an einem andren ort ge-
wesen weren. ¶ Nach sinem todt mag niemans im ver Post mortē
sprechen selbs etwas zů geben werden nit mer deñ nach
des todt von dem er den verspruch entpfieng. Vñ ouch
der nit der in eins andren gewalt ist nach sinem todt ver
spruch entpfahen möcht deñ er wurde geachtet alß ob er
vß des vatters oder des herren mundt redte. ¶ Vnd so Sz si quis
jemans der maß verspreche ein tag dar für ee vñ ich stur
be/ oder du sturbest verspruchstu mir das zů gebē/solcher
verspruch ist vndōglich. Aber alle verspröch/ alß obge-
sagt ist/krefftig werdē vß dem willen der versprecher/ist
vnß ouch gefellig gewesen ouch an dissem ort das recht
zů besseren/das solcher verspruch nach oder vor dē todt
beyder versprecher geschehen sol dōglich vnd vō werdē
sin sol. ¶ Jtē ob jemans der maß verspreche/so ein schiff Jtē si quis.
vß Asien kumpt verspruchstu mir hütt zů geben/ der ver
spruch ist nit dōglig/deñ er ist letz oder vnordenlich ge-
schehen. Alß aber Leo löblicher gedechtnüß solche ver
spröch die vnordenlich oder hinder sich vñ letz geschehe
sindt in heuradts gůteren dōglich geachtet hat/ist vnß
gefellig gewessen ein solchē verspruch in krefftē zů sprech
en/das er nit allein in heuradts gůteren/ sunder in allē
dingen dōglich sey vnd vō werden. ¶ So aber ein ver Jta autem.
spruch ō maß geschehe/alß so Titius sprech: So ich sturb
verspricheſt mir zů geben/oder so du stürbst/ vñ ist der

spruch by den alten dǒglich gewesen vñ ist ouch ietz vǒ
werden. Jtem wir verspreche ouch recht etwas nach
Si scriptum eins andren todt zů geben. ¶ So in eynem instrument
geschůbē ist/das jemans etwas verheyssen hab/wurdt
darfür geachtet/alß ob er dz vff ein frag geātwurt hab
Quotiens plures. ¶ So offt fil ding in einem verspruch begriffen werdē
wurdt dañ der verheysser schlecht antwurten: Jch ver-
spruchs zů geben/ist er sy all schuldig/ob er aber ettliche
vß jnen vßzuge/die selbigen wer er dañ allein schuldig
Er plurib? zů geben. ¶ Oß silen verspruchē ist einer oder etlich vol
kummen/dañ jetwedere ding sǒllendt in sunderheyt ver-
sprochen werden/vnd vff jetwedere in sunderheyt ant-
Alteri sti- pulari. wurt geben werdē. ¶ Das einē andren versprochē werd
alß ob gesagt ist/mag niemās versprechē/deñ solche ver
bündig vñ verspruch erfindē sindt/dz ein jeder überkō
me/dz so im zůgehǒrig sey/dz aber einē andrē gebē werd
Plane si qs gat dē versprecher nůt an. ¶ Wo aber jemās ǒ massen
versprechē wolt/sol er by einer genātē penen versprechē
wo dē nit der massen geschehe alß versprochen were/soll
solche pen oder straff bezalet werdē/ouch vǒ dem den es
nůt angadt. Deñ so mā ein pen vffsetzt/wurdt nit ange
sehē ob es jn angāg oder nit/sunder die gelegenheit des
verspruchs/darūß so jemās der massen versprechē wur-
de dz man etwas Titio gebe/der dūt nůt/wurdt er aber
ein pen darzů meldē/wo dz nit geschehe/alß dañ wurdt
Sed etiam. der verspruch krefftig erkādt. ¶ So aber ouch einer einē
andren zů gebē werden verspreche/so es jn angieng/ist
vnß gefellig ein solchē verspruch dǒglich zů erkēnē. Deñ
so der/der eins minderjerigē vogty angefangē hatt zů
buchē synē mitvogt wiche/vñ hatt versprochē des min-
derjerigē gůter nit zů schwechē/so nun es den versprech-

er angadt/dz solches geschehe dz er dañ versprochē hat/ deñ er zůkünfftig dē mundetrigē verbundē was wo er übel handlen wurde/ist solcher versprüch dōglich.

¶ Darūb vñ wo einer sinē procurator zůgebē werden versprochē hett/wurdt solcher versprüch krefftig sin/ vñ so einer sinē gleubiger versprochē hatt das ingadt/ das fillicht nit ī ein straff gefallē werde/ od flecke verkoufet die verpfendet worēdt/ist der versprüch dōglich. Ergo si.

¶ Harwiderūb/der verheyssen hatt dz ein ander thůn solt/der ist nit schuldig doran zů syn dz solchs geschehe/ er hab deñ dz by einer pen versprochē. ¶ Niemās kan sin eygē zůkünfftig gůt nutzlich imselber versprechē lassen. ¶ So beyde versprecher in dē versprüch nit gliche gůter meynē/ wurdt der versprüch glich so vndōglich sin/alß ob vff ein frag kein antwurt gebē were/alß so eyner vō dir in dē versprüch Stichū begeret vñ du Pāphilū meyntest den du gloubtest dz er Stichus hiesse. Versauice. Item nemo Si de alia.

¶ Das vß schnōder vrsachē verheyssen ist/ alß so einer ein todschlag oder kirchē roub verhiesse zů thůn/ der versprüch ist nit dōglich. So einer mit ingedingtē wortē versprochē hatt/wiewol er vor dē ingeding verscheyden ist so mag doch sin erb nach der handt in krafft des ingedings sin ansprach thůn/ alß ouch der verheisser thůn mag. ¶ Der in dissem iar oder monadt ein versprüch angenūmen hat/der mag dz nit erfordrē/ es syendt deñ alle deyl des iars oder des monadts verlouffen. ¶ So du ein bodē eym zůgebē werdē versprechst/oder ein mēschē/magstu nit glich die ansprach thůn/es sy dañ so fil zyt verlouffen/ dz solches verheyssen geschehen mōg. Quod ex turpi. Qui hoc anno. Si fundum

De Fideiussoribus.

¶ Von Bürgen.

Pro eo q Für den der verheisset pflengēdt sich andre zů verbünden die bürgen genāt werdē/ welche darūb angenummen werden/das dem menschen vmb das ir dest gewarsamere sicherung geschehe.

In oib⁹ aūt ¶ Vnd bürgē mag man nēmen in allen verbündūgē/ sy geschehe der gůter halb/mit worten/gschrifften/oder mit sunst verwilligen. Vnd mag ein bürg genummen werden für einen der allein mit recht verbunden ist/oder allein mit verwilligen verbundē ist/ so fast das sich einer für ein eygen man verbürgen mag vnd verbünden/es nem den selbē bürgen an des eygen mans hert oder ein frembder/in dem fal das er im natürlich/das ist vß verwilligen/schuldig ist. ¶ Vnd ist nit allein der bürg verbunden sunder ouch sin erb von synent wegen.

Fideiussor. ¶ Es mag ouch ein bürg vor od̄ nach der verbündūg angenūmen werdē. ¶ So fil bürgen sindt/so fil ir sindt sindt sy doch jeder in sunderheyt für die gātz schuldt verbunden/darumb es ouch in des gleübigers willen stadt die gantze schuld/vō welchem er will zů erfordren. Aber vß einem brieff des keysers Adriani wurdt der gleübiger bezwungen/wo die bürgen bezalen mögen/nach befestigung des kriegs von jedem bürgē allein die anzal zů nemmen/darumb wo einer vnder den bürgen sin anzal nit bezalen möcht/das beschweret die andren. Wo aber der gleübiger von einē bürgen die gātze schuld entpfangē hat/ist der schad allein sin/ so der schuldener für den er bürg ist/nit bezalen mag/vnd sol sich des nit beklagē gegē den andren bürgen/sunder im selber die schuld geben/so er sich wol hett mögen behelffen vß dē brieff des keysers Adriani nit mer deñ sin anzal zů geben/dz er die gantze schuld bezalet hatt.

Si plures.

¶ Die bürgen mögendt nit wyters zů bezalen verbunden werden deñ der schuldig ist für den sy bürgen sindt deñ ir bürgschafft allein zů sicherung der houptschuldē zůgebē wurde/so mag ouch in solcher sicherūg nit mer begriffen sin deñ in der houpt sum̄. Aber dargegen mag wol geschehen das sy minder verbunden syendt deñ der houptsum̄ ist. darumb so der schuldener .x. gulden schuldig ist/mag sin bürg rechtlich für fünff bürg wordē sin. wo aber der schuldener fünff bezalen solt/mag der bürg nit für .x. verbunden sin. So ouch der schuldener on allē zůsatz bezalen verheysset/mag sin bürg wol mit ingedingten worten oder mit vnderscheyd verbundē werdē aber harwider/wo der schuldener mit ingedingten worten bezalē solt/mag der bürg nit on allen zůsatz verbunden werden. Aber minder vnd mer mag nit allein in grōse der güter verstanden werden/ sunder ouch in der zyt deñ es ist mer glich zů bezalen/vnd minder nach etlicher zyt bezalen. ¶ Aber was der bürg für den schuldner bezalet/das mag er wyder vō im erfordren in krafft der ansprachen der beuelhe/ist etwas daran beuelhe zwüschē jnen geschehen. ¶ Jn versprüchen der bürgen/soll das gemeinlich verstandē werden/wo geschriben stadt etwz alß ob es beschehen were/sol das dar für gehalten werden das es geschehen sy. Daruß wol zů verston ist/so geschriben stadt/das einer bürg worden sy/soll es dar für gehalten werden das die bürgschafft recht vnd ordēlich sey geschehen wie sich das gebürt.

Fideimissores.

Si quid āt.

De literarum obligatione.

¶ Von verbündung vß geschrifften.

Olim quidem. VOr zytē verbādt mā sich in gschrifftē mit etlichē datzů verordneten worten die jetz nim in bruch sindt. Wo aber jemās schuldig were/dz er doch mit keiner datzal entpfangē hatt/ mag er solchē vßzug nach lāger zyt nit fürhaltē. Dañ es ist offt vffgesetzet wordē/vñ ist noch/so die anklag nit geschehē mag noch verschinener zyt/dz im dz gelt nit dargezalet sey/blibt er doch durch die geschrifft verbunden vñ daruß erwachset ein widerfordrūg oder condiction/ so erlöschē ist die verbündūg der wörter. Aber die lange zyt/in derē nit dargezalt gelt sol erfordret werdē/ward vorzytē fünff iar vß der keyser vffsatzūg. das aber die gleübiger nit zů lāg fillicht vmb ir gelt betrogē wurdē/ist durch vnser vffsatzūg die zyt ingezogen wordē dz solche inred nit lēger dañ zwey iar sich erstrecken soll.

De Obligationibus et consensu.

Von verbündung so vß verwilligen geschehen.

Consensu. VSß verwilligung geschehen verbündungē/alß in kouffen/verkouffen/lyhen/lehen/gemeinschafften/beuelhen. Vnd darumb nennet man sy verbündungen vß dem verwilligen/das es weder geschrifften nach gegenwirt notturfftig ist/ouch nit not ist ettwz zů gebē/das da durch die verbündung krefftig sey/sunder es ist genůg das die der massen handlē allein darin verwilligen/darumb ouch in abwesen der massen mag gehandlet werden.

Item in bis. ITem in den contracten wurdt einer dē andren verbuntē was gůtlich vnd vß billicheit sol gegeben werden/ do doch sunst mundtlichen verbündungen der ein entpfaht/der ander verheysset.

De emptione ⁊ venditione.

¶ Von kouffen vnd verkouffen.

Kouff vnd verkouff geschehē/so mā vmb den lon übereinmet/ wiewol dz gelt oder der lon noch nit dargezelet ist/ vñ der gotspfennig oō haffrgelt noch nit gebē ist. Deñ wz in nāmē des haffrgelts geben wirdt/ist ein anzeygūg des geschehenen kouffs vñ verkouffs/aber dz wirdt gehaltē in kouffen vñ verkouffen die on geschrifften geschehē. Deñ in solchē keuffen ist nüt vō vnß ernüweret wordē. ¶ Aber ī denē die mit gschrifften geschehen soll nit anders kouff vñ verkouff geachtet werdē es sye dt dañ die instrumēt oō brieff deß verkouffs vffgerichtet vñ geschribē/oder mit eigner hādt der keuffer vñ verkeuffer/oō vō einē andrē geschribē vñ vō den keüfferē vñ verkeufferē vnderschribē/vñ wo sy durch einrabellion gemachet werdē/sy sye dt dañ gātz volkūmē in allē stückē geendet/deñ so lāg etwas darīō gebreche/ vñ sy der cōtract gemwēt wurd/mag kouffer vñ verkouffer vō solchē kouff on alle pen abston. ¶ Doch also lassendt wir sy on pen abston/es wer dañ sach dz schō etwz in nammē des haffrgelts gebē were/deñ wo dz nachgetrolget were/der kouff wer in gschrifft oder on geschrifft geschehē/so soll der der tē kouff nit geston will/ist er der keuffer dz verlierē dz er gebē hatt/ist er der verkeuffer/so soll er duppel so vil widergebē/wiewol vō dem haffrgelt nüt gemeldet ist. ¶ Aber mā sol in kouffen den lon bestimmē/deñ kein kouff kan on lon geschehen/vnd soll ouch der lon gewiß sin/ denn wo sunst vnder etlichen der massen überkummen wurde/ wie thüt Titius das schetzen wurdt/also soll es kouffet sin/vnder den alten ist hieran gezwifflet worden oß es ein kouff wer oder nit.

Emptio et venditio.

In his autē

Ita tamen.

Pretiū aūt.

Aber vnser vßlegen hat das also gemacht/ weñ also ein kouff geschehe/ wie deñ der schetzen wurdt/ sol der kouff der massen beston/ so der der genant wurdt den lon vßsprechen wurdt so soll in alle weg nach sinem vßspruch der lon gegeben werden vnd das gekoufft gůt das der kouff fürsich gãg/ vñ sol der keuffer in krafft des kouffs vnd der verkeuffer in krafft des verkouffs sin anspracht haben. ¶ So aber der/ der genennet ist oder nit wolt oder nit möcht den lon bestimmen/ so soll der kouff nůt sin/ so kein lon darũ gemeldet ist/ vnd so vns das recht in kouffen vnd verkouffen gefellig ist gewesen/ ist nit vß der wyß das es ouch in lihen vnd lehen fürsich gang.

Sin autem.

¶ Item der lon sol in gezaltem gelt ston. Señ ob andre gůter ein lon mögẽ genennet werden/ ist fast gezwifflet worden/ das do möchte ein mensch/ ein boden/ ein mantel einß andren ding lon sin. Sabinus vñ Cassius hãdt vermeintẽ das ouch andre gůter deñ gelt ein lon mögen sin/ vnd das ist/ so in der geneyn geredt wardt das in verendung der gůter keuff vnd verkeuff geschehen/ vñ solcher contract von langẽ harkũmen sey vñ anzeygẽ das durch die verß Homeri des kriechischen poeten/ der do sagt dz die Kriechischen here win an andre war verkoufften.

Jtẽ preciũ.

Diuerse schole.

¶ Die andren schůlen redten darwider vnd sagten: das ein grosser vnderscheydt were zwischẽ koufen vnd verkouffen/ vnd war vmb war zů verendren/ sunst wurdt keyn vnderscheyt erkandt zwischen kuofen oder verduschung der güter/ oder was vmb gelt koufft were. Señ die vernunfft lydt das nit das sy beid verkouffet syen/ vnd in nãmen des lones gegeben. Aber die meynũg Procli hat übertroffen/ der do gesagt hat das verendrũg der güter vmb güter ein besunderer con-

tract sey abgeschey dē von dem kouffen vnd verkouffen des er beweret mit andren versen Homeri/ vñ darzů mit gleüblicheren vrsachen/ darin ouch die vordigen fürstē gehuldet haben vnd darnon wyter in den Digest Bücheren verschribē ist. ¶ So aber kouff vnd verkouff geschehen ist/ die do gschehen so bald man vmb den lon überkummet so das on gschüfften geschicht/ so stadt allerzůfelliger schaden des verkoufften güts dem keuffer zů/ wiewol das gůt dem keuffer noch nit überliferet ist/ vnd darüb wo ein kouffter mensch todt were/ oder an sinem lyb geletzet/ oder die hüser gantz oder eins deyls verbrant werē/ oder ein botē gätz oder eins deyls durch wassergüß hinweg gefüret wer/ oder durch vngewitter die beum verfallen den botē hoch geschwechet hetten/ so ist der schaden des keuffers/ der müß die verdorbenen gůter bezalen/ wiewol sy im noch nit zů synen handen worden sindt. Dē was on betrug vnd schuld des verkeuffers zůfallet/ darin ist der keuffer gesicheret. Vñ ouch so nach dem kouff ein boden mit zůweschen etwas zůfiel vñ anhieng/ das höret zů dem nutz des keuffers/ dē die nützung billich des sin soll des der schaden ist. Cum aut.

¶ Vnd wo der mensch flüchtig wurd der verkoufft ist oder sunst entfremdt wer das der keuffer weder betrug noch schuld daran hatt/ so soll betrachtet werden ob der verkeuffer die hůt zůgesagt vnd versprochen hatt biß er dz überlifere/ dē wo er die hůt zůgesagt hett/ so wer der zůfellig schatē sin/ hatt er die hůt nit zůgesagt/ so ist er sicher. des glichen sol ouch in andren thieren vnd gůterē verstanden werden. Wiewol er die anspraach des güts vnd widerfordrung dem keuffer günnen soll/ dē für war der dem keuffer das gůt noch nit geben hat/ der ist Quod si

Idem etiã. sin noch ein herr. ¶ Des glichẽ ist ouch in der ansprach
Emptio. des diebstals vnd der iniurien. ¶ Ein kouff mag on
oder mit ingedingten wortẽ geschehen. Mit ingedingten worten also: So dir Stichus vff ein benanten tag gefiel/so sey er dir kouffi vmb. x. gulden.

Loca sacra. ¶ Heylige öter vnd geystliche/vñ ouch die dem gemeinen nutz zůgdhörig sindt/alß do sindt marckt vnd kirchen die mag niemãs mit wissen kouffen. So er sy aber für eygne güter oder weltliche kouffen wurde vnwissenlich von dem keuffer betrogen/hat er ein ansprach vß dẽ verkouff/deñ so im die güter nit zůgehörig sindt/mag er wider erfordren darumb er betrogen ist/vñ glich des rechten ist es ouch so einer ein fryen menschen für ein eygnen kouffte.

De locatione ⁊ conductione

¶ Von Zihen vnd lehen.

Locatio ⁊ coductio ZYhen vnd Lehen verglichendt sich dẽ kouffen vñ verkouffen/vnd werdent mit glichen reglen des rechten krefftig. Deñ wie kouffen vñ verkouffen in krafft kummen so man des lons halb übereinkumen ist Also geschicht ouch mit lyhẽ vñ lehẽ so der lon darüb̃ gesatzet ist/vnd gehöret dẽ lyher zů die ansprach des lyhẽs

Et q̃ supra. vnd dẽ leher die ansprach des lehẽs. ¶ Vñ dz wir oß gesaget hãdt so der lon vff ein andren zů schetzẽ gesatzet ist der glich wöllẽdt wir ouch von lyhẽ vñ lehẽ verstãdẽ ha bẽ/so des lons halb in ein andren versprochen were.

Mua ve cã. ¶ Vnd darüb so mã einẽ ferber oder schnider etwas zů ferbẽ oder zů biessen gebe vñ im nit bald sin lon darumb schaffet/sunder darnach so fil zů gebẽ sich erbüt wie sy miteinander übereinkumẽ/dz kan nit lyhẽ vñ lehẽ verstãdẽ

werdē / sunder in krafft gibt mā ein ansprach mit vorgedingtē wortē. Darzů wie mā in der gemein fraget so gůter verduschet werdē / ob dz kouff od̄ verkouff were / also pflag mā ouch zů fragē vō lyhē vñ lehē / alß so ich dir fil licht etwz zů bruchē oder niessen gebē hett / vñ ich vō dir des glichē ouch etwz zů nutz oder bruch entpfangē hett vñ ist vnß gefellig gewesen dz es nit lyhē od̄ lehē sey / sunder ein eygner cōtract / alß so einer eynē ochsen hatt / vnd sin nachbur dē andrē / vñ ist jn gefellig. x. tag die ochsen einander zů lyhē etwz mit jnen zů werckē / vnd by einē ist ein ochs verdorbē / so hat der ander kein ansprach des lyhēs oder lehēs oder entpfahēs / deñ es ist nit geluhē vergebēs / aber er mag die ansprach d̄ vorgedingtē wörter thůn. ¶ So fast verglichēdt sich kouff vñ verkouff / lihē vñ lehē miteinander / das mā in etlichē felē kum vnderscheydtlich eins vor dē andrē erkennet. Also so eynē flecken ewig zů nutzē gegebē werdē / dz so lāg mā daruon dē herrē zinset oder gültet dē lyher oder sinē erbē nit gebürē soll / er geb den lon wem er well / er oder sin erb solche fleckē wider zů nēmen. So aber by den altē des cōtracts halb gezwifflet wardt ob es lyhen oder lehē / kouff oder verkouff were. Jst das gesatz Zenoniana genāt vffgesatzet wordē das solche gůter zů besserūg entpfangē ein eygner cōtract sin soll / vnd sich weder mit kouffen noch lyhē verglichē soll / sunder mit sinē eygnē versprüchē zů bekrefftigē / vñ wz dariñ versprochē wurde / soll der massen beston alß ob es in einē natürlichē cōtract geschehen were. So aber vō dē schadē des gůts nüt versprochē ist vñ dz gātz gůt verdürbt / so sol der schaden des herrē sin. Verdurbe es aber nur eins deyls / so ist der schaden des der das gůt zů besseren entpfangen hatt / vnd des rechten gebruchē wir vns.

Adeo autē.

Itē q̄ritur. ¶ Itē es wurdt gefragt/ so Titius mit dē goldschmid überkeme/ das er im vß einem benanten gold oder form ettlich ring mechte/ vnd entpfing. x. gulden ob das lyhē oder lehen/ kouff oder ein verkouff were. Cassius sagt/ dz es der matery halb kouff oder verkouff sey/ aber des werckshalb/ lyhen vnd lehen. Aber es ist vns gefellig dz es allein kouff oder verkouff sey. so aber Titius sin gold geben hett/ vnd den lon für das werck bestimmet/ so ist alß dañ kein zwifal das es sey lyhen vnd lehen. Aber der leher soll alle ding thün nach dem gesatz des lehens/ vñ ob etwas in dem gesatz nit gemeldet were/ soll er das vß güten vnd billicheyt erfüllen/ der vmb den buch oder kleyder/ gold/ sylber/ sihe/ zů lon antweders geben hatt oder zů geben versprochen. So wurdt von im begeret ein solche hůt zů thůn/ die ein getrüwer hußvatter sinen eygnen güteren thůt/ welche so er sy thůt vñ etwas verdurbe oder on geferden etwas verloren wurde/ ist er nit Mortuo schuldig dz zů widerkerē. ¶ So der leher sturbe in der zyt/ des lehens soll sich sin erb halten wie sich sin vorfar gehalten hatt.

De Societate.

¶ Von Gemeynschafft.

Societatem ¶ Gemeynschafft pflegen dt wir in zůgon vō wē-gen aller güter/ oder eins deyls der güter/ alß so eygē lüt/ öl/ win/ früchtē zů kouffen oder ver-Et quidem. kouffen were. ¶ Vnd so nüt von dem gewin oder verlust bestimmet wurdt/ alß dañ soll gewiñ vnd schaden zů glichen deylen ermessen werdē/ sindt aber die deyl gewinß vnd verlusts bestimmet worden/ die sol man haltē Deñ daran ist nye gezwifflet worden/ das solcher ver-

drag krefftig sey/ so zwen der massen überkummen das zwen deyl gewinß vnd schadens einē zůstanden/ dem andren nur der dritte deyl. ¶ Aber von dem überkūmē ist gefraget wordē/ so Titus vnd Seyus mit ein ander überkummen sindt/ das Titio zwen deyl des gewinß zů gehörig syen/ vñ ein dritt deyl des schadēs/ aber Seyo zwen deyl des schadens/ des gewinß ein dritt deyl/ ob solch überkummen zů sol gelassen werdē. Quintus mutius der hat vermeynt das solcher vertrag wider die natur sey der gemeinschafft/ vnd darumb nit zů zůlassen. Aber Servius Sulpitius widerredt das/ vnd sin meynung hatt fürtroffen. deñ zů zyten ist eins stür in der gemeinschafft so köstlich das es recht vnd billich ist/ sy mit güter eygendtschafft zů zůlassen. Señ es wurdt nit gezwifflet das man der massen gemeinschafft halten mög das einer gelt inleg/ der ander kein gelt inleg/ vnd sey dēnocht der gewin vnder jnen gemeyn/ deñ offt wurdt eins stür für gelt gerechnet. ¶ Vñ er hatt so fast wider die red Quinti mutij fürtroffen/ das solchs ouch ist gehalten worden/ das man der massen mög überkummen dz einer deyl des gewins drag/ vnd keynen deyl des schadens/ das ouch Servius bestetiget hatt/ doch sol man das in der gestalt verston/ so in eim gůt gewin/ in dem andren schaden entpfange were/ soll nach verglichung das übrig ist für den gewin verstanden werden.

De illa sane

Et adeo,

¶ Dz ist gewiß/ so in einer sachē ein deyl benēnet wurdt als allein in dem gewin/ oder allein in dem schaden/ in der andren vrsachen verschwigen/ das in dem verschwigenden glicher deyl soll gehalten werden/ vnd blybt ein gemeinschafft so lang wie lang sy in glichem willen verharren. So aber einer die gemeinschafft pfffagt/ wurdt

Illud expeditum.

die gemeyn schafft zertrēnet. Wo aber einer betrüglich die gemeinschafft vffsaget/ das er ein zůfelligen gewīn allein jnnēme/alß so einer in allē gůteren ein gemeyner were vnd jemans erb worden were des halb die gemeinschafft vffsagt dz er dz erb allein gewinne/sol er gezwungē werdē den gewin mit zů deylē/ wo er aber sunston betrug etwz gewinne/dz höret im allein zů. Aber der dē gemeinschafft vffgesaget wurdt wz er nach solchē vffsagē

Soluitur. überkumpt dz laßt mā im allein. ¶ Es wurdt ouch witer geselschafft vffgelöset so die gemeiner sterbē/den wer in gemeinschafft kūpt der erwelet im benāte personen. So ouch gemeinschafft mit filer verwilligūg ingangen were/zertrendt sich die gemeinschafft so nur einer stirbt wiewol noch fil übrig sindt/es wer dañ in der gemein-

Item ſi. schafft anders beredet. ¶ Itē so in einē gůt ein gemeinschafft ist ingangē vnd der handel sich geendet hatt/ist

Publicatione ouch da mit die gemeynschafft geendet. ¶ Ouch zertrē net ein gandte die geselschafft so eins gemeyners alle sine güter vergandtet werden/dañ so ein ander an sin

Item ſi qs. stat gadt/achtet man jn für dodt. ¶ Item wo einer vß den gemeynerē mit schultē beschweret vō sinen gůterē wiche/dz also sine gemeyne oder sunderliche gůter verkouffet werden/so wurdt die gemeynschafft zertrennet wo sy aber in dē fal verwilligten/so wurd ein niiwe gsel

Sotij ſotio schafft do angefangē. ¶ Es ist gefraget wordē/ob ein gemeyner mög angesprochen werden in krafft der gemeynschafft so er vß betrug gehādlet hett/alß der gelittē hat ein hinderlag hinder sich zů thůn/oder ouch so er vß schuld vnd versumniß oder hinlessigkeit etwas verwarloset/vnd ist beschlossen wordē das er allein in krafft der schuld sol verbunden sin. Aber solche schuld soll nit zů tē

aller gefliſſenſten fliß geachtet werden. ¶ Deñ es iſt ge nůg das einer ſolchen fliß gemeynē gůteren důg/alß ein gemeyner ſinen eygnen gůteren důt. Sufficit

De Mandato.

¶ Von Beuelhe.

BEuelhe geſchicht fünferley/antwederts ſo eyner von ſynen wegen allein dir etwas beuilhet/oder von ſinen vñ dinen wegē/oder von eins andren wegen allein/oder ſin vnd eins andren/oder von dinen vnd eins andren wegen. Iſt aber die beuelhe allein von dinen wegen/ſo iſt die beuelhe vergebens/vnd darumb bindt ſy niemās vnd kumpt ouch daruß kein anſprach der beuelhe. Mandatū.

¶ Von dinen vnd des beuelhers wegē/alß ſo einer dir beuelhe dz du gelt vertruweſt zů wůcheren oder ſo du wolteſt anſprechen der bürgſchafft beuilhet dir dz du mit der widerparth hādleſt mit des beuelhers ſchadē/oder das du vff ſin ſchadē etwz verſpreche ſt dem den er dir anſagt des halben des er dir ſchuldig was. Tua gratia.

¶ Aber vō einer andrē ſachē wegē geſchicht ein beuelhe alſo/ſo er dir beuelhe das du Titius ſachē handleſt oder Titio ein boden koufftеſt oder für Titio verſprecheſt. Aliena aūt

¶ Sin vnd eins andren/alß ſo er dir beuelhe vō gemeiner gůter wegē ſin vñ din zů handlē/oder das du im vñ Titio ein botē koufftеſt/oder für in vñ titio verſprecheſt. Sua t aliena

¶ Din vñ eins andren/alß ſo er dir beuelhe dz du Titio vff wůcherlyheſt/wurdſtu im aber on wůcher gelt lyhē ſo geſchicht die beuelhe allein von eins andren wegen. Tua t aliena

¶ Von dinen wegen allein geſchicht ein beuelhe/ſo dir beuolhen wurdt das du din gelt lieber anlegeſt fiecken zů kouffen deñ zů wůcheren/oder harwyder/das du lie- Tua tantū

ber din gelt anleytest zů wůcheren deñ darumb flecken zů kouffen/solche beuelhe ist billicher ein radt genennet deñ ein beuelhe/vnd darumb bindt es ouch niemans/ deñ niemans so im geradten wurdt da durch verbūdē ist/ob es dem schon nit nutzlich were dem man es radt/ so mengklich fry ist anzůnemmen ein radt oder nit.

Itaq; si. ¶ Darumb so du můssig gelt hettest in dinem gewalt/ vnd wurd dir jemans radten etwas zů kouffen oder etwz hin zů lihē/wie wol es dir nit nützlich ist zů kouffen oder lyhen/kanstu nit wider jnhandlē in ansprach der beuelhe. Vnd die redē sindt so war/ das gezwifflet worden ist/ob der dir in krafft der beuelhe verbundē sey der dir beuolhen hatt das du din gelt Titio zů wůcher lyhē soltest. Aber die meynung Sabini hatt fürtroffen/ das die beuelhe in dem fal binden soll/ deñ du hetetst Titio nit anders geluhen/es wer dañ dir beuolhen worden.

Illud quoq; ¶ Ouch ist die beuelhe niemans verbunden die wider gůte sitten vnd berden ist. Alß ob dir Titius beuelhe zů stelen/schaden zů thůn/ oder sunst iniurien vñ schmach beuelhe/vnd wiewol du ein straff in dem nammen gegeben hast/noch hastu wider Titium kein ansprach.

Is q̄ exeq̄t. ¶ Der ein beuelhe thůt/soll nit über die beuelhe thůn/ Also/so dir einer beuilhet vmb hundert gulden ein bodē zů kouffen/ oder das du für Titio versprechest/ so soltu nit für mer kouffen oder für mer versprechen/sunst wurdestu nit haben wider in die ansprach der beuelhe. So fast das es Sabino vnd Cassio gefallen hat/ ob du woltest bis vff hundert in ansprechē/ das du vndöglich ansprechest. Aber mancherley schůler lerer habēdt rechtlich vermeynet/das du biß vff hundert ansprechen mögest/ welche meynug die gůtigest ist.

¶ Wurdstu es dañ minder kouffen/so hastu mit im die anspzach der beuelhe/deñ der do beuilhet das man im vmb hun dert gulde ein bode kouffen soll/der wurt ouch gesehen das er beuolhen hab wo mã im minder kouffen möcht wo das möcht sin. ¶ Vnd rechtlich wurdt die beuelhe geschehen so noch nüt darin gehandlet ist/das solch beuelhe nüt sey wo sy widerrüffet wurdt. Quod si minoris. Rectum quoq;

¶ Item so noch in der beuelhe nüt geschehen ist/vnd einer vnder den beuelher oder der die beuelhe entpfahet sturbe/wurdt die beuelhe vffgelöset. aber von nutz wegē ist das nachgelassen/so der beuelher sturbe/vnd du von sinem todt nit wißtest/vñ nach der beuelhe gehandlet hast/das du vß solcher beuelhe wider jn ein anspzach habest/deñ sunst wurdt dir ein rechtlich vrsach vnd bewerliche vnwissenheit schaden zůfügen/das nit sin soll. Item si adhuc

¶ Vnd dem ist glich dz vnß ist gefellig gewesen/wo die schuldner dem gefryten schaffner Titij durch vnwissenheit dem liberten bezalet hetten/ledig syent der schulden so sy sunst mit strengē rechten nit möchten ledig werdē/deñ sy einem andren bezalet hetten deñ sy solten. Et huic fiſc.

¶ Ein beuelhe anzünemmē ist jederman fry/ist es aber angenūmen/so soll man im nachgon oder bald abschlahen/das er das beuelhe durch sich selbs oder ein andrē die beuelhe vollen bring. Deñ wo nit vffgesagt wurd/so die beuelhe noch gantz dem beuelher vorbehalten sey/so wurdt nit dest minder solch beuelhe zů vollen bringē die anspzach der beuelhe belyben/es kum dañ ein rechtlich vrsach darzwischen/das die beuelhe nit hatt mögen vff gesaget werden/oder vnzytlich vffgesaget worden were Mandatū suscipere

¶ Es mag ouch ein beuelhe vff ein tag oder mit jngedinng geschehen. Mãdatū etiam.

Olim qdem. Vor zytē verbādt mā sich in gschrifftē mit etlichē darzů verordneten worten die jetz nim im bruch sindt. Wo aber jemās schribē wurd das er schuldig were/dz er doch mit keiner darzal entpfangē hatt/ mag er solchē vßzug nach lāger zyt nit fürhaltē. Deñ es ist offt vffgesetzet wordē/vñ ist noch/so die anklag nit geschehē mag noch verschinener zyt/dz im dz gelt nit dargezalet sey/blibt er doch durch die geschrifft verbunden vñ daruß erwachset ein widerfordrūg oder condiction/ so erlöschē ist die verbündūg der wörter. Aber die lange zyt/in derē nit dargezalt gelt sol erfordret werdē/ warēdt vor zytē fünff iar vß der keyser vffsatzūg. das aber die gleübiger nit zů lāg fillicht vmb ir gelt betrogē wurdē/ist durch vnser vffsatzūg die zyt ingezogen wordē dz solche inred nit lēger deñ zwey iar sich erstrecken soll.

De Obligationibus ex consensu.

¶ Von verbündung so vß verwilligen geschehen.

Consensu. Vß verwilligung geschehen verbündungē/ alß in kouffen/verkouffen/lyhen/lehen/gemeinschafften/beuelhen. Vnd darumb nennet man sy verbündungen vß dem verwilligen/ das es weder geschrifften nach gegenwurt noturfftig ist/ouch nit not ist ettwz zů gebē/das da durch die verbündung krefftig sey/sunder es ist genůg das die der massen handlē allein dariñ verwilligen/darumb ouch in abwesen der massen mag gehandlet werden. ¶ Item in den contracten wurdt einer dē andren verbundē was gůtlich vnd vß billicheit sol gegeben werden/ do doch sunst mundtlichen verbündungen der ein entpfaht/der ander verheysset.

Item in bis

De emptione ⁊ venditione.

¶ Von kouffen vnd verkouffen.

Kouff vnd verkouff geschehē/so mā vmb den lon übertrūmet/wiewol dz gelt oder der lon noch nit dargezelet ist/ vñ der gotspfennig oð hafftgelt noch nit gebē ist. Deñ wz in nāmē des hafftgelts geben wirdt/ist ein anzeygūg des geschehenen kouffs vñ verkouffs/aber dz wirdt gehaltē in kouffen vñ verkouffen die on geschrifften geschehē. Deñ in solchē keuffen ist nüt vō vnß ernüweret wordē. Emptio et venditio.

¶ Aber ī denē die mit gschrifften geschehen soll nit anders kouff vñ verkouff geachtet werdē es sy ēdt dañ die instrumēt oð brieff deß verkouffs vffgerichtet vñ geschribē/oder mit eigner hādt der keuffer vñ verkeuffer/oð vō einē andrē geschribē vñ vō den keüfferē vñ verkeuffferē vnderschribē/vñ wo sy durch ein tabellion gemachet werdē/sy syēdt dañ gātz volkūmē in allē stückē geendet/deñ so lāg etwas darnō gebreche/ vñ sy der cōtract geuwē wurd/mag kouffer vñ verkouffer vō solchē kouff on alle pen abston. In his autē

¶ Doch also lassendt wir sy on pen abston/es wer dañ sach dz schō etwz in nammē des hafftgelts gebē were/deñ wo dz nachgetolget were/der kouff wer in gschrifft oder on geschrifft geschehē/so soll der dē kouff nit gestan will/ist er der keuffer dz verlierē dz er gebē hatt/ist er der verkeuffer/so soll er duppel so vil widergebē/wiewol vō dem hafftgelt nüt gemeldet ist. Ita tamen. Pretiū aūt.

¶ Aber mā sol in kouffen den lon bestimmē/deñ kein kouff kan on lon geschehen/vnd soll ouch der lon gewiß sin/denn wo sunst vnder etlichen der massen übertrummen wurde/wie thūt Titius das scheczen wirdt/also soll es kouffet sin/vnder den alten ist hieran gezwifflet worden ob es ein kouff wer oder nit.

Aber vnser vßlegen hat das also gemacht/ weñ also ein kouff geschehe/wie deñ der schetzen wurdt/ sol der kouff der massen beston/ so der der genant wurdt den lon vßsprechen wurdt so soll in alle weg nach sinem vßspruch der lon gegeben werden vnd das gekoufft gůt das der kouff fürsich gãg/ vñ sol der keuffer in krafft des kouffs vnd der verkeuffer in krafft des verkouffs sin anspracht haben. ¶ So aber der/der genennet ist oder nit wolt oder nit möcht den lon bestimmen/ so soll der kouff nüt sin/ so kein lon darũ gemeldet ist/ vnd so vns das recht in kouffen vnd verkouffen gefellig ist gewesen/ ist nit vß der wyß das es ouch in lihen vnd lehen fürsich gang.

Sin autem.

Itẽ preciũ. ¶ Item der lon sol in gezaltem gelt ston. Señ ob andre gůter ein lon mögẽ genennet werden/ ist fast gezwifflet worden/ das do möchte ein mensch/ ein boden/ ein mantel einß andren ding lon sin. Sabinus vñ Cassius hãdt vermeintẽ das ouch andre gůter deñ gelt ein lon mögen sin/ vnd das ist/ so in der gemeyn geredt wardt das in verendung der gůter keuff vnd verkeuff geschehen/ vñ solcher contract von langẽ harkũmen sey vñ anzeygẽ das durch die verß Homeri des kriechischen poeten/ der do sagt dz die Kriechischen here win an andre war verkoufften.

Diuerse schole. ¶ Die andren schůlen redten darwider vnd sagten: das ein grosser vnderscheydt were zwischẽ koufften vnd verkouffen/ vnd war vmb war zů verendren/ sunst wurdt keyn vnderscheyt erkandt zwischen kouffen oder verduschung der gůter/ oder was vmb gelt koufft were. Señ die vernunfft lydt das nit das sy beid verkoufft syen/ vnd in nãmen des lones gegeben. Aber die meynũg Proculi hat übertroffen/ der do gesagt hat das verendzũg der gůter vmb gůter ein besunderer con-

tract sey abgeschey dē von dem kouffen vnd verkouffen des er beweret mit andren versen Homeri/ vñ darzů mit gleüblicheren vrsachen/ darin ouch die vordrigen fürstē gehuldet haben vnd darnon wyter in den Digest Bücheren verschribē ist. ¶ So aber kouff vnd verkouff geschehen ist/ die do gschehen so bald man vmb den lon überkummet so das on gschüfften geschicht/ so stadt aller zůfelliger schaden des verkoufften gůts dem keuffer zů/ wiewol das gůt dem keuffer noch nit überliferet ist/ vnd darüb wo ein kouffter mensch todt were/ oder an sinem lyb gelezet/ oder die hüser gantz oder eins deyls verbrant werē/ oder ein botē gātz oder eins deyls durch wassergüß hinweg gefüret wer/ oder durch vngewitter die beum verfallen den botē hoch geschwechet hetten/ so ist der schaden des keuffers/ der müß die verdorbenen gůter bezalen/ wiewol sy im noch nit zů synen handen worden sindt. Dē was on betrug vnd schuld des verkeuffers zůfallet/ darin ist der keuffer gesicheret. Vñ ouch so nach dem kouff ein boden mit zůweschen etwas zůfiel vñ anhieng/ das höret zů dem nutz des keuffers/ dē die nützung billich des sin soll des der schaden ist. Cum aut.

¶ Vnd wo der mensch flüchtig wurd der verkoufft ist oder sunst entfremdet wer das der keuffer weder betrug noch schuld daran hatt/ so soll betrachtet werden ob der verkeuffer die hüt zůgesagt vnd versprochen hatt biß er dz überlifere/ dē wo er die hüt zůgesagt hett/ so wer der zůfellig schatē sin/ hatt er die hüt nit zůgesagt/ so ist er sicher. des glichen sol ouch in andren thieren vnd gůterē verstanden werden. Wiewol er die anspraach des gůts vnd widerforderung dem keuffer günnen soll/ dē für war der dem keuffer das gůt noch nit geben hat/ der ist Quod si

Idem etiã. Emptio. sin noch ein herr. ¶ Des glichẽ ist ouch in der anspruch des diebstals vnd der iniurien. ¶ Ein kouff mag on oder mit ingedingten wortẽ geschehen. Mit ingedingten worten also: So dir Stichus vff ein benanten tag gefiel/so sey er dir kouffe vmb. x. gulden.

Loca sacra. ¶ Heylige örter vnd geystliche/vñ ouch die dem gemeinen nutz zůgehörig sindt/alß do sindt marckt vnd kirchen die mag niemãs mit wissen kouffen. So er sy aber für eygne güter oder weltliche kouffen wurde vnwissenlich von dem keuffer betrogen/hat er ein anspruch vß dẽ verkouff/deñ so im die güter nit zůgehörig sindt/mag er wider erfordren darumb er betrogen ist/vñ glich des rechten ist es ouch so einer ein fryen menschen für ein eygnen kouffte.

De locatione ⁊ conductione

¶ Von Zihen vnd lehen.

Locatio ⁊ coductio. ¶ Lyhen vnd Lehen verglichendt sich dẽ kouffen vñ verkouffen/vnd werdent mit glichen reglen des rechten krefftig. Deñ wie kouffen vñ verkouffen in krafft kummen so man des lons halb überkũmen ist Also geschicht ouch mit lyhẽ vñ lehẽ so der lon darüb gesatzet ist/vnd gehöret dẽ lyher zů die anspruch des lyhẽs

Et q̃ simꝑa. vnd dẽ leher die anspruch des lehẽs. ¶ Vñ dz wir ob gesaget hãdt so der lon vff ein andren zů schetzẽ gesatzet ist der glich wöllẽdt wir ouch von lyhẽ vñ lehẽ verstãdẽ habẽ/so des lons halb in ein andren versprochen were.

Qua ve cã. ¶ Vnd darüb so mã einẽ ferber oder schnider etwas zů ferbẽ oder zů biessen gebe vñ im nit bald sin lon darumb schaffet/sunder darnach so fil zů gebẽ sich erbüt wie sy miteinander überkũmẽ/dz kan nit lyhẽ vñ lehẽ verstãdẽ

vertē / sunder in krafft gibt mā ein anspiach mit vorgedingtē wortē. Darzū wie mā in der gemein fraget so gūter verduschet wertē / ob dz kouff od verkouff were / also pflag mā ouch zū fragē vō lyhē vñ lehē / alß so ich dir fil licht etwz zū buchē oder niessen gebē hett / vñ ich vō dir des glichē ouch etwz zū nutz oder buch entpfangē hett vñ ist vnß gefellig gewesen dz es nit lyhē od lehē sey / sunder ein eygner cōtract / alß so einer eynē ochsen hatt / vnd sin nachbur dē andrē / vñ ist jn gefellig. x. tag die ochsen einander zū lyhē etwz mit jnen zū werckē / vnd by einē ist ein ochs verdorbē / so hat der ander kein anspiach des lyhēs oder lehēs oder entpfahēs / deñ es ist nit gelyhē vergebēs / aber er mag die anspiach ō vorgedingtē wörter thūn. ¶ So fast verglichēdt sich kouff vñ verkouff / lihē vñ lehē mit einander / das mā in etlichē felē kum vnderscheydtlich eins vor dē andrē erkennet. Also so eynē fleckē ewig zū nutzē gegebē wertē / dz so lāg mā darvon tē hertē zinset oder gültet tē lyher oder sinē erbē nit gebürē soll / er geb den lon wem er well / er oder sin erb solche fleckē widerzū nēmen. So aber by den altē des cōtracts halb gezwifflet wardt ob es lyhen oder lehē / kouff oder verkouff were. Jst das gesatz Zenoniana genāt vffgesatzet wortē das solche gūter zū besserūg entpfangē ein eygner cōtract sin soll / vnd sich weder mit kouffen noch lyhē verglichē soll / sunder mit sinē eygnē versprüchē zū bekrefftigē / vñ wz darin versprochē wurde / soll der massen beston alß ob es in einē natürlichē cōtract geschehen were. So aber vō tē schadē des gūts nit versprochē ist vñ dz gātz gūt verdürbt / so sol der schaden des hertē sin. Verdurbe es aber nur eins deyls / so ist der schaden des der das gūt zū besseren entpfangen hatt / vnd des techten gebruchē wir vns. Adeo autē.

Idem etiã. Emptio. sin noch ein herr. ¶ Des glichẽ ist ouch in der anspruch des diebstals vnd der iniurien. ¶ Ein kouff mag on oder mit ingedingten wortẽ geschehen. Mit ingedingten worten also: So dir Stichus vff ein benanten tag gefiel/so sey er dir koufft vmb.x.gulden.

Loca sacra. ¶ Heylige ötter vnd geystliche/vñ ouch die dem gemeinen nutz zůgehörig sindt/ alß do sindt marckt vnd kirchen die mag niemãs mit wissen kouffen. So er sy aber für eygne gůter oder weltliche kouffen wurde vnwissenlich von dem keuffer betrogen/hat er ein anspruch vß dẽ verkouff/ deñ so im die gůter nit zůgehörig sindt/ mag er wider erfordren darumb er betrogen ist/ vñ glich des rechten ist es ouch so einer ein fryen menschen für ein eygnen koufft.

De locatione ⁊ conductione

¶ Von Zihen vnd lehen.

Locatio ⁊ coductio ¶ Lyhen vnd Lehen verglichendt sich dẽ kouffen vñ verkouffen/ vnd werdent mit glichen reglen des rechten krefftig. Deñ wie kouffen vñ verkouffen in krafft kummen so man des lons halb übertrũmen ist Also geschicht ouch mit lyhẽ vñ lehẽ so der lon darũb gesatzet ist/ vnd gehöret dẽ lyher zů die anspruch des lyhẽs

Et q̃ supra. vnd dẽ leher die anspruch des lehẽs. ¶ Vñ dz wir ob gesaget hãdt so der lon vff ein andren zů schetzẽ gesatzet ist der glich wöllẽdt wir ouch von lyhẽ vñ lehẽ verstãdẽ habẽ/so des lons halb in ein andren versprochen were.

Qua de cã. ¶ Vnd darũb so mã einẽ ferber oder schnider etwas zů ferbẽ oder zů biessen gebe vñ im nit bald sin lon darumb schaffet/ sunder darnach so fil zů gebẽ sich erbüt wie sy miteinander übertrũmẽ/dz kan nit lyhẽ vñ lehẽ verstãdẽ

werdē / sunder in krafft gibt mā ein ansprach mit vorgedingtē wortē. Darzů wie mā in der gemein fraget so gůter verduschet werdē / ob dz kouff od̄ verkouff were / also pflag mā ouch zů fragē vō lyhē vñ lehē / alß so ich dir fil licht etwz zů bruchē oder niessen gebē hett / vñ ich vō dir des glichē ouch etwz zů nutz oder bruch entpfangē hett vñ ist vnß gefellig gewesen dz es nit lyhē od̄ lehē sey / sunder ein eygner cōtract / alß so einer eynē ochsen hatt / vnd sin nachbur dē andrē / vñ ist jn gefellig. x. tag die ochsen einander zů lyhē etwz mit jnen zů werckē / vnd by einē ist ein ochs verdorbē / so hat der ander kein ansprach des lyhēs oder lehēs oder entpfahēs / deñ es ist nit geluhē vergebēs / aber er mag die ansprach d̄ vorgedingtē wörter thůn. ¶ So fast verglichēdt sich kouff vñ verkouff / lihē vñ lehē miteinander / das mā in etlichē felē kum vnderscheydtlich eins vor dē andrē erkennet. Also so eynē flecken ewig zů nutzē gegebē werdē / dz so lāg mā daruon dē herrē zinset oder gültet dē lyher oder sinē erbē nit gebürē soll / er geb den lon wem er well / er oder sin erb solche fleckē wider zů nēmen. So aber by den altē des cōtracts halb gezwifflet wardt ob es lyhen oder lehē / kouff oder verkouff were. Jst das gesatz Zenoniana genāt vffgesatzet wordē das solche gůter zů besserūg entpfangē ein eygner cōtract sin soll / vnd sich weder mit kouffen noch lyhē verglichē soll / sunder mit sinē eygnē versprüchē zů bekrefftigē / vñ wz dariñ versprochē wurde / soll der massen beston alß ob es in einē natürlichē cōtract geschehen were. So aber vō dē schadē des gůts nüt versprochē ist vñ dz gātz gůt verdürbt / so sol der schaden des herrē sin. Verdurbe es aber nur eins deyls / so ist der schaden des der das gůt zů besseren entpfangen hatt / vnd des rechten gebruchē wir vns.

Adeo autē.

Itē q̄ritur. ¶ Itē es wurdt gefragt/ so Titius mit dē goldschmid überkeme/ das er im vß einem benanten gold oder form ettlich ring mechte/ vnd entpfing .x. gulden ob das lyhē oder lehen/ kouff oder ein verkouff were. Cassius sagt/ dz es der matery halb kouff oder verkouff sey/ aber des wercks halb/ lyhen vnd lehen. Aber es ist vns gefellig dz es allein kouff oder verkouff sey. so aber Titius sin gold geben hett/ vnd den lon für das werck bestimmet/ so ist alß dañ kein zwifal das es sey lyhen vnd lehen. Aber der leher soll alle ding thůn nach dem gesatz des lehens/ vñ ob etwas in dem gesatz nit gemeldet were/ soll er das vß gůten vnd billicheyt erfüllen/ der vmb den bruch oder kleyder/ gold/ sylber/ fihe/ zů lon antweders geben hatt oder zů geben versprochen. So wurdt von im begeret ein solche hůt zů thůn/ die ein getrüwer hußuatter sinen eygnen gůteren thůt/ welche so er sy thůt vñ etwas verdurbe oder on geferden etwas verloren wurde/ ist er nit

Mortuo schuldig dz zů widerkerē. ¶ So der leher sturbe in der zyt/ des lehens soll sich sin erb halten wie sich sin vorfar gehalten hatt.

De Societate.

¶ Von Gemeynschafft.

Societatem GEmeynschafft pflegen dt wir in zůgon vō wegen aller gůter/ oder eins deyls der gůter/ alß so eygē lüt/ öl/ win/ früchtē zů kouffen oder ver-

Et quidem. kouffen were. ¶ Vnd so nüt von dem gewin oder verlust bestimmet wurdt/ alß dañ soll gewiñ vnd schaden zů glichen deylen ermessen werdē/ sindt aber die deyl gewinß vnd verlusts bestimmet worden/ die sol man haltē Deñ daran ist nye gezwifflet worden/ das solcher ver-

drag krefftig sey/ so zwen der massen überkummen das zwen deyl gewinß vnd schadens einē zůstanden/ dem andren nur der dritte deyl. ¶ Aber von dem überkūmē ist gefraget wordē/ so Titius vnd Seyus mitteinander überkummen sindt/ das Titio zwen deyl des gewinß zů gehörig syen/ vñ ein drittdeyl des schadēs/ aber Seyo zwen deyl des schadens/ des gewinß ein dritt deyl/ ob solch überkummen zů sol gelassen werdē. Quintus mutius der hat vermeynt das solcher vertrag wider die natur sey der gemeinschafft/ vnd darumb nit zů zůlassen. Aber Seruius Sulpitius widerredt das/ vnd sin meynung hatt fürtroffen. deñ zů zyten ist eins stür in der gemeinschafft so kostlich das es recht vnd billich ist/ sy mit gůter eygendtschafft zů zůlassen. Deñ es wurdt nit gezwifflet das man der massen gemeinschafft halten mög das einer gelt inleg/ der ander kein gelt jnleg/ vnd sey dēnocht der gewin vnder jnen gemeyn/ deñ offt wurdt eins stür für gelt gerechnet. ¶ Vñ er hatt so fast wider die red Quinti mutij fürtroffen/ das solchs ouch ist gehalten worden/ das man der massen mög überkummen dz einer deyl des gewins drag/ vnd keynen deyl des schadens/ das ouch Seruius bestetiget hatt/ doch sol man das in der gestalt verston/ so in eim gůt gewin/ in dem andren schaden entpfangē were/ soll nach verglichung das überig ist für den gewin verstanden werden.

De illa sane

Et adeo.

¶ Dz ist gewiß/ so in einer sachē ein deyl benēnet wurdt als allein in dem gewin/ oder allein in dem schaden/ in der andreñ vrsachen verschwigen/ das in dem verschwigenden glicher deyl soll gehalten werden/ vnd blybt ein gemeinschafft so lang wie lang sy in glichem willen verharren. So aber einer die gemeinschafft vffsagt/ wurdt

Illud expeditum.

die gemeynschafft zertrēnet. Wo aber einer betrüglich die gemeinschafft vffsaget/ das er ein zůfelligen gewiñ allein jnnēme/alß so einer in allē güteren ein gemeyner were vnd jemans erb worden were des halß die gemeinschafft vffsagt dz er dz erb allein gewinne/sol er gezwungē werdē den gewin mit zů deylē/ wo er aber sunst on betrug etwz gewinne/dz höret im allein zů. Aber der dē gemeinschafft vffgesaget wurdt wz er nach solchē vffsagē
Soluitur. überkumpt dz laßt mā im allein. ¶ Es wurdt ouch witer geselschafft vffgelöset so die gemeiner sterbē/den wer in gemeinschafft kūpt der erwelet im benāte personen. So ouch gemeinschafft mit filer verwilligūg ingangen were/zertrendt sich die gemeinschafft so nur einer stürbt wiewol noch fil ißerig sindt/es wer dañ in der gemein-
Item si. schafft anders beredet. ¶ Itē so in einē gůt ein gemein schafft ist in gangē vnd der handel sich geendet hatt/ist
Publica- ouch da mit die gemeynschafft geendet. ¶ Ouch zertrē
tione net ein gandte die geselschafft so eins gemeyners alle sine güter vergandtet werden/dañ so ein ander an sin
Item si qs. stat gadt/achtet man jn für dodt. ¶ Item wo einer vß den gemeynerē mit schuldē beschweret vō sinen güterē wiche/dz also sine gemeyne oder sunderliche güter verkouffet werden/so wurdt die gemeynschafft zertrennet wo sy aber in trē fal verwilligten/so wurd ein nüwe gsel
Sotio sotio schafft do angefangē. ¶ Es ist gefraget wordē/ob ein gemeyner mög angesprochen werden in krafft der gemeynschafft so er vß betrug gehādlet hett/alß der gelittē hat ein hinderlag hinder sich zů thůn/oder ouch so er vß schuld vnd versumniß oder hinlessigkeit etwas verwarloset/vnd ist beschlossen wordē das er allein in krafft der schuld sol verbunden sin. Aber solche schuld soll nit zů trē

aller gestissenſten fliß geachtet werden. ¶Den es ist ge nůg das einer solchen fliß gemeynē gůteren důg/alß ein gemeyner synen eygnen gůteren důt. Sufficit

De Mandato.

¶Von Beuelhe.

BEuelhe geschicht fünferley/antweders so eyner von synen wegen allein dir etwas beuilhet/oder von sinen vñ dinen wegē/oder von eins andren wegen allein/oder sin vnd eins andren/oder von dinen vnd eins andren wegen. Jst aber die beuelhe allein von dinen wegen/so ist die beuelhe vergebens/vnd darumb bindt sy niemās vnd kumpt ouch daruß kein anspruch der beuelhe. Mandatū.

¶Von dinen vnd des beuelhers wegē/alß so einer dir beuelhe dz du gelt vertruwtest zů wücheren oder so du woltest anspreche der bürgschafft beuilhet dir dz du mit der widerparth hādlest mit des beuelhers schadē/oder das du vff sin schadē etwz versprechest dem den er dir ansagt des halben des er dir schuldig was. Tua gratia.

¶Aber vō einer andrē sachē wegē geschicht ein beuelhe also/so er dir beuelhe das du Titius sachē handlest oder Titio ein boden koufftest oder für Titio versprechest. Aliena aūt

¶Sin vnd eins andren/alß so er dir beuelhe vō gemeiner gůter wegē sin vñ din zů handlē/oder das du im vñ Titio ein botē koufftest/oder für in vñ titio versprechest. Sua t aliena

¶Din vñ eins andren/alß so er dir beuelhe dz du Titio vff wücherlyhest/wurdstu im aber on wücher gelt lyhē so geschicht die beuelhe allein von eins andren wegen. Tua t aliena

¶Von dinen wegen allein geschicht ein beuelhe/so dir beuolhen wurdt das du din gelt lieber anlegest flecken zů kouffen dē zů wücheren/oder hatwider/das du lie- Tua tantū

ber din gelt anleytest zů wůcheren deñ darumb flecken zů kouffen/solche beuelhe ist billicher ein radt genennet deñ ein beuelhe/vnd darumb bindt es ouch niemans/ deñ niemans so im geradten wurdt da durch verbūdē ist/ob es dem schon nit nutzlich were dem man es radt/ so mengklich fry ist anzůnemmen ein radt oder nit.

Itaq; si. ¶ Darumb so du müssig gelt hettest in dinem gewalt/ vnd wurd dir jemans radten etwas zů kouffen oder etwz hin zů lihē/wie wol es dir nit nützlich ist zů kouffen oder lyhen/kanstu nit wider jnhandlē in ansprach der beuelhe. Vnd die redē sindt so war/ das gezwifflet worden ist/ob der dir in krafft der beuelhe verbundē sey der dir beuolhen hatt das du din gelt Titio zů wůcher lyhē soltest. Aber die meynung Sabini hatt fürtroffen/ das die beuelhe in dem fal binden soll/ deñ du hetetst Titio nit anders geluhen/es wer dañ dir beuolhen worden.

Illud quoq; ¶ Ouch ist die beuelhe niemans verbunden die wider gůte sitten vnd berden ist. Alß ob dir Titius beuelhe zů stelen/schaden zů thůn/ oder sunst iniurien vñ schmach beuelhe/vnd wiewol du ein straff in dem nammen gegeben hast/noch hastu wider Titium kein ansprach.

Is q̄ exeq̄t. ¶ Der ein beuelhe thůt/soll nit über die beuelhe thůn/ Also/so dir einer beuilhet vmb hundert gulden ein bodē zů kouffen/ oder das du für Titio versprechest/ so soltu nit für mer kouffen oder für mer versprechen/sunst wurdestu nit haben wider in die ansprach der beuelhe. So fast das es Sabino vnd Cassio gefallen hat/ ob du woltest bis vff hundert in ansprechē/ das du vndöglich ansprechest. Aber mancherley schůler lerer habēdt rechtlich vermeynet/das du biß vff hundert ansprechen mögest/ welche meynug die gůtigest ist.

¶ Wurdstu es dañ minder kouffen/so hastu mit im die ansprach der beuelhe/deñ der do beuilhet das man im vmb hundert gultē ein botē kouffen soll/der wurt ouch gesehen das er beuolhen hab wo mā im minder kouffen möcht wo das möcht sin. Quod si minoris.

¶ Vnd rechtlich wurdt die beuelhe geschehen so noch nüt darin gehandlet ist/das solch beuelhe nüt sey wo sy widerrüffet wurdt. Rectum quoq;

¶ Item so noch in der beuelhe nüt geschehen ist/vnd einer vnder den beuelher oder der die beuelhe entpfahet sturbe/wurdt die beuelhe vffgelöset. aber von nutz wegē ist das nachgelassen/so der beuelher sturbe/vnd du von sinem todt nüt wißtest/vñ nach der beuelhe gehandlet hast/das du vß solcher beuelhe wider jn ein ansprach habest/deñ sinst wurdt dir ein rechtlich vrsach vnd bewerliche vnwissenheit schaden züfügen/das nit sin soll. Item si adhuc

¶ Vnd dem ist glich dz vnß ist gefellig gewesen/wo die schuldner dem gefryten schaffner Titij durch vnwissenheit dem liberten bezalet hetten/ledig syent der schulden so sy sunst mit strengē rechten nit möchten ledig werdē/deñ sy einem andren bezalet hetten deñ sy solten. Et huic fisc.

¶ Ein beuelhe anzünemmē ist jederman fry/ist es aber angenūmen/so soll man im nachgon oder bald abschlahen/das er das beuelhe durch sich selbs oder ein andrē die beuelhe vollenbüng. Deñ wo nit vffgesagt wurd/so die beuelhe noch gantz dem beuelher vorbehalten sey/so wurdt nit dest minder solch beuelhe zü vollen büngē die ansprach der beuelhe belyben/es kum dañ ein rechtlich vrsach darzwischen/das die beuelhe nit hatt mögen vff gesaget werden/oder vnzytlich vffgesaget worden were Mandatū suscipere

¶ Es mag ouch ein beuelhe vff ein tag oder mit jngedinng geschehen. Mādatū etiam.

In summa. ¶ In der sum̄ ist zů wissen dz ein beuelhe sey/sy sey dañ fry willig/so kumpt sy in ein andre form der gschefften. Dañ so mā ein lon setzet/so fahet es an zů sin lyhūg vñ lehen. vnd alß wir in der gemein daruon geredet haben in was felen on lon so ein beuelhe oder hinderlag die geschefftē verhafftet werdē in glichē felē so lon dar zwischē bestimmet wurdt/so wurdt daruß lyhen vnd lehen/vñ darūb so dē ferber oder schnider kleydūg zů ferben oder biessen jemās geben wurde vñ hett kein lonūg bestimpt oder versprochē/so wurdt im gebüren die ansprach der beuelhe.

De Obligationibus

que ex quasi contractu nasuntur.

¶ Von verbündungen die sich den cōtractē verglichē.

Post genera. NAch mācherley der cōtractē die wir erzelet habē wellēdt wirr dē vō verbündūgē die nit eigētlich vß den cōtractē erwachsen/ aber so sy ir substātz nit vō malefitzē habē/verglichēdt sy sich mit den andrē cōtracten etlicher massen. ¶ Darūb so einer eins abwesenden geschefft gehādlet hatt/so erwachsen vff beyden deylen ansprachē die do genennet werden die gethonen hādlūg der geschefft/vnd gehöret anfengklich dē herrē des gschefft mā gehādlet hett ein rechtliche ansprach/ vñ dar gegē die ander vō wegē der gehādleten gschefftē die doch vß keinē cōtract erwachsen/ alß dañ offenlichē ist. ¶ Deñ also erwachsen disse ansprachē/so sich jemās erbottē hat frembde gschefft on beuelhe zů hādlē/vß welcher vrsachē er denen verbūdē wurdt die sin gschefft gehādlet haben/ob er schon dz nit gewisset hett. Darūb es vō nutz wegē angenūmē ist/dz die abwesenden jlendts

Igit cū qs.

Quippe ita.

bezwungē hinweg zů ziehē ire gůter nit verlüren oder sy verlassen wurdē/ so sy niemās nit iren gůteren zů hādlē benolhen hetten der sich in wartheyt niemās vnderston wurd/ wo er nit hoffnet dz im sin dargestreckt gelt nit solt wider werden oder darzů ein anspruch zů haben.

¶ Aber wie der der eins herrē gschefft nutzlich gehādlet hat/ den herrē im verbündē hat/ also ist ouch der gschefft hādler dargegen schuldig siner hādlūg rechnūg zů thůn vñ die sol er zů dē allergeflissendsten thůn darzů sol er gehaltē werdē/ vñ ist nit genůg dz er solchē fliß ankeret alß er in sinen gschefftē pflegt zů haltē/ wo ein andrer die gschefft baß möcht gehādlet habē. Sicut aut. ¶ Vñ die fürmünder die vō irer vogty wegē schuldig sindt rechnūg zů thůn/ sindt in keins cōtracts krafft solchs verbundē. Dañ zwischē dē mündrigē vñ sinē vogt mag kein cōtrackt geschehē/ doch sindt in dē fal vff beydē deylen ansprachen gegebē/ deñ nit allein der mündrig gegen synē vogt ein ansprach hatt/ sunder ouch dargegen hatt der vogt ouch ein wideransprach der vogty gegen sinē mündrigē/ ob er im villicht etwz dargeluhē het für in verbürgt oder sine gůter für jn versetzet. Tutores quoq;. ¶ Jtē so vnder etlichen gemeyne gůter weren on gemeinschafft/ alß so jnen gemeinklich etlich gůter legieret oder gegobet werē dz also einer dē andren verbündē sey mit zů deylen dz er allein die früchtē vō dē gemeynen gůt entpfangē haß/ oder einer vß jnen vff dz gemein gůt allein gelt druff gestrecket hat ūn notturfftkeyt/ wurdt der nit verstāden dz er in krafft eins cōtracts verbundē sey deñ sy miteinander nüt contrahieret haben. So sy aber vß keinē malefitz verbundē sindt/ sindt sy doch schier glich verbunden alß ob dz vß einem contract erwachsen were. Jtē Minor.

Idem iurū. ¶ Glihs rechtens ist mit dem der ein erbfal mit andren zů deylen verbunden ist/ vnd ouch der erb in nammen der legaten nit verbunden ist in krafft eins contracts deñ er weder mit den erben/ noch mit dem verscheidenē etwas contrahieret hatt/ aber dennoeht so er vß keinen malefitz verbunden ist/ sagt man das er schier als ob es von einem cōtract were/ verbunden sey. ¶ Item der dē man vß irrung on schuld gelt bezalet hatt/ der ist das wider zů geben schuldig schier glich/ alß ob er contrahieret hatt/ deñ so fast ist sin verbündung vß keinem contract hie/ das do ein zam̄enzug heysset/ sunder fil mer vß einem distract/ das ist ein zerstreüwung. deñ wer gelt gibt mit willen zů bezalen/ der zerstreüwet vnd züht nit zam̄en. Aber nit destminder der dz gelt entpfaht/ würt verbunden/ glich alß ob das gelt im geluhen were/ darumb ist er verbunden das man im das mög wider anfordren/ wiewol in etlichē felen mag man nit widerfordren dz mā on schuld bezalet hatt/ deñ das handt die alten beschlossen/ das so sich vß leugken die sach meret/ vß den selbigē vrsachen mag ouch kein gelt wider angefordret werden das on schuld mit irrung bezalet ist/ alß vß dem gesatz Aquila genant. Item vß denen legatē die man by einer straff můst gebē so sy on schuld bezalet werden/ mögēdt ouch nit wider angefordret werden. ¶ Aber vnser constitution die allen legaten vnd trüwgeloubten gůteren ein natur vnd eygentschafft gegeben hatt/ hatt solche merung vnd zůnemmē vff alle legaten vnd trüwgeloubben erstrecket/ hatt aber das nit allen legatarien geben/ sunder allein in denen legaten vnd trüwgeloubten gůteren die den heyligen kirchen vnd andren eerwürdigen örteren vß geystlicheit oder sunst myltikeyt erbuwē ver-

Item is.

Nostra aūt.

lassen sindt/denen so man jnen on schuld bezalet/ pflegt man das nit wider anzů fo:deren.

Per quas personas nobis Obligatio acquiritur.

¶Welche personen vnß verbünden mögen.

SO vß geleit ist die mancherley der verbündungē Expositio. die vß contracten oder glich den contracten erwachsen/sindt wir darnach zů warnē das wir verbunden mögen werdē nit allein durch vnß selber/sun der ouch durch die personē die in ůwerem gewalt sindt alß durch ůwer eygen lůt/ůwere sün/ doch der massen was ir durch ůwere eygenlůt ůberkummen/das solchs gantz ůwer sey. ¶Was aber durch ůwere kinder die ir Quod autē. in ůwerem gewalt haben vß verbindung ißerkummen das soll zerteylet werdē nach der zerteylůg der nützůg vnd des eygenthůmß wie das vnser constitution erkät hatt/der maß was gewin durch sy erobret wurdt/ soll die nützung der vatter haben. aber das eygenthům soll dem sun behalten werden darzů der vatter die anspruch haben soll nach der zerteylung vnser niwen vffsatzung.

¶Item durch frye menschē vnd frembd eygen lůt die ir Item li. ir mit gůtem glouben besitzen/wurdt ůch ouch erobret/ beros. aber allein vß zwoen vrsachen/dz ist so sy etwas mit irer stür vnd ůweren schiff vnd gschirr ůßerkummen handt.

¶Vnd durch den eygenman an dem ir dienützůg ha Per eůben vß glichen der beyder vrsachen würdt ůch erobret. quoq.

¶Es ist sicher das ein gemeyner eygenman allen sinē Communē herrē erobret nach anzal sins eygenthůmß/das vßgenū seruum. men/wo er mit nammen eym verspreche oder etwas abneme/so erobret er dem selbē allein/alß so er der maß verspreche: Du verspriches mir Titio minem herren zů gebē.

wo aber der eygen mā vß geheyß eins herrē verſpruch entpfunge/wiewol vorgewiſſet wardt/iſt doch nach vnſerē vßſpruch der maſſen beſchloſſen wordē/dz er dē herrē allein erobre ō jn ſolchs geheiſſen hat/alß ob geredt iſt

Quibus modis tollitur Obligatio.

¶ Wie ſich verbündūg endet vñ hingenūmmē wurdt

Tollit autē. ES wurdt aber hingenummen alle verbündung durch bezalūg des dz mā ſchuldig iſt/alß ſo einer durch verwilligūg ſines gleūbigers eins für das ander bezalet/vñ iſt nüt daran gelegē wer dz bezalet/oder es ſchuldig iſt/oder ein andrer für jn/den der ſchuldner wurdt erlediget ſo ein andrer für jn bezalet/er wiß dz oder nit/ob es ſchō wid̄ ſinē willē were. Itē ſo der houpt ſchuldner gelediget wurdt/werdē ouch ledig alle die für jn verbürget habē. Itē des glichē geſchicht ouch ſo der bürg bezalet/ſo wurdt er nit allein ledig/ſunder ouch der

Item per. houptſchuldner. ¶ Item durch angenūmene vñ doch noch nit bezalte ſchuld wurdt ouch vffgelöſet die verbündung. Aber angenūmene bezalūg vñ doch nit geſchehene bezalūg dz mā zū latin acceptilatio nēnet/iſt ein angenūmmene bezalūg/deñ wz in krafft der wörter man Titio ſchuldig iſt/will dz Titius nachlaſſen/mag alſo geſchehē dz er lide dz ſin ſchuldner ſprech: das ich dir verheiſſen hab/haſtu dz nit angenūmē: vñ Titius antwurt Jo ich habs. Es mag ouch ein acceptilation kriechiſch geſchehē/ſo verſtātē wurt wz zū latin gafraget iſt vnd bequēlich darüber geātwurt wurdt. Durch welche acceptilation allein die verbündūgē vffgelöſet werdē die mit wortē geſchehē ſindt. Deñ es iſt ō vernunfft genieß dz verbindūgē mit wörterē erwachſen ouch mit andren

Sed et id. wörterē mögēdt vffgelöſet werdē. ¶ Vñ was ouch on

wörter jemäs schuldig were/mag in ein verspruch gefas
set werdē vnd durch die acceptilation vffgelöset/vñ wie
so man eins deyls schulden rechtlich bezalet/also mag
ouch in ein deyl der schuldē die acceptilation geschehen.
¶Es ist aber erfundē worden ein verspruch Aquiliana Est autem.
genāt/durch die geschehē mag dz mā alle verbindūg in
ein verspruch fassen mag/vff dz darnach mit einer acce
ptilation vffgelöset werde. Dēn der verspruch Aquilia
ana ernüweret alle verbindūgē/vñ ist vo Gallo aquilio
der mossen verzeichnet wordē: Alles dz du mir/vß wz vr
sach dz ist/verpflichtet bist oder wurdst vff ein benāten
tag/od mit jrgedūg in alle sachē in denen ich anspruch
an dich hab vñ wider dich hādlē jetz mag oder zükünff
tig möchte/ouch wz du gegē mir habē möchtest/hast/
besitzest od mit betrug der besitzūg abgestādē bist/alles
dz du mir ö gūter halb schuldig wurdest sin/so fil gelts
hat in verspruch entpfangē Aulus augerius/dz hat ver
sprochē Numerius nigidius. Itē hat wider hat gefragt
Numerius nigidius Aulū augerīū: Alles dz ich dir hüt
durch den verspruch Aquilianā versprochē hab/hastu
dz alles angenümmē/hat geātwurt Aulus augerius/io
ich hab/vñ habs angenümē hingenümē. ¶Darnach Preterea.
wurdt ouch vffgelöset die verbindūg durch ernüwerūg
alß so du dz vō Titio dir verspriechē lasest/dz dir Seius
schuldig wz/dañ so darzwischē kumpt ein nüwe person
etwachset ouch ein nüwe verbündung/so fast dz zů zytē
wiewol die nachgōd versprechung vndöglich ist/noch
wurdt die erst vffgelöset mit tē rechtē der ernüwerung/
alß so du vō einē mindetierigē ein verspruch anmēmest
on sines vogts verwilligē/des halbē dz dir Titius schul
dig wz/so wurdt dz versprochē gůt verlorē/dēn der erst
schuldner wurdt erlöset/vñ die ander verbindūg ist nit

Non sic dōglich. ¶ Doch ist dz recht nit/so du vō einē eygē mā ein verspruch annēmest/deñ do blibt der erst glich verbū den/ alß ob nachgonds kein verspruch geschehen were.

Sz si eadem ¶ Wo es aber glich die person were/vō deren du nach gōds verspruch entpfiengest/so geschicht deñ ein ernüwerūg/so in der nachgōden versprechūg etwas nüwes geschicht/alß so fillicht ein jngeding/ein benanter tag/ oder bürgschafft darzů oder daruon gethō wurde. Dz wir aber gesagt habē/so ein geding darzů gethō wurd alß dañ geschehe ein ernüwerūg/das můß mā also verston/dz alß dañ die ernüwerūg geschehē sey/so dz jngeding geschicht/deñ wo das ingeding manglete/so blyb krefftig die erste verbindūg. So aber dz by den altē gehaltē wardt/dz alß dañ ernüwerūg geschehe so mit willē die nachgōd verbündūg gethon wurdt. Darūb aber zwifalhafftig beleyb wie mā den willē der ernüwerung erkennē solt/vñ hattēdt etliche mütmassen der verwilligūg angezeygt. Darūb ist kūmē vnser vffsatzūg die dz klarlich beschlossen hat dz dañ allein die ernüwerūg der erstē verbindūg geschehe/so offt dz offenlich vßgeredet wurdt dz sy darkūmē sindt die erste verbündūg zů ernüwerē/sunst wurdt die erst vñ die ander verbündūg belybē nach lut vnser cōstitution wie mā deñ dz klerlich dar

Hoc amplius iñ liset. ¶ Vñ ouch die verbindūgē die mit verwiligūg geschehē/die werdē ouch mit dē widerwillen vffgelöset. Deñ so Titius vñ Seius miteinander verwilliget habē das dz Tusculaner feldt Seius vmb hūdert gulden gekoufft habē sol/vñ were noch nit geschehē/dz ist dz wed gelt noch darūb gebē were/noch im dz feld überlifferet/ vñ ist jn gefellig vō dē kouff abzůston/so werdē sy beyd ledig. Des glichē ist ouch in lyhē vñ lehē vñ in allē contractē die vß verwilligūg erwachsen/ alß jetz gesagt ist.

Dz fierd buch der Institutē.

De Obligationibus que ex delicto vel quasi nascuntur.

¶ Von Verbindungen die vß ißeldadt oder die sich ißeltadtē verglichē/geschehē.

SO vßgelegt ist in dem vordrigen buch von verbündungen die vß cōtracten oder glich den contracten geschehen/ volgt harnach zů beschriben von verbindungen die vß ißeldadtē oder glich der ißeldadten geschehen. aber die contracten sindt in fierterley zerteylet worden/ alß wir an jrem ort gesagt habē. Aber die verbindung vß ißeldadten sindt nur einerley/deñ sy alle vß der dadten/das ist vß dem malefitz erwachsen/ alß vß diebstal/ rouß/zů gefiegtem schaden/vnd schmach. Cum sit expositum.

¶ Diebstal ist ein betrüglicher buch eins frembdē gůts des gůts oder jines buchs/oder jrer besitzung/ oder dz mit natürlichem rechten verbotten ist zů thůn. Furtum.

¶ Deñ furtum zů latin das diebstal heisset/ kumpt vō furuo har/das schwartz oder finster heisset/ darumb dz diebstal gewonlich in der finstre oder in der nacht geschicht/oder von ferendo das heisset tragen/ deñ wer stilet/dreyt das hinweg. Furtum eñ

¶ Es sindt zwey erley diebstal/ offenlicher vnd nit offenlicher/den entpfangener vñ ertottener diebstal in der gemein des offenlichen vnd nit offenlichen diebstals begriffen werden. Ein offenlicher dieb ist nit allein der mit dem diebstal ergriffen wurdt/ Furtor duo.

sunder ouch der an dem ort ergriffen wurdt do er stilet/ alß der in einem huß stilet vnd noch nit für die thür kum men ist/ sunder dariñ ergriffen/ oder der im ölgarten/ oder in den reben gestolen hatt vnd dariñ ergriffen ist/ vnd noch witer erstrecket sich offenlicher diebstal das so lang der dieb den diebstal hatt vnd da mit gesehē oder ergriffen wurdt an offenlichen oder an heimlichen endē von dem herren oder von einem andren ee vñ er da hin kumpt da hin er den diebstal willen hat zů tragen.

Nec manifestum. ¶ Nit offenlicher diebstal ist der nit geschicht wie von dem offenlichen gesagt ist. ¶ Entpfangener diebstal

Conceptū ist der so by jemās in gegenwurt der zügen ein diebstal gesüchet vnd gefunden ist/ deñ wider jn/ wiewol er das nit gestolen hat/ ist ein besundere anspraach gegeben die

Oblatum man nēnet des entpfangenen diebstals. ¶ Erbottener diebstal ist/ so dir diebstal erbottē ist vnd du den entpfan gen hast/ weñ er dir in dem gemůt gegeben ist/ das er jn lieber hinder dir wölle habē denn hinder im selbs. Dañ dir/ so du jn entpfangen hast/ wurdt ein besundere an spraach gegeben/ wiewol er der dieb nit ist der dir jn er botten hatt/ die man nennet des erbotenen diebstals.

Est autem. ¶ Es ist aber die anspraach des verbottenen diebstals wider den gegeben/ der sich sperret vnd mit zügen ein

Preterea diebstal nit hinder im will lassen süchen. ¶ Vnd da mit wurdt ein pen vffgesatzet durch vßspruch des pretors durch die anspraach des nit gegebenen diebstals wider den der ein diebstal by im gesüchet vnd erfunden nit wi dergibt. Aber die anspraachen des entpfangenen erbot tenen/ verbottenen/ vnd nit erbottenē diebstals sindt ab gangen/ deñ so man jetz byzyt diebstal nit nach altem bruch süchet/ sindt ouch nachuolgig dieselbē anspraachē

abgangē/so es doch offenlich ist das alle die so diebstal entpfahen vnd verborgen dieb sindt die man nit offenliche dieb nēnet. ¶ Die straff offenlichs diebstalß ist fierfeltige widerkere nit offenlichs zwifaltige. Aber diebstal geschicht nit allein so einer frembde gůter zů üsseren entfrembdet/sunder in der gemein so einer wider des herren willē frembde gůter bruchet. Darumb so der gleübiger das pfand oder ein hinderlag bruchē wurde/oder sunst etwas im geluhē witer brucht deñ es im geluhen ist/ der důt ein diebstal alß so einer sylberin geschirr entlehnet/ sin gest da mit zů vereren/vnd triege dz mit im überfeldt oder so ein roß geluhē wurdt etwas zů fieren/vñ er rytte dz hinweg/ alß die altē das ouch ein diebstal schetztē/so einer ein geluhē roß zů fieren/im krieg an die spitz stalte. ¶ Doch ist vnß gefallē/welche geluhene gůter anders bruchē deñ jnen entpfolhen ist/dz sy dañ ein diebstal thůgen/so sy wissen das es wider des herren willen ist/ vnd wo sy das wißten/wurden sy das nit zůlassen/ wurden sy aber irer achtūg das zůlassen/so sindt sy vß dez laster des diebstalß/vnd das ist wol daruon geredet/deñ kein diebstal geschicht on willē zů stelen. wo aber einer meynte das er des herren gůt on sin willen bruchet vnd wer doch sin wil/das ist kein diebstal. ¶ Darumb ist dz gefraget worden: So Titius den knecht Meuij beredet hatt/das er sinem herren etwas entfrembden solt/vnd solt das im bringen/vnd er hatt das zů im brocht. Aber Meuius alß er Titium in der sach ergriffen wolt/ hatt dem knecht gestattet ettliche ding zů im zů tragē/ob mā wider Titiū hādlen sol alß wid ein dieb/oder wider den der eim sin eygē lüt verfieret. vnd alß vnß in der frag geradten wz vnd wir darin red vñ widerred der altē erkāt

Pena manifesti.

Placuit tñ

Uñ illud.

hattend vnd ettlich sagten das er weder für ein dieb noch für ein verfürer halten solt/vnd ettlich das man jn allein für ein dieb achtē solt/sindt wir der spēnen entgegnet/vñ handt durch vnser cōstitution vßgesprochen dz mā jn anspzechē mög/nit allein des diebstals/sunder ouch des verfürēs des eygē mās/deñ wiewol der knecht durch sin bereden nit dest böser wortē ist/vñ darūß die reglen des rechtē jn nit liessen alß ein verfürer anspzechē aber nit dest minder gibt mā wider jn zů straff sines bösen fürnēmens die anspzach eins verfürers/dz er nit an dē ort vngestrafft ein andzen verfür der lichtlich möcht verfüret werdē.

Interdū aūt

¶ Vnd zů zyte dūt ouch einer ein diebstal der fryen mēschē/alß so vnß einer vnsere kinder stule die in vnserem gewalt sindt.

Aliqñ etiam

¶ Vnd ouch zů zyten stilet einer sin eygen gůt/alß so einer sin gegebē pfandt wider stule.

Interdum.

¶ Zů zyten spücht mā den des diebstals an der jn nit gethon hat/alß der stür vnd hilff darzů gethon hatt alß so einer dir din gelt vß den henden schlůg das es ein andzer zucket/oder für gestantē ist biß dir ein andzer dz din neme/oder din schaff vnd ochsen verscheuchet hatt das sy ein andzer hinfüret. Alß so einer mit rotem dūch das fihe erschrecket vnd verscheüchet. So aber einer mit hilff vñ stür nit zů diebstal fürdzet/sunder durch sin hinlessikeit vñ versumniß diebstal geschehe/sol mā anspzach widerjngeben nach gelegenheyt der dadten. Wo aber Titius mit der stür Mevij diebstal dedte/den diebstal handt sy beyde gethon.

Opez cōsilio.

¶ Mit hilff vnd radt des geschicht ouch ein diebstal/der leytercē ansetzet/oder thürē vffbrichet das ein andzer stelen mög/ouch der brechzüg darzů füget/so er weißt was er dūdt. Aber der kein stür sunder allein radt darzů gibt vnd ermanet zů stelen/der

důdt kein diebstal. ¶ Die in der älter oder in der herren gewalt sindt/so sy jnen das ir nēmen/ důndt sy ein diebstal/vnd die gůter werden diebstälig gehalten/darumb si niemās mit benāter zyt vō dē gesatz in sinē gewalt bringen mag ee vnd sy wider in der herren gewalt kummen doch gibt man do kein ansprach des diebstals alß man ouch sunst in keinē sachen zwischen jnen ansprachē gibt So aber mit stür vñ hilff eines andren diebstal geschehē were/so nun ein diebstal geschicht/so ist er ouch des diebstals schuldig/deñ vō siner stür vñ hilff wegē geschicht der diebstal. ¶ Aber die ansprach des diebstals gibt mā nit allein dē der des gůts ein herr ist/ sunder dē der das gůt bewaren soll/deñ die ansprach dē rechten herren nit anders zůgelassen wurdt/deñ darūmb das es im zůgehörig ist das solch gůt nit verloren werde/ darumb ein gleübiger so im ein pfandt entfrēbdet wurdt/mag er die ansprach des diebstals bruchen/ ob er schon ein richen schuldner hette/deñ es ist im nutzlicher dem pfandt anzůhangē/deñ die person anzůsprechen/ so fast ob schon der schuldner das pfandt gezucket hett/ nit dest minder hatt er die ansprach des diebstals. ¶ Item so ein ferber oder schnider etwas vmb lon zů ferben oder biessen entpfangen hetten vnd jnen das gestolen were/so habendt sy die ansprach des diebstals vñ nit der herr. deñ der herr hat vff das mal kein hůt des gůts gehabt/deñ er sin gůt alß gesetzet vnd geluhen gůt von dē ferber vnd schnider überkummen mag. ¶ Vnd ouch dē der mit gůtē glouben etwas kouffet/gibt man die ansprach das gekoufft gůt zů erobrē/wiewol er sin kein herr ist/glich so wol alß dem gleübiger. ¶ Aber dem ferber vñ schnider gibt mā nit anders die ansprach des diebstals/deñ so sy vermüg

Hi qui in.

Furtis autē

Item si.

Sed ꝛ bone

Fulloni &c

lich sindt des gestolenen gůts werd zů bezalen. Deñ wo sy es nit bezalen möchten/wiewol die hůt jnen zůgehört darumb ouch die ansprach des diebstals jnen gebürt/ dennocht so der herr das syn von jnen nit überkummē kan/so gebürt dem herren die ansprach des diebstals/ deñ in dem fal im gebüret dar für zů sin das das gůt nit verlorē werde/des glichen ist ouch so sy es ouch nur eins deyls bezalen möchten. ¶ Das vō dem ferber vñ schnider gesaget ist/das habendt die alten glich ouch von dez gehalten dem etwas geluhē was. deñ wie der ferber den lon nimpt vñ damit die hůt schuldig ist/also ist ouch der die hůt schuldig der etwas geluhēs entpfaht zů buchē.

Mue de fullone.

Sed nostra. ¶ Aber vnser fürsichtikeit hatt ouch das in vnseren cō stitutionen gebesseret/das es in des herren willen sey dz er die ansprach des geluhenen gůts ůbe wider den der es vō jm entpfangē hatt/oder des diebstals wider den der es gestolen hat/vnd welche er vnder denen bey tē vnder stadt/mag er darnach nit vß rüwen ein andre vorhāds nemmen/nimpt er den dieb vor hand/so ist der gantz ledig der das gůt zů einē buch entpfangen hat. Wo aber der lehener wider dē ansprach dette der dz gůt zů buch entpfangen hett/so mag der lehener kein anspach mer haben wider den dieb. Der angesprochē wurdt vmb ein geluhen gůt/der mag ouch wider den dieb ein ansprach haben/so der herr weißt das dz sin entzucket ist/vñ hat darüb wider den gehhandlet tē er es geluhē hat. So er aber das nit wißte vñzwifflet ob es im entfrembdet were/vnd sprichtjn vmb geluhen gůt an/vñ so er darnach der ding gesicheret were wolt abston der geluhenen ansprach/vnd die ansprach des diebstals für sich nemmen so erlonßt man im das ouch wider den dieb zů handlen

on alle inred/deñ er vß vnsicherheyt die geluhenen ansprach für sich genūmen hat/es wer deñ dē herren vō im ein vernůgen geschehen/deñ so wurd der dieb gentzlich ledig vō dē herren der ansprachē des diebstals/doch vor behalten im der vmb geluhen gůt dē herrē vernůget hat so es offenlichen ist/so schon der herr von anfang ein ansprach für sich genūmen hatt des geluhenen gůts/vnd wüßte nit das das gůt entfrēbdet were/vñ so es im darnach zů wissen wardt wider den dieb gehandlet hat/so ist der gantz ledig der dz gůt geluhen entpfangen hatt. Was vßgang der sachē der herr wider den dieb erlāgt den beschluß soll ouch behaltē der dz gůt gelehnet entpfangen hatt/er vermöge dz gantz oder in ettlichē zytē zů bezalē. Aber der hinder den ein niderlag beschehē ist vnd die hůt nit důt/ist allein daran schuldig wo er dariñ betruglich handlet/darumb so im ein hinderlag entfrembdet were den wider zů keren ist er nit schuldig/vnd ist im ouch nit zůgehörig des dings behaltniß/hatt er kein ansprach des diebstals/sunder die ansprach hört dē herren zů. ¶ In der sum̄ ist zů wissen dz gefraget ward ob ein minderieriger so er jemans das sin entfrembdet ein diebstal důg/vnd ist vns gefallen so der diebstal vß dē willen erwachset/dz der minderierig deñ zů mal mit diebstal behafftet sey/so er nit wyt von den iaren der vernunfft sey/vnd darumb verstand das er mißhandle. ¶ Die ansprach des diebstals sy sey fierfeltig oder duppel ist allein zů der straff zů achten. Denn er on die straff das gůt veruolgen mag der herr/das er antweders an sich ziehen mag oder wider erfordrē/aber dz ansich ziehē brucht mā wider den besitzer des gůts/es

In summa.

Furtlactio.

sey der dieb oder ein ander der das besitzet. Aber das wi
der erfordren wider den dieb oder sine erben/ wiewol sy
das nit besitzen.

De vi bonorum raptorum.

¶ Von geroubten güteren.

Qui res. ¶ Er andre güter roubet/ den mag man ouch des
diebstals ansprechen/ deñ wer bruchtmer fremb
de güter wider den willen der herren deñ der sy
mit gewalt zucket/ darumb ist recht gesagt das er ein
vnfrummer dieb ist/ wiewol der pretor mit nammen ein
besundere anklag der geroubtē güteren zů gelassen hatt
vnd ist in dem iar fierfeltig/ nach dem iar einfeltig/ vnd
ist die anspruch nach nutz zů rechen wie wenig doch ge-
Quadruplū roubet sy. ¶ Aber das fierfeltig ist nit gantz die straff/
sunder on das vervolget man ouch das gůt alß wir in
der anspruch des offenlichē diebstals gesagt habē/ aber
in der fierfalt ist beschlossen die vervolgung des gůts/
das die straff trippel sy/ der rouber werd in der daten er
griffen oder nit. Aber es ist spöttlich dz der lichter straff
sey der ein ding mit gewalt nimpt deñ der es heymlich
Qua tamen entfrembdet. ¶ So aber disse anspruch der massen zů-
gehöret/ so einer vß betrug etwz roubt/ deñ wo einer ir-
ret vnd meinet das gůt wer sin/ vñ vß vnuerstandt des
rechten des gemůts das roubet/ alß ob sich dem herren
zymmet ouch sin eigen gůt vō den besitzerē zů zucken der
sol gelediget wertē/ deñ er nit mag des diebstals ange-
sprochē wertē. Aber nit so mā solches nachließ ein weg er
fintē werd/ durch den die rouber on straff ren geit ůbrē
ist durch keysserliche gesatz fil baß darüß vorsehē wordē

Das es sich niemans gebüren sol zů rauben beweglich oder sich selbs bewegende güter wie wol er meint das gůt sey syn/deñ wer do wyder redte der viel von synẽ gůt/ wer es aber ein frembd gůt/ so sol er das selbig gůt wider kören vnd noch so vil alß es werdt ist/ das nit allein in farenden güteren sol gehalten werden die do mögen geroubet werdẽ/ sunder ouch so einer lygende güter anlieffe/ vff das da durch von allem roub abgestäden werde/ vnd wurdt in disser ansprach nit erfordret das solch gůt in den güteren/ sunder ouch vß den güteren des ansprechers syendt. Darumb sy syend gelehenet/ gelühen verpfendet/ hinder geleit vz gůt by Tytio/ also das es im zů gehöre dar vor zů syn das solch gůt nit geroubet werd/ alß so er in einem hinderlag on alle schuld zů syn versprochen het/ oder etwas mit gůtem glouben besitzet oder die nutzung dyñ habe/ oder sunst etwas rechts/ vz im zů gehör dar vor zů syn vz es nit geroubet werd/ sol gesaget werden/ das im disse ansprach gebüre/ nit das er das eygenthům vberkumme/ sunder allein das er vß synẽ güteren den roub erlittẽ hat vnd vß syner substãtz genummen fürgelegt werd. ¶ Vnd in der gemeyn sol man sagen in was felen mã ansprach des vicpstals in heymlich genümenen güteren gibt/ vß glichen vrsachẽ gibt man ouch die ansprach des roubs. Et generaliter.

De lege Aquilia.

¶ Von dem gesatz Aquilia võ entpfangendẽ schadẽ. Damni iniurie.

Der schadẽ der schmach würdt geyebt durch vz gesatz Aquiliam/ in welches gesatz dem ersten capitel geschriben ist/ so einer ein frembden menschen oder fierschrötigs thier die in zal der herdt gewey

det werdē getödtet wurdt on recht/sol er das bezalen wie es das ior am werdsten bet mögen verkauffet werden dem herren. Aber das man allein von den thieren redt die in der zal der herdt geweydet werden ist darumb geredt/das man das nit sol von wylden thieren/noch vō hundē verston/sunder allein die man jn der herdt weydet/alß do sindt/pferd/mulösel/schaff/ochsen/geiß/vñ sol das auch von den schwynen verstanden werdē den sy auch in der zal der herdt geweydet werden/alß auch Homerus dar von schribt. Aber der erdödtet mit iniurien der mit keinem rechten ödtet/darūb wer eyn mörder erdödtet/der hat keyn schuld/so er sunst nit mocht dar vō kummē/der auch vngefor einē erdödtet/wurdt mit disem gesatz gestraffet so er dar an kein schuld hat gehabt/dā sunst wurd einer nit mynder vß betrugk dā syner schuld durch diß gesatz gestraffet. Darūb so sich einer mit geschütz oder gewerff yebet/vnd dyn furgonden eygen man durch schüsset/sol man dar vō vnderscheidlichen reden/den wo das von einē kriegs man/vnd an denen orten do man solchs pflegt zū thon geschehe hat er kein schuld dar an/wo das aber ein andrer thon het so hat er schuld dar an/des gliche wer auch vō einē kriegs man zū sagen der an ort vnd endē sich yebte do es nit gewon were. ¶ Item so der boum schnider oder reiniger durch ein abgeworffenen ast/dyn fürgondē eygen man erdödtet hat/ist das by einer gemeynen strassen geschehen/vnd hat nit vor dyn gerieffet/das solchs wer vermitten blibē/so hat er schuld dar an/hat er aber vor dyn gerieffet/vñ der hat sich nit gehieret/so ist er on schuld/vñ glich ist er auch on schuld/so er die beim wyt von der strassen beschniten het/ob er schon nit vor dyn

Item si putator.

gerieffet het/deñ an dē ort solt niemans hyn gangē syn.
¶ Vnd auch so ein artzt der dynē eigen man geschnitē Preterea.
hat/vnd hat in darnach verlassen/vnd ist darumb ge-
storben/so hat er schuld dar an/vnd verglicht sich auch
die vnwyssenheit einer schuld/ alß so ein artzt darumb
dynē man gedödtet hat/das er in übel geschnitten hat/
oder übel dranck gebē oder artzeney. Auch vß vngestim
der mul thier die der vff sitzer vß vnwyssenheyt nit het
mögen behaltē/so sy dynen man erdödtet handt ist der
vff sitzer schuldig dar an/ hat er aber sy vß schweche nit
mögen behalten/so sy ein andrer het mögē behaltē hat
er schuld dar an. ¶ Des glichen ist auch zů sagen von Eademq;.
dem der roß regiert/vn sy vß vnwyssenheit oder schwe-
che nit hat mögen behalten. ¶ Aber vß denen worten His autē.
des gesatz vff das höchst alß es des selbig ior goltē het/
sol man so fil verston/so eyner hüt dynen mā/der ietz lā
syner glyd beroubt/ oder schillet ist/erdödtet der in dem
vergāgenē ior kostlich gantz gewesen was/sol nit beza
let werden wie er ietz ist/sunder wie er vor eym ior am hö
chsten was/ da durch geglaubet ist das die ansprach
diß gesatzes strefflichen ist/so einer wyter verbunden ist
deñ er schaden gethon hat/darumb disse ansprach dem
erbē nit gegebē wurdt/vnd würde im doch gebenweñ ei-
ner nit wyter gestraffet würde deñ er schaden zů gefüget
het. ¶ Das zücht man vß dem verstandt des gesatz Illud nō ex.
wie wol es in den worten nit stadt/ das man nit allein
den dodtē man schetzen soll alß gesagt ist/ sunder auch
aller schaden der vns vß synē dodt erwachsen ist/alß so
dyn eigen man ein erb gesetzet were/vnd dir in einer er-
dödtet ee vnd er das erb erlanget het/ alß dañ sol man
das verloren erb auch schetzen. ¶ Item so ein multhier Itē si ex.

von eynē pat/oder eyn roß von eym wagen/oder vō spil
lüten eyner erdödtet wurden/sol mā nit die erdödtē sche
tzen/sunder auch wie fil böser vnd schwecher die wordē
sindt die noch leben/vnd stadt in freyem wyllen des dem
syn man erdödtet ist das er vß disem gesatz syn an
sprach dieg/den schaden zů erholen/oder vff syn leben
Caput scōm yn anklage. ¶ Das ander capitel des gesatz Aquilie
Capite ter- ist nit im bruch. ¶ In dem dritte capitel vorkumpt mā
tio. allen andren schaden. Darumb so einer mynē mā oder
myn thier/das mā in der herdt weydet würd verwunden
oder das thier das hütt in der zal der herdt geweydet
wurdt alß eyn hundt eyn wyld thier verwundet wurd/
oder tödten/so gibt diß drit capitel ein ansprach/also ist
auch in allen andren thieren/vnd auch in allen andren
dingen die kein selen haben wo die geschädiget würden
erholet mā den schaden durch diß capitel/Deñ so etwas
verbrandt oder zerbrochen wurd/gibt man ansprach vß
Ruptū eñ. disem capitel/wie wol es allein mit dē wort zerbrochen
mag vßgesprochen werden. ¶ Deñ das nent man zer
brochen/es sey doch wie es wel gebóseret worden: darüß
nit allein die gebrochen oder verbrantē/sunder auch die
zerrissenen/zerknitscht/vnd vßgegossenē/oder wie die
syen vmbbrocht/oder geschwecht/werden in dem wort
Denicg re- gebrochen begriffen. ¶ Vnd ist auch geantwurt wor
spōsum est. den/so yemans in frembden win oder öl das mischet da
durch die natürlich güte des wins oder des ölß geergeret würde/so wurdt er gestraffet an dem ort disses gesa
tzes. Das ist offenlich wie vß dē erstē capitel eyner dañ
strefflich ist so mit synem betrugk oder schuld ein mēsch
oder eyn thier erdödtet ist/also ist auch in disem capitel
zů reden von betrugk vnd schuld vnd andren schaden

das einer streflich sy/ wie wol vß disem capitel nit so hoch der schaden sol ermessen werden als er in dem ior gültet/ sunder was es. xxx. tag dar vor golten hatt/ sol der verbunden syn der den schaden zů gefügt hat.

At nec

¶ Es stadt ouch nit hie das wort so fil es vff yz höchst gilt/ wie wol Sabinus sagt man sol es dar für halten als ob es ouch hie stünde/ dañ das Römisch volck vnder Aquilio dẽ zunfft meister der das gesatz gemachet hat ist vernügig gewesen das er das wort in dem ersten capitel gebrucket hat.

Ceterum placuit

¶ Dar nach ist vns gefellig gewesen das als dañ. Diser anspruch sol rechtlich gegeben werden/ so einer mit synem lyb den schaden zů gefüeget hat/ aber in den der nit mit eygnem lyb hat geschediget wyder den gibt man anspruch nach gelegẽheit des schadens/ als so einer eynem frembden menschen oder vihe also ynbeschlossen hat/ das sy durch hunger verdürben oder ein vihe der massen getriben das es zersprungen were/ oder geleuchet das es sich zů todt her gesprungẽ/ oder so eyner eym frembden man geraten hett vff eyn boum zů stigen/ oder in eynen brunnen/ darumb er gestorben were/ oder eyns veyls geletzet/ gibt eyn anspruch wyder jn nach gelegenheit des schadens. Aber so eyner eyn frembdẽ man ab der brucken in das wasser geworffen hett/ vnd er ist ertruncken/ so er das mit synẽ lyb gethon hat/ wurdt lichtlich verstandẽ das er mit dem gesatz Aquilia sol gestrafft werden. So aber der schadẽ nit mit sym lyb gegeben were/ vnd ist der lyb nit geletzet worden/ sunder sunst der schaden wyder faren ist/ so ist nit genůg die anspruch Aquilia weder wyder jn/ noch nach gelegenheit des schadẽs/ so ist vns gefellig wyder den der schuldig ist eyn an anspruch wyder die vadten

zů gebē/als so einer vß barmhertzigkeit eins andrē eigē mā gefāgē entlediget vz er entrinne vñ fluchtig würde.

De iniurijs.

Generaliter

¶Von schmach bewysen vnd iniurien.

In der gemeyn iniurie ist alles das on recht gethō wurdt/in sunderheit ist es ein schmach bewysung zů latin cōtumelia vō verachtung genēnet/man nympts auch für eyn schuld alß in dem gesatz aquilia stadt der schadē mit iniurie geschehē/mā nympts auch für vnbillicheit vñ vngerechtigkeit/dā so ein richter on rechtlich wider yemās vrtel spricht so hat einer ein iniurien vō im entpfangē.

Iniuria alit.

¶Aber iniurien gschehē nit allein so man eynē mit fiisten oder kolben schlecht/sunder auch so mā einē schelt wort erbiitet/ als so mā einē syne gůter als eins schuldeners besitzet der nit schuldig ist/ so der die besitzet der do weißt das er nit schuldig was/ oder so iemās zůbeliimbdē schmach biechly/gedicht/oder sunst historien beschriben hat oder gemacht oder mit betrugk darzů geholffen hat/oder yemās erlichen lütē wyb oder mā gelesteret het/oder yemās mit vnkiischeit angesiichet were/vñ sunst in fil vñ mācherley gestalt gschehen iniurien.

Patit alit.

¶Aber es gschehen iniurien nit allein in eim selbs sunder auch in synē kindē die er in synē gewalt hat. Itē vñ auch aller meyst in syner husfrowē/ vñ dar vmb so du einer dochter die titio vermeblet ist/schmach bewisest/so mag in nāmē der dochter der schmach mit dir gehādlet werdē/vñ auch in nāmen des vatters vnd des eemās. So aber dar gegē einē mā schmach bewysen were/so mag die eefrow nit der schmach halb für dē

mā handlen/ den es ist billich das die frowē vō dē mā-
nen vnd nit die mā vō den wybē beschirmet werdē. Es
mag auch der schweher in nāmen der schnürē handlen
so der mā in synē gewalt were. ¶ Aber eigē lüten wüdt Seruis aūt.
mā kein schmach sunder durch sy schmahet mā dē herrē
aber nit der massen wie mit dē kindē vñ eefrowē/ sunder
also so mā etwas zů fil hefftigs ynē gethō het/ vñ dz of-
fenlich mag erkandt werdē das es dē herrē zů schmach
geschehē sey/ als so einer ein frembdē eigen mā zů hefftig
geschlagē hat/ so gibt mā in dem fal die anspruch. So
aber einer einē mā gescholtē het oder mit der fust geschla
gē/ so hat der herr kein anspruch wyter in ¶ So aber ei Sed si cōi.
nem gemeynē mā iniurē geschehe alß dā sol mā die in-
iurien nit schetzen nach dē vñ ein yeder gerechtigkeit an
im het sunder nach den personē der herren/ den ynen die
schmach geschicht. So aber ein herr die nutzūg an einē
eigēmā het vñ der ander dz eygenthům/ so geschicht die
schmach dē der dz eygēthům hat. So aber einem freyen
menschen der dir in gütem glaubē dienet ein schmach
beschehe/ gibt mā dir kein anspruch/ den er für sich selber
handlē mag/ er wer dañ dir zů leydt geschlagē wordē/
alß dañ gebüret dir die anspruch der iniurien/ vñ glich
des glichen ist auch in eynem frembden eygen man der
dir in gütem glauben dienet/ das man so offt die an-
spruch der iniurien zů laß/ so offt die schmach in ge-
schicht dir zů beleydigung. ¶ Aber die straff der iniu- Pena aūt.
rien ist hat kummen vß dem gesatz der zwelff tafflen/
vmb ein gebrochē glid/ auch ein glid zů brechē aber vmb
eyn gebrochen beyn/ was gelt straff vnd das in grosser
armůt der alten. Aber die pretores handt darnach zů
gelassen denen die solch schmach erlidten hatten/ sy zů

schetzen/Das der richter den schuldigen so hoch straffe wie er dañ die grösse der schmach ermessen kündt nach
Sed para. irem gefallen. ¶ Aber die straff der iniurien vß dem gesatz der. xij. tafflen erfunden ist ab gangen/ aber die võ richteren erfunden was/die wardt in rechten gebuchet/ dennocht dem grad der würdigkeit vnd erlicheit des lebens/wurdt gemeret vñ gemyndret die ermessung der iniurien/vnd solche ermessung sol billich auch gehaltē werden in den eygnē lüten/Das man den schaden der eigē lüt schetze nach dē vnd eyn ieder vnder ynē für treffe.
Sed 2 lex. ¶ Vnd auch das gesatz Cornelia Das võ iniurie redt/ hat ein anspruch der iniurie erfunden so einer geschossen oder geschlagen ist/ oder im mit gewalt in syn huß gebrochen were. Aber das ist eins huß das syn eygen ist/ oder entlehenet/oder sunst zů gast dyñ ist. Aber ein hefftige schmach vnd iniurien wurdt geschetzt vß der dadē alß so einer verwundt ist/ oder mit kolben geschlagen/ oder nach gelegenheit des orts/als so er vff dem marckt/ vff dem pallast/oder in angesicht des richters geschmehet were oder von wegen der personen/als so einer einē radt schmach bewisse/oder so eyn ratdts gmaß võ eym schlechten burger geschmehet wurd/ oder das geschehe dem vatter von synē kindē/oder ein patron von syn gefryten den man schetz vnglich so würdige personē ge-
Nonnunq. schmehet werden/vnd schlecht lüt. ¶ Vnd zů zyten das ort der wunden macht die schmach best hefftiger/als so
Parui aūt. einer in eyn aug geschlagen were. ¶ Vnd würdt kleyn geachtet ob die iniurien eynē hußvatter oder eim sun ge-
In summa. schicht/deñ man wurdt sy auch für hefftig achtē. ¶ In der sům ist zů wyssen von allen iniurien wer sy gelitten hat/ Das er syn schmeher pynlich oder burgerlichen an

klagen/vnd so burgerlich geklaget wurdt/so legt man dem schuldigē nach der schatzung die straff vff/wurdt aber pinlich gehandlet/so stat es dem richterlichē ampt zů jn zů straffen nach sinē willen/doch mit vorbehaltūg des das die vffsatzung Zenoniana gesatzet het das die durchlüchtigen vnd die ob in wirdig sindt durch redner solcher iniurie klag oder antwurt thůn pinlich oder burgerlich/alß dañ in der vffsatzung geschriben stadt.

¶Vnd ist aber der nit allein der iniurien schuldig der sy gethon hat/alß der geschlagen hatt/sonder ouch der die vß betrug geschaffet hatt oder darzů geholffen das einer geschlagen wardt. Aber disse anspraach gadt ab durch nachlassen/vnd darumb so einer die iniurien verlassen hett/das ist so er sy erliten nit glich zů hertzen gefasset hat/so mag er darnach die iniurien nit wider vorhandt nemmen. Nō solū aūt

De Obligationibus

que ex quasi maleficio nascuntur.

¶Von verbündungē die sich den malefitzen verglichē Si iuder.

So ein richter den krieg sin machet/ist er nit eygentlich vß einem malefitz verbunden. Aber so er weder vß eynem contract oder malefitzen verbunden ist vnd dennocht vnrecht gethon hatt/fillicht durch vnwissenheit/darumb ist er glich einem malefitz verbunden vnd soll darumb gestraffet werden nach billicheyt sines gloubens. ¶Item der vß sinem eignen sal oder entlehneten/oder in dem er vergebens wonet etwz vß geschütt oder geworffen hat/vnd da mit jemans geschediget/der ist ouch verbunden glich einē malefitzen. Item is.

¶Aber darumb ist er nit vß einem malefitzen verbundē Ideo aute.

deñ er wurdt offt schuldig von eins andren wegē. Dem wurdt der verglichnet der vff gemeyner strassen etwas hin henckt oder legt/ der von jemans möcht geschediget werden/darüber wer die straff.x.guldē. Aber so etwas vßgeschütt oder geworffen were/ist die straff dz doppel zů besseren.

Ob homem. ¶So ein fry mensch erdödet were/ist die straff.l. gulden. wo er aber lebte vnd geschediget were/ soll darinn gehandlet werden nach dem gefallen des richters/ deñ der richter ermessen soll der arzet kosten vnd andren so darinn geschehen were/vnd ouch was er versumet hatt oder noch versumen můß das er vndöglich worden ist.

Si filiusfamilias. ¶So ein sun sunder von sinem vatter wonet/vnd vō siner wonung etwas geworffen oder gegossen wurde/ oder etwas hangen hatt oder ligen das schedlich were soll man/alß Julianus spricht/kein anspraach wider den vatter geben/sunder wider den sun/das soll man ouch halten in einen sun der ein richter ist/vnd ein krieg syn macht.

Item exercitio. ¶Item schiffherren/vnd tabernier/oder stallmeyster die sindt verbunden gleich eim malefitzen des betrugs vnd diebstals so in iren schiffen/keller/stellen geschehē/ so sy nit vß malefitz selb gehandlet haben/sunder ire diener/deñ so kein anspraach wider jn ist/weder vß einer malefitz noch vß eim contract/vnd ist dēnocht etwz schuld an im das er sich gebrucht böser diener/ darumb ist er verbunden gleich einem malefitzen/ wiewol es kein malefitz ist. ¶Aber in denen felen gibt mā anspraach in die dadten die man wē erben gibt/aber nit wider den erben

In bis autē

De Actionibus.

¶ Von Anſprachen.

Es iſt nachuolgig von anſprachen zů reden. Vñ iſt aber ein anſprach nüt anders deñ dz mit rechten zů vernolgē das dir gebüret. Superest. Dium autē.

¶ Aber alle anſprachen vor richteren oder wilkürēren geůbt werden zů dem erſten gedeylet das ſy antweders die perſonen antreffen oder die gůter. Deñ wer den andren anſpruchet/ der will in antweders im verbunden habē in krafft eins vertrags oder malefitzen/ in welchem fal erfundē ſindt die anſprachen wider die perſonen in denen der anklēger vermeynet das mā jn etwas zů thůn oder gebē ſchuldig ſey. Oder handlet mit tē der im mit keinem rechten etwas ſchuldig iſt. er hatt aber ſunſt ettlicher gůter halß ein anſprach an jn/ in welchē fal erfuntē ſind die anſprachen an die gůter. alß ſo einer ein lypplich gůt beſitzet/ das Titius für dz ſin anſpruchet. aber der beſitzer ſpricht er ſey ſin erb. Deñ ſo Titius ſpricht es ſey ſin/ ſo iſt die anſprach an das gůt. Vnd ouch glich ſo er ſpricht er hab recht vff einē botē vñ hüſeren zů nützē vñ buchen/ vnd durch des nachpurē botē zů gon vnd faren/ oder durch ſinē botē waſſer zů leyten/ ſo iſt die anſprach ab dz gůt. Der anſprach verglichet ſich die anſprach an ſtettiſche flecke/ alß ſo einer meint er hab recht ſine hüſer höher vff zů fürē zů überſehē/ vß zů werffen/ balken in des nachburen murē zů legē. Das widerdeyl iſt vō der nutzūg von dienender gerechtikeit der pürſchen flecken. Item es ſind dt ouch anſprachen erfunden gegen einander der ſtettiſchen flecken/ alß ſo einer ſinner widerpartb das recht abſprech ſich ſins bodens zů buchen/ nutzen/ zů gō faren/ das waſſer zů leyten. Item höher zů buwen Item pdiorū.

sehen/zů werffen/ oder in zů legen vnd die ansprachen sindt auch an die güter aber zů verleugknē welche ansprachen man nit erfindet in spennē der lypplichen güteren deñ der spricht do an der nit besitzet/ aber dem der do besitzet/ dem ist kein ansprach erfunden / durch die er leugknet das das gůt des hlegers sey. Aber in einē fal der besitzet der behalt nit dest mynder den deyl des klegers als in den biecheren der digestis kierlicher stadt. Aber die ansprachen deren wir gedacht haben/vñ derē glichen die kummendt har vß den altē gesatzen vñ stat rechten. Aber die andren habendt die richter erfunden/ so die güter so die personē anzůsprechen/die wir vß not turfftigkeit mit exemplen miessen anzeigen. ¶ Nempt war zů zyten laßt der richter also ansprach thůn in die güter/das der kleger sag er hab etwas mit der zyt in besitzung überkummē das doch nit ist/ oder dar gegen so der antwurter spreche das der kleger kein besitzung hab so er sy hat: Dañ so vß einer rechtlichen vrsachē etwas geben were/alß in namē eins kauffs/ gabung/ heüradt gůts/legaten/vnd ist des gůts noch nit ein herr wordē/ verlüret er da durch die besitzūg/so hat das gůt zů überkummen kein ansprach rechtlich gegē dem gůt/deñ also sindt des stat rechten ansprachen erfunden das einer das eigenthům eins gůts überkumme. Aber so es hört was in dem fal das ansprachen mãgel were/ist erfunden worden von dem richter ein ansprach/ in deren/ der die posseß verloren hat sprechen mag/ das er das gůt im besitzung hab/das doch nit ist/vñ zücht der massen das gůt an sich/vnd die ansprach nēnet man Publitianam/ deñ sy zů dem ersten von Publitio dem richter erfunden ist. ¶ Vnd hargegen wyderumb/ so einer vō

Ecce plerumq;

Kursus ex.

des gemeynen nutz wegen abgeimsch were/ oder in ge/
waldt der sind kummen/ vnd also des burgers gůt in
der stat wer in besitzung kummen/ so laßt man dē her-
ren zů/ so der besitzer wyder heym kumpt dann in ein ior
mit abgesprochner besytzung syn gůt zů erforderen also
das er sag das es der besitzer nit hab in bysitzung/ vnd
darumb sol das gůt syn syn/ welcherley ansprachen der
richter auch in andren sachen vß glicher billicheit bewe-
get zů gelassen hat/ alß das in den digest diecheren wy-
ters begriffen stat. ¶ Itē so einer zů betrugk den gleu- Itē si quis
bigeren syn gůt einē andren geben wurde/ vnd syne gů-
ter von den gleubigeren besessen wurden/ so wurdt vß
dē sententz des richters den gleubigeren zů gelassen/ mit
abgesprochner gob/ das gůt wyder zů erforderen/ also zů
sprechen das solch gůt niemans gegeben sey/ vñ darůß Item seruia-
in den gůteren des schuldners belyben. ¶ Item ein an- ana.
sprach Seruiana genant vñ quasi Seruiana die mā
auch nēnet die ansprach der vnderpfandt sindt auch in
krefften kummen vß dem gewalt der richter. Aber der
ansprochen Seruiana gebrucht man sich so einer wy-
der ein bawman handlet/ vmb das er im ierlich zů thůn
ist von wegen der gůter für die vnderpfandt stendig.
Aber Quasi seruiana ist so einer pfand oder vnderpfād
ansprichet. ¶ Aber zwischten pfanden vnd vnderpfan- Inter pign?
den so fil die vnderpfendig ansprach antrifft ist kein vn-
derscheit/ dē von wes gůts wegen zwischten dem gleu-
biger vnd geltner iiberkummen wurdt/ das es für eyn
schuld verhafftet sey/ werden sy beyd in dem nammē be-
griffen. Aber in andren dingen ist eyn vnderscheid/ dē
pfand ist ein beweglich gůt die man einē gleubiger gibt
vnd zů handen stellet. Aber vnderpfand ist das gůt das

beſeſſen wurdt vnd nit mag zů handen geben werden.

a personā ¶ Es hat auch der richter vß ſynem gewalt wyder die personen anſprachen erfunden alß ſo eyner für den andren bezalen wyl deren wardt auch glich geſehen die anſprach receptitia genant/ aber vß vnſer vffſatzung iſt ir volkummēheit in die anſprach verendret ſo einer bezalung für ein andren thůn wyl die constituta pecunia genant/vnd handt ſy alß überig von vnſeren geſatzen vß geſchloſſen.

Itē preterea ¶ Item der richter hat auch geſatzt die anſprach von der hab der eygen lüt vnnd der ſün in welcher gefraget wurdt ob der ankleger geſchworen hab vnnd anders me.

De pecunia ¶ Aber vō gelt bezalung wurdt wyder alle die gehandlet die ſich erborten haben für ſich oder andre zů bezalen ſo kein verſpruch do zwiſchten geſchehen were/ deñ wo ein verſpruch geſchehen were/ſo were er mit ſtattrecht verbunden zů bezalen.

Actiones autem. ¶ Aber die anſprachen der hab hat der richter darumb wyder den herren vnd vatter erfunden deñ wie wol ſy vß dem contract irer eygen lüt oder kind nit ſchuldig ſindt/ noch was es billich das man wyder ſy anſpruch gehe ſo wyt ſich die hab der kind vnd eigen lüt erſtrecken möcht.

Itē ſi quis. ¶ Item ſo einer vß erforderung ſyner wyder partheyen geſchworen hatt/ das man im das gelt ſo er heiſchet ſchuldig ſey/ vnd im aber nitt bezalet were/ gib im der richter rechtlich die anſprach/ in deren nitt gefragt wurdt ob man im das gelt ſchuldig ſey/ſunder ob er geſchworen hab.

Penales. ¶ Es hat auch der richter fill ſtref-

flicher anſprachen mit ſynem gewalt erfunden / alß wyder den der im ſyne geſchribene gebot ab gewiſchet hett/ vnd wer ſyn vatter oder patron on erlaubnys in das recht berieffet hat/ vnd auch wyder den der eynem von dem rechten abzucht ſo er in das recht berieffet iſt/ oder ſchuldt dran hat das einer mit ſynem betrugk abgezogen würde / vnd ſindt noch fil vnzelicher nachteyliger anſprachen in die güter als die ſindt/ ſo mā fragt ob eyner fry ſey eyn gefryter oder eygen/ oder ſo man die geburdt rechtfertiget/ vß welchen eine durch die gefragt wurdt ob einer fry ſey oder eigen vß dem geſatz irſach hat. Aber die andren nemmen ir krafft vß dem gewalt des richters. So nun alſo die anſprachen zerteilet ſindt iſt ſicher das der ankleger ſyn gůt nit alſo von yemans erfordren mag/ ſo möcht geſchen werden das er das geben ſolt/ deñ was vor ſyn iſt/ můß man im nit noch ein mal geben/ deñ was eyn mol ſyn iſt/ mag nit noch eyn mal ſyn werden.

¶ Aber zů ſtraff der dieb/ das man ſy mit fil anſprachen vervolget iſt gemacht/ das über die duppel vnd fierfaltig bezalung des diebſtals ſie auch mit diſſer anſprach vervolget werden ſo geſchen wurdt das ſy das gůt geben ſolten/ wie wol auch ſunſt wyder ſy diſſe anſprach in das gůt gegeben iſt/ das eyner das ſyn erforderen mög. Vnd wir nemmen die anſprachen in die gůter ein anzug der güter/ aber die anſprachen wyder die perſonē ſo wir etwas von in begeren nēmen wir erforderungen deñ mit den ſelben erfordret einer was ſyn iſt. Plane odio

¶ Die ander deilūg d anſprachē iſt dz etlich vervolgē die güter/ etlich die ſtraffen/ die drittē ſy beyd/ die güter Sequens illa.

zů veruolgen sindt alle ansprachen in die gůter erfundē aber alle die andren die wider die personen sindt alle die vß den contracten harkummen schier alle/ sind erfundē die gůter zů veruolgē/ alß so einer geluhē oder versproch eñ gelt erfordrete/ hinder gelegt/ vß beuelhe gemeinschaff ten/ kouff/ verkouff/ lyhen/ lehen. ¶ Aber so man vß hin derlag handlet so einer in vffrůren/ brunst/ jnfal der hü ser oder wassers nöten etwas hinderlegt hett/ so gibt der richter ein doppel ansprach/ so er des betrugs anklagt wurdt oder sin erb/ vnd also in dem fal ist die ansprach vermischt mit der straff vnd erfordrung des hinderlags

Plane si.

Ex male. fitijs.

¶ Aber vß malefitzen sindt ansprachen erfunden wor den/ etlich allein die pen zů veruolgē/ die andren die pen vnd gůter vnd darūb sy vermischet sindt. Die pen ver uolgt einer allein in der ansprachen des diebstals/ denn man veruolgt offenlichen diebstal mit fierfeltiger straff oder nit offenlichen mit zweyfaltiger wurdt allein der straff halb gehandlet. Deñ das gůt veruolget einer mit einer besunderen ansprachen/ das er sag das es sin sey/ der dieb hab dz gůt od ein andrer/ vñ noch mer ist ouch wider den dieb die anfordrung des gůts. Aber die an sprach geroubter gůter ist vermischt/ deñ ein deil ist erfor drung des gůts/ vñ dryfaltig ist die straff. Vnd ist ouch die ansprach des gesatz aquilia/ so einer mit iniurien den andren schediget vermischet/ nit allein so man wider den leügkner mit zwifaltiger straff handlet/ sunder zů zyten so einer einfeltig ansprichet/ alß so einer ein lam̄en oder schylechten menschen erdödet/ der in dem iar gantz vnd in grossem werd gewesen were/ deñ so soll er gestraffet werdē alß man den selben menschen in dem iar am höch sten geachtet hat nach obgenanter zerdeylung.

¶ Item vermischet ist die anspruch wider die/ die ver- Item mixta
lassene güter den heiligen kirchen oder sunst erwürdigē
orten in nammen eins legaten oder trüwgeloubēn vff-
enthalten haben zů geben/so lang bis mā sy in dz recht
berůffet hat/so strafft mā sy doppel/dēn sy das gůt ge-
ben můssen mit der straff. Etlich anspruchen habē ver-
mischte vrsachen so in die güter/so in die personen/alß
do ist in erbs deylung. In zerteylūg gemeiner güter/in
marckstainen zů setzen/in welchen sachen dem richter zů
gelassen ist einer parthen die güter heym zů sprechen vñ
die ander mit dem werdt zů verglichen. ¶ Aber alle an- Omnes
sprachen sinndt antweders einfaltig/doppel/dry vnd
fierfaltig/vñ erstrecket sich keine wyter. Einfach spricht
man an in verspriichen/geluhen an güteren/kouff/ver-
kouff/lyhen/lehen/bevelhe/vnd fil andren der glichen.
Doppel alß in nit offenlichen diebstal/in gethonen scha
den vß dem gesatz Aquilia/vñ in hinderlag/vñ so einer
dē andren sin eygen lüt verfüret oder sunst böser macht
wie das geschehen möcht/vñ so einer nit überlifferet dz
geystlichen orten legieret were/alß obgesagt ist.
¶ Dřfach/so einer über die recht sum in dem libell be- Tripli vero
stimpt erfordret hatt die gerichtslüt da mit zů fürdren/
alß dañ soll der anklaget dem antwurter dryfach streff
lichen syn/doch ist eins von den dryen der entpfangen
schaden/alß vnser vffsatzung in codice verschuben vß-
wyset/vnd on zwifal vß dem gesatz der erfordung har-
kumpt. ¶ Fierfach spricht man an in offenlichem dieb Quadrupli
stal was vß besorgung geschehen ist/vñ wer gelt nimpt
vnd wissliche falsch sachen wider jemans tribt. Item so
jemans von den parthen wyter abnem dēn die verschri
benen rechten vßwisen. Aber die anspruch des nit offen-

lichen diepstals vnd verfierung myns eygen mans/ vn derscheid haben gegen den andren deñ sy allein doppel belyben. Aber schaden thůn vß dem gesatz aquilia vnd zů zyten in dem hinderlag/ die sindt eynfach/ vnd dopplieren sich doch so einer darin leugknet/ vnd auch die den erwurdigen örteren ire verlassene gůter vff enthalten biß in das meyster vnd radt gebüt sollen doppel gestraffet werden/ sunst nur eynfach. Aber so etwas vß forcht gethon were/ hat ein vnderscheit gegen den anderen/ das syn natur ist/ so einer dem ankleger vß geheyß des richters das syn wyder köret sol er do mit ledig syn/ aber in den andren blybt es by yren straffen.

Actionū aūt ¶ Aber etlich ansprachen sindt gůts glaubens/ die anderen blyben by dem rechten. Gůts glaubēs syndt die/ kouff/ verkauff/ lyhen/ lehen eins andren gschefft handlen/ beuelhe/ hinderlag/ gemeynschafft/ vogteyen/ geluhen gůter/ pfand/ erbs oder sunst gemeiner gůter deylūg mit vß gedingten worten/ vß schatzung ermessen/ vß verendrung/ erbs begerung/ wie wol von erbs begerūg lang ist gezwifflet gewesen/ noch handt wir sy gesetzet vnder die ansprachen des gůtē glaubens. Es was auch vor die ansprach der wypplichen gůter halb auch eine vß gůtem glauben doch handt wir sy zů geselt der ansprachen vß dem verspruch geschehe/ die so sy geschicht heüradt gůt zů erforderen ist sy alleyn des gůten glaubēs eyn ansprach wir handt ir auch eyn vnderpfand gegeben wie wol das nit beredt wardt. Aber sy soll alleyn als dañ den andren gleubigeren fürgon/ so die frow ir heüradt gůt veruolget/ deñ die constitution allein von iren wegē gemachet ist. In den vrteilen des gůten glau

bens laßt man dem richter zů vß billicheyt zů ermessen wie fil man dem kleger geben sol/darinn auch begriffen wurdt was der kleger dar gegen auch geben sol das solichs durch den richter auch mag ermessen vnd verglichet werden. Wie wol in den anspraachen des bestendigen rechtens wo nit mit betrugk wer gehädlet worden/ auch verglichung ermessung oder compensation von keyser Marco zů gelassen was.

¶ Aber vnser constitution hatt solche ermessung oder verglichung erwytret/ dem sy mit rechten verfasset ist/ das do durch die anspraachen mit recht gemyndret wurden/ sy seyendt an die gůter/ oder an die personen/oder sunst andre/alleyn vß genummē die anspraach des hinderlags/do vnmylt were das man do verglichung zů liesse/das nit da durch yemans vmb syn hynderlag betrogen werde. Sed nostra constitutio

¶ Es sindt auch etlich anspraachen die in des richters wyllē stond/ alß so eyner dem anderen sol eyn vermiegē thůn nach dem wyllen des richters/etwas zů geben was das sey. Preterea.

¶ Aber die anspraachen werden erfunden so in die gůter so auch wyder die personē/ in die gůter als so eyner anspricht buw gůter/vnd die mā publitianam nennet die man auch von der vnderpfandē wegen bůdt in die personen/ alß so etwas vß gewalt/ oder forcht oder betrugk geschehen were. Item so etwas an eynem benantem ortt versprochen were/vnd etwas zů geben die selbe anspraach hangt auch in des richters wyllen. Sed iste.

Deñ in denen anspraachen/vnd andren der glichen ist dem richter zů gelassen vß billicheit zů schetzen vnd eyn yetes nach syner natur zů ermessen wie dem kleger sol eyn vermiegen geschehen.

Curare ält. ¶ Es sol auch ein yeder richter sorgen das er in synen
vrteylen eyn sichere sum oder gelt vß spreche/ ob schon
Si quis. etwas vnsichers vor im begeret were. ¶ So yemans
mer vordret den im gebüret fiel er vor zyten von syner
anspracht vñ verlor das gůt/ vnd wardt nit lichtlich wi
der zů gelassen/ er wer dañ iunger dañ .xxv. ior alt/ den
eym solchen mynder ierigen hilfft man auch in disser sa
chen alß im in silen andren auch geholffen wurdt. Wo
aber eyn grosse vrsach einer billichen irrůg were/ darůß
auch ein alter irren möcht/ pflegt man dem selben auch
zů hilff zů kommen/ alß so einer alle legaten erfordret/
vnd darnach in codicillen erfunden wirdt das solchen
legaten etwas ab genummē were vnd gemyndret/ oder
sunst yemans legatē verlassen werē/ das dadurch mer
dañ dry deyl begeret weren/ vnd darumb vß dē gesatz
Plus ält. falcidia die legaten gemyndret wurden. ¶ Aber in fier
erley weiß begeret man zů fil/ des gůts halb/ der zyt/ des
orts/ vnd der vrsachen. Des gůts halb als so einer .xx.
für .x. erfordret/ oder das gantz für eyn deyl. Der zyt
halb so einer erfordret ee zyt kumpt oder die yngedingtē
ergenschafften. Aber der orts halb als so einer myr zů
Ephesо etwas anfordret das ich im erst zů Rom geben
solt/ das mächē schedlich were der das lieber an eim ge
legenē ort gebe/ alß in kauffmanschatzen geschehen wurd
das etwas hie wolffler ist dā anderswo. Alß auch in der
müntz ist die an einē ort nit so fil gilt alß an dē andren.
Den der nutz des bezalens sol dem verheisser zů gebō
rig syn/ vnd dē der des orts halb zů fil fordret verglicht
sich der/ der vß vrsach zů fil heischet/ alß so dir versproc
chen wurd der mensch Stichus oder .x. gulden/ vnd du
woltst die .x. gulden haben/ vnd darumb heischt er zů fil

den in dem verspruch hat der verheisser die wal was er wel zů nēmen die wal entzucktestu im wo du etwas benants haben woltst/ deñ es sol glich erfordret werdē wie es versprochen ist/ auch so man dir in der gemeyn ein menschen verhieß/ vnd du woltst stichum haben/ oder win vnd du woltst campaner haben/ oder purpur vnd du woltest tyrische haben/ das wer zů fil begeret deñ du entzucktest dem verheisser die wal das er möcht geben was er wolt/ es sey wie schlecht es wel so du ein benants begerest so erfordrest du zů fil/ dañ es kumpt dick darzů das einer lieber das best deñ das schlechtst gebe/ das ist aber durch das gesatz Zenonis besprochen worden so einer der zyt halb zů fil heischet wie mans mit im halten sol. Wo er aber wyters vß vrsach des orts oder vrsachē erfordren wurde/ vnd da durch gerichts halb schaden entpfangen hat sol der selbig dryfach mit bezalung gestraffet werden. ¶ So aber mynder deñ gebüret der kleger erfordren wurde/ alß so mā eim .x. gulden schuldig were vnd er funff erfordret/ oder so man im den gantzen boden schuldig were/ vnd er allein den halben fordrete/ der důdt das on schaden/ deñ der richter nit destmynder den vngefordreten deyl zůsprechen mag vß der Constitution Zenonis. So einer eins für das ander fordret/ das důdt er on schaden/ sunder er mag syn irrung in dē selben gericht besseren/ alß so einer stichum begeren solt vnd erfordret herontē/ oder so einer etwas in krafft eins testaments erfordret/ das vß verspruch gebüret. ¶ Es sindt auch etlich ansprachē do wir nit alles das veruolgen das vnß gebürig ist/ sunder ein mal alles/ das ander mol mynder/ alß so wir handlen wyder die hab der eigen lüt oder der sün/ deñ ist nit mynder in der hab deñ

Si minus.

Sunt preterea.

wir vervolgen/so můß der vatter oder herr das alles geben/ist aber myndr do/so zůspricht der richter so vil alß do ist/was man aber fürt die hab verston sol/wellen wir an synē ort sagen.

Item si de.

¶ Itē so ein frow vmb ir heürat gůt klaget/so sol der mā so vil thůn mit des richters gheiß so vil er mag/vermag er es gar so sol er es gantz bezalē/vermag er das nit gar/sol er so vil bezalen alß in synem vermügen ist. Es wurdt auch die widerforderūg gemyndret des heürads gůts/so der man das gůt zů lang versetzen hat/mag er yn behaltē so vil im kosten vff das versorgen gangen ist/dē mit recht myndret sich das gůt so man noturfftigē kosten daruff gewendet hat/alß dz in den digest bücheren klarlicher stadt/vnd erkant mag werdē/vnd so einer synē vatter oder patronē anspreche. Itē so ein gemeyner den andren anspreche/so überkūpt der kleger nitt mer dē syn wyderpartß vermag/vnd auch so einer vmb syner gabung angesprochen wirdt.

Compensationes.

¶ Es machendt auch die verglichungē das einer offt myndr erlangt dē im gebüret/dē so der richter vß billicheit ermessen hatt/so vrteylet er dem andren deyl zů oder ab was in billich duncket. Auch mit dem der von schůld wegen synen gůteren abgestanden ist/vnd dar nach wyder narung überkūpt/wurdt darnach den gleubigeren nit witers beim gesprochen dē so vil er vermag mit vorbehaltung syner narung/dē es wer vnmenschlichen das mā einen der aller syner hab gewichen ist so gantz berauben solt das er gantz nüt behielte.

Quod cum eo qui in alie-

na potestate est negotium gestum esse dicitur.

¶ So einer der in seembdem gewalt ist laß man den

handel zů alß ob er syns eignen gewalts gewesen were.

SO wir nun ob von der hab der sün vnd eygen lüt gedocht handt/erfordrets die not das wir võ solchen haben geflissener reden wie man irendt halb ansprachen gibt wider die elter vnd patronẽ/nun ist eyn glich recht von ynen beyden/aber das vnser lere nitt zů wyt schweiffig sey/wellent wir zům ersten sagen von den eigen lüten vnd iren herren/deñ des glichen sol auch verstanden werden von den sünen vnd vetteren in deren gewalt sy sindt/deñ würde etwas besunders von sünen vnd elteren gehalten das wellendt wir in sunderheit dar thůn. So nun eyn eigen man vß geheiß synes herren handlet/so sol der herr das alles bezalen deñ mã des herren vertruwen nachgeuolget hett/vnd darumb mit synem eygen man gehandlet. Quia tamẽ.

¶ Vnd zů glicher wiß gibt er auch zwo andre ansprahen wider die herren/die erst heißt exercitoria/die ander institoria. Exercitoria ist so eyner syn eigen lüt in schiffen zů handlen beuilhet. Institoria so einer sunst zů lãdt synes herren gschefft handlet was das sey disse zwo an/sprochẽ gibt der richter vnd auch do mit glich der wiß so einer eyn fryen menschen/oder frembden eigẽ mã syn gschefft beuilhe/deñ gliche billicheit wurdt hie vnd dort erfundẽ. Vnd der richter hat ein andre ansprach erfundẽ die tributoria genãt ist. Deñ so ein eigen man in eygner hab handlet mit wissen des herrẽ/vñ wurt etwas mit im gehãdlet/dz sol geachtet werdẽ als ob es mit dẽ herrẽ gehãdlet were/vnd mit den gleubigerẽ für syne anzal sol dz vß gedeylet werdẽ. Deñ wo ein gleubiger klaget dz im mynder wer gebẽ worden deñ im gebüret/gibt im der richter disse ansprach die mã tributoriã nẽnet. Eadẽ ne.

schetzen/Das der richter den schuldigen so hoch straffe wie er dañ die grösse der schmach ermessen kündt nach
Sed pœna. irem gefallen. ¶ Aber die straff der iniurien vß dem gesatz der.xij.tafflen erfunden ist ab gangen/ aber die rõ richteren erfunden was/die wardt in rechten gebuchet/ dennocht dem grad der würdigkeit vnd erlicheit des lebens/wurdt gemeret vñ gemyndret die ermessung der iniurien/vnd solche ermessung sol billich auch gehaltē werden in den eygnē lüten/Das man den schaden der eigēlüt schetze nach dē vnd eyn ieder vnder ynē für treffe.
Sed ter. ¶ Vnd auch das gesatz Cornelia das rõ iniurē redt/ hat ein anspruch der iniurē erfunden so einer geslossen oder geschlagen ist/ oder im mit gewalt in syn huß gebrochen were. Aber das ist eins huß das syn eygen ist/ oder entlehenet/oder sunst zů gäst dyn ist. Aber ein hefftige schmach vnd iniurien wurdt geschetzt vß der radtē alß so einer verwundt ist/ oder mit kolben geschlagen/ oder nach gelegenheit des orts/als so er vff dem marckt/ vff dem pallast/oder in angesicht des richters geschmehet were oder von wegen der personen/als so einer einē radt schmach bewisse/oder so eyn ratdts gmaß rõ eym schlechten burger geschmehet wurd/ oder das geschehe dem vatter von synē kindē/oder ein patron von syn gefryten den man schetz vnglich so würdige personē ge-
Nonnunq. schmehet werden/vnd schlecht lüt. ¶ Vnd zů zyten das ort der wunden macht die schmach best hefftiger/als so
Parui aũt. einer in eyn aug geschlagen were. ¶ Vnd würdt kleyn geachtet ob die iniurien eynē hußvatter oder eim sun ge-
In summa. schicht/deñ man wurdt sy auch für heftig achtē. ¶ In der sům ist zů wyssen von allen iniurien wer sy gelitten hat/ Das er syn schmeher pynlich oder burgerlichen an

klagen/vnd so burgerlich geklaget wurdt/so legt man dem schuldigē nach der schatzung die straff vff/wurdt aber pmlich gehandlet/so stat es dem richterlichē ampt zů jnzů straffen nach sinē willen/doch mit vorbehaltūg des das die vffsatzung Zenoniana gesatzet het das die durchlüchtigen vnd die ob jn wirdig sindt durch redner solcher iniurīē klag oder antwurt thůn pinlich oder burgerlich/alß daß in der vffsatzung geschriben stadt.

¶Vnd ist aber der nit allein der iniurien schuldig der sy gethon hat/alß der geschlagen hatt/sonder ouch der die vß betrug geschaffet hatt oder darzů geholffen das einer geschlagen wardt. Aber disse anspraach gadt ab durch nachlassen/vnd darumb so einer die iniurien verlassen hett/das ist so er sy erliten nit glich zů hertzen gefasset hat/so mag er darnach die iniurien nit wider vorhandt nemmen. Nō solū aūt

De Obligationibus

que er quasi maleficio nascantur.

¶Von verbündungē die sich den malefitzen verglichē Si iuder.

So ein richter den krieg jm machet/ist er nit eygentlich vß einem malefitz verbunden. Aber so er weder vß eynem contract oder malefitzen verbunden ist vnd dennocht vnrecht gethon hatt/fillicht durch vnwissenheit/darumb ist er glich einem malefitz verbunden vnd soll darumb gestraffet werden nach billicheyt sines gloubens. ¶Item der vß sinem eignen sal Item is.
oder entlehneten/oder in dem er vergebens wonet etwz vß geschütt oder geworffen hat/vnd da mit jemans geschediget/der ist ouch verbunden glich einē malefitzen.

¶Aber darumb ist er nit vß einem malefitzen verbunē Ideo aute.

deñ er wurdt offt schuldig von eins andren wegē. Dann wurdt der verglichnet der vff gemeyner strassen etwas hin henckt oder legt/ der von jemans möcht geschediget werden/ darüber wer die straff. x. guldē. Aber so etwas vßgeschütt oder geworffen were/ ist die straff dz doppel zů besseren.

Ob holem. ¶So ein fry mensch erdödet were/ ist die straff. l. gulden. wo er aber lebte vnd geschediget were/ soll darinn gehandlet werden nach dem gefallen des richters/ deñ der richter ermessen soll der artzet kosten vnd andren so darinn geschehen were/ vnd ouch was er versumet hatt oder noch versumen můß das er vndöglich worden ist.

Si filiusfamilias. ¶So ein sun sunder von sinem vatter wonet/ vnd vō siner wonung etwas geworffen oder gegossen wurde/ oder etwas hangen hatt oder ligen das schedlich were soll man/ alß Julianus spricht/ kein ansprach wider den vatter geben/ sunder wider den sun/ das soll man ouch halten in einen sun der ein richter ist/ vnd ein krieg syn macht.

Item exercitio. ¶Item schiffherren/ vnd tabernier/ oder stallmeyster die sindt verbunden glich eim malefitzen des betrugs vnd diebstals so in iren schiffen/ keller/ stellen geschehē/ so sy nit vß malefitz selb gehandlet haben/ sunder ire diener/ deñ so kein ansprach wider jn ist/ weder vß einer malefitz noch vß eim contract/ vnd ist dēnocht etwz schuld an im das er sich gebaucht böser diener/ darumb ist er verbunden glich einem malefitzen/ wiewol es kein malefitz ist.

Jn bis autē ¶Aber in denen felen gibt mā ansprach in die dadten die man wē erben gibt/ aber nit wider den erben

De Actionibus.

¶ Von Ansprachen.

ES ist nachuolgig von ansprachen zů reden. Vñ ist aber ein ansprach nüt anders deñ dz mit rechten zů veruolgē das dir gebüret. ¶ Aber alle ansprachen vorrichteren oder wilküreren geübt werden zů dem ersten gedeylet das sy antweders die personen antreffen oder die güter. Deñ wer den andren ansprichet/ der will in antweders im verbunden habē in krafft eins vertrags oder malefitzen/ in welchem fal erfundē sindt die ansprachen wider die personen in denen der anlkleger vermeynet das mā jn etwas zů thůn oder gebē schuldig sey. Oder handlet mit dē der im mit keinem rechten etwas schuldig ist. er hatt aber sunst ettlicher güter halb ein ansprach an jn/ in welchē fal erfundē sind die ansprachen an die güter. alß so einer ein lypplich güt besitzet/ das Titius für dz sin ansprichet. aber der besitzer spricht er sey sin erb. Deñ so Titius spricht es sey sin/ so ist die ansprach an das güt. Vnd ouch glich so er spricht er hab recht vff einē bodē vñ hüseren zů nützē vñ bruchen/ vnd durch des nachpurē bodē zů gon vnd faren/ oder durch sinē bodē wasser zů leyten/ so ist die ansprach an dz güt. Der ansprach verglichet sich die ansprach an stettische fleckē/ alß so einer meint er hab recht sine hüser höher vff zů fürē zů übersehē/ vß zů werffen/ balken in des nachburen murē zů legē. Das widerdeyl ist vō der nutzūg von dienender gerechtikeit der pürschen flecken. ¶ Item es sindt ouch ansprachen erfunden gegen einander der stettischen flecken/ alß so einer sinner widerparth das recht absprech sich sins bodens zů bruchen/ nutzen/ zů gō faren/ das wasser zů leyten. Item höher zů buwen

Superest.

Dium autē.

Itē ꝑdiorū.

sehen/zů werffen/ oder in zů legen vnd die ansprachen sindt auch an die güter aber zů verleugknē welche ansprachen man nit erfindet in spennē der lypplichen güteren deñ der spricht do an der nit besitzet/ aber dem der do besitzet/ dem ist kein ansprach erfunden / durch die er leugknet das das gůt des hlegers sey. Aber in einē fal der besitzet der behalt nit dest mynder den deyl des klegers als in den biecheren der digestis kierlicher stadt. Aber die ansprachen deren wir gedacht haben/vñ derē glichen die kummendt har vß den altē gesatzen vñ stat rechten. Aber die andren habendt die richter erfunden/ so die güter so die personē anzůsprechen/die wir vß not

Ecce plerumq;

turfftigkeit mit exemplen miessen anzeigen. ¶ Nempt war zů zyten laßt der richter also ansprach thůn in die güter/das der kleger sag er hab etwas mit der zyt in besitzung überkummē das doch nit ist/ oder dar gegen so der antwurter spreche das der kleger kein besitzung hab so er sy hat: Dañ so vß einer rechtlichen vrsachē etwas geben were/alß in namē eins kauffs/ gabung/ heüradt güts/legaten/vnd ist des güts noch nit ein herr wordē/ verlüret er da durch die besitzūg/so hat das gůt zů überkummen kein ansprach rechtlich gegē dem gůt/deñ also sindt des stat rechten ansprachen erfunden das einer das eigenthům eins güts überkumme. Aber so es hört was in dem fal das ansprachen mãgel were/ist erfunden worden von dem richter ein ansprach/ in deren/ der die posseß verloren hat sprechen mag/ das er das gůt im besitzung hab/das doch nit ist/vñ zücht der massen das gůt an sich/vnd die ansprach nēnet man Publitianam/ deñ sy zů dem ersten von Publitio dem richter

Kursus ex.

erfunden ist. ¶ Vnd hargegen wyderumb/ so einer vō

des gemeynen nutz wegen abheimsch were/ oder in ge/
waldt der sind kummen/ vnd also des burgers gůt in
der stat wer in besitzung kummen/ so laßt man dē her-
ren zů/ so der besitzer wyder heym kumpt dañ in ein ior
mit abgesprochner besytzung syn gůt zů erforderen also
das er sag das es der besitzer nit hab in bysitzung/ vnd
darumb sol das gůt syn syn/ welcherley ansprachen der
richter auch in andren sachen vß glicher billicheit bewe-
get zů gelassen hat/ alß das in den digest diecheren wy-
ters begriffen stat. ¶ Itē so einer zů bettigk den gleu- Itē si quis:
bigeren syn gůt einē anderen geben wurde/ vnd syne gů-
ter von den gleubigeren besessen wurden/ so wurdt vß
dē sententz des richters den gleubigeren zů gelassen mit
abgesprochner gob/ das gůt wyder zů erforderen/ also zů
sprechen das solch gůt niemans gegeben sey/ vñ darůß Item seruia-
in den gůteren des schuldners belyben. ¶ Item ein an- na.
sprach Seruiana genant vñ quasi Seruiana die mā
auch nēnet die ansprach der vnderpfandt sindt auch in
krefften kummen vß dem gewalt der richter. Aber der
ansprochen Seruiana gebruchet man sich so einer wy-
der ein bawman handlet/ vmb das er im ierlich zů thůn
ist von wegen der gůter für die vnderpfandt stendig.
Aber Quasi seruiana ist so einer pfand oder vnderpfād
ansprichet. ¶ Aber zwischten pfanden vnd vnderpfan- Inter pign?
den so fil die vnderpfendig ansprach antrifft ist kein vn-
derscheit/ dañ von wes gůts wegen zwischten dem gleu-
biger vnd geltner iberkummen wurdt/ das es für eyn
schuld verhaffret sey/ weren sy beyd in dem nammē be-
griffen. Aber in andren dingen ist eyn vnderscheid/ dañ
pfand ist ein beweglich gůt die man einē gleubiger gibt
vnd zů handen stellet. Aber vnderpfand ist das gůt das

beſeſſen wurdt vnd nit mag zů handen geben werden.

a personã ¶ Es hat auch der richter vß ſynem gewalt wyder die perſonen anſprachen erfunden alß ſo eyner für den andren bezalen wyl deren wardt auch glich geſehen die anſpracb receptitia genant/ aber vß vnſer offſatzung iſt ir volkummẽheit in die anſprach verendret ſo einer bezalung für ein andren thůn wyl die conſtituta pecunia genant/vnd handt ſy alß überig von vnſeren geſatzen vß geſchloſſen.

Itẽ preterea ¶ Item der richter hat auch geſatzt die anſprach von der hab der eygen lüt vnnd der ſün in welcher gefraget wurdt ob der ankleger geſchworen hab vnnd anders me.

De pecunia ¶ Aber võ gelt bezalung wurdt wyder alle die gehandlet die ſich erbotten haben für ſich oder andre zů bezalen ſo kein verſpruch do zwiſchen geſchehen were/ denn wo ein verſpruch geſchehen were/ſo were er mit ſtattrecht verbunden zů bezalen.

Actiones autem. ¶ Aber die anſprachen der hab hat der richter darumb wyder den herren vnd vatter erfunden den wie wol ſy vß dem contract irer eygen lüt oder kind nit ſchuldig ſindt/ noch was es billich das man wyder ſy anſpruch gebe ſo wyt ſich die hab der kind vnd eigen lüt erſtrecken möcht.

Itẽ ſi quis. ¶ Item ſo einer vß erforderung ſyner wyder partben geſchworen hatt/ das man im das gelt ſo er beiſchet ſchuldig ſey/ vnd im aber nitt bezalet were/ gib im der richter rechtlich die anſprach/ in deren nitt gefragt wurdt ob man im das gelt ſchuldig ſey/ſunder ob er geſchworen hab.

Penales. ¶ Es hat auch der richter fill ſtreff

flicher anſprachen mit ſynem gewalt erfunden / alß wyder den der im ſyne geſchribene gebot ab gewiſcher hett / vnd wer ſyn vatter oder patron on erlaubnys in das recht berieffet hat / vnd auch wyder den der eynem von dem rechten abzucht ſo er in das recht berieffet iſt / oder ſchuldt dran hat das einer mit ſynem betrugk abgezogen würde / vnd ſindt noch fil vnzelicher nachteyliger anſprachen in die güter als die ſindt / ſo mā fragt ob eyner fry ſey eyn gefryter oder eygen / oder ſo man die geburdt rechtfertiget / vß welchen eine durch die gefragt wurdt ob einer fry ſey oder eigen vß dem geſatz irrſach hat. Aber die andren nemmen ir krafft vß dem gewalt des richters. So nun alſo die anſprachen zerteilet ſindt iſt ſicher das der ankleger ſyn gůt nit alſo von yemans erfordren mag / ſo möcht geſehen werden das er das geben ſolt / den was vor ſyn iſt / můß man im nit noch ein mal geben / den was eyn mol ſyn iſt / mag nit noch eyn mal ſyn werden.

¶ Aber zů ſtraff der dieb / das man ſy mit fil anſprachen vervolge iſt gemacht / das über die duppel vnd fierfaltig bezalung des diebſtals ſie auch mit diſſer anſprach vervolget werden ſo geſehen wurdt das ſy das gůt geben ſolten / wie wol auch ſunſt wyder ſy diſſe anſprach in das gůt gegeben iſt / das eyner das ſyn erforderen mög. Vnd wir nemmen die anſprachen in die gůter ein anzug der güter / aber die anſprachen wyder die perſonē ſo wir etwas von in begeren nēmen wir erforderungen den mit den ſelben erfordret einer was ſyn iſt. Plane odio

¶ Die ander deilūg d anſprachē iſt dz etlich vervolgē die güter / etlich die ſtraffen / die deittē ſy beyd / die güter Sequens illa.

zů vervolgen sindt alle ansprachen in die gůter erfundē aber alle die andren die wider die personen sindt alle die vß den contracten harkummen schier alle/ sind erfundē die gůter zů vervolgē/ alß so einer gelühē oder versprochen gelt erfordrete/ hinder gelegt/ vß beuelhe gemeinschafften/ kouff/ verkouff/ lyhen/ lehen. ¶ Aber so man vß hinderlag handlet so einer in vffrůren/ brunst/ jnfal der hüser oder wassers nöten etwas hinderlegt hett/ so gibt der richter ein doppel ansprach/ so er des betrugs anklagt wurdt oder sin erb/ vnd also in dem fal ist die ansprach vermischt mit der straff vnd erfordrung des hinderlags. ¶ Aber vß malefitzen sindt ansprachen erfunden worden/ etlich allein die pen zů vervolgē/ die andren die pen vnd gůter vnd darůb sy vermischet sindt. Die pen vervolgt einer allein in der ansprachen des diebstals/ denn man vervolgt offenlichen diebstal mit fierfeltiger straff oder nit offenlichen mit zweyfaltiger wurdt allein der straff halß gehandlet. Deñ das gůt vervolget einer mit einer besunderen ansprachen/ das er sag das es sin sey/ der dieb hab dz gůt oß ein andrer/ vñ noch mer ist ouch wider den dieb die anforderung des gůts. Aber die ansprach geroubter gůter ist vermischt/ deñ ein deil ist erfordrung des gůts/ vñ dryfaltig ist die straff. Vnd ist ouch die ansprach des gesatz aquilia/ so einer mit ůnůtzen den andren schediget vermischet/ nit allein so man wider den leůgkner mit zwifaltiger straff handlet/ sunder zů zyten so einer einfeltig ansprichet/ alß so einer ein lamen oder schylechten menschen erdödet/ der in dem iar gantz vnd in grossem werd gewesen were/ deñ so soll er gestraffet werdē alß man den selben menschen in dem iar am höchsten geachtet hat nach obgenanter zerdeylung.

Plane si.

Ex male. fitijs.

¶ Item vermischet ist die anspruch wider die/ die verlassene güter den heiligen kirchen oder sunst erwürdigē orten in nammen eins legaten oder trüwgelouben vffenthalten haben zů geben/ so lang bis mā sy in dz rechte berüffet hat/ so strafft mā sy doppel/ deñ sy das gůt geben müssen mit der straff. Ettlich anspruchen habē vermischte vrsachen so in die güter/ so in die personen/ alß do ist in erbs deylung. In zerteylūg gemeiner güter/ in marckſteinen zů setzen/ in welchen sachen dem richter zů gelassen ist einer parthen die güter heym zů sprechen vñ die ander mit dem werdt zů verglichen. Item mixte

¶ Aber alle anspruchen sinndt antweders einfaltig/ doppel/ dry vnd fierfaltig/ vñ erstrecket sich keine wyter. Einfach spricht man an in versprüchen/ geluhenen güteren/ kouff/ verkouff/ lyhen/ lehen/ Bezelhe/ vnd fil andren der glichen. Doppel alß in nit offenlichen diebstal/ in gethonen schaden vß dem gesatz Aquilia/ vñ in hinderlag/ vñ so einer dē andren sin eygen lüt verfüret oder sunst böser macht wie das geschehen möcht/ vñ so einer nit überlifferet dz geystlichen orten legieret were/ alß obgesagt ist. Omnes alii

¶ Drifach/ so einer über die recht sum in dem libell Bestimpt erfordret hat die gerichtslüt da mit zů fürdren/ alß dañ soll der anklager dem antwurter dryfach streffliche syn/ doch ist eins von den dryen der entpfangen schaden/ alß vnser vffsatzung in codice verschuben vßwyset/ vnd on zwifal vß dem gesatz der erfordung harkumpt. Tripli vero

¶ Fierfach spricht man an in offenlichem diebstal was vß besorgung geschehen ist/ vñ wer gelt nimpt vnd wißlich falsch sachen wider jemans tribt. Item so jemans von den parthen wyter abnem deñ die verschuldenen rechten vßwisen. Aber die anspruch des nit offen- Quadrupli

lichen diepstals vnd verfierung myns eygen mans/ vn derscheid haben gegen den andren deñ sy allein doppel belyben. Aber schaden thůn vß dem gesatz aquilia vnd zů zyten in dem hinderlag/ die sindt eynfach/ vnd dopplieren sich doch so einer darin leugknet/ vnd auch die den erwurdigen örteren ire verlassene güter vff enthalten biß in das meyster vnd radt gebüt sollen doppel gestraffet werden/ sunst nur eynfach. Aber so etwas vß forcht gethon were/ hat ein vnderscheit gegen den anderen/ das syn natur ist/ so einer dem ankleger vß geheyß des richters das syn wyder köret sol er do mit ledig syn/ aber in den andren blybt es by yren straffen.

Actionũ aũt ¶ Aber etlich ansprachen sindt güts glaubens/ die anderen blyben by dem rechten. Güts glaubẽs syndt die/ kouff/ verkauff/ lyhen/ lehen eins andren gschefft handlen/ beuelhe/ hinderlag/ gemeynschafft/ vogteyen/ geluhen güter/ pfand/ erbs oder sunst gemeiner güter deylũg mit vß gedingten worten/ vß schatzung ermessen/ vß verendrung/ erbs begerung/ wie wol von erbs begerũg lang ist gezwifflet gewesen/ noch handt wir sy gesetzet vnder die ansprachen des gütẽ glaubens. Es was auch vor die ansprach der wypplichen güter halb auch eine vß gütem glauben doch handt wir sy zů geselt der ansprachen vß dem verspruch geschehe/ die so sy geschicht heüradt gůt zů erforderen ist sy alleyn des güten glaubẽs eyn ansprach wir handt ir auch eyn vnderpfand gegeben wie wol das nit beredt wardt. Aber sy soll alleyn als dañ den andren gleubigeren fürgon/ so die frow ir heüradt gůt veruolget/ deñ die constitution allein von iren wegẽ gemachet ist. In den vrteilen des güten glau

bens laßt man dem richter zů vß billicheyt zů ermessen wie fil man dem kleger geben sol/darinn auch begriffen wurdt was der kleger dar gegen auch geben sol das solichs durch den richter auch mag ermessen vnd verglichet werden. Wie wol in den anspraachen des bestendigen rechtens wo nit mit betrugk wer gehädlet worden/ auch verglichung ermessung oder compensation von keyser Marco zů gelassen was.

¶ Aber vnser constitution hatt solche ermessung oder verglichung erwytret/ dann sy mit rechten verfasset ist/ das do durch die anspraachen mit recht gemyndret wurden/ sy seyendt an die gůter/ oder an die personen/ oder sunst andre/ alleyn vß genummē die anspraach des hinderlags/ do vnmylt were das man do verglichung zů liesse/ das nit da durch yemans vmb syn hynderlag betrogen werde. Sed nostra constitutio.

¶ Es sindt auch etlich anspraachen die in des richters wyllē stond/ alß so eyner dem andren sol eyn vermiegē thůn nach dem wyllen des richters/ etwas zů geben was das sey. Preterea.

¶ Aber die anspraachen werden erfunden so in die gůter so auch wyder die personē/ in die gůter als so eyner anspricht buw gůter/ vnd die mā publitianam nennet die man auch von der vnderpfandē wegen důdt in die personen/ alß so etwas vß gewalt/ oder forcht oder betrugk geschehen were. Item so etwas an eynem benantem ortt versprochen were/ vnd etwas zů geben die selbe anspraach hangt auch in des richters wyllen. Señ in denen anspraachen/ vnd andren der glichen ist dem richter zů gelassen vß billicheit zů schetzen vnd eyn yedes nach syner natur zů ermessen wie dem kleger sol eyn vermiegen geschehen. Sed iste.

Curare aũt. ¶ Als sol auch ein yeder richter sorgen das er in synen
vrteylen eyn sichere sum oder gelt vß spreche/ ob schon
Si quis. etwas vnsichers vor im begeret were. ¶ So yemans
mer vordret dañ im gebüret fiel er vor zyten von synet
ansprach vñ verlor das gůt/ vnd wardt nit lichtlich wi
der zů gelassen/ er wer dañ iunger dañ .xxv. ior alt/ dañ
eym solchen mynder ierigen hilfft man auch in disser sa
chen alß im in vilen andren auch geholffen wurdt. Wo
aber eyn grosse vrsach einer billichen irrůg were/ darůß
auch ein alter irren möcht/ pflegt man dem selben auch
zů hilff zů kommen/ alß so einer alle legaten erfordret/
vnd darnach in codicillen erfunden wirt das solchen
legaten etwas ab genummē were vnd gemyndret/ oder
sunst yemans legatē verlassen werē/ das dadurch mer
dañ dry deyl begeret weren/ vnd darumb vß dē gesatz
Plus aũt. falcidia die legaten gemyndret wurden. ¶ Aber in fier
erley weiß begeret man zů fil/ des gůts halb/ der zyt/ des
orts/ vnd der vrsachen. Des gůts halb als so einer .xx.
für .x. erfordret/ oder das gantz für eyn deyl. Der zyt
halb so einer erfordret ee zyt kumpt oder die yngedingtē
eygenschafften. Aber der orts halb als so einer myt zů
Epheso etwas anfordret das ich im erst zů Rom geben
solt/ das mächt schedlich were der das lieber an eim ge
legenē ort gebe/ alß in kauffmanschatzen geschehen wurd
das etwas die wolffler ist dā anderswo. Alß auch in der
müntz ist die an einē ort nit so fil gilt alß an dē andren.
Sein der nutz des bezalens sol dem verheisser zů gehö
rig syn/ vnd dē der des orts halb zů fil fordret verglicht
sich der/ der vß vrsach zů fil beischet/ alß so ir versprö
chen wurd der mensch Stichus oder .x. gulden/ vnd du
wolst die .x. gulden haben/ vnd darumb heischt er zů fil

Den ün dem verspruch hat der verheisser die wal was er wel zů nēmen die wal entzucktestu im wo du etwas benants haben woltst/ den es sol glich erfordret werdē wie es versprochen ist/ auch so man dir in der gemeyn ein menschen verhieß/ vnd du woltst stichum haben/ oder win vnd du woltst campaner haben/ oder purpur vnd du wolcest tyrische haben/ das wer zů fil begeret den du çntzuckest dem verheisser die wal das er möcht geben was er wolt/ es sey wie schlecht es wel so du ein benants begerest so erfordrest du zů fil/ dañ es kumpt dick darzů das einer lieber das best den das schlechtst gebe/ das ist aber durch das gesatz Zenonis besprochen worden so einer der zyt halb zů fil heischet wie mans mit im halten sol. Wo er aber wyters vß vrsach des orts oder vrsachē erfordren wurde/ vnd da durch gerichts halb schaden entpfangen hat sol der selbig vrsach mit bezalung gestraffet werden. ¶ So aber mynder den gebüret der kleger erfordren wurde/ alß so mā eim .x. gulden schuldig were vnd er fünff erfordret/ oder so man im den gantzen boden schuldig were/ vnd er allein den halben fordrete/ der důdt das on schaden/ den der richter nit destmynder den vngefordreten deyl zůsprechen mag vß der Constitution Zenonis. So einer eins für das ander fordret/ das důdt er on schaden/ sunder er mag syn irrung in der selben gericht besseren/ alß so einer stichum begeren solt vnd erfordret heronē/ oder so einer etwas in krafft eins testaments erfordret/ das vß verspruch gebüret. ¶ Es sindt auch etlich ansprachē do wir nit alles das vervolgen das vnß gebürig ist/ sunder ein mal alles/ das ander mol mynder/ alß so wir handlen wyder die hab der eigen lüt oder der sün/ den ist nit mynder in der hab den

Si minus.

Sunt preterea.

wir vertolgen/so můß der vatter oder herr das alles geben/ist aber mynder do/so zůspricht der richter so vil alß do ist/was man aber für die hab verston sol/wellen wir

Item si de. an synē ort sagen. ¶ Itē so ein frow vmb ir heürat gůt klaget/so sol der mā so vil thůn mit des richters geheiß so vil er mag/vermag er es gar so sol er es gantz bezalē/vermag er das nit gar/sol er so vil bezalen alß in synem vermögen ist. Es wurdt auch die widerfordrūg gemynderet des heüradt gůts/so der man das gůt zů lang versessen hat/mag er yn behaltē so vil im kosten vff das versorgen gangen ist/deñ mit recht mynderet sich das gůt so man notturfftigē kosten daruff gewendet hat/alß vß in den digest bücheren klarlicher stadt/vnd erkant mag werdē/vnd so einer synē vatter oder patronē anspreche. Itē so ein gemeyner den andren anspreche/so überkūpt der kleger nitt mer deñ syn wyderpartth vermag/vnd auch so einer vmb syner gabung angesprochen würde.

Compensationes. ¶ Es machendt auch die verglichungē das einer offt mynder erlangt deñ im gebüret/deñ so der richter vß billicheit ermessen hatt/so vrteylet er dem andren deyl zů oder ab was in billich duncket. Auch mit dem der von schuld wegen synen güteren abgestanten ist/vnd dar nach wyder narung überkūpt/wurdt darnach den gleubigeren nit witers heim gesprochen deñ so vil er vermag mit vorbehaltung syner narung/deñ es wer vnmenschlichen das mā einen der aller syner hab gewichen ist so gantz berauben solt das er gantz nüt behielte.

Quod cum eo qui in aliena potestate est negotium gestum esse dicatur.

¶ So einer der in frembdem gewalt ist laß man den

handel zů alß ob er syns eignen gewalts gewesen were.

SO wir nun ob von der hab der sün vnd eygen lüt gedocht handt/erfordrets die not das wir võ solchen haben geflissener reden wie man irendt halb ansprachen gibt wider die elter vnd patronẽ/nun ist eyn glich recht von ynen beyden/aber das vnser lere nitt zů wyt schweiffig sey/wellent wir zům ersten sagen von den eigen lüten vnd iren herren/deñ des glichen sol auch verstanden werden von den sünen vnd vetteren in deren gewalt sy sindt/deñ würde etwas besunders von sünen vnd elteren gehalten das wellendt wir in sunderheit dar thůn. So nun eyn eigen man vß geheiß synes herren handlet/so sol der herr das alles bezalen deñ mã des herren vertruwen nachgeuolget hett/vnd darumb mit synem eygen man gehandlet. Quia tamẽ.

¶ Vnd zů glicher wiß gibt er auch zwo andre ansprahen wider die herren/die erst heißt exercitoria/die ander institoria. Exercitoria ist so eyner syn eigen lüt in schiffen zů handlen beuilhet. Institoria so einer sunst zů lãdt synes herren gschefft handlet was das sey disse zwo an/sprochẽ gibt der richter vnd auch do mit glich der wiß so einer eyn fryen menschen/oder frembden eigẽ mã syn gschefft beuilhe/deñ gliche billicheit wurdt hie vnd dort erfundẽ. Vnd der richter hat ein andre ansprach erfundẽ die tributoria genãt ist. Deñ so ein eigen man in eygner hab handlet mit wissen des herrẽ/vñ wurt etwas mit im gehãdlet/dz sol geachtet werdẽ als ob es mit dẽ herrẽ gehãdlet were/vnd mit den gleubigerẽ für syne anzal sol dz vß gedeylet werdẽ. Deñ wo ein gleubiger klaget dz im mynder wer gebẽ worden deñ im gebüret/gibt im der richter disse ansprach die mã tributoriã nẽnet. Eadẽ ne.

Preterea. ¶ Es sindt ouch andre ansprachen erfunden wordē vō der hab/vnd so einer das sin in des herren nutz gewēdet hatt/vff das wiewol das geschefft on des heeren willen ist geschehen noch můß er bezalen was in sin nutz ist gewendet worden/vnd was nit in sin nutz gewendet were můß er ouch bezalen so fil sich die hab erstrecket. Aber dz acht man in des herren nutz kūmen sey/das zů noturfft von sinen wegen ist vßgeben/alß so einer sine schuld bezalet hett/sin hüser gebuwen/sinem gesinde spiß vñ früchten koufft/oder sunst etwas noturfftigs gekouffet. Alß so din eygen man.v.guldē dinē gleübigeren bezalet hat vnd.v.sunst bezalet/soltu die ersten.v.gantz bezalē/die andren.v.so fil in siner hab ist. Daruß ist wißlich so die x.gulden gantz in dinen nutz kummen sindt/so můstu sy gantz bezalen/deñ wiewol es ein ansprach ist vō der hab vnd das in des herren nutz ist kummen/noch hat sy zwo verurteylen. Darūb soll der richter vor allen dingen die ansprach erkennen ob etwas in des herrer nutz kummen sey/vnd nit ee zů der ansprachen der haben gon/es sey dañ nüt in des herren nutz gewendet/oder nit gantz.

Cum autem ¶ So aber gefraget wurdt wie fil die hab vermag/soll vor abgezogen werden alles das der eygen man sinem herren vnd den sinen schuldig ist/vnd das übrig soll für die hab geachtet werden. Aber zů zyten ist das/das im der eygen man schuldig ist der in des herren gewalt ist/sol nit abgezogen werden vō der hab/alß so er in die hab geachtet wurdt/das verstandt da hin wo ein eigen man sinem statthalter etwas solte/das sol by der hab beliben.

Ceterum. ¶ Es ist ouch kein zwiffal welcher vß des herren geheiß sine geschefft handlet zů schiff oder landt das er ouch die ansprach thůn mag von der hab. aber er dedt

Vorlich so er die anspruch verließ vß deren er alles das syn inbringē möcht/vnd geb sich vff ein beschweerden zů probieren das etwas er in des herren nutz gewendet were/oder so fil in der hab were/das er möcht bezalet werden. Auch wem man die anspruch tributoria genant zů laßt/der mag auch die hab ansprechen/doch mit vnderscheidt/mit tributoria spricht mā an/den des herrē sach darin die best ist/das ist das mān dem herren schuldig ist wurd nit abgezogē/sunder glichs rechtens ist der herr vnd die andren gleubiger. Aber in der anspruch der hab wurdt des herrē schuldt vor abgezogen/vnd was übertig ist das mūs der herr bezalē/vnd ist nutzlich mit der anspruch zů klagen/den mān der gātzē hab acht hat. Aber in der tributoria alleyn das darinn geschaffet wurdt/vnd es mag auch einer mit dem dritten oder fierden teil oder mynder syner hab handlen/vnd den grösseren teyl an flecken/eygen lüten/vnd wücher an legen/darumb nem eyn yeder die anspruch die in nutzlich Vücke/kan einer beweren das er das syn in des herren nutz gewendet hab/so nem er die selb anspruch vor handt. Was wir von dem eigen man vnd dem herren gesaget habē des glichen verston wir auch von dem sun vnd der dochter enklen beyder geschlecht vnd grossmātterē in deren gewalt sy sindt. Das wurdt eygendtlich in iren personen gehalten/das der radt Macedonianū genant verbottē hat/das man keyn gelt lyhen sol kinden die in vetterlichem gewalt sindt/den wer in lihe dem gibt mā kein anspruch. Aber wyder die kind sy syendt noch in vetterlichē gewalt/oder darvß kummen/der radtschlag ist darumb geschehē/das offt die kindt mit schulden beschweret iren vätter vödt stifften.

Illud in summa. Das sey man in der sum gewarnet was vß gheiß des vatters oder der herren contrahieret ist/ vnd das in syn nutz gewendet ist/ das mag von dē herren vñ vatter erfordert werden als so mit ynen gehandlet were/ des gliche ist auch in den ansprachen execratoria vnd institoria genant/ denn auch mit irem wyllē gehandlet ist.

De noxialibus actionibus.

So eygen lüt schaden gethon haben.

Ex maleficijs. Vs malefitzen der eygen lüt/ alß so sy gestolen/ geraubt haben/ oder sunst schaden gethon hādt vnd iniurien sindt erfunden worden die ansprachen der eigen lüt/ in denen dem verurdeylten herren zů gelassen ist das er zů recht stande/ oder den man geb der geschediget hat. Es ist mit güter vernunfft zů gelassen den zů lyfferen der den schaden gethon hatt/ denn es wer vnrecht/ das ir schlackheyt übertiren lyb den herrē schedlich were/ vnd der herr der für syn eigen mā für genummen wurdt/ so er den eygen man stellet/ wurdt er erledi get/ vnd hat zů nit destmynder wirdt das eygēthům zů ewigen zyten vō dē herren genummē. So aber ein eygē mā den schaden so er gethon hat erstattet/ sol er mit hilf des richters wyder des herren wyllē fry gelassen werdē/ vnd kummē die ansprachen har antweders vō den gesatzen oder vß geheyß der richter. Vß den gesatzen alß dickstalß vß den. vij. rafflen/ schaden der iniurien vß dē gesatz Aquilia. Vß dem gebot der richter/ als schmach bewysung/ vnd geraubte güter. Aber alle der massen ansprachen der entpfangendē schadē volgendt dē haupt nach/ denn so syn eygen mā schaden gethon hat/ so lang er in synē gewalt ist/ so ist die ansprach wider dich/ kūpt er aber in eins andren gewalt so fohet die ansprach wy/

der in zů syn/ wurde er aber fry gelassen/ so ist die ansprach wyder in sebs/ vnd ist ab die syne überlyfferung.

¶ Vnd dargegen mag auch die ansprach des gethonen schadē vmgengig vff dich erwachsen/ deñ wo ein fryer mensch ein schaden dedt vnd darnach dyn eygen wurd sohet mitt dir an disse ansprach zů syn. So aber eyn eygen man synem herren schaden gethon hatt/ dar vß erwachst keyn ansprach/ deñ zwischen dē herrē vñ synem eigen man mag keyn ansprach erwachsen nach verbündung. Darumb so er in eyns andren herren gewalt keme/ oder vō handt gelassen wurd/ so mag weder er noch der ietz syn herr ist mit disser ansprach anklaget werdē/ darūb so eins frembdē herrē mā dir schadē důdt/ vñ der mā kūpt darnach in dynē gewalt/ so ist dir verbottē in an zů klagē/ vñ ob er schon vß dynē gewalt keme/ magstu in dennocht nit anklagen/ also mag auch der eigē mā syn herrē nit anklagen/ so er etwas wider jn gethon hat. Aber die alten habē das in den sünen vnd döchterē auch zů gelassen. ¶ Aber vnser bruch hatt die scherpffe hyn gethō also dz die vätter nit sollē gezwūgē werdē ire sün vñ döchter für gethonē schadē zů überlyfferē/ vñ der massen durch irer kind wegen on schuld in irē lyb gestraffet werdē. Darumb sol das überlifferē allein in den eigē lütē gehaltē werdē. So doch wir offt in altē biecherē finden das die sün vmb ir übeldadt selb mögen für genummē werden.

Ex diuerso.

Nostra aūt.

¶ Si quadrupes pauperiē fecisse dicatur.

¶ So ein fierschrötigs thier schadē gethon hat.

Es ist erfunden worden vß dem gesatz der zwölff tafflen eyn ansprach in nāmē der vnuernünfftigen thier/ so sy in zorn/ schelligkeyt oder wylde eyn

Animaliū.

schaden gethon haben. Welche thier so man sy überlif-
ret/so wurdt der antwurter erlediget/alß so ein roß einē
geschlagē hat/oder ein ochs yemās gestossen. Aber dise
ansprach hat stat so die thier das wyder ir natur thůnd.
So in aber die wylde von natur angeboren were so hö-
Ceterum. ret vff disse anklag. ¶ So myr myn bere entryn/vnd
also schaden hat gethon/so mag der herr nit für genum
men werden/ deñ das thier ist nym in sym gewalt vnd
ist er syn nym eyn herr/der schaden sol on huld geschehē
des thieres das in důdt/ deñ keyn thier kan schuld dar
an haben so es keyn vernūfft hat/vnd das sey vō disser
Ceterum sciendum. ansprach. ¶ Es ist auch durch die buw meyster verbot
ten/ das niemans vff gemeynen strassen der menschen
wylde thier habē sol/vnd wer das dedte also das eym fri
en mēschen schaden geschehe/sol der herr gestraffet wer-
den nach dem wyllen des richters. Aber in andren dingē
zwey mal so fil alß schaden geschehen ist/ darumb man
in mit beyden ansprachen so des schadens so der ankla/
gen mag den kein peinlich anklag die ander in einer sa-
chen vertribt.

De his per quos agere possumus

Durch welche personen wir handlen mögen.

Nūc admonendi. NVn sindt wir zů leren das eyn yeder fryer mēsch
handlen mag in synē eigen nammē oder in eins
frembden nammē/alß so er ein procurator were
vogt oder fürmynder/wiewol vor im bruch was in frēb-
des nammē nit zů handlen dē fürmynderiergen für die
fryheit vnd vogteyen/auch eyn diepstal an zů sprechen
von des wegen der by den finden woren oder vō des ge-
meynē nutz wegē abheymbsch. Aber das was grösslichē

vngeschickt/nit in namē eins frembdē zů hādlē/darūß habē die mēschē angefangē durch die procuratores zů handelen/den krancktheit/das alter/vnd gezwungene pilgramschafft vnd vil anders mer offt vrsach sint/das einer syn eigen geschefften nit handlē mag. ¶Ein procurator würd nit mit darzů gesatzten wortē/ oder in gegenwurt der wider parth gekiesen/ sunder offt so er das nit weißt/ Den wem du beuilhest dyn geschefft zů handlen/der ist din procurator/wie aber die vögt gesetzt werden/das haben wir in dem ersten büch gesagt. procurator.

De satisdationibus.

¶Von vernügen in das recht.

Satisdationum.

ES was vor zyten ein ander vernügung zů dem rechten/so hat der ietzig bruch ein nüwe har für bracht. Den vor zitē so man die güter ansprach zwang man den besitzer ein vernügen zů thůn/als ob er überwunden würde/vnd das gůt nit widerkeret/vnd den kostē abtrůg/so möcht der kläger mit jm oder sinen bürgen handlen/vnd das vernügen heißt was zů gesprochē ist zů bezalen/vnd also můst der versprochē der in eins andern namen ein gůt versprach. Aber so er das thet in synem namē ward er darzů nit bezwungē. Aber ein procurator můst vernügē das sin herr was er handlet annēmen würt/nit das ein ding zweymal erfordret würd. ¶Die vögt můsten ouch ein vernügē thůn wie die procuratores/lut des gebotts/wiewol jn zů zitē das nach gelassen ward/so sy die güter ansprachē. So aber wider die person klaget ward můst der kläger glich vernügē thůn wie wir gesagt habē so jn die güter gehandlet würd. Aber der antwurter in ein frembden namē der můst in allē weg ein vernügē thůn/ den nyemāts ist ein

Auctores et curatores.

döglicher verweser frembder hendel on vernügung. So aber einer in synē namē wider ein person handlet wart er nit bezwungen zů vernügē was gesprochen wirt zů
Sed hec hodie. bezalen. ¶ Aber das würt yetz zů zyten anders gehalten deñ es werd yetz einer für genummē der güter halb oder der person halb in synem namē sol er kein vernügē vmb den gerichts kosten thůn/sunder allein für syn person/das er des gerichts erwartē wöll/oder mā gestadt einer verheissung mit dem eyd oder on eyd allein vff syn verheissen/vnd geb solch vernügen nach eygenschafft si
Sin autē. ner personē. ¶ So aber durch ein procurator gehandlet würt/so der procurator noch nit in den actē verschriben ist/oder noch nit gegenwürtig des gerichts durch syn herren gesetzet/sol er ein vernügen thůn was er handel/das syn herr das do by laß beliben/vnd das sol mā ouch mit den vögtē vñ allen andrē haltē/die für andre
Si vero. zů recht stond. ¶ Ob aber yemāts in das recht bestifft würt ist er gegenwürtig erbietig ein procuratorē zů geben/mag er selb für recht kummē vnd mit dem vernügē den kosten zů bezalen synē procurator durch syn verspre chen töglich machen/oder vß dem rechtē sich für ein bürgen syns procurators zů erkennē geben/mit allerzů gehörd zů solcher vernügung/er sol auch gezwungē werden vnderpfand zů geben synes güter/er hab vor recht
Alia insup. verspochē/oder vß dem rechten verbürget/das also/so er/so syne erben verbunden synt. ¶ Vnd darzů für sin person vernügē/das er wöl persönlich für recht kummē so der sententz sol vßgesprochen werden/oder kum er nit selb/sol syn bürg alles das geben/wie dañ das gespro
Si vero. chen ist/es werd dañ dar vō appellieret. ¶ So aber der antwurter vß waß vrsachen das were nit gegenwürtig were/vnd ein andrer wil jn verdrettē/so mag er dz thůn

on vnderscheyd der ansprachen in die gůter oder perso
nen/also das er versprech den gesprochenē kosten zů be-
zalen/deñ niemants nach der alten reglen ist ein dēgli-
cher verdrettet eins andren on vernůgung. Vnd das
würdt offenlichen gesehen in teglichē buch der gerichts
händel. Welche form vnd gestalt wir wöllen gehalten
haben nit allein in disser vnser kůnglichē statt/sunder
in allen prouintzē vnserm rich vnderworffen/deñ es ist
billich/das die glider dem houpt nachvolgen.

De perpetuis ⁊ tēporalibus actionibus: et que ad heredes et cōtra heredes trāseunt.

¶ Von ewigen/vnd zitlichen ansprachen/die man
den erben vnd wider die erben gibt.

In disem ort sy nt wir zů leren/das die anspra- Hoc loco.
chen die vß dem gesatz/ratschlag des Senats
oder von den fürsten vffgesatzt/vorzyten ewig
plagen zů blyben/biß vff das end von den vsatzungē
der fürsten bestymmet/so in ansprachen der gůter/so ouch
der personen. Aber die von den Pretores hie woren/na-
ment in einem iar ein end/deñ des pretors regimēt nam
ein end/so das ior vß was/wiewol it ouch ettlich ewig
wereten/das ist biß vff das end von den constitutionen
bestimmet/als die sindt die der richter den gůt besitzeren
gibt/als ouch ist der offenlich diepstal/dañ es wer vnbil
lich das sölch ansprach in einē ior sich endē solt. ¶ Aber Non oes.
nit alle ansprachē vom gesatz vñ den richteren hie gibt
mā glich wider die erben. Deñ es ist ein sichere regel des
rechten/das die penlichen ansprachen vß dē malefitzen
in den erbē nit geben werdē/als do ist diepstal/geroubt
gůter/schāden der iniurien/aber man gibt sy den erbē
on allein der iniurien/vnd andre ires glichen.

Aliqñ etiam ¶Zů zyten gibt mã auch nit vß den contracten anſprachen wider die erben/als ſo ein teſtierer betrüglich in einẽ hinderlag gehandlet hatt/vñ von dem betrugk nüt zů ſynem erben kummẽ iſt. Aber die peinlichen anſprachen võ denen wir oß geſagt haben/ſo ſy von dẽ haupteſcheren ſynd befeſtiget worden/gibt man ſy den erbẽ/

Supereſt. vnd wider die erben. ¶Zů letzt iſt zů wiſſen ſo vor dergeſprochenen vrtel mit dem gehandlet wirdt vß geheiß des richters dem anklãger ein vernügen thůnt/ſol man jn ledigen/wie wol er in dem fal iſt geweſen/das er ſolt ſyn verurtelt worden. Vnd das pflag man in der gemeyn zů reden das alle gericht erledigen mögen.

De Exceptionibus.

¶Von vßzügen.

Sequitur. ¶Etz wellen dt wir von vßreden ſehen/vnd ſind vßreden erfintẽ die antwurter zůbeſchirmẽ/deñ es geſchicht offt das die anſprach recht iſt/vnd doch vnrecht wider den mã handlet/alß ſo du vß forcht oder betrug oder irrung das du nit ſolteſt/verheyſſen haſt/ſo iſt das offenlich das du mit ſtattrecht verbundẽ biſt vnd die anſprach ſolchs zů begeren iſt billich/doch wer es vnrecht dich zů verurteylen/darũb laßt man dir din vßred das es vß forcht beſchehẽ iſt/vß betrug vñ wider die dadten die anſprach zů hindertrybẽ. Des gelichẽ iſt ouch ſo einer gelt zů lyhẽ verſprochẽ hat/vnd doch das noch nit gezelet/deñ ſolch verſprochẽ gelt magſtu billich erforderen in krafft des verſpruchs. Aber vnbillich wer es das du es ſolteſt bezalẽ ſo du ein vßred habẽ magſt das es dir noch nit dargezalet iſt/welcher vßred zyt wir oß

Preterea. gemindert habẽ. ¶Ouch der ſchuldner ſo er ein pact mit dem gleubiger macht dz gelt nit zů erforderẽ/er blibe

aber nit dest minder verbunden/ deñ durch ein pact wer den die verbündungē nit gar vffgelöset/ darumb man das gelt an jn billich erfordrē mag/ aber du magst dich vßreden durch den geschehenen pact. ¶ Vñ glich ist so der schuldner demgleübiger den eydt büt dz er nüt gebē sol/ noch blibt er verbunden/ aber du magst dich durch den eydt vßreden. ¶ Vnd ouch in den ansprachē wider die güter sindt ouch noturfftig die vßredē alß so der klager durch den besitzer erfordret/ schweret/ dz solch gůt syn sey/ vnd der kleger nit dest minder das gůt erfordret/ vñ wiewol es wor ist das er begeret das dz gůt sin sey/ noch ist es vnbillch das der besitzer soll verdammet werden. ¶ Item so in einē gericht es sey in die güter oder in die person mit dir gehandlet würt/ vnd blibt nit dester minder die verbündung/ vnd darumb mit recht darnach mit dir von des gůts wegē mag gehandlet werdē/ aber dir sol geholffen werden durch die vßred des gesprochenen vrteils. Es ist genůg dar von gesagt in exēpels wyß deñ wie not sunst die vßreden sint/ findt man klärlicher in den büchern des digests vnder denen ettlich vß dem gesatz synt/ ettlich vß dem gewalt der richter ir krafft nēmen. ¶ Aber ettlich vß reden synt ewig/ die andren zitlich vnd vffzügig. Die ewigen synt die allwegen wider die ankläger synt/ vnd allezyt das ding vndertrucken/ oder erobern/ als do ist der vßzug des betrugs/ vñ das vß forcht gethon ist/ vnd so mā mit pacten überkummē ist/ so also überkummē ist das man es gantz nymmer erforder. Die zytlichen die vffziehen synt die ein zytt lang schadē thůnd/ vñ geben lifferung der zit/ als so der maß ein pact geschehen were/ das in fünffioren oder ein zytt lang nüt solt erfordret werdē/ deñ so die zyt vß ist/ würt

Eque si.

In his quoqz.

Item si in.

Appellatur.

der kläger nit gehindret syn sach zů volfüren/darumb die dene in bestimpter zyt so sy anklagen die vß red inge worffen würt des überkummens/oder andre der gliche die sollendt ir anklag hinderziehen biß vff die bestimpte zit. Darumb werdent sy genant die vffziehenden vßreden/deñ wo sy vor der zyt anspreche würd/vnd man jn die vßred entgegen werffen würd/als dañ wurdē sy in dem gericht nit erholen von der vßred wegen/vnd vor zyten ließ man ein solchen nymmer ansprechen/das er ee zit ein sach in das recht gefüret het/vnd verlor das gůt. ¶ Aber hüt wöllent wir das nit so streng halten/ sunder wer vor der zit rechtet/der sol mit der vffsatzung Zenonis gestrafft werden/die er gemacht hatt von denen die zů fil nach der zyt erfordē/das die zil die der kläger selb geben hat/oder die natur der ansprach vff jr hat doppel haben söllen/die solch inmuren entpfangē hant/ vnd nach der zit den krieg nit anders witer entpfahen/ sy haben dañ allen vordrigen kosten bezalet/das sy der massen lernen die rechten zyt zů erwatten. ¶ Es sind ouch der personen halb etlich vffzügig/als do sy nd die personen betreffen/als so einer durch ein kriegsman/ oder ein fraw handlē wolt. Deñ mā laßt es den kriegslütē nit zů für jr vatter vñ mütter vß keyserlichē verbott zů handlen als procuratores/doch mögent sy in jren eigenen geschefften on letzig ritterlicher übung handlē. ¶ Aber die vßreden die man vor zyten den procuratores für warff/das sy böses lümdes weren/oder die/ die sy setzten/so sy anders in gerichten nit vil geübt wardē hand wir gebotten darvon zů schwigen/vff das nit so man darvon kriegt/die recht hauptsach verzogē werd.

Hodie aūt.

Preterea.

Eas vero.

De replicationibus.

¶ Von widerreden der vßzüg.

ZV ziten kumpt es dz ein vßred/die anfengklich recht erschint/vnrechtlich schedlich sey/darüß ist es einer widerred nottürfftig dē kläger zühilff das heißt mā ein widerred/deñ da durch würt widerfochtē die vßred/als so einer mit sinē schuldener ein pact gemacht hat/das er das gelt mit vō jm begere/vnd darnach das widerteyl sich miteināder vertragē habē/das dem gleubiger zym zů begeren/so nun der gleubiger anspricht/vñ der schuldner vßredt/dz er als dañ sol verurteylt werdē/so er nit überkūmē sey dz der gleubiger das gelt nit sol erfordren/so ist jm die vßred schedlich/deñ er ist der massen überkūmē/deñ es belibt nit desterminder wor/wiewol sy darnach darwider überkūmē sint. Aber so es vnrecht wz den gleubiger vß zů beschliessen so mag er dz widerredē in krafft des andrē pact. ¶ Darwiderüß zů zitē kūpt es/dz ein widerred die zů ersten rechtlich erschinet/vnrechtlich schad/dz es geschicht/ist es einer andren widerred nottürfftig/den antwurter zů verspr:echē die mā duplication nēnet/dz ist die ander widerred. Vñ so sy wider ansichtiglich recht erschine/aber ettwā vmb ein vrsach dem kläger vnbillich schadt/ist es witer not einer andrē widerred/domit dem kläger geholffen werd/die man nēnet die triplication/welcher red vñ widerredē B:uch zů zitē der B:uch am aller meistē erzeigt/als mā in den büchern ō digestē klärlicher findt. ¶ Aber die vßredē mit denē der antwurter sich beschirmt die laßt man zů zitē ouch sine B:ürgē zů vñ recht/deñ was mā vō den houptschuldneren begeret/das er fordret man ouch an

Interdum.

Kursus interdum.

Exceptiões

den bürgen/deñ er müß den bürgen in krafft einer beuel he wyder geben alles das sy für in vß geben haben / vnd ob schon darvon zwischen inen nüt wer beredt worden/ sol es dennocht der massen gehaltē werdē/ alß ob sy des mit eynander überkummen weren/ vnd auch denen die für in verbunden sindt/alß ob er mit ynen eyn pact gemachet het/das solch gelt nit von jn erforderet werde. Aber etlich vßreden pflegt man ynen nit zů geben / deñ so eyn schuldner syn güteren abgestanden ist/ vnd der gleubiger handlet wyder yn/ so mag er eyn vßred thůn das er den güteren abgestanden sey/aber die vßred gibt man nit den bürgen/darūb deñ wer andre für sich verbündet/der düdt das aller meyst darumb/vff das so er von synen güteren fiele/mög das von den bürgen erholet werden.

De interdictis.

¶ Von gebotten vnd verbotten.

Sequit vt.

NArnach wellendt wir von den gebotten vñ verbotten die man Interdict heisset sagen vnd võ iren ansprachen. Aber interdictē sindt gebott vñ verbot der richter/ vnd das aller meyst so von besitzūg der güter gehandlet wardt. ¶ Aber die erst zerteylung der interdicten ist das etlich verbieten/etlich wyderkörē/ die dritten geben. Die verbietē Interdicten sindt die/so der richter etwas verbütet. Die wyderkörendē/so der richter etwas gebüt wyder zůkören. Vnd die erbietendē/so er gebüt etwas zů geben dar von fil exempel mögen geben werden von kurtz wegen vnterlassen. Es sindt aber etlich die do meynen das syendt allein interdicten so et-

Sūma autē.

was verbottē wurdt/ den das latinsch wort lut ein ver-
bot. Aber es ist gemeynlich beschlossen das alles das in-
terdicten synd was zwischen zwenen geredet wurdt.

¶ Sie ander zerteylung der interdicten/ das ist die/ et- Sequēs di-
lich dienendt die güter zů überkummen/ etlich zů behal- uisio.
ten/ etlich verlorne wyder zů erobren. Die güter zů über-
kummen gibt man den besitzeren der güter/ das mā zů
latin nennet Quorum bonorū/ vnd ist syn gewalt der
wer der güter ein besitzer ist/ sol im die güter an sich
brocht hatt/ die selben wyder geben/ vnd das sy auch vō
dem erben gesagt/ oder der sich für ein erben breyt. Aber
der ist eyn besitzer der eyn gůt mit gůtem gewyssen alß
das syn besitzet/ vnd heyßt darumb die güter zů erobrē/
den es alleyn dem nutz ist der erst die güter vnderstadt
zů überkummen/ darumb wo er die güter erobret hett/
vnd dar von gefallen were/ so ist im das Interdict vn-
nutzlich. ¶ Das Interdict die güter zů behalten der Retinende.
sindt die zwey/ vti possidetis/ vnd Utrobi/ so beyde par-
theyen das eigenthům dar wenden vnd man vor hin vs-
sprichet/ welcher für den besitzer oder kleger geachtet wer-
den/ den die klag mag nit gethon werdē/ es sey dann vor
erkandt wer der besitzer sey/ den natürlich vnd rechtlich
vermunfft wyset vß das eyner soll der besitzer syn/ vnd
der ander eyn kleger/ vnd so es fil nutzlicher ist eyn besi-
tzer zů syn dann eyn kleger/ darumb ist offt eyn grosser
zanck vmb die besitzung wyllen/ vnd der nutz der besi-
tzung ist der ob schon das besessen gůt nitt syn ist/ kan
der kleger nit probieren das es syn ist/ so blibt der vff der
besitzung/ vnd so it zanck zwyffalhafftig ist/ sprichet mā
billich wider den kleger. Aber das Interdict Vti possi-
detis brucht man zů vnbeweglichen güterē/ vnd Utro-

bi zů beweglichen welche beyde by den alten fil vnderscheydts hielten. Es wurdt aber ietz also gehalten den sy beyd ietz verglichet sindt/das der überwint in ligendē vñ farēden gůterē der in befestigūg des kriegs die gůter on betrug vñ bits wiß besitzet er oder yemās vō sinē wegē/ oō das hinderlegt hat/oder noch des gemiets ist bz er bz gůt nit verlassen wil/wie wir aber durch andre personē die gůter überkummē/ist in dē andrē bůch gesaget.

Recuperande. ¶ Die gůter wyder zů überkummē das brucht man so einer von büseren oder synem boden vertriben were/vnd heißt das Vnde vi/das dar zů der wyder köre gezwungen werd der in dar vō mit gewalt getribē hat/ob schon der besitzer bits oder betrugks wiß besesse. Aber vß gebot der keyser ist/wer mit gewalt etwas nympt/ist das gütt syn/so falt er vō dē eygētbům/ist es nit syn/so sol er das gůt mit synē werdt wider kören/dē er gewalt getho hat/ vñ wer gewalt tribt mitt woffen oder on woffen/der sol dar zů mit dem gesatz Julia gestraffet werden.

Tertia diuisio. ¶ Die dritte zerteylung der interdicten/etlich sindt einfeltig/ etlich doppel. Einfeltig so mā eygētlich den kleger vor dē antwurter erkennē mag/alß die interdict der verbot/ etlich sindt einfaltig/alß so mā gebūt nūt in kirchē oder wasserē zů buwē. Doppel alß vti possidetis/vñ utrobi/ vñ darūb heißt mā sy doppel das der kleger vor dē antwurter nit vnderscheidlich mag erkēnet werden. Es wer vergebēs ietz zů sagen vō der alten ordenūg der interdictē/den alß mā gůt recht vß der ordenūg spricht ist nit not der altē interdicten form zů haltē oder zů beschribē.

De Pena temere litigantiū.

¶ Von der straff deren die freuenlichen kriegen.

DVn synd wir zů leren das es die alten hoch für kummen sind/die sich des rechtē gebuchtē/das die menschen nit lichtlich kriegten/sunder etwā mit gelt straff/etwan mit dem eyd/vnd zům dritten durch ein bösen lümden hindergezogen wurden/deñ man den eyd für geferden vß vnser vssatzūg bütet/vnd laßt sy nit ir klag oder antwurt thůn sy schwerē dañ vor hin das sy nit anders wissen/deñ das sy ein güte sach füren vnd den eydt gibt man denen die do leugknen oder verjehen/nach dem als ob gesagt ist sy ouch ein mal/doppel/trippel/oder fierfeltig gestrafft werden. Vnd schwerent beyd der kleger vñ antwurtter/vñ ouch beyder parthen aduocaten/vnd das ist alles nach altem buch gebüret worden vnd abgangen. Auch das man sy in dem zehenden teyl des kriegs straffen sol haben wir niendert erfunden/sunder dor für ist wider ein vnfrūmen krieger erfunden worden/das er mit gethonē eydt ouch den kosten bezalen sol. ¶ Vß ettlichen vrteilen wirt man erloß als do ist diepstal/rouberey/mit betrugk inūrien thůn/in vntrüwer vögtey/vnd hinderlag/gemeinschafften. ¶ Aber alle ansprachē die man handlen will/sollen angefangen werden an dem interdict/das einer zů erst sol in das recht berüfft werden ee vnd man wider jn sprech oder handel. Aber hie verbüt der richter/das die kynd vnd die gefreyten ire eltern oder patronen nit sollen on syn erloubnyß macht han in das recht zů berüffen/wo aber ir yemāts das thet/sol er vmb fünffzig gülden gestrafft werden.

Nunc ad. monend.

Er quibus dam.

Dim alt.

De officio iudicis.

¶ Von dem ampt des richters.

Superest. ES stat vnß yetz zů vō dem ampt des richters zů redē/vnd hörer das zů dem ersten einē richter zů das er nit anders spriech/deñ nach lut der gesatz vñ keyserlicher cōstitutionē/oder noch gůten gewōheitē. Alß so ein eigen mā des gethonē schadēs anklagt würd sol er synē herrē der massen verurteilē/ich verdam Publiū meniū Titio vmb.x.gůlden/oder er sol synē eigē mā

Et si in rem überlifferen. ¶ Vnd so die klag güter betrifft/sol er den besitzer verurteyln die gůter mit den ingenůmenē früchten wider zů kören ietz/oder mit gesetzten ziten mit bürgschafften/vñ in den früchtē sol der richter erkennē nach gelegēheit/wie sy můtwillig oder vß notturfft sind verzeret wordē.

Et si ad. ¶ Vnd so gehandlet würd etwas zů geben sol er viteilē das wider zů geben in dem stadt vñ der gůten in deren es anfenglich was/do es begeret ward vß billicheit/also das mittler zyt das gůt kein schaden entpfangē hab/vnd ouch mit den früchtē so mittler zit entpfangē sind/ietz oder mit gegebenen zylen/doch das er sichrung thů solchs zů gebē/wo er aber das nit thet/sol

Si familie. er in des richters vrtel ston. ¶ So er in erbs felen richtē würd/sol er yedē erben syn gůt heym sprechē/wölt aber yemās in der teylung beschweret syn/sol er dem andren teyl gelt zů gebē bestimmē/vnd das nit allein in den gůterē/sunder ouch in den früchtē die entpfangē sint. Also sol er ouch thůn in der zerteylůg andrer gůter dz er iedē synen teil geb/mag aber dz nit syn/sol er etlichē vfflegē vñ gelt zů gebē bestimmē/vnd also die gůter mit dē gelt verglichē. Glich mit der verglichůg hādlet mā ouch so mā marckstein vnd erscheidet iedē nach ō billicheit/darumb ouch sol gestrafft werdē/so yemans bößlichs mit den marckstreinē gehandlet hett. Vñ so ō richter yemās etwas heym spůcht/dz ist so bald syn.

De publicis iudicijs.

Von gemeynen gerichten.

Publica iudicia.

GEmeyne gericht werdendt nit durch anſprachē gehandlet/ ſy habendt auch keyn verglichung mit ynen von denen wir geredt handt/ vnd iſt in irer ybung eyn groſſer vnderſcheid/ vnd herſſendt darumb gemein gericht/ das einē reden von der gemein erlaubt iſt ſy zů bruchen. Aber etliche ſindt halß gericht/ etliche nit. Halß gericht ſindt die eynē mēſchen das lebē nemmen/ mit feur/ waſſer/ vß dem land ſchwerē/ in ein ewig arbeit der metal verdammē. Aber die andren wie wol ſy eynē erloß machē mit einer gelt ſtraff/ noch ſindt es nit halß gericht.

Publica autem.

¶ Aber die gemeynen gericht ſindt die das geſatz Julij/ das die ſel nympt von denen die etwas wider den gemeynen nutz oder wyder den fürſten vnderſtond/ vnd erſtreckt ſich die ſtraff auch biß nach irem dodt.

Item lex iulia.

¶ Itē das geſatz Julij zů verbot dē ebruch gemachet das nitt alleyn die ebrecher mit dem ſchwert ſtraffet/ ſunder auch die iren leſterlichen můtwillen mitt den knaben begon/ vnd wurdt auch mit dem geſatz geſtraffet/ wer jungkfrawen ſchwechet oder eyn wyttwen eerlichs lebens/ vnd ſindt die übeldädter hoch geachtet lüt/ ſol ynen genummen werden der halß dryl irer gůter/ ſindt es aber ſchlecht lüt/ ſollen ſy an irem lyb benötiget werden vnd vß dem land ſchweren.

Item lex Cornelia.

¶ Itē das geſatz Cornelij das heymlich woffen treger mit dem ſchwert ſtraffet/ die den lütē vff ir leben gond mit geſchütz oder gewerff alß Caius ſchribt/ vnd auch in dem geſatz werden geſtraffet die gifft zů eſſen gebē oder bexery mit den

bösen finden triben vnd do mit die menschen schedigen/
Alia deinde oder die schedlich artzeney offenlich verkauffē. ¶ Es ist
darnach ein ander gesatz/ das dz böse laster mit eyner
nuwen straff verfolget die Pompeya genant wurdt/ so
einer syne gesiptē fründ erdödtet/ so einer syne eltern/ sün
oder sunst fründödtet/ er hab das heymlich oder offen-
lich gethon/ vnd auch den vß welches stür vnd hilff dz
geschehen ist/ oder darumb eyn wyssens hat sol er mitt
der straff gestraffet werden/ vnd sol weder mitt schwert
noch für noch sunst eyner offenlichē pen gestraffet wer-
den/ sunder er sol in eyn hut geneyet werden mitt eynem
hundt/ capunen/ nater/ vnd eynem affen/ vnd der mas-
sen zwischen den sundtlichen thieren beschlossen/ in eyn
wasser gewoxffen werden das er also lebendig aller ele-
ment beraubet werde/ vnd das im der lufft lebendig en-
tzuckt werd/ vñ das erdtrich dodt. Wo aber einer sunst
syne andren mogen erdödtet/ sol er mit der straff des ge
satz Cornelij/ von den heymlichen woffentregeren ge-
Item lex straffet werden. ¶ Item das gesatz Cornelij straffet die
Cornelij. felscher die testament brieff falsch machen/ lesen/ verzei-
chen/ oder sunst zeich oder sigil felschē vß betrugk/ ist der
selb eyn eigen man/ sol er an synem leben gestraffet wer-
den/ ist er eyn fryer/ vß dem land schweren ewig.
Item lex Julia. ¶ Item das gesatz Julia straffet alle die mitt woffen
oder on woffen gewalt thond/ mit woffen ewig vß dem
land/ on woffen den drytten deyl straff syner güter/ wer
aber mit gewalt iungkfrauwen/ wytwē/ klosterfrauwē
Lex Julia zucket/ sollendt das haupt verlozen han. ¶ Das ge-
satz Julia poculatus genāt straffet die dz gemein gelt/
oder heilige güter stelē/ vnd wo das die richter in der zyt

ires ampts bedten/ sollendt sy das leben verlozen han/ vnd mit ynen ire helffer/ vnd die darumb gewisst habē. Aber die andzen die in disse straff fallen/ sollendt ewig des landts beraubet syn. ¶ Es ist auch vnder den gemeynen gerichten das gesatz Fania/ das die dolützucken etwa an dem leben/ etwa mynder gestraffet werdē. Est inter. Sunt pterea. ¶ Es sindt noch andze gemeyne gericht des gesatz Julia wider die/ die vß hoffart nach empterē ringē/ vnd genūmen gůt wyder miessē geben/ die thürūg in das korn bringē/ vnd so eyner übertig gůt nach synē handlen behalten vnd verhelet hat/ die das leben nit nemmē/ sunder sunst mit penen straffen die dar an schuldig sindt. ¶ Das handt wir in der sum von den gemeynen gerichten gesaget. Aber dar von werdt ir in sunderheit vñ fil geflissener findē geschzuben in den vigest bücherē mitt der gottes hilff/ der vns allen gnedig vnd barmhertzig sey. Amen. Sed de publicis.

¶ Also hastdu vff das aller

verstendtlicheste vnd kürtzsten begriff den rechtē syn vñ meynung der keyserlichen rechtē wie sy gehalten sōllen werdē in dē heyligen Römschē rych. Welche vnß der durchlüchtigest keyser Justinianus zů vnserem rechten bruch der vernunfft gebē hatt. Geteütscht mit hochem fliß vñ ernst/ durch dē hochgelertē herrē Thomā Murner der heyligē geschrifft doctor vñ keyser rechtē licentiaten. Gedruckt in der loblichen statt Basel/ durch den fürsichtigē Adam petri vō Langendorff. Alß mā zalt nach der geburt Christi. M. D. xix. in dem. vij. tag Aprilis.

Digitized by Google